



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

1 (31.12.1933) Neujahrs-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260310)

# Stafettenführer

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDBREMENS

HEUTIGE AUFLAGE  
40000



Verlag und Schriftleitung: Wandheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 98, 314 71, 335 61/62. Tel. 204 98. Bei keine Ausgabe: Die Tagespost, Wandheim. Bei Wiederholung: Die Tagespost, Wandheim. Bei Abendsgabe: Die Tagespost, Wandheim. Bei Abendsgabe: Die Tagespost, Wandheim. Bei Abendsgabe: Die Tagespost, Wandheim.

Verlag und Schriftleitung: Wandheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 98, 314 71, 335 61/62. Tel. 204 98. Bei keine Ausgabe: Die Tagespost, Wandheim. Bei Wiederholung: Die Tagespost, Wandheim. Bei Abendsgabe: Die Tagespost, Wandheim. Bei Abendsgabe: Die Tagespost, Wandheim. Bei Abendsgabe: Die Tagespost, Wandheim.

Neujahrs-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 1  
Ausgabe B / Nr. 1

4. Jahrgang

## Abschied vom Jahr des Sieges

### Heil 1934!

Unsere Treue dem Führer!  
Unsere Liebe dem letzten Volksgenossen!  
Unsere Arbeit für Deutschland!  
Das sei die Parole für 1934!

Walter Köhler

Ohne den unerschütterlichen Glauben an den Führer und die unverbrüchliche Treue zu ihm wäre der Umbruch und Ausbruch im Jahre 1933 nicht möglich gewesen. An der Schwelle des neuen Jahres blicken wir in eine Zukunft, von der wir nicht nur einen weiteren Aufstieg erhoffen, sondern mit Bestimmtheit erwarten können.

Flämer

Kein Jahr wird in der deutschen Geschichte eine solche Rolle spielen, wie das Jahr 1933, und dabei waren diese vergangenen neun Monate nur eine Vorbereitung dessen, was noch zu tun sein wird. Der erste Glockenschlag von 1934 ruft zu neuer Tat.

H. Jansen

### Wir schauen zurück

Von Dr. Wilhelm Kattermann

Wenn die Silberröcke erdröhnen, steigt das Jahr 1933 hinab in die ewigen Bezirke der Geschichte. Der Sieg des Glaubens steht am Ende seines Weges. Weltanschauungen stürzten, Parteien zerbrachen, und aus den Trümmern armer, hoffnungsloser und zettelter Menschen wurde ein Staatsvolk.

Noch zu Beginn des Jahres war der „sozialistische General“ Kanzler. Er, der jahrelang im Schatten Hindenburgs stand, der in den Tagen der verbrecherischen Novemberrevolte in direkter Fernsprechverbindung mit Ebert stand, glaubte unter dem Schutze seiner 100.000 Soldaten mit seiner Politik der Mitte und mit der Ausbalancierung der Kräfte die gärende Nation führen zu können. Zwölf harte Schlachten hatte die deutsche Freiheitsbewegung geschlagen. Der Führer ordnete nach dem Hin-



### Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Eure Treue, eure Hingabe an die Idee Adolf Hitlers wurde durch das Jahr 1933 mit dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung belohnt. Für immer bezwungen liegen die alten deutschen Erbfeinde, Bruderverrat und Bruderkampf, am Boden. Aus Blut und Streit, aus Irrtum und Erkenntnis ist unser Volk zur geschlossenen Schicksalsgemeinschaft emporgestiegen. — Das Jahr 1933 ist das Geburtsjahr der deutschen Nation. Damit ist der Weg frei für den inneren staatlichen Aufbau, für das Ringen um die Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern der Welt, und damit für das Glück des Einzelnen, das nach einem ewigen Gesetz der Natur nur dem Glück des Ganzen entspringen kann.

Aus übervollem Herzen heraus danke ich allen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen des Gaues Baden in dem stolzen Bewußtsein, daß sie ihren dem deutschen Volke schuldigen Teil zum Erfolg des Siegesjahres 1933 beigetragen haben. Zugleich aber gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1934 uns alle wieder im Kampf sehen möge für unseres Volkes schönere Zukunft.

Mit Adolf Hitler vorwärts!

Robert Wargentin

gen des 6. November die Reiden. Um die Jahreswende tobte der Kampf in Lippe. Er ist erfolgreich. Der größte Einsatz war uns gerade billig genug. Wir rangen nicht um die Landtagsitze dieses Ruhez-Ländchens, wir rangen um mehr. In der Stadt wütete der Guerillakrieg. Die Verluste der SA stiegen im Januar

erschreckend. Die Terrorgruppen der Kommune schlugen die Einzelgänger der Bewegung am hellen Tag auf der Straße nieder. Der Alte in Berlin, der Feldmarschall, der Hüter des Erbesh einer großen Vergangenheit, hörte den fernem Ruf des Volkes. Er ringt mit seinem Gewissen, das frei von persönlichem Ehrgeiz

um des Volkes Wohl bangt. Papen findet den Weg zum Führer. Mit der ganzen Kraft seines lebendigen Geistes räumt er die Hindernisse aus dem Weg, die in den Augen der anderen einer Kanzlerschaft Hitlers entgegenstehen. Hitler und Papen werden nach der denkwürdigen Aussprache in Köln Freunde. Die Dunstschleier zerreißen unter einer neuen Atmosphäre. Das Ziel wird sichtbar. Der Reichspräsident allein hält in seiner Hand die letzte Entscheidung. Das Dekret zur Auflösung des Reichstags, das Schleicher in der roten Kappe hat, wird zurückgewiesen. Aus der Tiefe der Seele des alten Reichspräsidenten wächst die schicksalsschwere Erkenntnis, daß das neue Deutschland die Kraft zur Wende der Dinge in sich trägt.

Um die Mittagsstunde des 28. Januar schreitet der junge und geschmeidige Kanzler die Treppen zum Reichspräsidentenpalais empor. Die letzten Würfel fallen. Schleicher spricht in Bildern und Vergleichen. Er versucht Bedeutung und Kraft unserer Bewegung mit geschickten Darlegungen zu schmälern. Am Ende dieser Unterredung steht das Nein des Reichspräsidenten. Die Uhr läutet einer weltgeschichtlichen Stunde entgegen. Am 30. Januar mittags sind Hitler und Papen bei Hindenburg. Das Bündnis zwischen den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und dem Stahlhelm ist geschlossen. Der Generalfeldmarschall hatte den Befreiten gerufen, das deutsche Volk zu führen. In grenzenloser Güte streckt er dem unbekanntem Soldaten des Weltkrieges die Hand entgegen. Dem Führer sinkt das Haupt auf die Brust. Deutschland ist erwacht. Ein Jubelruf dröhnt durch das Reich. Der Rausch des Glückes dieser grandiosen Stunde weicht im Herzen des Führers der Verantwortung und dem jähem Willen, sein Volk herauszuführen aus der Zerrissenheit, der Not und Qual, ihm neue Werte, neue Formen, neuen Glauben und neue Zuversicht zu geben. Als der Sitzgezug der hunderttausend SA-Männer im Fackelschein durch das Brandenburger Tor wogte, zerbrach Nacht und Hoffnungslosigkeit um ein Volk. Eine Schicksalswende umschloß eine noch Freiheit, Sauberkeit und Führung hungernde Nation. Die Revolution der Ordnung nahm ihren Lauf. Am 5. März wählte sich das Volk einen neuen Reichstag mit einer 52prozentigen Regierungsmehrheit. Die Gleichschaltung der Länder begann. Der Fluß der Rheinlinie versank mit den schwarzen Separatisten.

Am Tag des Frühlingsanfangs — an den Iden der alten Römer — wuchs die Wende. Die Flage des Weimarer Systems, die 14 Jahre hindurch Zusammenbruch, Entwürdigung, Entmachtung, Parteiverrwarr und mühsames, immer wieder gehemmes und zurückgeworfenes Aufwärtstreben gesehen hatte, Symbol nicht des Widerstandes, sondern des Kompromisses, wurde gestrichen. Die neuen Flaggen fliegen, jubelnd begrüßt, an den Masten empor. Überall wick das Alte, Morsche, Ueberholte, überall sehten die neuen Mächte sich durch. Die in Schmutz getretene schwarz-weißrote Kofarde fand wieder ihren Ehrenplatz. Zum Höhepunkt wurde der Tag von Potsdam, der feierliche Arbeitsbeginn des neuen Reichstags, der an der Stätte des großen preussischen Genius zu seinem Werke geweiht wurde.

Mit ziesicherer Hand wurde das Werk des Wiederaufbaues in Angriff genommen. Der

Tag der nationalen Arbeit einle am 1. Mai die schaffenden Stände der Nation. Der Führer verkündigte den Vierjahres-Plan und wenige Stunden später wurden die vollzählenden und kassenkämpferischen roten Gewerkschaften an der Gurgel gepackt und zertreten. Der Schandakt begann sich zu formen. Eine gigantische Aktion gegen die Weisheit der Menschheit, die Arbeitslosigkeit, setzte ein. Das Raubwerk von der Arbeitsbeschaffung ergriff die Glieder der Führer der deutschen Produktionsstätten. Des neuen Reiches Kanzler wies die Wege. Tag und Nacht verzehrt er sich für die Welt. Jeder Volksgenosse soll in Arbeit und Brot kommen. Zweieinhalb Millionen Menschen hat er erlöst von der Verdammnis der Arbeitslosigkeit. Das Erneuerungswort, das auf Geduld und Verbeiß mit der Totalität der nationalsozialistischen Führung verbunden ist, zerschlug im Juni und Juli dieses Jahres die Parteien des Novemberstaates. Am 20. Juli

wurde das Konkordat unterzeichnet. Die politischen Prälaten verschwanden. Auf allen Gebieten des Lebens in unserem Volk wurde mit den überholten Formen gebrochen. Die Evolution entfaltete ihre Gestaltungskraft in einer sinnvollen Gesehgebung. Der überwiegende Teil des Volkes kam allmählich auf den Gleichschritt der alten nationalsozialistischen Vorläufer.

Ein Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung war der 14. Oktober. Deutschland trat aus dem Völkerbund aus und verließ die Abrüstungskonferenz. Der ewige Bürger erschrak. Er dachte an Befehung, Einmarsch, Sanktionen, während der Führer mit diesem Schachzug die Kampffront gegen das Reich auflöste und die Geschlossenheit der Genier Allianz zerriß. Das Reich rang um einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung. Es stand auf gegen die These von Sieger und Besiegten.

Nicht eine parlamentarische Mehrheit, nicht eine politische Gruppe stellte diese Forderung, nein, das deutsche Volk in allen seinen Einheiten, seinen Ständen und Schichten stand in diesem Bekenntniskampf, den es mit seinem Willen zum Siege krönte. Der völkische Staatsgedanke dokumentierte sich an diesem Erlebnis in der totalen Mobilmachung der Gesamtheit des Volkes zu staatlicher Aktivität. Mögen diese Kräfte immerdar fortwirken!

Für viele gilt es noch, sich zu der Erkenntnis durchzurufen, daß der Nationalsozialismus die völlige Loslösung vom Jüdischen fordert, daß wir nicht Eigenwünsche zu erfüllen haben, sondern in reiner Selbstlosigkeit und mit glühendem Eifer nur die Größe der Nation erstreben müssen, um selber Kämpfer der neuen Gemeinschaft zu werden, damit nach dem Jahre der deutschen Revolution das Jahr der deutschen Freiheit anbricht.

### Neujahrsebefehl des Stabschefs an die SA

Der Chef des Stabes des Obersten SA-Führers hat folgenden Neujahrsebefehl erlassen:  
Die SA hat ein stolzes, kühnheitsreiches Joch hinter sich. An der Wende der Jahre 1932 und 1933 noch verstimmt und verstimmt, sind am 31. Januar die Berliner Stürme durchs Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt eingezogen. In den ersten Monaten des Jahres haben in allen Werten des Reiches die Stürme der SA das feigste Banner der deutschen Revolution gehißt.

Viele neue Kampfgewinnen sind in diesem Jahre zu uns gekommen, teilweise aus Lager, in denen früher nicht unsere Freunde hantierten. Wir haben sie mit Offenheit und Aufnahmefähigkeit in unsere Reihen aufgenommen. Wir lehnen nicht zurück, sondern nur vorwärts. Wir fordern von unseren jungen Kampfgewinnen mit, daß sie mit gleichem Eifer, mit gleicher Hingabe und mit gleicher Treue für Führer und Bewegung und damit für Volk und Vaterland bis zum letzten einsehen.

In einer überwältigenden Heerschau hat am 3. 9. 1933 in Nürnberg die SA ihre Geschlossenheit und Disziplin unter Beweis gestellt. Das Jahr 1933 wird für alle Zeiten das Jahr des Sieges bleiben.

Die Parole für das Jahr 1934 heißt wieder Kampf. Es gilt den Sieg zu verankern, das Reich zu festigen und zu verankern.

Die SA wird sein der Garant des Sieges der Revolution und der Sendbote unseres Glaubens an Deutschland, bis auch der letzte Volksgenosse mit uns freudig einstimmt in den Ruf der SA, den die gesamte SA dem Führer entgegenjubelt: Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Der Chef des Stabes SA  
H J D M,

### Neujahr-Betrachtungen

Von Otto Volker, kgl. ungarischer Konsul

Die Menschen in der ganzen Welt haben offenbar noch keinen rechten Begriff davon, daß sie in einer wirtschaftlichen Weltwende leben. Eine unerhörte Umwälzung vollzieht sich auf der ganzen Erde; wohin wir blicken, überall ist diese Tatsache feststellbar.

In Amerika, wo man bisher um das goldene Kalb tanzte, ist die Sorge um den Wert des Dollars getreten; in England kämpft man um die Erhaltung der Kolonien und der Weltwirtschaft; Irland will vom Rutterlande los, um sich selbständig zu machen; in Wien sind die großen Umwälzungen zwischen Chinesen und Japaner, die hinüberfließen nach dem großen, ungeklärten Rußland, auf dem Balkan bemüht man sich vergeblich, eine Völkervereinigung durch einen Bund der Balkanvölker. In Spanien brodelt immer noch die Revolution; in südamerikanischen Staaten härt es an allen Ecken und Enden, und Frankreich glaubt sich geschützt, wenn eine Kette von Festungswerten an der Grenze Deutschlands entlang führt; aber die innere Auseinandersetzung wird auch hier noch kommen.

Die ruhenden Pole in der Welt sind zurzeit nur in Italien und Deutschland schon feststellbar. Dies sollte den anderen Völkern zu denken geben, denn das Zeitalter des früheren Parlamentarismus und des alten Systems ist endgültig vorbei. Die Geschichte der einzelnen Völker, und damit der ganzen Welt, können heute nur noch von tatkräftigen, energiegelassen Männern geleitet werden.

Wenn alle Völker der Welt Männer wie Adolf Hitler und Mussolini hätten, so würde es bald besser mit dem Wiederaufbau und dem Frieden bestellt sein; denn nur der gesunde, starke Führergedanke kann die Völker wieder aus dem Chaos herausbringen. Dieses Chaos ist in erster Linie dadurch herbeigeführt worden, daß man nach dem Kriege Verträge machte, die nicht Hilfe und Ruhe brachten, sondern nur neue Unruhen.

Der Versailles Vertrag ist genau so gerissend, wie der Friedensvertrag von Trianon, bei dem ein Land wie Ungarn buchstäblich in Stücke zerrissen wurde. Die Menschen wissen nicht viel davon, aber es muß wieder einmal gesagt werden, daß durch den Vertrag von Trianon von dem seit über 1000 Jahren bestandenen Ungarnreiche über 70 Prozent des Landes abgetrennt worden sind, und über 60 Prozent der Bevölkerung unter fremde Herrschaft kamen.

Wie kann aus einer solchen offensichtlichen Ungerechtigkeit ein dauernder Friede entstehen? Es ist interessant, einmal festzustellen, daß gerade die beiden Länder, die durch den Trianon-Vertrag und den Vertrag von Versailles am meisten geschädigt und gedemütigt worden sind, auch später noch das gleiche Schicksal hatten. Ueber Ungarn brach bald nach der Zerstückelung die bolschewistische Welle herein, ein Béla Kun mit seinen Genossen tyrannisierte Stadt und Land und erst durch die befreiende Tat der Führer des ungarischen Volkes konnte dieses Gefindel wieder abgeschüttelt werden. Was in Ungarn in kürzerer Zeit geschah, dauerte in Deutschland 14 Jahre, bis man auch bei uns endlich erkannte, daß nur auf nationaler Grundlage und starker Führung ein neuer gesunder Staat gebildet werden kann.

Wir haben in Deutschland allen Grund zu hoffen, denn unser Führer und unser Regierung haben und seit dem Brünnener Manifest gezeigt und bewiesen, daß unser deutsches Volk

## Baden an der Jahreswende

Von Ministerpräsident Walter Köhler

Wie ein sorgender Geschäftsmann am Ende eines Jahres sich Rechenschaft darüber gibt, was er im vergangenen Jahre erreicht und erarbeitet hat, so ziemt es auch dem Politiker, an der Jahreswende Rückschau zu halten und die Bilanz des verflochtenen Jahres zu ziehen.

Wenn wir Nationalsozialisten dies am Ende des Jahres 1933 tun, so können wir ohne Ueberhebung feststellen, daß dieses Jahr heute schon als der Wendepunkt der deutschen Geschichte bezeichnet werden darf. In einer Revolution, die von keiner anderen ähnlichen Erhebung der Welt an innerer Größe und äußerer Disziplin übertroffen wird, wurde ein System beseitigt, an welches das deutsche Volk sich nur mit Schrecken zurückzudenken kann. Parlamentarische Verantwortungslosigkeit und eine inechtliche Unterwerfungspolitik nach außen hatten das deutsche Volk in vierzehn Jahren zum Gespött der Welt herabstufen lassen. Ungehobene Werte der Kultur und der Wirtschaft waren in verdrängerischer Weise vertan worden. Das Volk in seiner übergroßen Mehrheit lebte in Hoffnungslosigkeit und Verwirrung. Das war die Situation, in der der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland und in Baden in die Hände nahm.

Neue Staatsklassen, eine Millionenarmee von Arbeitslosen, eine zerbrochene Wirtschaft, die Verachtung des Auslandes, das war unser Erbe.

Wenn man von dieser Anfangsbilanz des Dritten Reiches ausgeht und die wenigen Monate nationalsozialistischer Tätigkeit überblickt, so können wir mit Stolz feststellen, daß es unserem Führer gelungen ist, das deutsche Schicksal zu wenden. Die deutsche Wirtschaft begann sich zu beleben, die Ordnung der Staatsfinanzen machte laufende Fortschritte, die Arbeitslosigkeit wurde zurückgedrängt, und wenn wir uns in diesen neun Monaten auch nicht die Hilfe der Welt erwerben konnten, so haben wir uns jedenfalls die Achtung der anderen Völker erkämpft.

Auch die badische Regierung kann auf die neun Monate ihrer Tätigkeit mit gutem Gewissen zurückblicken.

War im Reich die Erbschaft schwer, so war sie im Lande Baden vielleicht noch schwerer. Das Verlangen früherer Regierungen und die durch den Versailles Vertrag bedingte Grenzlandnot machten die Aufbaubarbeit im Lande Baden besonders schwierig. Die bad. Regierung ist diesen Schwierigkeiten nicht aus dem Wege gegangen, sondern sie hat vom ersten Tage ihres Bestehens an den Standpunkt vertreten, daß Schwierigkeiten dazu da sind, um überwunden zu werden. Vollzog sich schon die nationalsozialistische Revolution im Lande Baden dank der unbedingten Autorität des damaligen Reichskommissars und Gauleiters Robert Wagner in absoluter Disziplin, so wurde im Laufe dieser wenigen Monate der frühere Zustand der ewigen Unordnung und des Unfriedens beseitigt und ein Staat der Ordnung aufgerichtet. Dies wurde nicht erreicht mit den Gummistempelmethoden früherer Regierungen, sondern allein die Leistung schaffte der nationalsozialistischen Regierung die Autorität, die sie heute besitzt. Ungeeignete und staatsfeindliche Elemente wurden aus der Verwaltung entfernt. Auf kulturellem Gebiet wurde gebrochen mit den erbärmlichen Ueberlieferungen der Novemberrevolle und ihres Anhangs, die Erziehung wurde wieder bewußt auf deutsche und christliche Grundlage gestellt. Die Kunst, vom jüdischen Alpdruck befreit, entfaltete ihre Fingel zu neuem Ziel. Staat und Wirtschaft als feindliche Brüder in den letzten vierzehn Jahren in ewigem Kampfe liegend und sich gegenseitig verzehrend, suchten und haben sich zu gemeinsamer Arbeit. Die Neuorganisation des dem Finanzministerium angegliederten Wirtschaftsministeriums war der äußere Ausdruck dafür, daß für den neuen Staat die Wirtschaft nichts Feindliches ist, sondern ein Bundesgenosse im Kampf um die deutsche Zukunft. Offensichtlich kann festgestellt werden, daß

die Wirtschaft in die ausgestreckte Hand des Staates einschlug, und daß hier ein Bündnis geschlossen wurde, das für Volk und Staat nur Segen bringen kann. Die Landwirtschaft wurde aus ihrer Miserebrüderlöse erlöst und zum Eckstein des neuen Staates bestellt. Der Bauer dankte für diese Anerkennung seiner Arbeit durch ein rückhaltloses Bekenntnis zum neuen Staat. Der Arbeiter, der zunächst mißtrauisch das neue Geschehen sah, erkannte nach wenigen Wochen den Sinn dieser neuen Volks- und Staatsordnung und ordnete sich freudig in die große deutsche Volkfront ein.

Auch in der Finanzlage des Landes Baden ist erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Das ewige Abgleiten ist zum Stillstand gekommen; eiserne Sparsamkeit und die strenge Durchführung des Grundgesetzes: „Keine Ausgabe ohne vorherige Sicherung der Deckung“ hat es ermöglicht, die hohe kurzfristige Verschuldung des Landes, die als traurige Erbschaft übernommen worden war, herabzumindern. Da geordnete Finanzen die Grundlage für das Staats- und Wirtschaftsleben sind, kann dieser Erfolg als besonders erfreulich gebucht werden.

So war es uns im engen Rahmen unseres badischen Landes möglich, Dienst im Sinne un-

seres Führers Adolf Hitler zu tun. Wenn wir das alte Jahr verlassen, so ist es uns eine Befriedigung, daß es mit dem Gefühl geschehen kann, unsere Pflicht getan zu haben. Wir können es jedoch nicht tun, ohne all den badischen Männern und Frauen zu danken, die in nicht zu übertreffender Opferbereitschaft sich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt haben. Auch der Beamtenstand sei an dieser Stelle gedacht, die sich mit vorbildlichem Pflichteifer in den Dienst des Wiederaufbaues gestellt hat. Wenn der Reichskanzler kürzlich feststellte, daß der 12. November bewiesen habe, daß wir ein gutes und anständiges Volk haben, so gilt dieser Satz auch für unsere badische Heimat, und er spornet uns an, in das neue Jahr hineinzugehen mit dem Versprechen, auch in den kommenden zwölf Monaten nicht zu ruhen und zu rasten und alle Kraft einzusetzen im Dienst dieses unseres Volkes. Die badische Regierung hat ihr Amt entgegengenommen aus der Hand des Reichsstatthalters Robert Wagner. Sie dankt dem Reichsstatthalter für dieses Vertrauen, das er ihr in den ersten neun Monaten ihrer Tätigkeit geschenkt hat und wird auch in den kommenden Tagen alles tun, um sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Wir Badenener wollen uns von niemanden in der Treue zu unserem Führer und damit auch zu seinem Stellvertreter im Lande Baden übertreffen lassen, und darum auch im neuen Jahr die Fahne hoch, die Reiben dicht geschlossen!

### Reichsminister des Innern Dr. FRICK:

Das Jahr 1933 hat dem deutschen Volk die innere Freiheit und den Beginn des Aufstiegs zur äußeren Freiheit gebracht. In kaum gezählter Tatkraft hat Adolf Hitler Werke vollbracht, die Geschichte bedeuten. Das Jahr 1934 soll diese Arbeit, auf die das deutsche Volk mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann, fortsetzen. Die geistig-seelische Wandlung, die das ganze Volk ergriffen hat, wird sich weiter vertiefen. Das bisher zersplitterte deutsche Volk wird sich immer mehr zur Nation, zur wahren Volksgemeinschaft zusammenschließen. Für diesen inneren Zusammenschluß auch den äußeren Rahmen zu schaffen, wird eine der Aufgaben des neuen Jahres sein. Frick.

### Ministerpräsident HERMANN GOERING

Zum ersten Male seit langen Jahren feierte das deutsche Volk sein Weihnachten in Frieden. Wir haben die stillen Stunden der Festtage dazu benutzt, um noch einmal Rückschau zu halten, nicht nur auf die Jahre der Not, Verfolgung und des Kampfes, sondern auch, um noch einmal das Jahr des Sieges zu erleben. Aus diesem Erleben heraus übernehmen wir die revolutionäre Kraft in das kommende Jahr. Hermann Göring.

Das Jahr der großen Wende ist vorüber. Von der starken Hand des Führers geführt hat Deutschland die erste Strecke des Aufstieges zurückgelegt. Stärker als je glauben wir an die Vormacht von Blut und Geist in dieser Welt.

Heil Hitler!

*Dr. Paul Schmittmann*  
*Landesführer Nationalsozialistischer Partei*

# Das Schicksalsjahr der Nation

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspressechef der NSDAP

Wieder mutig in die Zukunft blickt, und wenn erst die unerhörte Hege des Auslandes überwunden ist, werden wir auch wieder mit dem Auslande die Exportgeschäfte machen können, die nun einmal notwendig sind für den Wiederaufstieg des industriellen Deutschlands. Es ist von besonderer Bedeutung, darauf hinzuweisen, daß wir in Deutschland mehr denn je angewiesen sind auf den Export, denn es ist nicht gleich, ob beispielsweise 1000 Arbeiter Werte schaffen, die im Inlande erzeugt und auch im Inlande verbraucht werden, oder ob die 1000 Arbeiter im Inlande Werte schaffen, die herausgehen in die Welt und der Gegenwart dieser Exporte in Devisen in das Land zurückfließen. Die Welt weigert sich zurzeit, unsere Ware und Maschinen in genügender Menge abzunehmen. Es ist deshalb notwendig gewesen, daß unser Reichsbankpräsident Dr. Schacht der Welt sagte: „Mit Geld und Devisen können wir die Schulden und die viel zu hohen Zinsen nicht mehr bezahlen, bitte nehmt uns dafür Güter ab!“ Die Welt wird dies tun müssen, aber die deutsche Industrie und der deutsche Handel müssen so vollwertige Güter liefern, daß die besiegenden Länder auch über die jetzige Notzeit hinaus ein Interesse daran haben, auch Waren und Maschinen zu kaufen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder normal geworden sind.

Auf eines müssen wir in diesen Betrachtungen noch besonders hinweisen: Bekanntlich hat Deutschland während der ganzen Nachkriegszeit seine Wirtschaftspolitik auf die Wiederoberholung seiner während des Weltkrieges verlorengegangenen Ueberseemärkte gerichtet, und in diesem Bestreben die natürlichen Abnehmer der deutschen Industrie-Erzeugnisse vernachlässigt. Die Entwicklung der weltpolitischen Lage Deutschlands weist aber immer deutlicher darauf hin, daß der natürliche Gang der Entwicklung nicht nach den mehr oder minder heute nur mehr einen theoretischen Wert besitzenden Uebersee-Märkten, sondern nach dem Südostraum führt. Innerhalb der den Südostraum bildenden Staaten hat Ungarn infolge seiner zentralen Lage eine Schlüsselstellung, so daß eine enge Verknüpfung Deutschlands mit Ungarn wirtschaftlich wie auch politisch bedingt ist.

Der Außenhandelsverkehr Deutschlands zeigt, daß die bisherige deutsche Wirtschaftspolitik ihre Zielsetzung, nämlich die Wiederoberholung der Vorkriegsstellung auf den Uebersee-Märkten, nicht mehr erreicht hat. Ein analytischer Vergleich der Ausfuhrziffern zeigt das Weiteren auf die Tatsache, daß durch Vernachlässigung der Südoststaaten ein gewaltiges Einströmen der Konsumfähigkeit der Länder verursacht worden ist.

Ungarn ist die natürliche Fortsetzung des mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes. Die Bedeutung Ungarns für Deutschland liegt aber nicht allein in dieser Tatsache, sondern auch auf politischem Gebiet. Ungarn bildet bekanntlich einen in das slawische Meer hineingetriebenen Keil, der das Südslawentum von dem Nordslawentum trennt. Ungarns historische Mission war in der Vergangenheit und wird auch in der Zukunft sein: die von Osten der drohende slawische Gefahr, die heute zum Teil in der Form des Bolschewismus die Welt bedroht, abzubiegen, und gerade in der früher oder später evtl. einmal eintretenden Auseinandersetzung zwischen dem Deutschtum und dem Slawentum, wird Ungarn die Aufgabe zufallen, dieses zu Gunsten oder Ungunsten der einen oder anderen Partei zu entscheiden. Je stärker politisch und wirtschaftlich Ungarn ist, ein um so erfolgreicherer Bundesgenosse kann Ungarn in diesem um die Vormachtstellung des Deutschtums zu führenden Kampfe für Deutschland werden.

Die Pflege der Beziehungen zu dem Südostraum sollte aber nicht etwa aus politischen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen gefördert werden. Mit Stolz kann und muß festgestellt werden, daß die innere Erstarkung Deutschlands gewaltige Fortschritte macht, und Arbeiten, die im ersten Augenblick kaum für den Gedanken der Devisenförderung sprechen, werden sich später dennoch in diesem Sinne auswirken müssen, denn zum Beispiel der Bau der vielen Autostraßen dient zwar jetzt zur Unterbringung der Arbeitslosen; wenn aber später diese schönen, modernen Autostraßen den Anreiz bilden, daß fremde Autoreisende aus dem Auslande zu uns kommen, so ist dies von ebenso großem Nutzen wie eine Exportförderung, denn jeder Fremde, der nach Deutschland kommt, bringt uns Nutzen und Gewinn, und gerade dieser Gewinn aus dem Fremdenverkehr muß mehr wie bisher noch beachtet werden.

Deutschland ist schön, hat weltberühmte Städte und Kurorte. Deutschland ist ein Land der Ordnung, und das Dritte geordnete Deutsche Reich persönlich kennenzulernen sollte den Ausländern so viel wie möglich nahe gebracht werden.

Was bedeuten Jahre menschlichen Erlebens in der tausendjährigen Perspektive der Völkerschicksale? Nicht mehr als Sekunden oder flüchtige Minuten — wenn sie im Zuge gleichförmiger Entwicklung vorüberziehen. Aber es gibt unter ihnen Jahre besonderer, schöpferischer und schicksalgestaltender Art. Jahre, die gleichsam aus dem Zeitstrom der Geschichte vulkanartig hervorbrechen, um dann Jahrhunderte eines Volkes richtunggebend zu bestimmen. Ein solches Jahr ist das Jahr 1933, das nunmehr in die deutsche Geschichte eingegangen ist.

Ein großes Jahr! so anstrengend, gewaltig und erlebnisreich, daß der Maßstab unseres Bewußtseins inmitten der Flucht der Ereignisse nicht ausreicht, um es in seiner ganzen Bedeutung zu erfassen. Ein Jahr, so grundstützend und doch so monumental gefühlend, daß es uns allen noch wie ein Traum erscheint, wenn wir heute an seinem Ende auf seinen Anfang zurückblicken.

Weshalb ein Wandel der Zeiten in der kurzen Spanne eines Jahres. Noch in den ersten Januar Tagen fand die nationalsozialistische Bewegung völlig außerhalb des Staates im Zerwürfnis mit der Regierung, die alle Machtmittel der NSDAP entgegenwarf. Der Führer schlug sich wie ein Löwe im Lande Lippe gegen Marxismus und Novemberdemokratie, die bereits frohlockten, die nationalsozialistische Gefahr zur Strecke gebracht zu haben. Isoliert und verachtet stand der Nationalsozialismus mit seinen Ideen noch völlig außerhalb der Diskussion der Weltpolitik und ihres als unantastbar geltenden geistigen Codex. Dumpfe Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung lasteten über dem deutschen Volk.

Niemand wußte, wohin der Weg ging und nur der unerschütterliche Glaube an Adolf Hitler und seine Sendung leuchtete in Millionen treuer Herzen durch das Dunkel dieser Tage.

Endlich, am 30. Januar brachen dann in Deutschland die Dämme vor der Flut der nationalsozialistischen Bewegung. Das große Erwachen begann. Dem ersten Durchbruch folgte die zweite tiefgesteigerte Welle der nationalsozialistischen Revolution. Ihre dynamischen Kräfte entwickelten sich mit bewundernswertem Elan bis zum vollständigen Sieg, bis zur totalen Eroberung des Staates. Partei und Staat wurden eins. Die Umwertung aller demokratischen Werte vollzog sich mit naturgesetzlicher Konsequenz. Den Millionen und Abermillionen schaffender Menschen fiel es wie Schuppen von den Augen. Das Volk vernahm wieder die Stimme seines Blutes und erkannte sich selbst, sein Wünschen und Sehnen im Nationalsozialismus wieder.

Die Volksabstimmung des 12. November krönte das gewaltige innere Befreiungswort: ein ganzes Volk bekannte sich in freiem Entschluß zum Nationalsozialismus, legitimierte durch die Kundgebung seines eigenen Willens die absolute Autorität seines Führers. Angesichts dieses wahrhaft triumphalen Schlüssels der deutschen Volkserhebung vermochte auch das Ausland dem nationalsozialistischen Regime die Anerkennung nicht länger verweigern. Wozu der italienische Faschismus Jahre gebraucht hatte, das gelang dem nationalsozialistischen Deutschland innerhalb weniger Monate. In weniger als Jahresfrist ist Deutschland durch den Nationalsozialismus wieder zu einem namhaften

Faktor der Weltpolitik geworden. Man muß sich diesen geradezu wunderbaren Wandel von Anfang bis Ende des Jahres ganz klar vor Augen halten, um die Größe der Ereignisse dieses Zeitraumes überhaupt zu begreifen.

Die Leistungen des Nationalsozialismus in diesem ersten Jahre seiner Herrschaft lassen sich deshalb auch nicht mit den kümmerlichen Maßen der nachkommenden Vergangenheit messen, sondern nur in ganz großen Perspektiven würdigen. Ist es doch eine der fundamentalsten Tatsachen der deutschen Revolution, daß der schöpferische Geist Adolf Hitlers der deutschen Politik wieder ein weitreichendes Blickfeld mit weltanschaulicher Tiefenwirkung gegeben hat. In diesem Sinne hat der Nationalsozialismus begonnen, getreu seinem großen Programm, seine mattsche Arbeit zu leisten.

Auf dem Feld der Innenpolitik wurde als erste grundlegende Aufgabe der Marxismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet und seine giftige Wurzel, die liberalistische Demokratie aus dem Volkstörper entfernt. Der Dienst, den der Nationalsozialismus der Menschheit dadurch leistete, daß er den Bolschewismus aus Mitteleuropa auf seinen asiatischen Herd zurückwarf, vermögen heute erst die Wenigsten abzuschätzen. Dieser primären reinigenden Aufgabe im Augustfall der Novemberrepublik folgte auf dem Fuße die positiv-aufbauende Arbeit, die ihren umfassenden Ausdruck darin findet, die Nation in Form zu bringen.

Der Tag der nationalen Arbeit und das nationale Erntefest der Bauern, durch die der Geist der Versöhnung so sinnfällig dem ganzen Volke zum Bewußtsein kam, befehligen das innere Einigungswerk. In der praktischen Ausschaltung des Jüdentums und der Befreiung der Kleinrentner fand das Gesetz der Kräftigung durch Nationalisierung und Konzentration seine besondere staatspolitische Auswirkung.

Mit fester, zielicherer Hand hat der Nationalsozialismus nach seiner Machtübernahme das volkspolitische Schlüsselproblem die Rassenfrage und Massenhygiene in Angriff genommen. Ungeachtet aller Opportunitätsgründe, die dagegen geltend gemacht wurden, ist er auch hier mutig und bahnbrechend vorangegangen. Seine Befehle auf diesem für lange Zeit so schicksalentscheidendem Gebiete sind weltpolitische Pionierarbeit. Schon heute wissen wir sehr wohl die Bedeutung der Tatsache einzuschätzen, daß hier erstmals eine Bewegung zum Siege kam, die das Judentum ernsthaft angriff. — Daß sie das Gebiet der Rasse dem Staate gegenüber scharf abgrenzte und die politischen Ambitionen des Judentums in seine seelförderlichen Schranken zurückweisen konnte, darf der Nationalsozialismus ebenfalls als einen beachtlichen Erfolg dieses ersten Jahres für sich in Anspruch nehmen.

Auf der Ebene der Wirtschaft sind die Kraftwirkungen des nationalsozialistischen Staates besonders deutlich erkennbar. Das Vertrauen ist zurückgekehrt und neues Leben blüht aus den Ruinen. Die Weisheit der Arbeitslosigkeit, die auf den Völkern lastet, ist in Deutschland im ersten Jahre des Nationalsozialismus durch einen Generalangriff nicht nur ganz außerordentlich gemildert, sondern auch grundsätzlich gedreht und systematisch zum Rückzug gezwungen worden. Mit dem Nationalsozialismus hat das deutsche Volk auch ein ganz anderes wirtschaftliches Denken erlangt. Ein Denken nicht in Profit und Zahlen, sondern in Arbeit und Brot, nicht in Streik und Aussperrung, sondern in nationaler Solidarität und gemeinsamen Schaffen. Der wahre Sozialismus hat seinen Einzug gehalten und mit dem grandiossten Winterhilfswerk der Welt ein leuchtendes Beispiel nationalsozialistischen Handelns gegeben. — Die Landwirtschaft ist gerettet und der innere Markt auf dem besten Wege der Gesundung und Erhaltung, ein Teil der Industrie durch gewaltige Bauprojekte mitten im Winter angelurbt und vorbereitet auf die weitestgehende Entwicklung des nächsten Frühjahrs.

Die Ideenschöpfung des Führers auf wirtschaftlichem Gebiete ist eines der erstaunlichsten Phänomene seiner Staatskunst. Diese wirtschaftlichen Gedanken, die er herauswirft und denen er mit seiner ganzen Autorität zur Durchführung verhilft, sind so monumental einfach und doch das Wirtschaften trotz des komplizierten Räuberwesens in seinem tiefsten und eigentlichen Sinne erfassend, daß man sie auf die geniale architektonische Begabung seines Denkens zurückführen möchte. Es ist beglückendes Wissen, aus den Planierungen und Projekten des Führers zu erkennen, daß wir — Ausgang des ersten Jahres nicht am Ende, sondern erst am Anfang einer neuen wirtschaftlichen Epoche stehen. Sie ist des Führers ureigenstes Werk.

Wenn wir zum Schluß noch einen Blick werfen auf die außenpolitische Entwicklung des nationalsozialistischen Deutschland und seine Stellung im Kraftfeld der internationalen Politik, dann dürfen wir am Ende des ersten Jahres feststellen, daß auch an diesem für den Nationalsozialismus

## GRAF SCHWERIN VON KROSIGK Reichsminister der Finanzen:

Die Uebernahme der Staatsleitung durch den Reichskanzler Adolf Hitler und sein Kabinett hat für die Finanz- und Wirtschaftspolitik in Deutschland die Voraussetzungen geschaffen, unter denen eine Besserung der Lage des deutschen Volkes überhaupt erst möglich ist: Vertrauen und politische Stabilität. Das Vorhandensein dieser Voraussetzungen hat die Erfolge ermöglicht, die das erste Jahr der Arbeit des Kabinetts Hitler huchen kann. Zum ersten Male seit Jahren zeigen alle Ziffern im Wirtschaftsleben wieder eine Aufwärtsbewegung an. Zum ersten Male sinken die Zahlen der Arbeitslosen gegenüber den Vorjahren. Zum ersten Male hält sich das Aufkommen aus Abgaben und Steuern im Rahmen der Schätzungen, und das bisherige Ergebnis des von mir für 1933 auf 1500 Mill. statt 1330 Mill. im Jahr 1932 geschätzten Aufkommens aus der Umsatzsteuer, die am sichersten und raschesten die wirtschaftliche Entwicklung abspiegelt, zeigt, daß die Schätzung richtig war und daß eine tatsächliche Belebung der Wirtschaft festzustellen ist. Zum ersten Male zeigt sich für die öffentlichen Finanzen in Reich, Ländern und Gemeinden die Möglichkeit, zu einer endgültigen Gesundung und zu einem Ausgleich der Etats zu kommen, wenn auch noch viele Schwierigkeiten auf diesem Wege zu überwinden sind, an manchen Stellen die Not noch groß ist und mehr denn je eiserne Sparsamkeit allenthalben das Gebot der Stunde bleiben muß.

Diese Erfolge sind nur ein erster Schritt auf dem langen und schweren Wege, der zurückgelegt werden muß. Aber das, was erreicht worden ist, zeigt, daß wir die Probleme in der richtigen Form angefaßt haben. Ist es gelungen, den Zustand der völligen Erstarrung, in den die Wirtschaft durch Krise und fehlerhafte Wirtschaftspolitik geraten war, zu beseitigen, so muß auf diesem Wege der Belebung folgerichtiger und mit aller Energie weitergegangen werden. Es gilt insbesondere, die übermäßigen Lasten, die auf dem Unternehmer wie auf der breiten Masse des deutschen Volkes ruhen, allmählich abzubauen und die freigewordenen Kräfte in den Dienst des Kampfes zu stellen, den die Reichsregierung gegen Krise und gegen Arbeitslosigkeit führt. Hier die richtige Grenze zu finden zwischen dem notwendigen Lastenabbau und dem Erfordernis einer geordneten Finanzwirtschaft, das Ausmaß zu bestimmen, in dem die Zukunft vorbelastet und diese Vorbelastung aus den steigenden Erträgen einer gesunden Volkswirtschaft abgedeckt werden kann, ist die verantwortliche Aufgabe, die vor allem dem Reichsfinanzministerium gestellt ist. Diese Aufgabe muß und wird gelöst werden im Blick auf das Ziel, das sich das deutsche Volk gesteckt hat:

Aufwärts aus eigener Kraft!

Graf Schwerin v. Krosigk.

## Neujahr-Hochbetrieb bei der Post



In den letzten Tagen des Jahres herrscht auf allen Postämtern Hochbetrieb. Um diese Zeit wird die größte Anzahl aller Briefe und Karten des Jahres befördert.

besonders empfindlichen Kulminationpunkt... Die deutsche außenpolitische Lage hat sich, wohl nicht nur von Berlin aus gesehen in einer Art gebessert, wie man sie im Frühjahr, ja noch im Herbst z. B. am Tage des Austritts Deutschlands aus dem Völkerverbund nicht für möglich gehalten hätte.

nenen Politik ein neues Gesicht gegeben hat. Die Völkerverbundsdiplomaten sind heimlos geworden und in der Welt ist die Politik der offenen Sprache zum Wohle der Völker und im Interesse des Friedens wieder zu Ehren gelangt.

Charakter- und Leistungsprüfung zum Segen der Nation glänzend bestanden. In weniger als 12 Monaten formte sie die Nation zum Volk. Sie ließ damit das Jahr ihres Sieges zugleich zum Schicksalsjahr der Nation werden, das ihren Weg für Jahrhunderte die Richtung gibt.

Zeitpunkt seines Rücktritts selbst bestimmen und für den Augenblick ansehen, der ihm im Interesse der ungarischen Nation als der geeignete erschien. Und der jetzige Ministerpräsident Gömbös konnte sein Amt antreten, ohne für seine Amtsführung irgendwelche Bindungen und Einschränkungen auf sich zu nehmen.

# Weltentwicklung zu autoritären Regierungsformen

Die innerdeutschen Geschehnisse des Jahres 1933 sind uns allen so lebendig, daß ein größerer geschichtlicher Abstand dazu gehört, um sie in ihren Auswirkungen ganz zu erfassen. Täglich haben wir unter ihrer Einwirkung, und immer neues Schicksal, nicht allein im Sinne der Neugestaltung unserer Lebens-, Wirtschafts- und Gemeinschaftsformen, sondern mehr und wichtiger noch im Sinne einer inneren Wandlung des Menschen, bezeichnet die Quellen der völkisch-nationalsozialistischen Revolution.

tarismus verstehen, überall in sich selbst verachtete und überlebte. Konnte deshalb vor genau einem Jahr in einem Rückblick auf das Jahr 1932 von einer „Weltreise des Parlamentarismus“ gesprochen werden, so ermöglicht ein Rückblick über die weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1933 die Feststellung, daß nun auch positiv die Ansätze einer allgemeinen Entwicklung zu autoritären Regierungsformen

in Rom starke Beachtung. Mussolini hat Schweizer Faschisten im Palazzo Venezia empfangen, die durchaus nicht nur aus dem Tessin stammten. Die Lage in Spanien mag man im Augenblick wegen ihrer Undurchsichtigkeit nicht zu beurteilen. Immerhin erblickt man in dem starken Erfolg der Rechtsparteien bei den letzten Wahlen hoffnungsvolle Anzeichen. Besonders bemerkenswert ist, daß in Italien die Bestrebungen

Das legt zu Ende gegangene Jahr der ungarischen Politik war das erste volle Jahr einer fast unumschränkten Regierung Gömbös. Nach dem Gömbös bei den kurz nach seinem Regierungsantritt durchgeführten Wahlen mit seiner Nationalen Einheitspartei die überwältigende Mehrheit im Parlament erhalten hatte, war es ihm möglich, in einer ähnlichen Form zu regieren, wie dies heute in Deutschland geschieht. Die Regierungsberatungen widelten sich seitdem eigentlich nur im Schoße der Regierungspartei ab, wobei nur die inzwischen in Deutschland gezogene letzte Konsequenz fehlt, nämlich die Identifizierung dieser Staatspartei im eigentlichen Sinne des Wortes mit dem Staate selbst.

Über auch die Auswirkungen dieser Revolution auf andere, angrenzende und ferne Länder der Erde rückschauend zu betrachten, ist es noch nicht die Zeit. Diese Revolution ist ihrer Anlage nach radikal; sie greift an die Wurzeln alles menschlichen und weltanschaulichen Daseins. Sie ergreift in ihrem, in ihr selbst beschlossenen und darum unerschütterlichen, Totalitätsanspruch nicht allein den Bereich menschlicher Daseinsformen, die man unter dem Wort „politisch“ zu verstehen gewohnt war; sondern sie greift jene andere Denkform, die wir unter dem Begriff des Liberalismus und, in dessen Auswirkung, unter dem des politischen Parlamen-

und seines Mitarbeiterkreises, der Wirtschaftskrise unter bisher unbekanntem Einfluß der persönlichen Autorität Herr zu werden, ganz eindeutig als im Zuge der allgemeinen Entwicklung zu autoritären Regierungsformen liegend bezeichnet wurde. Wie denn überhaupt gerade der Duce in seinen nicht seltenen kleinen Anfällen sich keineswegs nur mit ausgedehnten faschistischen Gründungen in den Ländern der Welt beschäftigt, sondern immer darauf hindeutet, daß sich in der einen oder anderen Form überall in der Welt die Sehnsucht nach einer wirklichen Staatsführung bemerkbar macht und allmählich durchsetzen wird.

Ungeheure politische, wirtschaftliche und soziale Umwälzung, die die Welt seit 1914 in ihren Grundfesten erschüttern läßt, rüttelt an der politischen Struktur der Vereinigten Staaten nicht weniger als an den Regierungsformen Europas und Asiens. Die politische Securitätsstunde der USA fiel zeitlich zusammen mit der des Liberalismus in Europa, oder, noch genauer, in Frankreich, dessen Revolution von entscheidendem Einfluß auf die Schaffung der amerikanischen Regierungsform gewesen ist.

## Rom — das Observatorium der Entwicklung

Das Jahr 1933 hat zweifellos eine weitere Zerkleinerung der Demokratie gebracht, wie sie in der Welt seit etwa einem Jahrzehnt zusehends langsam, dann immer rascher fortschreitend eingetreten hat. Es ist nun nicht so, daß die Demokratie allein aus ihrer eigenen Unzulänglichkeit heraus zerfällt, sondern sie erhält in gegenseitiger Wechselwirkung ihren wackelnden Stützpunkt durch die sich immer steigende Sehnsucht der Völker nach Führung, nach Autorität. Die Entwicklung zu autoritären Formen, die aus dieser Sehnsucht heraus unter den Zerfallerscheinungen der Demokratie entsteht, hat im vergangenen Jahre einen riesigen Auftrieb erhalten durch den siegreichen Durchbruch der deutschen Nationalsozialisten zur Regierung und mit dem großen innen- und außenpolitischen Erfolg, den diese bereits zu verzeichnen haben.

englische Sympathie keineswegs. Ganz anders liegt der Fall in Frankreich Hier erblicken die Italiener vor allem in der Spaltung der sozialistischen Partei und in der Haltung ihres rechten Flügel, der das Nationale und das Autoritäre herausstellt, die ersten Ansätze einer besseren Zukunft. Nicht umsonst hat selbst Mussolini in seinem „Popolo d'Italia“ manche kleine Notiz geschrieben, die sich mit dem Zerfall der französischen Sozialisten befaßt. Nicht umsonst auch wird immer wieder in der italienischen Presse die Unmöglichkeit betont, mit einer auf derartig unsicheren Beinen stehenden Regierung, wie es die französischen zu sein pflegen, Politik mit klaren Zielen und auf lange Sicht zu treiben. Auch die verschiedenen jungen

## Autoritäre Regierung Gömbös in Ungarn

Wenn irgendein Staat in Mitteleuropa gewissermaßen von Haus aus eine gefühlsmäßige Abneigung gegen Formal-Demokratie und Zahlenparlamentarismus hat, so ist dies Ungarn. Eine kulturell und zivilisatorisch, politisch und geistig hochentwickelte Aristokratie hat in Ungarn immer, nur mit der kurzen Unterbrechung der Käse-Regierung eines Béla Kun, die Geschichte Ungarns bestimmt, wobei sie die Berufung zu dieser Aufgabe und die Autorität zu ihrer Durchführung nicht nur aus ihrer Überlegenheit über die anderen Mitglieder der Volksgemeinschaft nahm, sondern vor allem aus dem Bestreben, nicht so sehr einer bevorrechtigten Klasse, als vielmehr der Gesamtion zu dienen. Darum regierten hier schon vor zehn Jahren ein Horty und ein Bethlen kraft ihrer Führerfähigkeiten und kraft ihrer volkswirtschaftlichen Sehnung, trotz des Vorhandenseins eines Scheinparlamentes. Infolgedessen blieb die politische Haltung der ungarischen Regierung auch von den Zufälligkeiten einer Parlamentsmaschine unberührt. So konnte ein Bethlen zehn Jahre Ministerpräsident in Ungarn sein. Darum konnte er den

Roosevelt regiert autoritär Die ungeheure politische, wirtschaftliche und soziale Umwälzung, die die Welt seit 1914 in ihren Grundfesten erschüttern läßt, rüttelt an der politischen Struktur der Vereinigten Staaten nicht weniger als an den Regierungsformen Europas und Asiens. Die politische Securitätsstunde der USA fiel zeitlich zusammen mit der des Liberalismus in Europa, oder, noch genauer, in Frankreich, dessen Revolution von entscheidendem Einfluß auf die Schaffung der amerikanischen Regierungsform gewesen ist. Da diese logischerweise vollkommen auf Liberalismus zugeschnitten war, war sie auch der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes unangemessen und kleinere Verfassungsproben, wie z. B. die Bill of Rights, die Klagenabwehrung und das Frauenwahlrecht, durch entsprechende Verfassungszusätze, konnte sie beheben. Heute ist die Lage anders. Der Höhepunkt des amerikanischen Liberalismus war bereits mit dem Anti-Trust-Gesetz überschritten, und es war der erste Schritt zum Sozialismus, der aus Wilsons Worten sprach, als er sich während seiner Wahlkampagne 1912 gegen den sich immer rücksichtsloser und konzentrierter gebärdenden Kapitalismus aussprach. Der Weltkrieg machte Wilsons Absichten einer vorbestimmten amerikanischen Wirtschafts- und Sozial-Reform nicht nur zunichte, sondern die ultra-kapitalistische Entwicklung, die die schwachen Präsidenten wie Harding und Coolidge als ihre gefügigen Werkzeuge benutzte, schuf eine noch ungleich größere wirtschaftliche Spannung, die ihren Höhepunkt während der letzten Tage der Präsidentschaft Hoovers Anfang März 1933 erreichte und eine Lahmlegung des amerikanischen Lebensnetzes, d. h. des Banksystems, zur Folge hatte.

Roosevelt mußte das katastrophale Erbe Hoovers antreten. Er sollte das fast hoffnungslos stehende Spiel mit den gleichen parlamentarischen Spielregeln zum guten Ende führen, die George Washington 100 Jahre früher aufgestellt hatte und die auf eine Zeit abgestimmt waren, als z. B. ein bereits ausschlaggebender Kongreß, der gar kein Interesse mehr an irgendwelchen Regierungsmaßnahmen haben konnte, noch weitere vier Monate verlaummelt bleiben mußte, bis die Kongreßmitglieder der westlichen Bundesstaaten zu Pferde oder Reiterwagen Washington erreichen konnten. Roosevelts ungeheure Aufgabe wurde es, eine Brücke zwischen dem ultra-kapitalistischen Trümmerhaufen von 1933, von dessen Ausmaß man sich heute weder in Europa noch in Amerika selber einen Begriff macht, und dem tatsächlichen „Eisenfalten-Zeitalter“ von 1791, wie es Roosevelt selber nennt, zu schlagen. Die bekanntesten radikalen Wirtschaftsmassnahmen Roosevelts wurden ihm von dem Laufe der Ereignisse diktiert. Sie stellen nichtbedenklicheren einen, wenn auch vielleicht nur zeitweiligen, Bruch mit den grundlegendsten Prinzipien der amerikanischen Verfassung, nämlich der Souveränität des Kongresses und der Bundesstaaten sowie der Unabhängigkeit des Individuums dar, wenn auch z. B. im Falle des Kongresses die Form insofern gewahrt wurde, als sich dieser seiner Rechte nur zeitweilig bediente. Tat-

In Deutschland ist man noch zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um in allen Einzelheiten die parallele Entwicklung oder Ansätze zu ihr in anderen Ländern beobachten zu können. Das wahre Observatorium für diese Vorgänge in der Welt bildet augenblicklich Rom, das über zehn Jahre autoritärer Regierungsform hinter sich hat und — was nicht vergessen werden darf — den Anspruch darauf erhebt, die geistige Mutter dieser Entwicklung zu sein. Italien, das den Sieg des Führerprinzips in Deutschland mit herzlicher Sympathie begrüßt hat, verfolgt aufmerksam die Anzeichen ähnlicher Entwicklungen in der Welt.

Schweizer Bewegungen, die letzten Endes alle mit dem Gebanfengut des Faschismus arbeiten, finden

Und was größer ist: die deutsche Schicksals- und Volksgemeinschaft ist im Werden, Nation und Arbeiterschaft sind eins! Das befehligt das nationalsozialistische Deutschland zur Bewältigung der Riesenaufgaben, die das neue Jahr 1934 noch in seinem Schoße birgt: den begonnenen Aufbau mit starkem Willen zu vollenden und damit den deutschen Arbeiter aus der Not vergangener Jahrzehnte zu erlösen. So überschreitet Deutschlands Arbeitertum die Schwelle des Jahres 1934 in Glauben und Vertrauen zum deutschen Führer Adolf Hitler und voll Dankbarkeit und fester Zuversicht. Nation und Arbeiterschaft sind eins!

Staatsrat WALTER SCHUMANN, M.d.R. Leiter der NSBO (Oberste Leitung der PO) und Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter: Nach fünfzehn Jahren qualvollen Leides und bitterster Not hat die nationalsozialistische Erhebung im Jahre 1933 den Weg zum Wiederaufbau freigelegt. Unzählige Betriebe der deutschen Wirtschaft sind wieder angekurbelt, 2,5 Millionen Erwerbslose erhielten wieder Arbeit, Lohn und Brot, die Konkurrenz sind auf einen Bruchteil ihrer einstigen Rekordhöhen zurückgeführt, die Zahl der Lohnstunden in der deutschen Wirtschaft ist in unaussprechlichem Ansteigen, — allenthalben regen sich starke Kräfte deutschen Aufbauwillens. Schumann.

England zu nennen. Obwohl Italien mit dem offiziellen England in ausgezeichneten politischen Beziehungen steht, verheißt die italienische Presse doch nie ihr aufrichtiges Interesse an der von Moskau gegründeten und geführten Partei der dritten Faschisten, die unter den vergleichbaren Bewegungen der Welt sich vielleicht am engsten an den italienischen Faschismus anschließt. Immer wieder erscheinen Berichte über das Fortschreiten dieser englischen Bewegung und gelegentliche Interviews mit ihren Führern. Auch hierin verzeugnet sich die italienisch-

Schlich ist immerhin gegenwärtig sowohl die vollziehende, wie der wichtigste Teil der gesetzgebenden Gewalt in der Hand Roosevelts und seines Kabinetts ebenso autoritär vereinigt, wie das italienische oder deutsche Wirtschaftsleben im faschistischen bzw. nationalsozialistischen Wirtschaftssystem. Ihnen sind wesentliche Teile des Rooseveltschen Programms, wie z. B. der freiwillige Arbeitsdienst, die Bundesverwaltung

für Notstandsarbeiten, das Arbeitsamt u. a. m. nachgebildet.

Die autoritäre Staatsform ist somit praktisch bereits vorhanden, und das Einzige, was sich noch zu tun erübrigt, ist, sie verfassungsmäßig zu verankern. Wenn allerdings heute bereits führende Amerikaner voraussagen, daß die von Roosevelts eingeführte Kontrolle von Produktion

und Verbrauch, von Bankrott, Industrie und Landwirtschaft in irgendeiner Form zu einer Dauerinstitution werden wird, so ist es doch unmöglich vorauszufragen, ob diese Entwicklung tatsächlich auch in einer neuen autoritären Staatsform gipfeln könnte, wofür in der kurzen Geschichte der USA kein Präzedenzfall vorliegt. Die Probe auf Erempel wird das Ergebnis des Rooseveltschen Aufbauprogramms sein.

## Die Diktatur als Russlands nationale Regierungsform

Es ist eine charakteristische Eigentümlichkeit des russischen Völkchen, daß es im Laufe seiner über tausendjährigen Geschichte fast ausnahmslos unter diktatorischer Herrschaft gelitten hat. Zuerst waren es führende nordisch-germanische Eroberer, die im 9. Jahrhundert ihre unumschränkte Herrschaft über die Slawen der osteuropäischen Tiefebene errichteten. Nach dem Mongolen- und Tatarensturm im 13. Jahrhundert beherrschten die Großfürsten mit „be-währten“ asiatischen Autokraten-Grundsätzen von Innerasien aus fast das ganze Gebiet der heutigen Sowjetunion. Seit dem 16. Jahrhundert waren die Moskauer Zaren, wie Iwan der Schreckliche, ihre gelehrigen Schüler geworden. Unter Peter dem Großen wurden zu Anfang des 18. Jahrhunderts wohl vielfach europäische Sitten und Gebräuche übernommen, doch blieb der „Selbstherrscher aller Reußen“ der unumschränkte Monarch, der nicht nur über Leib und Leben, Hab und Gut seiner Untertanen verfügte, sondern auch gewissermaßen über ihr Denken, indem er zugleich das Haupt der orthodoxen Kirche wurde. Die Autokratie erreichte im vorigen Jahrhundert ihren Gipfelpunkt unter dem Zaren Nikolaus I., bis sie unter seinen schwachen Nachfolgern vom Liberalismus und Marxismus unterhöhlt wurde. Die Erben des Zarentums, die heutigen Machthaber der Sowjetunion, haben nach dem ständigen Zwischenspiel der parlamentarischen Demokratie des Jahres 1917 die alte Form der unumschränkten Diktatur übernommen, nur mit dem Unterschied, daß sie diese Diktatur eine

„Diktatur des Proletariats“ nannten. Tatsächlich, das weiß heute die ganze Welt, „diktiert“ das Proletariat nirgends so wenig wie in Russland, wo alles von der kommunistischen Partei in der Person ihrer Funktionäre, besonders ihres allmächtigen Generalsekretärs, Stalin, abhängt. So merkwürdig es klingt: in England, Frankreich und Amerika z. B. kann das Proletariat wenn auch nicht „diktiert“, so doch wesentliche Forderungen sozialpolitischer Art durchsetzen. In der Sowjetunion sind dabei die Machthaber keineswegs auch nur proletarischer Herkunft. Wenn in der Sowjetverfassung von Wahlen die Rede ist, so ist das eine Komödie, denn sie geben unter der Kontrolle der Parteifunktionäre vor sich, die für die nötige „Reinheit“ schon sorgen.

Auch die Wirtschaftsverfassung in der Sowjetunion ist eindeutig auf der Grundlage der Parteidiktatur aufgebaut, indem Löhne, Preise und Personalfragen von der kommunistischen Partei und ihren Nebenorganisationen in kleinster Kreis entschieden werden. Die politische Macht liegt fest in den Händen des Politbüros in Moskau, das seinen Befehlen mit Hilfe der Truppen der OGPU tatkräftigen Nachdruck verleihen kann. Russland kennt heute ebensowenig wie in den vergangenen Jahrhunderten Selbstverwaltung, Demokratie oder Parlamentarismus. Es zeigt sich auch hier, daß jedes Volk stets letzten Endes zu den Regierungsformen zurückfindet, die seinem Wesen und seiner Entwicklung angepaßt sind.

Schaft, die nur aus „würdigsten und um den Staat und die Nation am meisten verdienten Bürgern“ zusammengesetzt sein soll. Bis auf weiteres soll in diesem Fall der Besitz des „Littatorordens“, „Virtuti Militari“ und des „Unabhängigkeitskreuzes“ als Maßstab gelten. Der Titel „Senator“ ist lebenslanglich, und der Senat erneuert sich durch sich selbst. Er bedeutet sozusagen einen neuen Adel. Durch einen dem Sejm übergeordneten und dem Staatspräsidenten gewissermaßen als Oberhaus zur Seite gestellten Senat würden sich die Pilsudski-Anhänger auch künftighin entscheidenden Einfluß auf die Staatspolitik sichern und sich die Möglichkeit schaffen, einen gleichgestimmten politischen Nachwuchs heranzubilden.

### Rumänien

Die im raschen Fortschreiten begriffen gewesene innere Zerlegung des parlamentarischen Systems ist in Rumänien infolge der Machtübernahme durch die Liberale Partei zunächst noch einmal abgestoppt worden. Diese — man möchte sagen — auf eine fast 100jährige Tradition zurückblickende Partei, in der noch heute der Geist der „Dynastie“, Bräiliana lebendig ist, stellt einen außerordentlichen Kraft- und Nachschub dar, der wohl in der Lage ist, dem fast ausgebluteten Parlamentarismus noch einmal neues Leben einzubringen. Denn auch in Rumänien ist die Jugend in Bewegung geraten und überall läßt sich, zunächst noch unsicher und zögernd, ein Suchen nach neuen Wegen und Zielen beobachten. Diese Bewegung beschränkt sich zunächst noch auf die Intelligenz, weil der nicht gebildete und kritische Bauer, der 80 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmacht, noch in der Hand jeder Führung ist. Aber das, was in Rumänien im Werden ist, ist ein „Nationalsozialismus“, der genau so typisch „rumänisch“ sein wird, wie etwa der Faschismus italienisch, der Kemalismus türkisch, der Bolschewismus russisch und der Nationalsozialismus deutsch ist. Es wäre also falsch, in diesem werden rumänischen Nationalismus nur deshalb einen Bundesgenossen zu erblicken, weil er zufällig ebenfalls das Falkenflugbanner im Schilde führt.

### Bulgarien

Sofia, Ende Dezember. In den letzten Monaten geht in Bulgarien wieder einmal das

### Vor neuen Meisterehren



Die englische Kunstlaufmeisterin, die 13jährige Megan Taylor, trainiert in St. Moritz für die Internationale Kunstlaufmeisterschaft, die im Februar in Oslo ausgetragen wird.

Gespenst der Kabinettskrise um. Die Regierung leidet unter der Koalitionsstreitigkeit. Bauern und Demokraten vertragen sich nicht, letztere haben das Heft in der Hand, weil sie die wichtigsten Ministerien besetzt halten, die Minister des Bauernbundes wiederum verweisen auf die Massen, die hinter ihnen stehen, wobei sie selbst zugeben müssen, daß der Fiß der Spaltung in ihren Reihen wächst. Der Bauer schätzt seinen Mitbürger nach der Arbeitsleistung ein, und wen er hört, daß der Abgeordnete X an den vier Sitzungstagen der Woche durchschnittlich nur vier Stunden „sitzt“, so vergleicht er seine eigene „schwarze“ Arbeit damit und kommt zu Ergebnissen, die nicht eben günstig für die Einrichtung des Sobranie sind. Nicht anders verhält es sich mit der Beamenschaft, die weiß, daß ihr Brot gerade solange gesichert ist, als die Partei am Ruder ist, für die der Beamte zuletzt eintritt. Diese Stimmung, die sich an der Hand der Abgeordneten und der mit den Vorteilen der Parteizugehörigkeit bedachten Regierungsanhänger sehr verbreitet hat, ist ein wichtiges Instrument in der Hand eines Mannes, der die Abkehr vom Parlamentarismus auf seine Fahne geschrieben hat: Prof. Alexander Jankoff, ehemaliger Ministerpräsident, Führer einer Bewegung, die große Fortschritte macht. Mit Absicht nennt er den täglich wachsenden Kreis seiner Anhänger nicht Partei, sondern Bewegung, und zwar „Bolschewistische Bewegung“. Er wird als der kommende Mann Bulgariens bezeichnet. Seine Gegner werfen ihm vor, er sei in die Fußstapfen Russlands oder Dittors getreten, er finne auf einen neuen Umsturz mit Hilfe der bewaffneten Macht.

Wenn aber auch Jankoff schon einmal bewiesen hat, daß der Staatsstreich ein Mittel der Innenpolitik ist, so ist es doch zu weitgehend, ihm neue Pläne zuzuschreiben. Es ist auch verfehlt, ihm eine blasse Nachahmung fremder Regierungssysteme anzubieten. Jankoff lehnt den Parlamentarismus nicht ab, will aber, wie er sich ausdrückt, das Gefühl neu formen und mit neuem Inhalt erfüllen. Auf nationalitätlicher Grundlage will er Zusammenfassung aller Bulgaren, sozialen Ausgleich der Lebenshaltung, Befreiung des Massenbefreiung zwischen Stadt und Land. Man nimmt in politischen Kreisen die Bolschewistische Bewegung sehr ernst; der beste Beweis hierfür ist die Heftigkeit, mit der sich die demokratischen Führer wie Muschanoff gegen sie wehren. Auch der König hat in den letzten Wochen unmissverständlich zu verstehen gegeben, daß die Gefundung Bulgariens nur durch Stärkung des bäuerlichen Elementes kommen kann, und zwar nicht durch die Demagogie einer Standüberhebung, wie sie der in sich gespaltene Bauernbund darstellt, sondern durch Verschmelzung der Interessen von Stadt und Land.

### Griechenland

Hatte das parlamentarische Regierungssystem bereits im Vorjahre in Griechenland — gelinde gesagt — versagt, so hat es im Jahre 1933 ebensowenig seinen Weg zu einer Volk und Nation gewidmeten Tätigkeit zurückgefunden. Die Opposition streifte, verließ aus wichtigen, persönlichen Gründen die Kammer und glänzte monatlang durch Abwesenheit. Es kostete dem Führer der Volkspartei und Ministerpräsidenten Tsaldaris unendlich viel Mühe, das normale parlamentarische Leben wiederherzustellen. Der ständige Parteiführer ließ den Blick des Griechen über seine Grenzen hinaus schauen und auch in ihm den Wunsch nach einer autoritären Regierungsform laut werden. Diese besteht schon seit altersher in der Familie. Was der Vater sagt und anordnet, das gilt und duldet seinen Widerspruch. So verhält sich auch der Grieche dem Staate gegenüber. Er bekämpft die Regierung auf das Heftigste, wettert und schimpft in allen Tonarten, aber er unternimmt nichts Entscheidendes gegen sie. Griechenlands hat in den letzten Jahren bereits zwei

## Polen auf dem Wege zu einer aristokratischen Staatsform

An der Verfassungskrise ist Kattowice zugrunde gegangen. Im Jahre 1933 wurde in Polen verschiedentlich der 400jährige Geburtstag eines der bedeutendsten polnischen Könige, Stefan Batory, gefeiert. Seine verhältnismäßig kurze Regierungszeit war in der Hauptsache ausgefüllt mit erbitterten und schier aussichtslosen Kämpfen, die er gegen die unbotmäßige polnische Schlacht und den Ausbau und die Festigung der Staatsgewalt führen mußte. Auf halbem Wege ist er, verärgert und vergramt, an diesem Ringen gestorben. Die am 3. Mai 1791 proklamierte Verfassung war bereits ein festsitzendes Kind des im Sterben liegenden Staatsorganismus. Aber die Krankeiterer dieses Verfassungsleidens hatten sich über Tod und Grab des altpolnischen Staates bis zur neupolnischen Republik hinübergerettet und hier sehr bald verheerende Folgen gezeitigt. Darum ist es ein historisch bedeutungsvolles Verdienst des Marschalls Pilsudski, als erster mit rücksichtsloser, drastischer Offenheit auf die Ursachen und Schäden der neuen polnischen Verfassungskrise hingewiesen, mit starkem Anreiz die Herrschaft des Sejm gebrochen und eine Wendenung des bestehenden Zustandes eingeleitet zu haben.

Der heute bereits vorliegende Entwurf zur Reform der bestehenden Staatsverfassung fußt auf dem Grundgedanken, den der Marschall in seinem letzten bedeutungsvollen Interview im Jahre 1930 zum Ausdruck gebracht hatte. Der Staatspräsident ist demnach nicht, wie bis jetzt, durch die Nationalversammlung, sondern durch Volksabstimmung zu wählen und mit Machtbefugnissen auszustatten, die ihn vom Parlament und anderen Staatsstellen völlig unabhängig machen. Dieser Entwurf bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem von Pilsudski gewiesenen Wege zur autoritären Regierungsform. Die Entwicklung dürfte nicht mehr durch das richtunggebende Beispiel Italiens, neuerdings aber auch des neuen Deutschlands, angeregt und gefördert werden sein. Während sich der ursprüngliche Entwurf zur Verfassungsänderung bei Aufrechterhaltung der parlamentarischen Demokratie in der Hauptsache auf eine Verringerung der Verantwortungsverhältnisse zwischen ausführenden und gesetzgebenden Gremien sowie auf eine teilweise Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten beschränkt hatte, will der neue Entwurf die Staatsgewalt (die Exekutive) auf dem demokratischen Führerprinzip, die Regierungsform (die Legislative) auf die ausschließliche Autorität des durch das Volk gewählten Staatspräsidenten aufbauen und so die in Polen bereits zum Teil bestehende politische Wirklichkeit verfassungsmäßig verankern. Bildlich gesprochen ist der neue Verfassungsentwurf auf das Maß der überragenden Führerpersönlichkeit Pilsudskis zugeschnitten. Die mehr aus persönlichen als aus sachlichen Gründen unzufriedene Opposition möchte darin die Schaffung eines „demokratischen Cäsarismus“ er-

blicken und glaubt, dies mit einem schließenden Blick nach Paris abtun zu müssen. Der ursprünglich dem Sejm tatsächlich untergeordnete, nach dem alten Entwurf von 1929 gleichgestellte, nun als übergeordnet gedachte Senat soll durch Anpendung eines streng befolgten Grundgesetzes der Auslese nach Verdienst und Leistung teils ernannt, teils gewählt werden. Während ein Drittel der Senatsmitglieder vom Staatspräsidenten ernannt wird, erfolgt die Wahl des größeren Teils des Senats durch eine besonders hierzu berufene Körper-

## HERMANN NEEF

Leiter des Amtes für Beamte der Obersten Leitung der PO der NSDAP, Führer des Reichsbundes der Deutschen Beamtinnen

Die deutsche Beamtenschaft — vor wenigen Monaten herausorganisatorisch noch in 900, sich untereinander bekämpfenden Verbänden zersplittert — marschiert einig und geschlossen unter dem Banner Adolfs Hitlers in das neue Jahr 1934. Sie, früher parteipolitisch nach außen neutral, aber im Innern politisch zerhadert und zerrissen, folgt treu und entschlossen der Fahne, die ihr mit dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution im Anfang des scheidenden Jahres voranwehte.

Die deutsche Beamtenschaft hat ihre Gefolgschaftstreue unter Beweis gestellt durch den Ernst, die Hingabe, den Eifer bei der Erfüllung ihrer Dienstpflicht während der Neuordnung der Verhältnisse. Die Ansprüche, die dabei an jeden einzelnen Beamten gestellt wurden, konnten angesichts des Gewaltigen, was neu geschaffen worden ist, nicht nur nicht gering, sondern sie mußten außerordentlich sein. Die Beamtenschaft hat ferner durch große Spenden den Opfergeist der Liebe zu den wirtschaftlich bedrängten Volksgenossen darboten. Die aufkommenden Sammen und Gaben bleiben nach ihrer Höhe für sich bedeutend auch angesichts der gewaltigen Spendererträge im ganzen aus allen Volkskreisen.

Im Dienst und als Volksgenosse hat die deutsche Beamtenschaft also das bestätigt, worauf es im Leben entscheidend ankommt: das praktische Handeln. Sie hat, worauf sie stolz sein kann und ich als ihr Führer mit tiefer Befriedigung und hoher Freude blicke, den Nationalsozialismus der Tat bekundet. Da der Nationalsozialismus nichts anderes will, als die Blüte und Wohlfahrt des deutschen Volkes, so muß jeder Beamte, da er die Pflicht und die Ehre hat, Repräsentant des nationalsozialistischen Reiches zu sein, im Dienst als Nationalsozialist handeln und anberdienstlich in Haltung und Gebaren nationalsozialistischen Forderungen folgen; das gilt, auch wenn er der Partei nicht als Mitglied angehört.

Wie die Beamtenschaft berufen war, an der Neugestaltung der Verhältnisse mitzuwirken, so hat sie auch in sich selbst entscheidende Wandlungen in den großen hinter uns liegenden Monaten geschichtlichen Werdens durchgemacht. Sie hat dem Gruppenegoismus und ebenso dem Standesegoismus abgesagt, was daraus hervorgeht, daß sie sich in einer Beamteneinheitsorganisation zusammengefunden hat, deren Aufgabe in keinem Sinne mehr beamtengewerkschaftliche Betätigung früherer Art ist, sondern volksgemeinschaftliches Handeln in Verbindung mit Partei und Staat. Durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist der Berufsbeamtentum personell dem neuen Staate und seinen Forderungen und Zielen entsprechend gestaltet worden. Ein einheitlicher Körper des deutschen Berufsbeamtentums steht nunmehr dem Führer als ausführendes Staatsorgan zur Verfügung.

So verdient das deutsche Berufsbeamtentum den stolzen Platz, der sich in dem Satz ausdrückt: Führer, Volk, Staat, Berufsbeamtentum sind eins, und so kann, wird und will es unter Aufbietung aller seiner Kräfte der Pflicht nachkommen, die der Führer ihm am 23. März nach der Machtübernahme als Reichskanzler im Deutschen Reichstag in der Regierungsprogrammklärung auferlegt hat, nämlich in dem Hinweis und dem Verlangen, daß er zur Durchführung seiner Aufgaben besonders der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums bedürfe.

Was, als dieses Wort gesprochen wurde, vielleicht erst wenigen klar war, was aber heute allen einleuchtet angesichts der Fülle und Größe der Probleme, die der Führer und mit ihm die nationalsozialistische Bewegung anpackt und meistert, ist, daß es sich bei diesem Appell um einen geschichtlichen Auftrag an die deutsche Beamtenschaft handelt hat. Der Führer hat der Beamtenschaft eine erhöhte und weithin sichtbare Stellung bei dem Wiederaufbau Deutschlands angewiesen. Die Beamtenschaft ist sich ihrer Verpflichtung gegenüber diesem hohen Rufe des Führers bewußt und wird auch, sollten Krisen und Gefahren besonderer Art über das deutsche Volk etwa hereinbrechen, stets wissen, was sie als seine Gefolgschaft im Dienste des Volkes, des Staates und damit des Nationalsozialismus zu tun hat.

Hermann Neef

Diktaturen erlebt. Die „echte“ des Generals Theodor Pangalos und die „legale“ unter Venizelos. Im Volke selbst kann man zwei Strömungen zu einer festeren Regierungsform, als sie heute besteht, feststellen. Die eine sucht ihr Ziel auf dem Umwege über die Monarchie, die allerdings nach englischem Muster gedacht ist, die andere auf dem direkteren Wege durch eine dem deutschen Nationalsozialismus ähnlich geformte Bewegung. Die Demokratie mußte ein Organ gründen, das den dieselben Titel trägt „Demokratikí Amyna“ (Demokratische Verteidigung). Die nationalsozialistischen Ideen haben bereits starken Fuß in der Studentenschaft gefaßt: die Eθνική Ενωσις Ελλάδος (E.E.E. mit byzantinischem Doppelschiff als Abzeichen), deren Hauptstift in Saloniki ist und

die die meisten Anhänger in den nach 1912 zu Griechenland geschlagenen Gebieten aufweist, gibt an, bereits 120.000 eingeschriebene Mitglieder zu haben, was für das kleine Griechenland schon eine große Zahl bedeutet. Aber für Griechenland ist nicht der Faschismus noch der Nationalsozialismus oder der Kemalismus unbedingt Vorbild. Die in den drei Systemen verankerten Ideen bedürfen in Griechenland der Umformung auf griechische Verhältnisse. Gelingt es, dies zu erreichen, sowie die fehlende Führerpersönlichkeit zu finden, so dürfte das Schicksal der heutigen Demokratie und des griechischen Parlamentarismus besiegelt sein. Andernfalls dürfte eine Epoche des Hin- und Herbendens und des Experimentierens eintreten, die sicherlich nicht zum Vorteil Griechenlands sein wird.

## Auch der Norden erwacht

Eine Entwicklung zur autoritären Regierungsform kann in Ländern, wo sich auch bei den letzten Wahlen mehr als die Hälfte der Bevölkerung für die Linksparteien ausgesprochen hat, nicht erwartet werden. Der nächste Zuschauer, der die parlamentarische Entwicklung der letzten Monate verfolgte, könnte zu dem Urteil kommen, daß tatsächlich das skandinavische Festland im Begriff steht, zu einer Hochburg des Marxismus, vielleicht sogar des Kommunismus zu werden. Ist aber wirklich der Freiheitskampf in Deutschland ganz ohne Einwirkung auf den germanischen Norden geblieben? Gewiß nicht. Überall sind Parteien und Gruppen emporgewachsen, die erkannt haben, daß die liberale Weltanschauung in Wirklichkeit keine Freiheit, sondern Sklaverei bedeutet und, daß der Parlamentarismus nicht in der Lage ist, die Probleme politischer, wirtschaftlicher und geistiger Art zu lösen, mit denen Skandinavien ebenso zu kämpfen hat wie alle anderen Länder. Es mag dahingehend sein, ob es sich mehr um einen Überdampf der Signale in Deutschland handelt, oder ob die Bewegungen allein aus dem heimischen, nördlichen Boden emporgewachsen sind. Die Voraussetzungen sind naturgemäß nicht die gleichen. Wir haben Länder vor uns, die (außer Finnland) viele Jahrzehnte lang keinen Krieg geführt, viel weniger verloren haben, auf denen kein unerträgliches außenpolitischer Druck liegt — Länder, wo Arbeitslosigkeit und Depression niemals den Umfang erreichten wie in Deutschland. Das hindert nicht, daß aus Ueberdampf über die Gewerkschaftsdiktatur und den Klassenkampf die Sehnsucht nach wirklichen, starken Führern sich auch im Norden nicht auf Einzelne beschränkt hat, sondern im Begriff steht, sich latentenartig über alle Volksschichten auszubreiten.

Am schwierigsten sind die Voraussetzungen in Schweden — dem Land, dem es wirtschaftlich am besten gegangen ist und wo alle politischen Entwicklungen besonders langsam zu verlaufen pflegen. Trotzdem ist auch in Schweden eine nationalsozialistische Partei vorhanden, deren einziger Fehler ihr Mangel an Geschlossenheit ist. Zumindst drei große Gruppen stehen nebeneinander und lehnen gegeneinander. Immer wieder hört man aus dem Mund der schwedischen Jugend den Schreier: „Ja, wenn wir einen Hitler hätten...“

### In Norwegen

sind die Ausschüßten eines Freiheitskampfes — trotz des unerträglichsten Resultates der Störingstrahlen — erheblich glücklicher. Gerade das Anwachsen der revolutionären Arbeiterpartei hat dem Bürgertum die Gefahr vor Augen geführt. Außer den eigentlichen norwegischen Nationalsozialisten besteht die „Nationale Sammlungspartei“ von Major Quisling, dessen Ziele

eindeutig auf nationalem und sozialem Boden liegen. Beachtung verdient ferner die letzte Entwicklung der „Frelseslaget“ — der vaterländischen Gesellschaft —, die früher alle bürgerlichen Parteien im Kampf gegen den Kommunismus unterstützte, sich aber jetzt zu einer selbständigen politischen Partei entwickelt hat und deren Zielsetzung sich besonders in der Forderung nach einer autoritären Regierungsform von der alten norwegischen konservativen Partei unterscheidet.

### Finnland

Ist das einzige nördliche Land, wo die faschistische bzw. nationalsozialistische Bewegung bereits im Reichstag vertreten ist. Das Reichstagsbüro in Helsinki, wo der jungfinnische Nationalismus seinen Ursprung nahm, ist in der ganzen Welt ein Begriff geworden. Die Bauern von Lappland haben ihren Freiheitskampf über ganz Finnland dingertragen. In Finnland weiß man, was Kommunismus und Bolschewismus bedeuten; trotz mancher Rückschläge, die die Lappabewegung durchgemacht hat, scheint in

## Der Leidensweg des österreichischen Brudervolkes

Unter den Staaten, die nunmehr den Weg zur autoritären Regierungsform nehmen oder schon genommen haben, ist die Entwicklung Oesterreichs von besonders tragischen Erschütterungen begleitet. Wohl zeichnet sich auch hier der Versuch einer „autoritären“ Staatsführung ab, wohl ist auch hier wenigstens die Diktatur des Marxismus im wesentlichen gebrochen und das Parlament enträchtigt — aber mit welchen Mitteln! Der Sinn der Entwicklung zur autoritären Regierungsform ist doch der, daß zum Unterschied vom Zeitalter des Absolutismus, den der Liberalismus ablöste, das Volk sich willig fügen läßt, ja, Führung fordert und selbst die stärke Stütze des autoritären Staates abgibt. Hier aber in Oesterreich herrscht die Diktatur einer kleinen Clique, die in sich selbst nicht geschlossen ist, in der partikularrassistische und legitimistische Motive sich mit den Illusionen eines „Austro-Faschismus“ und den Machtansprüchen der Christlich-Sozialen kreuzen. Nur in einem sind die in sich widersprechenden „Regierungs“-Elemente einig: In der Niederhümpelung des Nationalsozialismus, in der Niederhaltung des Volkes. Dieses Volk aber kennt nur eine große Sehnsucht: Die endliche Wiedervereinigung mit den deutschen Brüdern im Reich unter einer von ihm gewollten und bejahten starken Führung.

Finland die Entwicklung zur autoritären Regierungsform sehr viel näher zu sein als irgendwo anders im Norden.

Im dünnbesiedelten skandinavischen Norden waren Natur, Klima und ursprünglich dürtiger Bodenertrag dazu ansetzt, die Bevölkerung ein storrädes, eigendröckerliches Gepräge zu geben und heimische „Individualisten“ herauszubilden.

### Dänemark

Besonders früh eine vordemokratische Volksherrschaft germanischen Charakters, die aber dann durch von außen eindringende liberalistische Einflüsse nach und nach in den demokratischen Parlamentarismus überging und ins „Weltertum“ ausartete. Heute haben die diktatorischen Geistes der roten Gewerkschaften und ihrer Exponenten weitestens Volksteile den Geschmack an der Demokratie — so wie die herrschenden Sozialdemokraten sie aufpassen — gründlich verderben und die kümmerlichen nationalen Kräfte wachgerüttelt. Auch Dänemark besinnt sich heute wieder auf sich selbst und auf die geliebten Grundlagen seiner Vergangenheit. Die ungebührliche Verschleppung der Landwirtschaftsbüße und der jede fruchtbarere Rohstoffe geradezu im Keime erstickende Rohhandel zwischen den eigenen Parteien festsitzenden Parteien haben besonders die Bauernschaft beunruhigt und jene VS-Bewegung hervorgerufen, die eigentlich nur noch zersplitterte politische Führung bedarf, um zu einer ausschlaggebenden Macht anzuwachsen. Der Ruf nach dem starken, verantwortungstreubigen Mann wird laut und bringt langsam tiefer in das Bewußtsein der Massen. Sozialdemokratie und Partei-Liberalismus befinden sich bereits in gereizter Abwehrhaltung gegen neue Forderungen und Gedanken, deren Träger auch in Dänemark die junge Generation ist.

Es kommt sicherlich nicht darauf an, unter welchem Namen oder Banner das Ziel erreicht wird. Der Finken glüht, der Finken stimmt, doch steht es heute noch im Norden an den hartem Persönlichkeiten, die ihn zur Flamme führen.

Die Erfolge, die die nationalsozialistische Bewegung bei einer Gemeindevahl nach der anderen errang, liehen Sozialdemokraten und Christlich-Soziale schon ihr Ende erblicken. Aber selbst nach jener geschicklichen Nationalratslösung vom 4. März, in der alle drei Präsidenten wegen einer Abstimmungsfrage ihr Amt niederlegten, schwankte die Entscheidung zwischen Fortführung des parlamentarischen Systems und einem völligen Umbau. So ist es heute lediglich die Furcht vor der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung und die Angst vor dem für die Regierung schon mehr als unsicher gewordenen parlamentarischen Boden, die den Ausschlag zur Ausschaltung des Nationalrates gab. Und so ist der Weg, den das österreichische Volk unter der Fronvogelschaft einer kleinen, allein auf Bajonette gestützten diktatorischen Clique geht, besonders tragisch entwickelt. Es ist eine Feuerprobe, die die völkische, nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich zu bestehen hat. Und sie wird sie bestehen. Das Volk zu gewinnen, ist das heutige Regime nicht imstande, so lange es nicht, als ersten Schritt, seinen Frieden mit dem Deutschen Reich macht, nach dem im übrigen die Wirtschaft von Tag zu Tag stärker drängt.

## Neue Kräfte in Spanien

Parlamentarismus und die Regierungsformen einer sogenannten demokratischen Republik sind hierzulande sehr unzeitig geboren und schütteln sich von der ersten Stunde ihres Daseins an in Krämpfen. Das aus der Revolution hervorgegangene Kabinett, das unter der Führung von Azana die reinste Willkürherrschaft ausübte, glitt immer mehr in das rein marxistische Fahrwasser, bis es schließlich von der sozialdemokratischen Partei direkt beherrscht wurde. Der Ministerpräsident war vom Diktator zum — allerdings freiwilligen — Gefangenen der Sozialisten geworden, die nun ihre eigene Diktatur durch ihn ausüben ließen. Nach außen hin wurde dieser Zustand geformt durch von den Drahtziehern befohlene „Rechtsbeschlüsse“ des Parlaments. Der acute Gegensatz zum Volk, das ganz anders dachte, spitzte sich immer mehr zu und fand seinen äußersten Ausdruck bei jeder Gelegenheit, wo Teile des spanischen Volkes zur Wahlurne gerufen wurden; sei es bei den Wahlwahlen zu den Gemeinden oder bei den Wahlen zur Reichsversammlung, oder bei denen zum Staatsgerichtshof. Angesichts dessen mußte der Staatspräsident seine schützende Hand von dem Kabinett Azana zurückziehen und, nach einer kurzen Zwischenregierung Lerroux, die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen dekretieren. Der Ausgang dieser Landtagswahlen mit dem Sieg der Rechten und der gleichzeitigen Zurückdrängung der Marxisten auf der ganzen Linie ist noch allen im Gedächtnis.

Wenn auch die Rechte an und für sich im Parlamentarismus nicht gerade ihr Ideal sieht, so mühte doch das Wahlergebnis noch nicht viel für eine Abkehr von der parlamentarischen Regierungsform bedeuten. Aber wenn man die Argumente der Wahlpropaganda der Rechten untersucht, ihre Führer reden hört und ihre Presse liest, kommt man der Sache mehr auf den Grund. Nach solchem Studium wird klar, daß der Neuzug der Kräfte der Rechten, besonders aber ihrer Jugend, dieser Wählerzug nur zur Vorstufe dienen soll auf dem Wege zum rein autoritären und rein korporativen Staat. Man ist entschlossen, zunächst den parlamentarischen Weg weiterzugehen, bis die zu erwartende Minderheitsregierung Schiffbruch erleiden wird, um dann — zunächst noch parlamentarisch — die Macht selbst zu ergreifen und von oben her die Reorganisation in Angriff zu nehmen. Das wenigstens ist die Absicht nicht nur der katholischen Volkspartei, sondern vor allem auch der in der „Spanischen Erneuerung“ zusammengeschlossenen Kräfte.

Stürmischer geht die von nationalsozialistischen und faschistischen Gedankengängen stark beeinflusste Jugend der „Jons“ und „JCS“ vor, die nichts von langen Umwegen wissen will, sondern gerade auf das Ziel zusteuert. Allerdings wird sie auf jeden Fall die Unterstützung der vorhin genannten Organisationen benötigen. Aus der Kombination dieser Kräfte aber wird schließlich doch einmal der autoritäre Staat herauswachsen, der ein eigenes, rein spanisches Gepräge haben und auf faschistisch beeinflusster katholischer Grundlage stehen wird. Es gehört nicht viel Prophezeiung dazu, dem „demokratischen“ Zwischenspiel in Spanien sein Ende vorauszusagen. Der Weg ist zum Ende hin zwar heute noch weit, aber Spanien liebt in seiner Entwicklung zuweilen Sprünge — es ist also nicht ausgeschlossen, daß das Ziel früher erreicht wird, als man denkt.

## Der Neujahrspunsch in der Kunst

Von G. Dronnen.

In der Silvesternacht, wenn die letzten Stunden des schwebenden Jahres träge dahinjähren, wenn man schließlich mit der Uhr in der Hand die letzten Minuten vor der jählichen Stunde abpaßt, um als erster das „Neue Jahr“ begrüßen zu können, dann begibt man sich nicht selten, ohne mit einem Glas glühenden Punsch es gegenseitig ein gegenseitig „Neues Jahr“ zu wünschen.

Es ist schon ziemlich lange her, daß der Punsch zu uns nach Deutschland kam. So etwa zu Beginn des 17. Jahrhunderts ist er von Wien über England zu uns gekommen. Zahllos wurden seine Vorzüge belungen. Goethe, Schiller, Jean Paul, Wieland und viele andere haben ihm zu Ehren Loblieder angestimmt. Und ist es nicht unwahrscheinlich, daß durch diese literarischen Lobpreisungen der Punsch seine große Verbreitung gefunden hat. Dichter und Künstler sind eben zu allen Zeiten die besten Wegbereiter einer Sache gewesen. Während der Punsch im 17. Jahrhundert noch überhaupt selten anzutreffen ist, finden wir ihn zu Beginn des 18. Jahrhunderts in allen Gesellschaften. Man bereitete ihn damals schon aus Hum oder Akerac, kochte Wein oder Wasser oder auch Tee zu und mischte ihm Zitronensaft, Zucker und verschiedene Gewürze bei. Besonders beliebt ist auch der Stadtpunsch, der fast überall und dann durch die in den Städten glühenden Stadt erdrückt wurde. Diesen Punsch besang schon Johann Sebastian Bach, der über jeder dem Dome und der Vater der „Lutke“, in der er mit epischer Breite das gemüthliche Familienleben früherer Zeiten

schildert. So spricht er an einer Stelle von dem glücklichen Gefühl:

„Schären wir geschätzten Punsch's volles Maß“. An einer anderen Stelle meint er:

„Dobes Muig in unsrer Mitte steht der Punsch, der stolze Brüte“.

Kessing hält den Punsch der Gesundheit mehr zuträglich und empfiehlt ihn als vorzüglich wirksame Arznei.

„Punsch oder, der Zitronen wegen, wird von vielen Weiblich als ein sehr gutes Fördermittel gegen die hier im Schwange gehenden Krankheiten empfohlen.“

Aber selbst wenn die Krankheiten der Punsch als Heilmittel verliert und der Tod bestanzt, ist er noch Tröster, „Reife ins mittägliche Frankreich“ ein willkommenes Gast, denn: „Nirgends reicht der Tod näher, Schmerzloser und gautender die Dand, als bei der Punschkeule, die unsere Abende begeistert.“

Mit zahllosen Zitaten könnte man hier aufwarten. Aber nicht nur die Dichtkunst allein hat den Punsch und seine Wirkungen verherrlicht. Jedende Punschtrinker sind auch in zahlreichen Reden, Berichten, Doktrinen und Ausstellungen verehrt. Die meisten stammen aus den ersten Jahren des letzten Jahrhunderts... ein Zeichen dafür, daß man damals einem fröhlichen Punsch ein verständnisvolles Interesse entgegenbrachte.

### Das Lebkuchenherz, der Punsch und das Hausbrot

Eine Silvesterabel von Hedda Wagner  
Am Silvesterfest war es ganz still... Die helteren Gäste waren endlich doch zur Ruhe gegangen, nachdem sie den Jahreswechsel zur

Mitternachtsstunde abgewartet hatten und nachdem sie sich satt und müde gegessen, getrunken und — gelacht hatten. Die gebliebenen Reste der Silberweiber bildeten ein stummes und etwas trübseliges Silben...

Auf dem gläsernen Tafelaufsatz lag ein Lebkuchenherz, das einzige von einer ganzen Gruppe von Brüdern, das übrig geblieben war; man sah ihm die Hoptatropie der Vornehmheit an — so dick und gebläht war es, und über und über mit rosigen Glasurlinien überzogen.

Neben ihm, ganz bescheiden an den Rand gedrückt, lag eine schöne, hellbraune Schmitte Hausbrot, wie sie am Beginn des Mahles zu Butter und Braten serviert worden war — irgend eine achtslose Hand hatte die Brotstücke in vorgeführter Stunde auf den Tafelaufsatz zum Heran gelegt, und das Brot, das schon ein bißchen dürr und eltsaden geworden war, weil es sich mit Recht zurückgelehnt fühlte, rückte noch bescheiden an den Rand des Aufsatzes.

Gleich daneben aber stand eine grün-goldene Glaschale, die ein paar mal im Verlaufe des Abends in die Küche getragen worden war, um mit duftendem Punsch gefüllt, zurückzubringen. Aber die letzte Füllung hatten die Jünger doch nicht mehr bewältigen können — und so mußte das Gefäß seinen Inhalt bei sich behalten.

Das Lebkuchenherz war sehr eitel; es versuchte sich in der Oberfläche des Punsch's zu spiegeln. „Gib mir aus dem Wege“, sagte es sehr von oben herab zum Brot. „Du gehörst nicht hierher. Hier hat man Kultur aufzuweisen. Auf Glas liegen und sich im Punsch spiegeln — das kann nicht ein jeder!“

Das Brot dachte, daß das keine Kunst sei, und daß man deswegen nicht früher schmiedet; aber es schwieg still, weil es keinen Streit anfangen wollte, und wie um es in seiner Züt-

haltung zu beharren, raschelten ein paar storrige geliebene Rüsse warnend dazu, und ein halbangebissener Apfel drehte sich lächelnd auf die andere Seite...

„Geh weg“, sagte noch einmal das Lebkuchenherz, und blähte sich vor Annäherung bereit auf, daß an seiner Spitze eine ganze Rade von Glasur wegsprang... „Was hast du hier zu suchen mit deiner Dürre? Morgen wird man dich in die Küche tragen, Prüfeln wir dich machen; ich aber werde sorgfältig aufbewahrt und bewundert — ich bin eben etwas ganz Feines, zu schön und zu süß zum Aufessen! Und darum muß ich Platz haben...“

Mit diesen Worten schaukte sich das Herz derart herum, daß die Brotstücke, die sich ohnehin schon auf den äußersten Rand gesetzt hatte, kopfüber auf das zum Glas weiche Tisch Tuch hinunterpurzelte. Da lag sie nun und machte sich weiter keine Gedanken mehr...

Das Lebkuchenherz fing nun an, mit dem Punsch zu kokettieren. „Schönheit und Geist gebären zusammen“, flüsterte es schwachtend. „Wir müssen einander näher treten!“

Plötzlich Da lag es in der Punschbowl. Es hatte sich allzuweit vorgekragt — und nun zapelte es ganz kläglich auf der Oberfläche. Aber nicht lange — dann erkrank das hochmüthige Lebkuchenherz kläglich, welkte auf — und wurde am frühen Morgen mit dem abgethanenen Punschrest ausgeschüttet. Nur die Rüsse klapperten noch ein ganz klein bißchen, als es hell geworden war, und das biß: „Nochmal kommt vor dem Fall...“ Das beschriebene Hausbrot aber wurde sorgfältig gesammelt, und erquickte am Neujahrsmorgen die Bögel des Gartens. Seine Bescheidenheit kam zu hohen Ehren, denn die Menschen wählten recht gut, daß man wohl ohne Lebkuchenherz und Punsch aber nicht ohne Brot leben kann...

### Schwächliche Versuche in Frankreich

Paris, Ende Dezember. Mit der fortschreitenden Krise des Parlamentarismus nimmt in Frankreich der Wunsch nach einer beständigeren Regierungsform zu. Allgemein möchte man eine Änderung: nur wenige aber wollen sie wirklich. Die Versager des Parlaments haben in der breiten Öffentlichkeit zeitweise eine so stark verbitterte Stimmung erzeugt, daß das Palais Bourbon durch dicke Polizeiketten vor Uebergriffen geschützt werden mußte. Das war eine deutliche Warnung. Alle Welt ist sich in Frankreich darüber klar, daß es so nicht weitergehen kann. Aber von dieser Erkenntnis bis zur Wandlung ist noch ein weiter Weg. Der Schockruf der Rechten: Auflösung der Kammer und Verfassungsänderung! hat keinen ausreichenden Widerhall gefunden, weil die Auflösung der Kammer — obwohl in der Verfassung vorgesehen — nicht verfassungsmäßig ist. Das ist nur ein einziger Mal vor etwa einem halben Jahrhundert, durch Mac Mahon, geschehen. Mehr Anhänger findet der Gedanke einer Verfassungsänderung; doch haben die verschiedenen Reformvorschlüsse bisher nur theoretischen Wert.

Wesentlich ist, daß beide Forderungen noch nicht Gemeingut der außerhalb der parlamentarisch-demokratischen Interessengemeinschaft stehenden Kreise geworden sind. Es wird noch mancher Monat vergehen, bis eine Änderung der Verfassung einer französischen Regierung neue Autorität verleiht. Dementsprechend wird so etwas wie eine autoritäre Regierung in Frankreich, falls sie in absehbarer Zeit zustande käme, das Ergebnis einer theoretischen Gleichgewichtsberechnung, nicht aber Ausdruck einer jungen Erneuerungsbewegung sein. Den Franzosen liegt aber auch eine Diktatur völlig fern, abgesehen davon, daß ihnen die entsprechende Persönlichkeit fehlt. Die Umfrage einer Pariser Zeitung, ob Frankreich eine Diktatur wünsche, ist selbstverständlich mit einem fast entriesteten Nein beantwortet worden.

Die bisher der Öffentlichkeit zugewandten Änderungsverschlüsse der Verfassung von 1875 sind alles andere als grundlegend, sondern laufen auf eine „Widerrücknahme“ der überlieferten Ausdrucksformen der Volkshoheit hinaus. So wird in erster Linie eine Erweiterung der Befugnisse des Staatspräsidenten, vor allem hinsichtlich der Kammerauflösung, angestrebt. In dem vergangenen Jahre gab es einen ganzen Stroh von verfassungsändernden Vorschlägen. Von den Abgeordneten Lardieu und Flanodin und dem Senator Ordinaire abgesehen, hat sich der ehemalige Präsident der Republik, Doumergue, für eine Reform eingesetzt. Ferner versucht der ehemalige Abgeordnete Jean Hennrich eine Verfassungsreform durch seinen neugegründeten nationalsozialistischen

Klub zu fördern. Bekannt sind ferner die ausführlichen Vorschläge des Parfümfabrikanten und Zeitungsmannes Pierre Cot, der sich nicht nur darauf beschränkt, die Rechte der Exekutive auszubauen, sondern auch eine Neuverteilung der Ministerien befürwortet.

Der Ruf nach der autoritären Regierung ist nach den letzten Regierungskrisen wieder sehr laut geworden, weil es unmöglich scheint, die

widerstrebenden Kräfte des Landes unter einen Hut zu bringen und weil auch die Anhänger der uneingeschränkten Volkshoheit einzu-sehen beginnen, daß Frankreich in der europäischen Politik zur Passivität verdammt ist und auf finanziellem Gebiet ernste Gefahren läuft, wenn das bisherige System der Kameralkontrolle ungeändert fortbesteht. Bisher wird aber von der breiten Öffentlichkeit jede Straffung der Regierung reform leblich als ein Notstand angesehen, dem man lediglich kurze Dauer wünscht.

### Staatsrat General der Infanterie a. D. LITZMANN, M. I. R.

Das zu Ende gehende Jahr 1933 ist eines der bedeutungsvollsten und vielleicht das allergrößte und herrlichste der deutschen Geschichte. Die ganze Größe seiner Bedeutung ist jetzt noch nicht zu übersehen. Aber wir wissen, daß uns dieses Jahr 1933 zum ersten Male ein in seiner überwältigenden Mehrheit einziges Volk gebracht hat, das von gleichgerichtetem besten Willen besetzt ist. Und wir wissen, daß wir in Adolf Hitler einen Führer besitzen, um den uns die anderen Völker beneiden. Er hat in vierzehnjährigem rastlosem und zähen Kampfe das Wunder unserer völkischen Einigung zustande gebracht, hat unserem Volk Richtlinien für sein ferneres Verhalten gegeben und hat begonnen, die Deutschen zu einer freien und willensstarken, selbstbewußten und stolzen Nation zu erziehen.

Wunder wirken naturgemäß immer überraschend, und wir sind durch die Schnelligkeit der Erfolge unseres Volkskanzlers nach dessen Machtergreifung am 30. Januar 1933 wohl alle überrascht worden. Sie wurde selbst von den ihm zunächst stehenden, ältesten Nationalsozialisten nicht erwartet; auch ihre Hoffnungen sind übertrüffelt worden. Die Erklärung liegt darin, daß unser deutsches Volk durch Hitlers unerträgliches, leidenschaftliches Rufens tatsächlich erwacht ist und sich ihm vertrauensvoll in die Arme geworfen hat. Auch sind die namenlosen Leiden unseres Volkes in den letzten beiden Jahrzehnten eine wirksame, wenn auch grausame Vorbereitung hierzu gewesen. Seit der Volksabstimmung vom 12. November 1933 wissen wir, daß unser Führer fest im Sattel sitzt. Er wird von des Volkes einmütigem Willen getragen. Wehe jedem, der den lächerlichen Versuch machen wollte, ihn zu stürzen!

Im Sommer 1928, zu einer Zeit, wo unser Vaterland noch unrettbar in den Schlingen seiner Verderber verstrickt zu sein schien, habe ich meine „Lebenserinnerungen“ mit den zuversichtlichen Worten abgeschlossen: „Es wird für Deutschland eine andere, bessere Zeit kommen... Es wird sich ein Staatsmann finden, der unser Vaterland aus seiner politischen und wirtschaftlichen Knechtschaft befreit und wieder emporführt... Meine alten Augen werden den künftigen Retter aus der Not, den neuen Führer der Deutschen, vermutlich nicht mehr sehen. Aber er wird kommen... Er wird nicht das trotz aller Mißerfolge ewig lächelnde Gesicht des heutigen „Erfüllungspolitikers“ (Stresemann) zeigen. Er wird an den Ritter unseres Meisters Albrecht Dürer erinnern, der — unbefrirt von Tod und Teufel — mit hartem Blick, stumm und trotzig durch die unheimliche, düstere Gespensterschlucht reitet:

Laß kommen die Höl, mit mir zu streiten,  
Ich will durch Tod und Teufel reiten.“

Es ist eine schöne Fügung, daß unserem Führer beim diesjährigen großen Parteitag in Nürnberg der berühmte wertvolle Originalstich Albrecht Dürers überreicht wurde. Ich wußte 1928 noch wenig vom Nationalsozialismus. Ein Jahr später aber lernte ich ihn kennen und wurde sofort eingetragenes Mitglied unserer Bewegung. Und wieder ein Jahr später, 1930 machte ich Hitlers persönliche Bekanntschaft. Nun wußte ich, daß ich den Retter Deutschlands doch noch erlebt hatte und wußte, daß ich sein treuer Gefolgsmann sein und bleiben würde. Für seinen Befreiungsgedanken seitdem wirken zu können, ist die Krönung meines langen Lebens geworden.

Es beglückt mich, zu sehen, wie der Neuaufbau unseres Volkslebens auf allen Gebieten mit Riesenschritten vorangeht, und ich bin fest überzeugt, daß der Volkskanzler bis Anfang 1937 sein Riesenswerk in der Hauptsache vollendet haben wird.

Er hat schon jetzt vollberechtigten Anspruch auf den Dank des deutschen Volkes und kann erwarten, daß wir alle ihm unsere ehrliche Dankbarkeit zeigen, indem wir ihm mit Hingebung bei Lösung seiner Aufgabe zu helfen suchen.

So richte ich denn bei Beginn des neuen Jahres als Vierundachtzigjähriger an alle jüngeren Volksgenossen, die noch nicht leidenschaftliche Mitkämpfer Hitlers sind, die erste Mahnung, Träger und Verbreiter des nationalsozialistischen Gedankens zu sein und im Sinne unseres Führers zu arbeiten, bis sein hohes und heiliges Ziel erreicht ist. Auch bitte ich, mit der Kritik zurückhaltend und vorsichtig zu sein. Unser Führer weiß selbst, daß die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung keinen idealen Verlauf haben wird. Es werden sich immer noch Widerstände zeigen, deren Ueberwindung Zeitverlust bedeutet, und es werden von nachgeordneten Stellen unserer Bewegung immer wieder Fehler gemacht werden. Menschenwerk kann nicht vollkommen sein. Unser Führer wird aber wie bisher, so auch künftig aller Schwierigkeiten Herr werden, um so mehr, wenn unser unbegrenztes Vertrauen und unsere treue Gefolgschaft ihm zur Seite stehen. Daß dies der Fall ist, soll mein Neujahrswunsch für 1934 sein!

Unserem Führer Sieg-Heil! Litzmann.

### Hessige Gegenwehr in England

Im Jahre 1933 hat die Vereinigung britischer Faschisten, die Organisation Sir Oswald Mosley's ungeheure Anstrengungen gemacht, um den faschistischen Gedanken, angepaßt an die englischen Verhältnisse, in das Volk hineinzutragen. Die Propaganda war besonders stark in London und in den Industriegebieten um Manchester und Sheffield, wo sie auf einem nicht ungunstigen Boden gefallen ist und schon Erfolge zeitigen konnte. Mosley hat seiner Organisation ein neues, recht ansehnliches „Schwarzes Haus“ in dem Stadtteil Chelsea in London gegeben. Es war ihm möglich, die Organisation seiner Schwarzhemden auszubauen und viel kräftiger aufzuleben, als dies in den früheren Jahren der Fall war, wobei ihm die italienische Miliz und die deutsche SA als Vorbild diente.

Die anderen faschistischen Organisationen sind nicht recht vorwärts gekommen. Bemerkenswert ist immerhin, daß sich die Imperial League of Fasists unter ihrem Führer Beste in ihren Theorien und Zielen sehr dem deutschen Nationalsozialismus genähert hat. Diese Gruppe, die übrigens das Hakenkreuz angenommen hat, konnte im Laufe des Jahres schöne Erfolge bei ihren Tochterorganisationen in den Dominien aufweisen, ganz besonders in Australien. In Südafrika sollen etwa 50.000 Faschisten organisiert sein, deren Haupttätigkeit in dem industriellen Natal liegt. Die schweren Zusammenstöße zwischen Juden und Faschisten in Montreal und anderen Städten Kanadas haben der Öffentlichkeit gezeigt, daß auch dort die faschistische Bewegung auf dem Marsche ist. In diesem Zusammenhange sei auch die „Mystery Society“ erwähnt, wobei zu bemerken ist, daß „Mystery“ hier nicht „Geheimnis“ heißt, sondern es hat die mittelalterliche Bedeutung der „Trennung“.

Recht interessant waren in diesem Jahre auch die Tötungen gewisser Kreise der Arbeiterpartei, die sich um Sir Stafford Cripps scharen, im Falle der Regierungsübernahme das parlamentarische System auszuheben und alle Macht in den Händen eines Volksgesetzgebungsvereins vereinigen zu wollen. Wenn auch die Erfüllung dieser Theorie noch in weiter Ferne liegt, so zeigen doch die Vorgänge, daß das Vertrauen in das parlamentarische System zum mindesten starken Belastungen ausgesetzt ist.

Es wäre aber falsch, die Fortschritte, die der autoritäre Staatgedanke in England in einem Teile der Bevölkerung gemacht hat, zu überschätzen. Das Entstehen eines nationalsozialistischen Staates in Deutschland hat vielmehr die Anhänger des parlamentarischen Staates in England mobilisiert, die instinktiv fühlen, daß der englische Parlamentarismus in die Verteidigungsstellung gedrängt ist und sich heftig wehren muß, wenn er siegreich bleiben will. Einer harten Ministerpräsidenten-Personlichkeit sind im Rahmen der englischen Verfassung Mandatsbefugnisse gegeben, die er, wenn er das Zeug dazu in sich fühlt, heute bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Neuregelung des Wirtschaftslebens ausnützen könnte wie ein autoritärer Staatslenker, ohne die Grundfesten des englischen Parlamentarismus zu erschüttern,

### Jahresschau technischer Wunder

Schnitzel — fast gebraten

Man weiß, daß die Elektroden ungezählte wundervollende Eigenschaften haben. Nachdem die Schwingungs-Elektrizität schon lange in der Medizin praktisch angewandt wird, haben sie amerikanische Wissenschaftler jetzt auch in der Küche eingeführt. Sie kochen kalt: Ihr Rezept lautet: Man lege ein Schnitzel zwischen zwei Elektroden und in Sekundenbruchteilen ist es gar. Allerdings weder knusprig noch warm. Denn die Elektrizität — der Techniker nennt den Vorgang Ozonisation — hat nur die Fasern des Fleisches, ebenso wie beim Erhitzen auf offener Flamme oder auf der Heizplatte, zum Verfallen gebracht, also essbar gemacht. Die praktischen Auswirkungsmöglichkeiten liegen aber weiterhin in der Küche, als im Sterilisationsverfahren, das dadurch in neue Bahnen gelenkt wird.

Braunkohle auf dem Frühlingsfuß

Im Garnach-Haus in Berlin-Dahlem berichtet dieser Tage der Direktor des Kaiser-Wilhelms-Instituts für Kohlenforschung, Geheimrat Prof. Dr. Ernst Fischer über die Gewinnung eines neuen Kohlenstoffes aus Braunkohle, ein Urbestandteil, der im Laufe von Jahrmillionen gewordenen Huminstoffe, durch Zusatz geringer Mengen anderer Stoffe und mit Hilfe hydraulischer Pressen in plastische Massen von größter Härte und Widerstandsfähigkeit umzuwandeln. Geheimrat Fischer liefert den Nachweis, daß ein Frühlingsfuß von aus Kohlen hergestellten Zäunen und Tellern künstlich durchaus keine Seltenheit mehr sei. Der volkswirtschaftliche Wert liegt in der Billigkeit des Materials.

Viehfutter aus Holz

Die Zeitschrift „Angewandte Chemie“ berichtet von einem neuen Verfahren der Herstellung von Viehfutter aus Holz. Holz wird allmählich das „Rohmaterial für alles“. Man stellt daraus Treibstoff für Kraftfahrzeuge, Zucker, Essig usw. Der Professor Dr. Schwalbe in Stuttgart nutzt nun das Holzmaterial aus. Der Wert seiner Erfindung liegt in der unkomplizierten und daher billigen Art der Herstellung, die nicht federndmäßig zu erfolgen braucht, sondern von

jedem landwirtschaftlichen Betrieb selbst je nach Bedarf vorgenommen werden kann. Das Futter entspricht dem Nährwert von Heu und Häfeln. Aber nur Selbstverbraucher von Futtermitteln erhalten vom Preussischen Ministerium die Lizenz zu seiner Herstellung. In der Hauptsache findet bei diesem Verfahren grünes Buchenholz mit der Rinde Verwendung.

Chemisch erzeugte Arbeitswut

Drei junge Kerle der Stanford-Universität in Kalifornien haben sich selber experimentiert, indem sie „Dinitrophenol“ zu sich nahmen. Die Folge war, daß sich ihre Arbeitswut ins Unermessliche steigerte. Im gleichen Maße wie ihr Körpergewicht abnahm, erhöhte sich ihr Schweißstrom. Sie versuchten das Experiment auch an Tieren. Das gleiche Resultat. Sie forcierten den Prozeß. Da aber gingen die Tiere ein. Sie sind an übersteigerten Lebensäußerungen gestorben. Problematische Sache: Was nicht der Eintausch von Fleisch in Fleisch, wenn die Kur bei geringster Ueberprüfung zu Tode führt.

Gas — auf Flaschen gezogen

In den Weinatomen bei Bitterfeld wird bei der synthetischen Gewinnung von Benzol als Nebenprodukt das sogenannte Propan-Gas gewonnen. Dieses Gas soll jetzt in verflüssigtem Zustand auf Flaschen gezogen und in jene Gegenden versandt werden, die noch keine Gasversorgung besitzen. Mit 50 Kubikmeter soll ein Haushalt zwei bis drei Monate lachen und heizen können.

Fernautostrahlen im Radiumlicht

Der Ausbau des Strahlennetzes in Deutschland erfordert auch neue Beleuchtungsmedien. Jetzt sind Versuche im Gange, durch automatische Schaltanlagen, die von den Kraftmoogen beim Ueberfahren einer bestimmten Stelle selbsttätig ausgelöst werden, die Fernstrahlen mit Scheinwerferlicht zu überstrahlen. Man spricht dabei viel von „Radiumlicht“, das bei gleichem Stromverbrauch eine dreifache Leuchtstärke besitzt. Der Schelde-Kanal in Hannover ist beispielsweise mit Radiumlicht besetzt. Es hat die Eigenschaft, daß jegliche Farben verschwinden und die Menschen ein geradezu geisterhaftes Aussehen bekommen. Da jedoch auf nächtlichen Landstraßen die Frauen

nicht durchsicht bunt und schön zu sein brauchen, wird der Protekturm gegenstandslos, den die belgischen Frauen gegen das Natriumlicht im Schelde-Kanal in Eysen gesetzt hatten.

Die Petunie tötet den Kartoffelfäher

Der Vater Cates hat in einem Kloster bei Paris eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Er pflanzte arglos auf einem Kartoffelacker eine Petunie. Am nächsten Morgen lagen Hunderte von Kartoffelfähern tot unter der Pflanze. Die näheren Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß die Petunie ein von dem Koloradofäher direkt gefressenes, aber tödliches Gift besitzt.

### Der Silvesterkarpfen aus dem Tegernsee

Von Heinz Stegewart

Der diese Geschichte bis zum Ende liest, wird ihr unbedingt Glauben schenken, obwohl ich ihr eigentlich den Unirats geben wollte: „Nach einer wahren Begebenheit!“

Wiso: Im Sommer 1900 — die Sonne brannte häßlich ins oberbayerische Land — war ich gendigt, mich von einem zünftigen Fährmann mit Hitzbühl und Gamsbart achtern über jene wunderbare Wasserfläche rudern zu lassen, die man seit längerer Zeit den Tegernsee zu nennen pflegt. Die tiefere Ursache dieser irdischen Ueberfahrt war, im Vertrauen, die, daß der See zur oben benannten heißen Jahreszeit noch nicht zugefroren war.

Indessen: In der Mitte des Gewässers, lustig da, wo diesseits die Jodquellen von Wieslitz zu sehen, jenseits aber die Giselecken vom Zwieler-Kirchlein des Dorfes St. Quirin zu hören sind, fiel mich die Luft an, dem trübigen Fährmann seine Ruderholme aus den Röhren zu winden, um die eigene Kraft im „Kampf“ mit den an sich sehr friedlichen Wesen des Tegernsees zu erproben. Ich aber, der Schwimmer und Zwieler aus Alpin, war die Schwere und Dade der oberbayerischen Ruderinstrumente nicht gewöhnt, es leise Blasen ab, vor allen Dingen an jener Stelle der rechten Hand, wo man den Ring aus Gold oder Silber zu tragen pflegt. Wiso hielt ich inne mit der freiwilligen

Gefahrenarbeit, sog den schmerzenden Ring vom Finger, klicke mich aber bei diesem Vorgang zu munterhaft läppisch an, daß der Ring einige Sprünge tat. Vom Finger auf die Hand, von der Hand auf den Rand, vom Rand in den an dieser Stelle wohl 70 (siebzig!) Meter tiefen See: Gute Nacht!

Es folgten einige Redensarten der Wiso, die meine eigene Angelegenheit dießen mußten. Es folgten ferner zehn Minuten göttigen Kerars, dann legte ich eine weiße Zone des Schwemmens ein. Ein Tauch lang. Vielleicht auch zwei.

Bis zum Ende Dezember 1932 — ich war wieder längst in Alpin — etwas Ungebeuerliches begab.

Wiso: Auf Silvester pflegt man einen Karpfen zu essen. Ich tauchte einen Fisch der genannten Art, trug ihn dabei in die Küche, wurde von mirakulösen Aktionen beimgeleitet, rannte aus Telephon und fragte, bevor ich mich zu einer Sezerung des Karpfens entschließen konnte, meinen Fischhändler: „Sehen Sie mir auf der Seele: Woher stammt der pfundige Karpfen!“

Eine zitternde Stimme antwortete: „Aus dem Tegernsee!“

In meiner Brust geschah ein Einsturz. Ich warf den Föter auf die Gabel, kurz, durchsuchte von einem dämonischen Gemisch von Angst, Furcht und Verzweiflung, in die Küche, schrie nach einem Messer, zitterte, wankte, lieberte, schalt den Bauch des Tegernseer Karpfens auf, durchsuchte alle Ecken und Winkel des Tisches, und der freundliche wie aufmerksame Föter wird jauchzen gleich mir: Der Ring befand sich nicht in dem Karpfen! —

Eine feilliche Uebergriffung! Da war ich glücklich. Da suchten mich alle Schwimmgänge beruhigend zur Liebdenheit auf. Wiso ich doch gesehen, daß ich, vom Standpunkt des Rührers gurtelt, nichts aberner finde, als wenn man uraltie Pointen blump wiederholt!

Ich danke dem Silvesterkarpfen, da er nicht nur schmackhaft, sondern auch geschmackvoll sei! Trinken künftigen die Giselecken, künftigen wie die des Zwieler-Kirchleins von St. Quirin am Tegernsee.

# Ein Jahr des Bauern!

# DIE PRESSE

Rückblick und Ausblick 1934

Die Tage um die Jahreswende sind für den Bauern die Zeit des Rückblicks über das Vergangene und der Ausschau auf das Kommende. Wenn draußen in Feld und Hof die Arbeit ruht, wenn sich über dem braunen Acker der dicke Wintermantel dretet, dann zieht der Bauer in seiner Stube die Jahresbilanz. Nicht nur in seinen Wirtschaftsbüchern, etwa wie der Kaufmann auf dem Kontostempel in der Stadt Jahresarbeiten abliert, sondern er überblickt die Früchte seiner Jahresarbeit, die sich häufig nicht durch tote Zahlen ausdrücken lassen. Vor einem Jahr noch war dieser Rückblick Ausdruck einer dumpfen Resignation, man tat ihn, um festzustellen, daß wieder ein ganzes Jahr gekostet wurde, ohne daß die Arbeit Früchte brachte. Heute ist es anders. Der Chronist der deutschen Revolutionsgeschichte wird einmal die Bauernpolitik des Jahres 1933 in einem besonders ausführlichen Kapitel behandeln müssen.

ist sicherlich einer der deutlichsten Beweise, daß die neue Bauernpolitik wie ein großer Magnet alle Kräfte der deutschen Landwirtschaft an sich zog, die den Willen und die Kraft zum Neuen in sich fühlten. Doch das Erreichte berechtigt keineswegs dazu, nun auf den Vorarbeiten des frisch errungenen Sieges über die offene Reaktion einzuschlafen. Der Gegner ist zu gefährlich, als daß man glauben sollte, er würde seine ehrgeizigen Pläne aufgeben und sich ein für allemal ins Privatleben zurückziehen. Die Abildung der alten Generation ist noch nicht bis in die letzten Glieder des deutschen Bauerntums durchgeführt. Sie stehen noch überall fest und verhalten ihre Stellung zu halten. Sie wissen ganz genau, sie sind die letzten, die den Rückzug des liberalistischen Zeitalters zu decken haben. Ein Generationenwechsel wie der in der Landwirtschaft begonnen ist für die Nation immer ein schmerzlicher Vorgang. Er wird um so schmerzlicher, je länger man ihn aufschiebt. Wie bei einer Operation, bei der Verzögerung immer Verschlimmerung des Zustandes bedeutet!

Das kommende Jahr wird der neuen deutschen Bauernpolitik bis in die kleinste Dorfgemeinschaft zum Durchbruch verhelfen. Im vergangenen Jahr ist es, die großen Positionen im frischen Angriffskampf zu erobern, im kommenden wird es die Aufgabe sein, das Eroberte auszubauen und zu festigen, so daß die Bestung des deutschen Bauerntums allen feindlichen Angriffen von innen und außen Trotz bietet.

Helmuth Koschorke.

Es ist selbstverständlich, daß eine so gewaltige Umwälzung, wie wir sie in diesem Jahre in Deutschland erleben durften, in der Welt zwischen Regierung und öffentlicher Meinung, der Presse, einen unumgänglichen Niederschlag finden mußte. Man kann nicht sagen, daß Deutschland über einen Mangel an Zeitungen verfüge. Wohl aber muß festgestellt werden, daß die Zahl der nationalsozialistischen Zeitungen auch heute noch — und erst recht in den vergangenen Jahren — in gar keinem Verhältnis zu der Willensbildung des deutschen Volkes steht. Das Wesen der Presse, wie wir sie noch zu Beginn des Jahres voranden, entsprach völlig jenem System, dem die Zeitungen ihre Blütezeit im allerhöchsten Sinne verdankten, dem Liberalismus. In seinem Zeichen war der Betrieb einer Zeitung zunächst einmal Geschäft und nicht weiter, dann aber auch ein ungeordnetes Konglomerat von Geschäft und Politik, wobei das eine manchmal in schärfster Konkurrenz zum anderen trat, grundsätzlich blieb immer das Geschäft Sieger. Das ist auch der Grund, weshalb ein „vernünftiger“ Verleger, ein „bekanntes“ Journalist die Errichtung einer nationalsozialistischen Zeitung in den vergangenen Jahren nur mit mißweisigem Schein quittieren zu können glaubten. Die Herrschaften haben sich grundsätzlich getäuscht, um sich einmal milde auszubräuteln. Statt jedoch aus ihrem Irrtum die Konsequenz zu ziehen und sich selbst in den Hintergrund zu treten, wo sie hingehörten, hat man den fähigsten Versuch unternommen, sich der nationalsozialistischen Bewegung an den Hals zu werfen. Diese Gazetten wurden auf einmal päpstlicher als der Papst. Dabei gibt es selbstverständlich lobenswerte Ausnahmen. Nationale Blätter, Verleger und Schriftsteller, die sich betrieblig in der Vergangenheit per NSDAP gegenüber anständig zeigten. Wir können sie und tun ihnen mit der Brandmarke der anderen kein Unrecht.

## DER JÜNGSTE JAHRGANG



In der Weihnacht geboren. Eine Aufnahme aus einem Berliner Entbindungsheim.

## WERNER PINGEL

Hauptredakteur der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“:

Vor einem Jahr, Neujahr 1933, lag Deutschland darnieder, ein Volk schien vor dem Zusammenbruch zu stehen. Es klopfte der Bolschewismus an die Tore Deutschlands.

Im entscheidenden Augenblick aber riß unser Führer die Staats- und Volkführung an sich, übernahm im Anfang des Jahres 1933 die Macht in Deutschland mit seiner getreuen Gefolgschaft, die durch viele Kampfesjahre gestählt und eisern geworden war.

Der große Wendepunkt der Weltgeschichte war mit diesem Jahre gekommen.

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler, der Kanzler des Reiches, und in noch nicht einem Jahre wurde von ihm und seiner Regierung mehr geleistet als in Jahrzehnten zuvor.

Zunächst wurde aus einem wirtschaftlich zerstörten Volke mit 7 Millionen Arbeitslosen ein Volk, in dem Millionen wieder in Arbeit kamen, in dem die Grundlage für die wirtschaftliche Existenz geschaffen wurde.

Der Arbeiter wurde aus seinem Gefühl des minderen Rechtes in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung herausgerissen, ihm wurde die Ehre als gleichberechtigter Volksgenosse im deutschen Volke, dem großen Ganzen zu dienen wie jeder andere Staatsbürger, zum vollen Bewußtsein gebracht.

Als Adolf Hitler den deutschen Arbeiter wiedergewann, ihn einschloßte in die deutsche Volksgemeinschaft, da wurde aus ihm wieder ein Glied in der Kette der Volksgemeinschaft, das ebenso unzertrennbar ist wie alle anderen Glieder dieser Kette. Der deutsche Arbeiter ist einer der Grundpfeiler der deutschen Nation geworden, und wie diesem Menschen die gesellschaftliche Eingliederung gewährleistet ist, so auch der Besitz an den Gütern der Nation kraft seiner Leistung.

Wir zerschlagen nicht die Wirtschaft durch Besitzverteilung — es wäre der Ruin aller —, aber wir bringen Schritt für Schritt den deutschen Arbeiter in Besitz und Eigentum durch seine eigene Leistung.

Mit freudigem Stolz können wir Deutsche, gleich, ob Bauer, Arbeiter, Angestellter, Beamter oder reiner Geistesarbeiter, auf den gewaltigen Erfolg des Jahres 1933 zurückblicken. Voll größter Dankbarkeit blicken wir auf unseren Führer, dem wir den Kampfesmut, die innerste Entschlossenheit der vorausgegangen vierzehn Jahre und schließlich den Sieg, der das Weiterleben, unseres deutschen Volkes ermöglicht hat, verdanken.

So stehen wir an der Schwelle des alten Jahres zum neuen Jahre. Ein kurzer Rückblick zeigt uns, daß Bedeutendstes und Entscheidungsvollstes geleistet ist, daß weiter größte Aufgaben in Angriff genommen worden sind.

Der Marsch auf dem Wege, welcher zur vollkommenen, innerlichen, sozialistischen Einstellung jedes einzelnen deutschen Menschen führt, welcher die Wirtschaft zum Segen jedes Volksgenossen zur Blüte bringen, der Deutschland die absolute außenpolitische Freiheit wiedergeben wird, hat mit großem Erfolge begonnen — aber er ist nicht kurz, er fordert weiter die Einsatzbereitschaft, die Opferfreudigkeit und Liebe zur Nation, die ganze große Treue des gesamten Volkes zum Führer.

Mit klarem Selbstbewußtsein blicken wir vorwärts, die Männer, welche in einem der schwersten Berufe stehen, die deutschen Arbeiter, schmelzen mit an erster Stelle die deutsche Zukunft.

Die Schornsteine deutscher Fabriken rauchen wieder, in uns selbst ruht alle Kraft zum Leben, Adolf Hitler hat sie erweckt.

Wir sind herausgerissen aus Jahren der Verzweiflung, ganz Deutschland ist angetreten und geht in das neue Jahr mit aufrechtem, schwerem, wuchtigem Schritt für Deutschland, Volk und Vaterland!

Als Eger voran aber marschieren der Führer.

Seine Liebe zum deutschen Volk und dabei genau so zum deutschen Arbeiter, da er ja selbst dessen Noth durchlebt hat, ist so groß, daß neben der Rettung des gesamten deutschen Volkes der vollendete deutsche Sozialismus, die unbedingte Erfüllung der berechtigten Wünsche des deutschen Arbeiters ihm höchstes Ziel ist.

Nur die Vollendung des Sozialismus ist ja auch die endgültige Rettung des deutschen Volkes, nur der Sozialismus ist weiter die Gewähr für die Vollendung auch des Nationalismus.

Wir schaffenden deutschen Menschen folgen in vollstem Vertrauen unserem Führer.

Mit Adolf Hitler, für Adolf Hitler in das Jahr 1934!

Werner Pingel

Nicht nur, weil dieses Jahr zum erstenmal dem Bauern den Ertrag seiner Ernte sicherte, die Zeitspanne von elf Monaten hat das deutsche Bauerntum weitergebracht als ein ganzes Jahr. Das fühlte der Bauer. Er weiß, daß in den Verwaltungen bis hin zum Berliner Ministerium Männer sitzen, die seine Sorgen und Nöte aus eigener Erfahrung kennen, die bäuerlich denken und bäuerlich fühlen wie er. Sie packten die Probleme von einer ganz neuen Seite an. Sie stellten ein Ziel heraus und ließen sich keinen Joch von dem bestrittenen Wege abdrängen. Das Ziel der Ueberführung der kapitalistischen Wirtschaftsform in den echten Sozialismus des deutschen Bauerntums stand unverrückbar fest! Wenn es in verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht werden konnte, so ist dies dem neuen Führer der deutschen Landwirtschaft, dem Reichsbauernführer Darré, zu verdanken, der, selbst der jungen Generation angehörend, die Abildung und Umgestaltung der deutschen Agrarpolitik im nationalsozialistischen Sinne vorwärtsdrückte und mit unerwiderter Konsequenz die führenden Stellen mit jungen und verbräunten Kräften besetzte, die mit ihm den Mut zu weittragenden revolutionären Maßnahmen teilten. Das Tempo dieser Entwicklung in der Landwirtschaft war ebenso fürnisch wie das in der Politik. Es war kein Wunder, daß den alten Führern mit Bewahrung, Tradition und der Erfahrung des Alters vor diesem Tempo dängen mußte.

Die Ausschlebung des letzten Trabanten der liberalistischen Agrarpolitik, des Staatssekretärs von Roth-Remmin, aus dem Ernährungsministerium hatte symbolische Bedeutung. Die letzten Hemmungen und Bedenken der alten Generation, nicht fernlich an den grauen Schänden, sondern an dem Wunsch, die klare Blickrichtung zu vernebeln, an dem Bemühen, das Tempo zu mindern und zu drosseln, mußten fallen.

Dann ging es vorwärts, Schlag auf Schlag. Darré veränderte bei der Eröffnung der ersten deutschen Bauernhochschule im märkischen Städtchen Gransee den Anbruch einer neuen Epoche, die den deutschen Bauern aus den Fesseln der kapitalistischen Zinsverfälschung lösen sollte. Er zog energisch den Schlüssel unter ein Kapitel der bäuerlichen Entschlossenheit, die im sogenannten bürgerlichen Gesellschaftsfunktioniert worden war. Der Weg war frei für die Erfüllung einer jahrhundertelangen Bauernsehnsucht, für die Bildung des deutschen Reichsbauernführers und die Verwirklichung des Reichsbauernführers.

Der Bauer wurde zum Mittelpunkt des ganzen Volkes. Die Rundgebung auf dem Hügelberg, an der Wiege aller deutscher Bauernkultur, war ein leuchtendes Panal. Der granitene Grundstein für das neue feste Haus des deutschen Bauerntums wurde gelegt. Die zahlreichen Kuerverbindungen, die sich in die organischen Zusammenhänge der Agrarpolitik zwischen-gegliedert hatten, wurden zerklüftet und an ihre Stelle trat der Reichsbauernführer, der alles, was irgendwie geeignet war, die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sicherzustellen, zusammenfaßte und daraus ein sinnvolles Gesamtmosaik knüpfte. Das deutsche Reichsbauernführer wurde richtunggebend für die ganze Welt. Man hat mit Recht von ihm gesagt, daß es in wenigen Jahren seinen Weg um den Erdball machen wird.

Aber der Bauer ist heftlich, er braucht sichtbare Ergebnisse, um zu wissen, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet. Er braucht sie vor allem für die immer noch Weisheitsbedürfnisse, denen die Reaktion noch in den Ohren liegt. Diese ersten Ergebnisse liegen jetzt vor. Die Volksgählung vom 16. Juni d. J. hat ergeben, daß die Zahl der Bauernabstimmten in der Größe, wie sie die neue Bauernpolitik ankündigt, ständig im Wachstum ist. Von den drei Millionen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe entfallen etwa 46 Prozent auf Höfe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche bis 20 Hektar. Die Großbetriebe, die in den Kriegsjahren wie Kartendhäuser zusammenbrachen, weisen einen starken Rückgang auf, der von der Reichsregierung nach Möglichkeit gefördert wird.

Aber auch außerhalb des Bauerntums begann sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer völlig neuen deutschen Bauernpolitik durchzusetzen. Der Reichsbauernführer richtete sich in einem Appell an den deutschen Großgrundbesitzer und forderte ihn zur Landabgabe für Siedlungszwecke auf. Und was man bisher nicht für möglich hielt, wurde Wirklichkeit! Der Appell wurde wie etwas längst Erwartetes freudig begrüßt und bereitwillig aufgenommen. Diese Aktion der Landabgabe des Großgrundbesitzers

Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung haben sich auch der Presse selbst angenommen. Vor allem hat das Schriftstellergesetz dem deutschen Journalisten jene innere und äußere Freiheit, das Ansehen gegeben, unter deren Heben er jahrelang gelitten hat. Mit einer beispiellosen Großzügigkeit ist der Schriftsteller aus der Kasse schreibefähiger Bediensteten herausgehoben worden in eine Sonderstellung, die ihm das demokratische System der angeblichen Pressefreiheit verweigert hat. Die nationalsozialistische Bewegung ist großzügig genug, allen Schriftstellern diese Anerkennung zuteil werden zu lassen, die sich die meisten unter ihnen eigentlich erst verdienen mußten. Gleichzeitig damit aber ist die Presse für alle Zeiten befreit von den kompromittierenden Bindungen des reinen Geschäftes. Der Schriftsteller ist für den redaktionellen Inhalt nicht dem mehr oder weniger gekhöhltsüchtigen Verleger, sondern seinem Volke, dem Staate verpflichtet und hat diesen vor seinem Gewissen zu verantworten. Sicher wird es noch einer langen Zeit der Auslese und Bewährung bedürfen, bis der Ehrenkodex der Schriftsteller, wie er uns als Ideal vorkommt, geschaffen ist.

Was darin wird und muß sowohl der nationalsozialistische Schriftsteller wie die Zeitung eine Sonderstellung einnehmen. Nicht äußerlich, nicht für sich, sondern grundsätzlich. Die nationalsozialistische Presse ist mit ihren „Kollegen“ genau so wenig zu vergleichen wie etwa ihre Schriftsteller. Es ist nicht nur nutzlos, sondern geradezu verhängnisvoll, solche Vergleiche anzustellen, die uns heute aus manchen gleichgeschalteten Lagern angetragen werden. Die nationalsozialistische Presse hat auch heute noch andere Aufgaben zu erfüllen als die andere! Gewiß, sie hat sich mit überragender Ebnelligkeit in ihre neue Stellung als Trägerin der Regierung hineingearbeitet. Sie brauchte sich deshalb nicht umzustellen, denn die vor der Öffentlichkeit und für das Volk vertretenen Ziele, ja selbst die Sprache konnte und mußte ja die gleiche bleiben. Der kämpferische Geist ist sowohl in den Schriftstellungen wie in den Verlagen unserer Parteipresse der gleiche geblieben. Eine diesen in alter Tradition ehrlich erworbenen Charakter können wir unsere Presse gar nicht denken.

Gewiß mag dies manchem unserer heutigen Kollegen nicht gefallen. Sie haben sich daran zu gewöhnen und sollten nur froh sein, daß sie so gut dabei weggekommen sind. Das Vortrecht der nationalsozialistischen Presse im Volke und in den Amtsstellen der Regierung wird ihr niemand streitig machen. Der liberalistische Grundton, daß etwa jede Zeitung gleich sei und nur nach dem reinen Propaganda, richtiger gesagt Reklame-Erfolg gemessen werden könne, gilt nicht mehr, das mügen alle Beteiligten niemals vergessen.

Ein  
Rückblick  
auf die  
nationalsozialistische  
Bewegung  
in den  
vergangenen  
Jahren  
ist ein  
wichtiges  
Stück  
der  
Geschichte  
des  
deutschen  
Volkes.  
Die  
nationalsozialistische  
Bewegung  
hat  
in  
den  
vergangenen  
Jahren  
eine  
große  
Rolle  
gespielt.  
Sie  
hat  
das  
deutsche  
Volk  
von  
der  
Verzweiflung  
zur  
Tatkraft  
geführt.  
Die  
nationalsozialistische  
Bewegung  
hat  
das  
deutsche  
Volk  
zur  
Einheit  
geführt.  
Die  
nationalsozialistische  
Bewegung  
hat  
das  
deutsche  
Volk  
zur  
Freiheit  
geführt.  
Die  
nationalsozialistische  
Bewegung  
hat  
das  
deutsche  
Volk  
zur  
Glorie  
geführt.  
Die  
nationalsozialistische  
Bewegung  
hat  
das  
deutsche  
Volk  
zur  
Unsterblichkeit  
geführt.

DIE SA IM NEUEN JAHRE

Rückblick und Ausblick

Und die Verwirklichung aller nationalen Verbände und Organisationen mit der SA...

Am Silvesterabend des Jahres 1934 hielt Reichspräsident v. Hindenburg eine Rundfunkrede...

Die SA war für viele noch immer der unklare Begriff einer unklugstintierten und rauschhaften Horde...

Körpersportbewerbe unentwegt weiter gespielt. Jene Männer, die ihr ein Ende bereiten wollten...

Im Dezember des Jahres 1932 werden bewerkeltete Anstrengungen gemacht, um eine wirtschaftliche Besserung herbeizuführen...

Adolf Hitler war aus der Haft entlassen worden und hatte drei Jahre Nebenverbot erlitten...

Obwohl Hitler mit solchem Gehör, die sich während seiner Haft schon als über ihn erhebend betrachteten und sich als Führer unserer Bewegung aufspielen wollten...

Ohne finanzielle Mittel, allein auf sich selbst und seine Anhänger vertrauensvoll, begann er seinen Kampf für Deutschland von neuem...

Aber mein Lächeln war stärker als ich, und ohne daß ich mir darüber Rechenschaft ablegte, kam ich immer wieder in das alte Fahrwasser...

Das deutsche Volk ist am Ende seiner Kräfte angelangt. Die Männer aber, die in der SA ver-

Auf die Strasse geworfen

weil der Monat schon vor einiger Zeit begonnen hatte. Ich verteilte sie in den Häusern an die neuen „SA“-Leute.

Der schöne Blick eines gerade vorübergehenden Hebes deutete auf nichts Gutes hin. Ich machte mir weiter keine Gedanken über die Bedeutung dieses Blickes...

Mit dem Troste und der Hoffnung auf meine guten Papiere nahm ich das Mißgeschick vorläufig nicht tragisch und ging nach Hause...

Wirtschaftliche Not wurde bei uns immer häufiger und schließlich Stummheit. Ein Teil nach dem anderen der und Liebgeordneten und erzürten Gegenstände wanderte ins Wandhaus...

Eine Chirosophin schreibt zur Jahreswende Handlerekunst und Politik

Frau Bertha Beer war auf unserer Redaktion zu einem Interview über Chirosophi. Ihre politischen Voraussetzungen der letzten vier Jahre veran-

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland wird bis 1935 in Deutschland vollkommen überwunden sein. Nicht nur durch die Strafenbauten, sondern in der Hauptsache durch den gewaltigen Aufstieg in der Industrie...

Am Bankwesen werden sich, besonders in den Jahre 1935-1937, große Umwälzungen bemerkbar machen. Viele Berufswächsel, im Bankfach überhaupt, sowie im ganzen Beamtenwesen, treten ein...

solle, sondern auch bei den Grenzstationen anderer Länder. Es steht also die Aufhebung der Zollgrenzen nach dem Jahre 1936 unbedingt bevor...

Nach 1936 werden heftige Religionskämpfe einsetzen, mit dem Ziele einer Einheitsreligion. In der Lebens- und Ernährungsfrage des deutschen Volkes, sowie in der allopathischen Medizin werden sich ebenfalls bis 1936 große Kämpfe vorbereiten...

Nationalsozialismus ist Weltanschauung, und Deutschland ist das führende Volk der Welt; es legt den Grundstein zum großen Germanenreich. Deutschland hat keinen Krieg mehr zu erwarten...

Die Judenfrage ist, wie der Nationalsozialismus, Weltanschauung. Alle Länder Europas versuchen, die Juden zu verdrängen, sie durch

irgendeinen Druck außer Landes zu setzen. Die künftige Heimat der Juden wird nach meinen tausendfachen Feststellungen die Sübsee (heiße Länder) sein, und zwar vor allen Dingen die Sübsee-Inseln...

Die deutsche Jugend wird der Stolz der Welt werden. Sie ist die Trägerin des großen, kommenden Wassermann-Zeitalters; sie wird das ernten, was wir mit unserem Gut, Blut und Leben eingeseht haben...

Amerika ist die Ursache, in Verbindung mit dem goldenen Kalbe, daß eine große wirtschaftliche Revolution über alle anderen Länder kommen muß. Eine Dollar-Sanierung wird kommen...

einigt sind, bilden in unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft. Sie ertragen die materiellen Mühen um so leichter, da ihnen auf ihrem mühevollen Weg wie ein ewig flackerndes Licht das große Ideal der nationalen Einigung vorleuchtet...

Deute ist aus dem kleinen Häuflein unentwegter Männer eine riesige Armee geworden, eine Armee des Friedens, die darüber zu wachen hat, daß der niedertretende Kommunismus nie wieder aufersteht...

Der Einwand, der immer wieder aus dem Ausland zu hören ist, die SA sei eine militärische Formation, ist nur darum möglich, weil entweder niemand von den oberflächlichen Beurteilern mit dem wirklichen Wesen der SA vertraut ist oder weil die Bedeutung der SA von gewissen Elementen bewußt verzerrt wird...

Die SA wird im neuen Jahr mit dem gleichen Opfermut, der ihr den Sieg gebracht hat, ihre Aufgabe erfüllen. In ihr vereinigt sich heute schon eine gewaltige Fülle von Persönlichkeit und menschlichen Gefühlsregungen der verschiedensten Berufsstände...

nach härter, als wie sie Deutschland bereits hinter sich hat. Der große, unheilvolle Krieg Amerika - Japan, China - Rußland wird Sübsee noch aufzuhalten, wenn die Menschen Menschen wären...

Oesterreich steht 1934 vor einer großen Entscheidung. Sollte die Kaiserin Jitta wirklich so ehrgeizig sein und in dem Wahne leben, ein Königreich würde Oesterreich retten können...

In der Schweiz werden die Sozialdemokraten und bürgerlichen Parteien nach einem kurzen Sieg eine Niederlage erfahren, und auch dann wird dort bis Anfang 1935, Anfang 1936, der Nationalsozialismus marschieren...

Es werden lange suchen müssen, denn auch andere Führer werden bis dahin auf denartige Subjekte verzichten.

# DATEN EINES SCHICKSALREICHEN JAHRES

- 25.1: Reichsanwalt v. Schlichter tritt zurück.
- 26.1: Adolf Hitler wird Reichskanzler.
- 1.2: Hindenburg löst den Reichstag auf.
- 6.2: Auflösung des Preussischen Landtags. Preußen-Kommissar v. Papen übernimmt die Geschäfte der Regierung.
- 27.2: Reichstagsauflösung.
- 28.2: Hindenburg erläßt eine „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“, die tief in die persönliche Freiheit des Einzelnen eingreift.
- 8.3: Reichstag in Berlin, Ueberwindende Mehrheit für die nationalen Parteien.
- 7.3: Der Reichsminister des Innern übernimmt in Bremen und Wesen die Polizeibefugnisse der obersten Landesbehörden.
- 9.3: Die Reichsregierung übernimmt in Schaumburg-Lippe, Boden, Hürtgenberg und Eupen die Polizeigewalt und ernennt Kommissare.
- 10.3: General v. Seev zum Reichskommissar für Bayern ernannt. In Emden treten sämtliche Wehrkräfte zurück.
- 11.3: Dr. Goebbels wird Leiter des neugingerichteten „Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda“.
- 12.3: Preussische Gemeindefreien. Reichsmehrheit für fast alle Kommunalbehörden.
- 13.3: Der nationalsozialistische Parteivorsitzende in Emden, Dr. Werner, wird zum Staatspräsidenten ernannt. Bis auf weiteres werden zu Nationalflaggen bestimmt: die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge.
- 15.3: In der Reichsflaggenkommission fällt die schwarz-rot-goldene Wehrflagge fort. Die Wehrmacht trägt an den Standarten ein schwarz-weiß-rotes Schilde.
- 21.3: Reichstagsöffnung in Potsdam und Berlin.
- 22.3: Kollektive politischer Gefangener. Verordnung über Abwehr demagogischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung und über die Bildung von Sondergerichten. Der Preussische Landtag tritt zusammen.
- 24.3: Ein Ermächtigungsgesetz gibt der Reichsregierung freie Hand für die folgenden vier Jahre.
- 25.3: Auflösung des Reichstages in Braunshweig.
- 1.4: Hofopfer der üblichen Geschäfte. Geleg zur Vereinfachung der Länder mit dem Reich.
- 4.4: Geleg zur Abwehr politischer Gewalttaten.
- 5.4: Erste Reichstagung der nationalsozialistischen deutschen Bewegung „Deutsche Arbeiter“.
- 8.4: Tag „Geleg zur Wiederherstellung des nationalen Berufsbeamtenstandes“ tritt in Kraft. Einleitung von Reichsstaatsbeamten in den Ländern außer Preußen.
- 13.4: Studentische Selbstverwaltung in Preußen erlischt.
- 14.4: Der kommissarische Außenminister Ruhl beantragt 16 Reichsstaatsbeamten.
- 20.4: Hitlers Geburtstag wird als Volksholiday begangen.
- 22.4: Die preussischen Staatsminister ernannt.
- 23.4: Justizminister Franz II zum Reichskommissar für die Reichsregierung ernannt.
- 26.4: Der erste Bundesführer des Stahlheims, Franz Schütz, tritt bei den ersten Bundesführern, den Oberleitern im Stahlheim, vom Amt.
- 27.4: Franz Schütz tritt bei den Stahlheimern der Führung Adolf Hitlers.
- 1.5: „Tag der Arbeit“, deutscher Nationalfeiertag.
- 2.5: Befehle der Gewerkschaftsführer durch die Regierung.
- 3.5: Auflösung der Gewerkschaften.
- 11.5: Reichsgründung des Vermögens der SPD und des Reichsbanners. Geleg zur Wiederherstellung des Bürgerrechts im Bauernhand. Erster Rang der neugegründeten „Deutschen Arbeitsfront“.
- 16.5: Friedensbestimmungen Hitlers.
- 19.5: Geleg über Volkserziehung „Die Binnenschiffahrt, über Treibhüter der Arbeit und zum Schutz der nationalen Symbole.“
- 25.5: Reichstag v. Wehrkommission wird zum Reichswehr ernannt.
- 26.5: Beitritt zum Abkommen des Schutzes.

## Neujahrgruss aus Amerika



Während wir in Europa bei strengem Frost für den Beginn des neuen Jahres rühen, plant man im kalifornischen Seebad Venice lustig im Wasser. Dort wird man diesmal ein wirklich „feuchtfröhliches“ Neues Jahr im doppelten Sinn des Wortes feiern.

- 1.6: Geleg zur Wehrung der Arbeitslosigkeit.
- 8.6: Geleg gegen Verbot an der deutschen Volkswirtschaft.
- 17.6: Kaiser v. Schweden wird zum „Reichsjugendführer“ ernannt.
- 19.6: Die deutsche Delegation verläßt die Genfer Arbeitstagungen.
- 21.6: Auflösung der deutschen Nationalen Kampfbünde.
- 27.6: Die deutschnationalen Front löst sich auf.
- 29.6: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, legt seine Kommittee über. Der Generaldirektor der Allianz-Versicherungsges., Dr. Kurt Schmitt, wird zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.
- 4.7: Die Kaiserliche Volkspartei löst sich auf.
- 5.7: Die Zentrumspartei löst sich auf.
- 15.7: Ein Geleg verurteilt den Führergedanken in der preussischen Provinzialverwaltung.
- 2.8: Neues Gesetz über das preussische Strafrecht, Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht.
- 27.8: Gedenkfeste am Lannenbergdenkmal und am Niederwald-Denkmal.
- 3.9: Reichsparteitag in Rastenburg.
- 12.9: Geleg gegen Sabotage-Drohungen.
- 13.9: Geleg über den „vorläufigen Aufbau des Reichsstaats“. 15.9: Ordnung des preussischen Staatsrats unter dem Vorsitz des preussischen Ministerpräsidenten Göring.

- 21.9: Beginn des Reichstagsbrandprozesses in Leipzig.
- 22.9: Reichstagsauflösung-Geleg.
- 26.9: „Reichsminister“ Müller tritt an die Stelle von Wehrkommission.
- 30.9: Deutscher Parteitag in Leipzig.
- 1.10: Ernennung auf dem Hohenberg.
- 4.10: Schriftstellerkongress.
- 13.10: Vereinigung von Reichsland-Schwern und Reichsland-Geleit.
- 14.10: Deutschland verläßt die Abrüstungskonferenz und erklärt seinen Austritt aus dem Völkerbund.
- 15.10: Handwerker-Sonntag.
- 25.10: Neue Maßnahmen zum Schutz des Bauernhandels.
- 12.11: Die Reichstagswahlen und Volksabstimmung entscheiden für die Regierung Hitler.
- 15.11: Errichtung der Reichskulturkammer.
- 17.11: Neue Strafbestimmungen gegen Gewohnheitsverbrecher.
- 28.11: Verurteilung der Freiheit-Organisation.
- 2.12: Die NSDAP wird eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Reichsminister Adolf Hitler, und Chef des Bundes der NS, Haken, werden zu Reichsministern ernannt.
- 12.12: Reichstagsöffnung. Es gibt nur eine Partei.
- 15.12: Durch Geleg wird die preussische Landesverwaltung den Grundrissen des nationalsozialistischen Staates angepaßt.

- 20.3: Ueberwindung des Ost-Flusses in Nordamerika.
- 28.3: Qualitatives Großflugzeug „City of Silver“ führt ab. 15 Tote.
- 4.4: Amerikanisches Marineflugzeug „Wren“, amerikanisches Marineflugzeug „J 3“ und französisches Flugzeug „E 9“ werden an einem Tage zerstört.
- 6.4: Der Rundfunksender von Louisiana wird durch ein Großfeuer zerstört.
- 23.4: Erdbeben auf der Insel Kos, 200 Tote.
- 2.5: Wirbelsturm in Louisiana (Nordamerika), 100 Tote. Tausende Verletzte, und tausende Häuser zerstört und zwei hunderttausend Flüchtlinge an einem Tage ab.
- 1.6: Der englische Tanker „Guldborg“ sinkt auf der Höhe gelandet.
- 3.6: Eisenbahnlokomotive bei Paris, 15 Tote. Dampfer in Long Beach (Kalifornien) explodiert. 20 Tote. Erbenungslid in Wajuta (Japan), 46 Tote.
- 16.6: Eisenbahnunglück bei Ouyen, 8 Tote.
- 28.6: Erdbeben auf Sumatra, 300 Tote.
- 1.7: Erbenungslid auf See „Glumendal“ in Nordland, 10 Tote.
- 9.7: Flugungslid bei Wajuta (Japan), 4 Tote.
- 14.7: Ein Schiff mit Flüchtlingen auf der See gesunken. 70 Tote.
- 19.7: Wallonischer Dampfer in Ost verbrannt.
- 20.7: Bei einem Motorabsturz in Westsibirien 3 Tote.
- 16.8: Wirbelsturm auf Jamaika, 70 Tote.
- 20.8: Orkan über München. 1 Hinführung getötet.
- 2.9: Wirbelsturm über Rußland, 100 Tote.
- 6.9: Chicago-Explosion verunglückt. — 23 Tote.
- 10.9: 203 Gebäude der Gemeinde Des Moines in Iowa verbrannt. Sakato bei Sibirien in einem Erbenungslid. 10 Hinführung getötet.
- 12.9: Wallonischer Dampfer in Jugoslawien abgefahren. 8 Tote.
- 18.9: Wirbelsturm über Mexiko, 40 Tote.
- 19.9: Erdbeben in China, 5000 Tote.
- 25.9: Ein Orkan legt die mexicanische Hafenstadt Tampico in Trümmer.
- 11.10: Sturm über der Nordsee. 200 Tote.
- 23.10: Eisenbahnunglück auf der Linie Orléans-Paris, 40 Tote.
- 17.11: Der englische Tanker „Sagitt“ sinkt mit Beladung im Atlantischen Ozean.
- 18.11: Das deutsche Motorflugzeug „A 1“ auf der Nordsee untergegangen. Nur ein Mann konnte gerettet werden.
- 20.11: Das größte Flugzeug der Welt, das „Humboldt“-Flugzeug „K 7“, bei Göttingen abgefahren. 17 Tote.
- 24.12: Eisenbahnunglück bei Zagreb, 200 Tote.

## Attentate im Jahre 1933

- 15.7: Attentat auf den neugewählten Präsidenten von USA, Franklin D. Roosevelt, dem der Bürgermeister von Chicago, Cermak, zum Opfer fällt.
- 27.7: Reichstagsbrand.
- 5.8: Attentat auf die Brüder Ketter in Dresden.
- 7.8: „Schlicher“ Eric Jan Senaillen ermordet aufgefunden.
- 6.8: Der spanische Botschafter in Berlin, Siras Rodriguez Killo, ermordet. Revolverattentat auf den früheren Winterpräsidenten von Griechenland, Venizelos.
- 11.8: Attentat auf den Heimwehrführer in Zürich, Dr. Steiner, und auf den früheren Minister Dr. Rintelen.
- 14.8: Der frühere spanische Ministerpräsident Dolan Quintana von Spanien ermordet.
- 24.8: Früherer jugoslawischer Minister Neudorfer ermordet.
- 3.10: Revolverattentat auf den österreichischen Botschafter Dr. Dollfuß.
- 8.11: Der König von Albanien, Radit Khan, ermordet.

## England kauft die älteste Bibel der Welt



Das Britische Museum in London hat mit Ermächtigung der englischen Regierung von der Sowjetregierung den Codex Sinaiticus, die Bibel aus früherem Judentum, erworben. Das Werk ist eines der ältesten und wertvollsten Manuskripte der griechischen Bibel aus dem 4. Jahrhundert. Das auf Antilopenpergament gedruckte Buch wurde 1855 von dem Bibelforscher Tischendorf im Kloster St. Katharina auf dem Berge Sinai entdeckt. Unser Bild zeigt die Entgegennahme des Buches durch englische Gelehrte im Britischen Museum.

## Der Tag „Mutter und Kind“ in Italien



Italienische Mütter mit ihren Kindern bei einer der Kundgebungen in Rom, die auf Veranlassung der faschistischen Regierung in ganz Italien durchgeführt wurden. Für eine großzügige Propaganda für Gesundheitsmaßnahmen wurden Geldpreise an landwirtschaftliche Arbeiter verteilt.

## Die Toten des Jahres

- Politik:**
  - 3.1: Der frühere Reichsanwalt und Generaldirektor der Post, Geheimrat Guna.
  - 6.1: Der frühere nordamerikanische Präsident Coolidge.
  - 14.1: Fritz Hermann von Dajfeld-Schönstein.
  - 7.2: Graf Kyprian, Führer der ungarischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz.
  - 10.2: Staatsminister a. D. Prof. Deder.
  - 6.3: General Edwin v. Sillpnagel, Vorsitzender des Reichsministeriums für Jugendberufshilfe, im Weltkrieg Chef der Auslandsabteilung der Obersten Heeresleitung.
  - 7.3: Lord Grey of Fallodon, engl. Außenminister 1905-1916.
  - 8.9: König Felici von Graf.
  - 30.10: Paul Painlevé, mehrmals französischer Ministerpräsident.
- Wirtschaft:**
  - 6.1: Der Berliner Großindustrielle G. v. Wozila.
  - 10.2: Carl Hüttenberg, Mitbegründer und Senator der Berliner Handelsgesellschaft.
  - 9.9: Kommandant des Handels-U-Bootes „Deutschland“, Kapitän Paul König.
- Sport:**
  - 18.5: Mercedes-Fahrer Metz beim Auto-Rennen in Berlin verunglückt.
  - 29.5: Wagon v. Schorff bei Klippo abgefahren.
  - 26.8: Der Pilot Reinhold Goh beim Deutschlandflug abgefahren.
  - 2.9: Der italienische Arbeiter General de Vinedo in Rom durch den Sturz zu einem Langstreckenflug im Brennenen Fliegen umgekommen.
- Andere:**
  - 10.9: Graf Gjadrowski, Bergasini und Campari im Autokennen „Der große Preis von Monza“ verunglückt.
  - Russ und Wissenschaft:**
    - 6.1: Justizrat Finzer, einer der bedeutendsten Juristen der Gegenwart.
    - 17.1: Hans Sigmund, Verfasser zahlreicher Lustspiele und Schwanke.
    - 21.1: Der englisch-irische Dichter George Moore.
    - 1.2: Gustav V. Lillenthal, Premier des Flugwerks.
    - 3.2: Hildobauer Oskar Jakobson.
    - 6.2: Prof. Carl Wozermann, Rundfunkleiter.
    - 9.2: Kardinal Andreas Frühwirth, der einzige deutsche Kurienkardinal.
    - 13.2: Napoleon-Botschafter Friedrich W. Reichstein.
    - 14.2: Der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, Prof. Carl Friedrich Correns.
    - 22.2: Naturforscher Prof. Job. Schmidt, der das Problem der Umwandlung der Käte gelöst hat.
    - 14.3: Joachim Skovgaard, dänischer Maler.
    - 12.4: Die Cyprinführerin Lola Krot de Gabillo.
    - 19.4: Richter Hehrer Haber, der Ecco und Banquet verurteilt hat.
    - 13.5: Der Dichter Paul Erck.
    - 24.7: Der Präsident der Akademie der Künste, Max von Schilling.
    - 1.9: Der erste Bischof von Berlin, Dr. Christian Schröder.
    - 20.9: Die Ideologin Annie Besant.
    - 10.10: Der Naturforscher Reinhold Zilling bei einer Expedition verunglückt.
    - 30.10: Prof. Wilbert Calmette, Forscher auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung.
    - 4.12: Der Dichter Stefan George.

## Katastrophen 1933

- 4.1: Der französische 4200-Tonnen-Zurückbauwerfer „Atlantique“ gerät im Mittelmeer in Brand. 18 Tote.
- 5.1: Der russische Störbrecher „Malgin“ läuft auf Grund.
- 10.1: Zusammenstoß zwischen Schiffe und Verletzung der dem Ostfriesen Korbbahn. 28 Tote. Der Präsident der Royal Society der Biologie durch Brand verbrannt.
- 10.1: Das Theatertheater „Arena“ in Rotterdam stürzt bis auf den Grund ab.
- 5.2: Explosion in der Berliner Automobilmotorenfabrik Renault. 8 Tote.
- 8.2: Erdbeben in Südwestchina.
- 10.2: Explosionskatastrophe in der japanischen Industriestadt Kunitzugen. — 63 Tote.
- 14.2: Erbenungslid auf der Königin-Luis-Grube in Hindenburg (Ober-Schlesien) — 10 Bergleute verunglückt.
- 2.3: Erdbeben und Springflut in Japan. 2000 Tote.
- 11.3: Erdbeben in Kalifornien. 150 Tote.

# DIE WIRTSCHAFT 1933/34

Wenn in den Jahren nach dem Kriege zum Abschluß der Saldo zwischen „Soll“ und „Haben“ in der Wirtschaft gezogen wurde, dann war es immer so, daß man mit vielen Worten die wahre Lage zu verschleiern versuchte. So wie in der Politik Silberstreifen am Horizont des politischen Himmels immer und immer wieder dem deutschen Volk vorgegaukelt wurden, während Parteienhoh und Parteienhader das Volk in unglückliche Lagen zerriß und zersplitterte, so wurde auch die wirtschaftliche Lage des Reiches dem Volk nicht in ihrer wahren Tragweite ausgelegt. Arbeitslosigkeit, Hunger, Not und Elend waren typische Kennzeichen eines tiefliegenden Wirtschaftszustandes, der auch nicht dadurch aufzuhalten war, daß man ihm künstlich fremdes Geld — mit anderen Worten, ausländisches Geld — einpumpte, um den dem Tode zuweilen Wirtschaftskörper einigermaßen am Leben zu halten. Eine ins Gigantische angewachsene Steuerlast, die einfach untragbaren Reparationslasten und die bis ins Kleinste durch sich auswirkende Auslandsschuldung, verbunden mit einer total verfehlten Wirtschaftspolitik, führten an den Rand eines fürchterlichen Abgrundes. Ein in den gleichen Ausmaßen noch nie dagewesenes Trümmerfeld auf wirtschaftlichem Gebiet wurde der neuen, von Adolf Hitler gebildeten, Regierung am Anfang des neuen Jahres überlassen. Ihr wurde die geradezu ungeheuerliche Aufgabe gestellt, aus dem von den vorangegangenen Regierungen hinterlassenen chaotischen Zustand der Wirtschaft ein einigermaßen brauchbares Instrument für Deutschlands Weltgeltung und Macht zu machen.

Fast genau mit dem Höchststand des größten wirtschaftlichen Elends fiel die Übernahme der Macht im Staate durch den Nationalsozialismus zusammen. In der Zwischenzeit gelang es dem Volkswillen und dem tatkräftigen Zutreiben der neuen Männer unter Adolf Hitlers Führung, von den 6 Millionen Arbeitslosen jener Zeit rund 2,5 Millionen wieder in den Arbeitsprozeß einzualletern, und zum ersten Male nach Jahren wieder die Arbeitslosenziffer unter die 4-Millionen-Grenze zu senken.

Hand in Hand mit diesem Riesenerfolg der Arbeitsschlichtung des vergangenen Jahres ging naturgemäß die fortschreitende Besserung im Reich.

Wider gelang es nicht, die durch die nationalsozialistische Aufbauarbeit in Deutschland hervorgerufene Besserung der wirtschaftlichen Lage der Weltwirtschaft in gleichem Maße und gleichem Umfange gutzuwerden zu lassen.

Alle Bemühungen dieser Art und alle Versuche, eine wirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit herbeizuführen, sind im vergangenen Jahre restlos gescheitert.

Es gilt dies sowohl von der Sachverständigenkonferenz, die die Londoner Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten sollte, wie von dieser selbst, die Mitte des Jahres zusammentrat. Das wider als Land mit der besten Wirtschaftspolitik angesprochene Amerika bekam auch in diesem Jahre die Krise der Weltwirtschaft recht fühlbar zu spüren und mußte dazu übergehen, die Goldbeimhaltung der Dollarnoten aufzuheben. Die Zwangsdevaluierung der Devisen und die Aufhebung des Goldstandards im April dieses Jahres folgten dieser Maßnahme. Dazu kam, daß überall in der Welt sich die politischen Gegensätze zuspitzen und wirtschaftliche Hemmnisse auflösten. Das Weltbild der Weltwirtschaft ist jedenfalls das, daß mehr denn je die einzelnen Staaten sich darauf festlegten, eine eigene in sich geschlossene Wirtschaftspolitik zu treiben, ohne auf den Nachbar irgendwie Rücksicht zu nehmen. Die Folgen zeigen sich heute schon.

Während Deutschland mehr und mehr in der Lage ist, seine Wirtschaft aufzubauen, ist dies in anderen Ländern im gleichen Maße nicht der Fall. Wenn nicht alles trägt, wird das neue Jahr die Gegner einer wirtschaftlichen Verständigung unter den Völkern dieser Erde zwingen, sich doch noch an den Verhandlungstisch zu setzen, um den Zusammenbruch ihrer Wirtschaft aufzuhalten.

Ein besonderes Kennzeichen der deutschen Wirtschaftspolitik im Jahre 1933 besteht in der

Kampfung um den Transferr. Mehr und mehr zeigte es sich, daß Deutschland nicht in der Lage war, seine Auslandsschulden mit seinen wirtschaftlichen Leistungen zu bezahlen und zu verzinsen. Zwangsläufig ergab sich daraus die Notwendigkeit, daß wir nur so viel bezahlen konnten, als wir über den Außenhandel Devisenüberschüsse verzeichnen konnten. Die Stillhalbkonferenz im Januar dieses Jahres und das Kreditabkommen waren Etappen auf dem Wege der Schuldentregulierung. Mit der Übernahme der Leitung der Deutschen Reichsbank im März durch Dr. Schacht begann eine neue aktive Politik in der deutschen Schulden- und Transferrfrage.

Als erste Hilfe, die uns niemals Nutzen brachte, wurde durch die Reichsbank Anfang April der 70-Millionen-Dollarkredit der ausländischen Notenbanken zurückbezahlt.

Ende Mai kam es wiederum zu einer Transferrkonferenz und Anfang Juni sah sich die Reichsregierung veranlaßt, für den Transferr ein Moratorium zu verlangen. Mit der Errichtung einer Konversionsklasse bei der Reichsbank wurde die Zinspolitik auf eine vollständig neue Basis gestellt.

Den Schlüsselpunkt in der Transferrpolitik des Jahres 1933 bildete nach neuerlicher Diskussion mit den Gläubigern die Herabsetzung der Transferrquote auf 30 Prozent, eine Maßnahme, die hauptsächlich auf einen weiteren katastrophalen Rückgang der deutschen Ausfuhr zurückzuführen war.

Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft vollzog sich ganz im Sinne nationalsozialistischer Grundsätze. Anstelle des bisherigen rein kapitalistischen Wirtschaftsstandens, das vom Profit ausging, setzte man das gemeinsinnige Denken. Als Grundlage jeglichen wirtschaftlichen Aufbaues betrachtete der Nationalsozialismus zunächst den

### Aufbau der Landwirtschaft

die im verfallenen Zeitalter des Liberalismus total ruiniert wurde. Es gelang nicht nur, die katastrophale Zertrümmerung von bäuerlichen Erbgütern und von bäuerlichem Besitz aufzuhalten, sondern es gelang darüber hinaus durch großzügige Siedlungsaktionen neues Land für bäuerliche Betriebe zu schaffen. Die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Produktivität war eine der ersten Arbeiten, die von der nationalsozialistischen Regierung in Angriff genommen wurden. Nach der Einfuhrsperre für goldbegünstigte Futtermittel Anfang Februar folgte eine weitgehende Verordnung über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz. Der Er-

höhung der Einfuhrzölle für Vieh und Fleisch folgte Ende Januar eine umfangreiche Verordnung zur Förderung der Landwirtschaft. Der März brachte Zollerhöhungen für zahlreiche Agrarprodukte. Der obermaligen Erweiterung des Vollstreckungsschutzes im Mai ging die Errichtung der Reichsstelle für Oele und Fette voraus, und kurz vor der Erklärung des Transferrmoratoriums wurde ein Gesetz zum Schutze der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse erlassen. In der zweiten Jahreshälfte folgten den bisherigen Maßnahmen solche der Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

### Der Reichsnährstand wurde aufgebaut.

Dem Gesetz über den Zusammenschluß der Mühlen Mitte Oktober folgte als Krönung des landwirtschaftlichen Wiederaufbaues das Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise vom 6. September 1933, durch das für inländischen Weizen und Roggen Festpreise festgesetzt wurden.

### Der Spekulation wurde damit endgültig der Boden entzogen.

Im Rahmen des landwirtschaftlichen Wiederaufbaues wurde den landwirtschaftlichen Betrieben weiter eine Umsatzsteuererhöhung von 14 auf 1 Prozent zugesprochen. Die bäuerlichen Besitzverhältnisse wurden durch das Reichserbhofgesetz vom 29. September endgültig geregelt.

Dem aufmerksamen Beobachter des wirtschaftlichen Wiederaufbaues zeigt sich heute am Schluß des ersten Regierungsjahres Adolf Hitlers, daß die nationalsozialistische Regierung nicht wie ihre Vorgängerinnen Taten versprochen, sondern daß sie ihre Versprechungen in jeder Beziehung gehalten hat. Ungeheure Anstrengungen auf dem Gebiete der Belebung der Wirtschaft wurden gemacht.

Aus der Erkenntnis heraus, daß Deutschlands Existenz nur durch die intensive Bekämpfung der tiefsten Arbeitslosigkeit erhalten werden kann, wurde die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in die Wege geleitet.

Die geschlichen Untermauerungen des gigantischen Wertes der Zurückführung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wurde am 1. Juni durch das erste und am 21. September durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vorgenommen. Schlag auf Schlag wurde gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit geföhrt. Mit dem Beginn des Baues der ersten Reichsbahn ging der organisatorische Wiederaufbau der Wirtschaft

Hand in Hand. Ein Meilenstein auf diesem Wege der Entwicklung ist der 1. Mai 1933 gewesen. Zum ersten Male wurde dem deutschen Arbeiter als vollwertigem Volksgenossen ein „Tag der deutschen Arbeit“ geweiht. Diesem bemerkenswerten Ereignis folgte am Tage darauf die notwendig gewordene Gleichhaltung des Gewerkschaften. Damit begann der ständische Aufbau. Wieder wenige Tage später wurde der Reichsstand des deutschen Handels und des deutschen Handwerks ins Leben gerufen, dem am 12. Mai dann das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels und kurze Zeit später das Gesetz über die Treuhänder der Arbeit folgte. Ein scharfer Schlußstrich unter das Treiben von Korruptionisten und Volkverrätern wurde mit dem im Juni in Kraft gesetzten Volkverrätergesetz gemacht.

Es ist ihm zu verdanken, daß in der Zwischenzeit rund 100 Millionen Mark flüchtiges Kapital wieder in die Reichsbank zurückgeföhrt sind.

Im weiteren Verfolg des ständischen Aufbaues entstand gegen Ende des zweiten Drittels im Juni der Reichsstand der deutschen Industrie. Der Juli stand im Zeichen des zweiten Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Regierung, das nicht weniger als für 500 Millionen Mark öffentlicher Arbeiten finanziert. Als beratendes Gremium für wirtschaftliche Fragen wurde der Generalkrat der Wirtschaft berufen. Steuererlasse und Steuerermäßigungen für Inlandsleistungen, Anschaffung von Produktionsmitteln usw. tragen sehr viel zur Belebung der Wirtschaft bei. Zur Überwindung der deutschen Bankenkrise wurden Schritte unternommen. Die Wirtschaftszweigung als notwendiges Glied zwischen Produktion und Verbrauch wurde auf eine vollständig neue Basis gestellt. Mit der Einrichtung „Kraft und Freude“ wurde eine gewaltige Organisation geschaffen, die den arbeitenden deutschen Menschen nach der Tagesarbeit Stunden der Erholung und Ausspannung schenken soll.

So stehen wir vor einem neuen Jahr, auf das wir alle Hoffnungen auf die Fortsetzung des Wiederaufbaues und Wiederaufblühes setzen können. Wir wollen uns dabei nicht verbieten, daß es noch ungeheurer Anstrengungen bedarf, wenn wir die gesteckten Ziele erreichen wollen.

Roch sind es Millionen, die vor den Toren an den Städten der Arbeit auf Einlaß warten. Sie einzubauen, einzugliedern in den Wirtschaftsprozeß, wird die erste und aber auch die größte Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung auch im neuen Jahre sein. Gelingt es — und es muß gelingen — das Millionenheer der Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, dann gelingt es auch zweifellos, die deutsche Wirtschaft wieder auf den Stand zurückzuführen, auf dem sie einst für Deutschlands Weltgeltung, für Deutschlands Größe und Macht zeugte.

Das deutsche Volk hat das Vertrauen zu Adolf Hitler und seinen Getreuen, es weiß, daß an der Spitze der Regierung ein Mann steht, der nicht gewillt ist, sich mit Selbstverleugern und langen Versuchen abzugeben, sondern der hart und unerbittlich dort zugreift, wo es nötig ist. Es hat schon im vergangenen Jahre Späne gegeben, es wird auch im kommenden Späne geben. Sie müssen fallen, soll nicht das ganze deutsche Volk trotz allen Bemühungen und Anstrengungen einen Weg gehen, der seiner Tradition als Staatsvolk nicht gerecht wird. Es gilt mit dem Beweise des nationalsozialistischen Aufbaues gleichzeitig den Beweis zu erbringen, daß der Liberalismus nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt seine Daseinsberechtigung verloren hat.

1933 war das Jahr der Wende, 1934 wird das Jahr von weittragenden Entscheidungen auch auf wirtschaftlichem Gebiete werden. Selen wir uns alle dessen bewußt, indem wir uns ganz in den Dienst der großen Sache stellen und ein jeder sich als ein kleines Glied in der gewaltigen Kette, die das deutsche Volk umschließt, fühlt. Nur so, gemeinsam am Werke mitarbeitend, wird Deutschland bestehen und Adolf Hitler seine Aufgabe siegreich vollenden können.

Dr. Schmitt.

## Reichswirtschaftsminister Dr. SCHMITT:

Jeder kluge Wirtschaftler weiß, daß er nur dann mit einer glücklichen Entwicklung rechnen kann, wenn sein Tun und Lassen nicht nur ihm, sondern allen an seinem Handeln Beteiligten von Nutzen ist. Wer auf Ausnutzung der Notlage seiner Mitmenschen aufbaut, der hat bestimmt auf Sand gebaut.

Nichts anderes gilt aber für den Verkehr der Völker. Eine vergiftete öffentliche Meinung, Kampfmittel der Gewalt und Vorleistung können vielleicht für kurze Zeit der Welt vorsepiegeln, daß dem Unterlegenen damit recht geschähe. Aber genau so, wie man sich im Wirtschaftsleben mit diesen unlauteren Mitteln nur Scheinerfolge holen kann, so mußten auch eine Verewigung des Unfriedens und die Fortsetzung des Krieges mit anderen nur scheinbar friedlichen Mitteln die schwersten Schäden für die ganze Welt bringen. Jeder Schlag, der gegen die deutsche Volkswirtschaft ausgeführt wurde, mußte sich auch auf die anderen Volkswirtschaften auswirken und so zeigte es sich bald, daß keine nationale Wirtschaft Nutzen davon hatte, weil die deutsche am Boden lag und daß der Keim der Zerstörung sich von einem zum anderen Volk übertrag. Jeder Ansatz neuen wirtschaftlichen Lebens, den die Sieger des Weltkrieges auf Kosten der Unterlegenen zu erreichen trachteten, war nichts weiter als eitle Scheinblüte.

Wir sind alle aufeinander angewiesen; diese Lehre des großen Krieges ist in Deutschland zuerst begriffen worden. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis Allgemeingut werde! Dann werden — daran zweifle ich nicht — auch Wege gefunden werden, die alle wirtschaftenden Völker der so dringend notwendigen Heilung der Weltwirtschaftsnot näherbringen. Ich sehe die beste Voraussetzung dafür darin, daß alle Völker der Erde, mögen sie groß oder klein, stark oder schwach sein, sich ernstlich bemühen, die Lage der anderen zu sehen, wie sie wirklich ist und daß sie mit gleichem Ernst gewillt sind, die Behebung ihrer eigenen Notlage nicht auf Kosten der anderen, sondern gleichzeitig mit derjenigen der anderen anzustreben.

Das deutsche Volk ist unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler in unvergleichlicher Einmütigkeit daran gegangen, sein Staats- und Wirtschaftsleben von allen Schlacken der Vergangenheit zu säubern und neu zu ordnen. Aus der großen deutschen Volksgemeinschaft, in der es keine Gegensätze mehr von Stand zu Stand, keine Interessentengruppen und keine Klassen mehr gibt, wachsen die nationalen Kräfte, die Deutschland notwendig hat, um aus den Schwierigkeiten der letzten vierzehn Jahre herauszukommen und den Platz an der Sonne wieder zu gewinnen, die ihm kraft seiner großen nationalen und kulturellen Vergangenheit zukommt.

Mit starkem Willen und beseelt von einem unerschütterlichen Vertrauen zu seinem Führer Adolf Hitler geht das deutsche Volk aus dem Schicksalsjahr 1933 in das nationale Aufbaujahr 1934. Ungeheure Aufgaben stehen noch bevor. Mit welcher Intensität sie in Angriff genommen werden und was ein einmütiger nationaler Wille unter straffer verantwortungsbewußter Führung vermag, wird nicht zuletzt gerade durch die Tatsache gezeigt, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland in der zweiten Novemberhälfte, also in ungünstiger Jahreszeit, nochmals um 62 000 vermindert werden konnte. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist so erfolgreich geführt worden, daß seit dem Regierungsantritt des Kabinetts Hitler in Deutschland über drei Millionen erwerbsloser Volksgenossen wieder in Brot und Arbeit gebracht worden sind. Solche greifbaren Erfolge beweisen dem Volke, daß es im deutschen Vaterlande tatsächlich wieder aufwärts geht.

# Mit 40000

## Beziehern ins neue Jahr!

und damit an der Spitze sämtlicher Zeitungen des Mannheimer Industriegebietes marschiert das „Hafenkreuzbanner“. Beispiellos war die Entwicklung unserer Zeitung aus dem Wochenblatt zur meistgelesenen Tageszeitung. Als einzige Zeitung Nordwestbadens, die von der ersten Stunde an der national-

sozialistischen Bewegung und damit den heutigen Trägern des Staates diene, wird das „Hafenkreuzbanner“ als Informationsorgan bevorzugt gelesen. Das beweist die hohe Auflage, die bis heute noch von keiner anderen Zeitung im Verbreitungsgebiet unseres Blattes erreicht wurde.

## Diese Zahlen verpflichten!

Mit der Steigerung der Abonnenten- und Leserschaft ging der Ausbau des „Hafenkreuzbanner“ Hand in Hand. Nur so war es möglich, dem Leser eine Zeitung in die Hand zu geben, die zu den Problemen der Zeit Stellung nehmend, auch den Anspruchsvollsten befriedigt.

### Ein weltumspannender Nachrichtendienst

bedient und besorgt von eigenen Korrespondenten in allen Ländern der Erde, eigene Schriftleitungen in Berlin, Paris, Rom und Zürich, und darüber hinaus ein großer Berichterstatterstab verschaffen, zusammen mit dem eigenen „HB“-Funk, dem „Hafenkreuzbanner“ jene besondere Note des Inhalts, die es schnell weit über die Grenzen des Verbreitungsgebietes hinaus beliebt werden ließ. Nur zwei Mann besorgten einst die Schriftleitung des „Hafenkreuzbanner“, heute umfasst der Schriftleiterstab 11 Personen. Während zu Anfang des Jahres 1933 noch 20 Träger genügten, um das „Hafenkreuzbanner“ den Lesern ins Haus zu bringen, sind es heute über 200 Träger und Trägerinnen. 4 Verlagsangestellte bewältigten die verlags-technischen Arbeiten, über das zehnfache an der Zahl genügt heute fast nicht mehr, die Riesenarbeit zu erledigen. Im technischen Betrieb wurde in der Zeit vom Mai 1933 bis Jahresende das Personal verdoppelt. Alle diese Zahlen beweisen, daß die Entwicklung des „Hafenkreuzbanner“ zur größten Tageszeitung Nordwestbadens vielen Hunderten Arbeit und Brot gegeben hat.

Heute zurückzusehen, heißt mit Skolz zurückzusehen. Einst nur von dem grenzenlosen Idealismus einiger weniger Männer getragen und großgehungenert, geht das „Hafenkreuzbanner“ hoffnungsvoll in das neue Jahr. Seine verantwortlichen Männer sind gewillt, die Leistungen zu steigern, und den weiteren Ausbau zu vollenden. Mit einer Gesamtseitenzahl von 612 Seiten der zweimaligen Ausgabe in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember 1933

ließ das „Hafenkreuzbanner“ die nächstgrößte Mannheimer Zeitung mit 412 Seiten weit hinter sich. In der gleichen Zeit unterrichteten wir unsere Leser auf

417 Textseiten

über alle Vorkommnisse im politischen, kulturellen und lokalen Leben. Eine ganze Anzahl 3. T. periodisch erscheinender Sonderseiten pflegten die Unterrichtung in allerlei Wissensgebieten. Inhaltlich unbedingt führend, wird das „Hafenkreuzbanner“

## als Anzeigenorgan weitaus bevorzugt

195 Anzeigenseiten gegenüber nur 87½ der nächstgrößten Mannheimer Zeitung im Monat Dezember, beweisen besser als alle Worte, welches Vertrauen in die unübertröpfene Werbekraft einer Anzeige im „Hafenkreuzbanner“ gesetzt wird. Die Geschäftswelt bestätigt allgemein, daß jeder für die Werbung im „Hafenkreuzbanner“ angelegte Pfennig vervielfacht in die Kasse des Inserenten zurückfließt.

So ist uns das Vertrauen von Lesern, Abonnenten und Inserenten ein Ansporn, das Ansehen des „Hafenkreuzbanner“ nicht nur zu erhalten, sondern zu festigen und weiter auszubringen.

Um dies zu erreichen, werden auch wir unsere Anstrengungen verdoppeln und — wenn es sein muß — verdreifachen. Der Maschinenpark des technischen Betriebes wird ständig erweitert. Eine bereits bestellte modernste Altklär-Anlage wird uns von Ende Januar 1934 ab in die Lage versetzen, unsere Zeit-

ung noch reichhaltiger und besser als bisher zu illustrieren. Die Errichtung neuer Anzeigenschriftleitungen ist vorgesehen und teilweise schon in die Wege geleitet.

„Nichts für uns — alles für das Volk“

ist unser Leitfaden. Wir dienen keinem Profitinteresse, sondern dem Ganzen. Jeder uns zufließende Pfennig wird sofort wieder für den weiteren Ausbau des „Hafenkreuzbanner“ umgewandelt. Dies kommt nicht nur unseren Lesern, sondern einer nach tausenden zählenden Menge Arbeitern zugute, die in den Papier-, Farben- und Maschinenfabriken arbeiten. An Sie ergeht unsere Bitte, dem „Hafenkreuzbanner“

im Jahre 1934 nicht nur die Treue zu halten, sondern sie auch dadurch besonders zu unterstützen, indem jeder Abonnent einen neuen gewinnt und so mithilft, noch mehr Arbeitern im neuen Jahre Arbeit und Brot zu geben.

# Gutes Deutsches Neujahr

## Neujahrswunsch für deutsche Herzen

Von Artur Brausewetter

Glück wünschen wir uns jedesmal, wenn ein neues Jahr beginnt. Worin aber besteht das Glück? In der Heiterkeit des Gemütes. Glück heißt im Einklang mit sich selber leben. So ist Glück die innere Ruhe, das seelische Gleichgewicht, das man allen eifersüchtigen Kämpfen, allen Widrigkeiten und Ueberräusen des irdischen Lebens, das man den Verbüchzigungen und dem Unverständnis anderer entgegensetzt. Glück ist die Heiterkeit der Seele, die Kraft verleiht.

Auch das Glück trägt in unserer eisernen Zeit eine eiserne und keine goldschäumige Gestalt. Glück ist Kraft. Die Kraft im Schlagen wie im Tragen. Die Kraft im Hohen und Entfalten. Die Kraft, seine besten Absichten durchzuführen zu sehen und sie, unbekümmert um Erfolg und Gelingen, immer aufs neue in Angriff zu nehmen. Die Kraft, völligem Unverständnis, absichtlichen Mißverstehen sich gegenüberzusetzen und doch das für wahr und heilsam Erkannte mit ungebrodener Energie durchzusetzen. Die Kraft, die wir vollends gegen uns selber aufzubieten haben, in der unerschütterlichen Bekämpfung alles Kleinlichen in uns, aller Selbst- und Mammonsucht, nichts gelten zu lassen, nichts zu wünschen und zu ertingen als die Sache und ihre Aufgabe. Die durch Widerstand und Enttäuschung gewonnene Kraft, die widrige Verhältnisse unter sich zwingt, die ist das Glück. Sie ist zugleich die Kraft, die allen Großen des Geistes und der Tat zu eigen gewesen, die sie allein zu Großen gemacht hat. Pflicht kann auch den Kleinen eignen. Das Signum des Großen ist die Kraft. Es gibt kein Glück, das nicht die Kraft erschafft. Deshalb sollen wir in dieser Welt eins lernen: die Dinge des Lebens, die in stetem Steigen und Fallen sind, nicht darauf anzusehen, wieviel Glück sie uns bringen. Sondern wieviel Kraft sie uns geben. Verleiht dich die Kraft, verleiht dich auch das Glück.

Zeichen eines großen Menschen aber ist es wiederum, daß er bei einem ihm anvertrauten Amt oder einer freiwillig übernommenen Verpflichtung niemals fragt, ob sie leicht oder schwer sind, ob sie ihm Behagen, Geld, Ansehen oder Vorteil bringen. Nur das eine fragt und wünscht der große Mensch: Kraft, die ihm aufgetragene Mission zu erfüllen.

Kraft und Tapferkeit gehen Hand in Hand. Und tapfer sein ist auch Religion. Mit Kraft und Tapferkeit im Herzen kann man heiter sein.

„Sei heiter! Es ist gefährlicher als alles Begrübeln. Gott hilft weiter. Zur Himmelsleiter werden die Uebel!“ (L. Fontane.) Soll uns über die Heiterkeit des Gemütes, das heißt die innere Ruhe und Harmonie, erhalten bleiben, so ist ein anderes vonnöten: der Glaube.

Man darf dies heftigste und deutscheste aller Worte nur nicht äußerlich verstehen und hinnehmen. Seinem Sinne und seiner Abstammung nach muß man es betrachten. Denn Glaube kommt aus dem altheidischen Wort *Glouwen* her. Und *glouwen* heißt geloben, sich angeloben, sich hingeben (worin auch die Bedeutung des Schwerverlobens wurzelt).

Glaube an dich selber! Der ist der glücklichste Mensch, der am

## Neues Jahr / Max Bittrich

Und ist sie noch von Eis umspannt: Die Sonne rollt, wir schwingen mit  
Die Erde kreist zum Lichte. Um ihre hellen Bahnen;  
Und ist die Zukunft unbekannt: Was unter kaltem Griffen lilt,  
Was morsch ist, wird zunichte. Schwinat frühlingstrobe Fahnen.

Das ist kein Wolkenkuckucks-Trug,  
Den Lenz jung zu verstehen;  
Drum hoch den Kopf und frisch zum  
Flug:  
Wir werden Neuland leben!



Sonne und Glück im Neuen Jahr!

härtesten an sich selber glaubt. Nicht in dem Sinne einer Ueberschätzung der eigenen Persönlichkeit. Sondern in dem Sinne und der Zuversicht, daß er berufen ist, vermöge der ihm von Gott verliehenen Gaben an der ihm verordneten Stelle seinem Vaterlande zu dienen. Und der ist der rechte Mann, der den Pulsschlag seiner Zeit vernimmt, der ihre Not wie die eigene fühlt und ihre Mission auszuführen entschlossen ist.

So ist mit dem Glauben an sich selber zugleich der an eine große vaterländische

Idee verbunden. An diese Idee müssen wir glauben, der zu dienen wir berufen sind. Ihr nachdenken, ihr Großes und Gutes verstehen und lieben lernen. Was heute manchem fehlt, das ist, wenn auch nicht das Verantwortungsgefühl, so doch der Mut, Verantwortung auf sich zu nehmen. Diesen Mut schafft allein der Glaube.

Glaube an dich. Glaube an dein Vaterland! Glaube an Gott. Das sind Neujahrswünsche, sind Neujahrsvorderungen.

## Wegwort zur Jahreswende 1934 / Von Richard Euringer

Die privateren Schauer im Anblick der ungewohnten Jahrzahl, da wir zum ersten Mal sie erblicken, stehen nicht zur Erörterung. Es mag dies Jahr uns Todesjahr sein, es mag dies Jahr an Schlägen und Segen auf unser Haupt und unser Haus das Unerforschliche bereiten: dies steht nicht zur Erörterung. Was aber sehen wir für unser Volk an Verpflichtung vorgezeichnet?

In vielem eines: das, was das scheidende Jahr begann, kraftvoll und reinlichst fortzuführen. Alle Sorgen, alle Tatkräftigkeit den Sieg der Revolution sichern, der totalen Revolution.

Es möchten zu viele sich leicht bescheiden. Es möchten zu viele müde werden oder zufrieden am Erreichten. Wir aber hungern und dürsten noch. Wir hungern mit den

Hungernden und dürsten mit den Dürstenden. Wir hungern mit den Obdachlosen, dürsten mit den Arbeitslosen. Nicht als ob wir zweifeln könnten, daß der gottgesandte Führer das Uebermenschliche ermöglicht; aber tief erfüllt vom Wissen, daß ein Volk vom Brot allein auch dann nicht satt wird, wenn es Brot hat. Tief erfüllt von diesem Wissen, daß wir anderseits sind, in der Satttheit vieler Völker unruhig vor Gott zu bleiben. Kein Zurück ins Bürgerliche eifriger Geschäftigkeit, kein Zurück in das Behagen eines Aufbaus an Erwerb und Sicherheiten bringt uns vorwärts um ein Jahr. Kein Zurück in das Idyll des privaten Selbstgenusses löst uns je aus der Verpflichtung. Ungeheuer war der Anlauf. Nun liegt es nicht den Bürgern ob, zu bestimmen,

Glaube an Gott! An den Lebendigen Gott, der sich nicht spotten läßt, dessen Stunde oft langsam, aber ganz sicher kommt, der immer erst eine Weile zuseht, bis er die Hand erhebt, die dann aber richtend und alles ihm Feindliche zermalmend niederstößt.

Wir sind ihm ferne gekommen. Das war unser größtes Unglück. Wir müssen ihm wieder nahen.

Der Glaube an Gott möge das neue Jahr unserem deutschen Volke schenken. An den Gott, der in all dem Frierenden das Werdende, in aller Unwirklichkeit des Scheitens die letzte und einzige Wirklichkeit des Seins ist. Keinen Glauben, der sich begelstert für ein allein seligmachendes Dogma, ohne getragen zu werden von der Blut der Liebe und der Tat. Den Glauben, der tätig ist in der Liebe, der in dem Nächsten den Bruder sieht und nur ein Bestreben, eine Sehnsucht kennt: ihm zu helfen in seiner Not, ihn zu hüten und zu tragen auf seinem Wege, zum Segen ihm zu leben. Je mehr wir geben, um so mehr empfangen wir. Empfangen die Heiterkeit des Gemütes, die Ruhe des Gewissens.

Denn in dem Glauben, der Hingebung ist, liegt der Begriff des Opfers enthalten. „Nichts kommt mir so teuer vor als das, wofür ich mich selber hingeben muß.“

Wenn Goethe einmal das eigentliche, einzige, tiefste Thema der Welt- und Menschen-geschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind, den Konflikt des Glaubens und Unglaubens nennt, wenn er hinzufügt, daß alle Epochen, in denen der Glaube herrschte, glänzender, erhabend und fruchtbar für Mitwelt und Nachwelt, alle Epochen hingegen, in denen der Unglaube den Sieg behauptete, vor der Nachwelt verschwinden — wie wahr ist dieses Wort dann für unsere heutige Zeit geworden.

Ob wir diesen Glauben haben oder nicht, das ist die entscheidende Neujahrfrage. Nicht, was durch den Intellekt gebildet und geübt wird, das unmittelbar in uns Lebende, das aus unserer Seele handelnde ist das Wertvollste unseres Seins, Tuns, ist es zugleich, was uns jene hilflose Heiterkeit des Gemütes verleiht, mit der wir unseren Mitmenschen zum Segen, uns selber zur Freude leben und wirken können.

Ein heiterer Sinn, ein gläubiges Herz, ein von der Liebe erfülltes Tun — mit diesen Dingen wollen wir getrost die neue Stufe auf der Himmelsleiter unseres Lebens bestiegen.

ob genug sei, was die Kämpfenden erkämpften. Dieses ausgewählte Volk, dem der Führer Ziele zeigt, ruht nicht, ehe es sie erreicht sieht. Die deutsche Sehnsucht nach dem Reich läßt nicht deuteln an den Siegen, die noch nicht erkochten sind. Kein gesättigtes Interesse, kein Ehrgeiz, der sein Ziel erreicht hat, könnte je dem Volke genug tun. Es will Brot. Doch nicht nur Brot. Die Gerechtigkeit des Ganzen sucht es, die der Führer wahr will. Dürstend nach Gerechtigkeit, glaubt das Volk an Gerechtigkeit, weil es an seinen Führer glaubt. Gerechtigkeit, wie vor der Welt, so vor allen deutschen Dingen, fordert Deutschland von sich selbst. Dann zerbrüche, was zerbricht, stürze, was noch stürzen muß!

Der neue Glaube an den Ausgleich macht

...ist halt vor Interessen, mein und sauber wie der Staat will die deutsche Wirtschaft sein. Mein und sauber wie die Wirtschaft will das deutsche Leben sein. Für Profiteure ist kein Platz mehr. Für Verluste ist kein Raum mehr. Für Eigensüchtlinge und Streber und kleine Tyrannen ist nicht Raum mehr. Für Doppeltzüngige und Gestirnte, für Vierdankpropheten und Chrenbläser ist kein Platz mehr.

Wir lassen uns den großen Ausbruch nicht zerhacken von Doktoren, nicht „regulieren“ von Konzernen, nicht von Schiebern „kontrollieren“. Das sanfte Säufeln schöner Geister tut dem Volke nicht genug. Der Ruhm und Glanz der „Prominenten“ tut dem Volke nicht genug. Das Geschäft der „Nationalen“ tut dem Volke nicht genug. Völlisch werden will das Volk, seit es seinen Führer lieb hat. So wie er will Deutschland werden.

So ist alles echte Volk. Die Gerechtigkeit des Ganzen ist die Sehnsucht der Nation: aller echten Sozialisten. Sie opfern — gerne

— für das Ganze. Aber ungern für einen Bruchteil, das dem Ganzen nicht zugute kommt, was es sich auch selbst zugut tut. Nicht die Leistung von Privaten, die das Volk noch heute nicht kümmert, frönt die Revolution, nein, das Opfer für die Ganzheit.

Das Soziale, sagen sie, das verstehe sich von selbst. Einst haben wir es fast gemeint, heimlich vom Opfertod der Millionen von Gefallenen. Heute wissen wir, ein Sozialismus muß die egoisten zügeln, sonst regieren Asoziale.

Das Nationale, sagen sie, das verstehe sich von selbst. Einst haben wir es fast gemeint, aufbrechend zum Opfertod der Millionen Töchterlein. Heute wissen wir, ein Nationalismus muß die Weltverbrüderer zügeln, sonst marschen Internationale Volk um Volk in ihren Drel.

Revolution, so sagen sie, die verstehe sich von selbst. Einst haben wir es fast gemeint, eingekapselt in die Verteidigung unserer Sehnsüchte und Träume. Heute

wissen wir, daß Träumer noch nicht Revolutionäre völkischer Erhebung sind. Nicht mit Kleister und Papier, mit Gedichten und Romanen und Tragödien allein wird ein Volk emporgerissen, sondern auch durch Wagnis. Nicht die „Stillen“ nur „im Lande“, die Geräusch und „Zeit“ verachten, machen Revolution, sondern doch wohl auch die Männer, die nicht eckelt vor den „Rassen“ und den Faustkämpfen des Geistes.

Lassen wir uns nicht beschwichtigen! Halten wir uns an den Anspruch unseres Führers, ein Jahrhundert zu erfüllen, eine Welt, in unserem Atem! Unerreichbar weit gesteckt hat der Führer seinen Plan. Langer Atem will am Werk sein! Für zu zeugende Geschlechter setzt er uns in Bewegung. Und Bewegung steht nicht still, sondern sie bricht Bahn und Weg. Dieser Ausbruch will ein Marsch sein in Jahrhundert um Jahrhundert. Was erreicht ist, wird Etappe; vor uns, fern, ruft das Ziel.

1934. Dieses Jahr wie jedes Jahr war ein Marschtag sein am Wege.

denn so unüberwindlich weit bis zu der Erkenntnis, daß es damals an ihm lag, sie zu halten, zu führen, anstatt sie in schlafender Selbstsucht und voller Wüten über die ihm widerfahrene Kränkung beiseite zu jagen? Es hätte damals vielleicht genügt, ihr die Hand zu bieten: ihre Liebe wäre gerettet gewesen. Welche Möglichkeit, ihre Liebe durch solch schmerzliche Probe zu vertiefen! Wußte man vier Jahre elend sein, um einzusehen, daß sie solcher Selbstüberwindung wert war? —

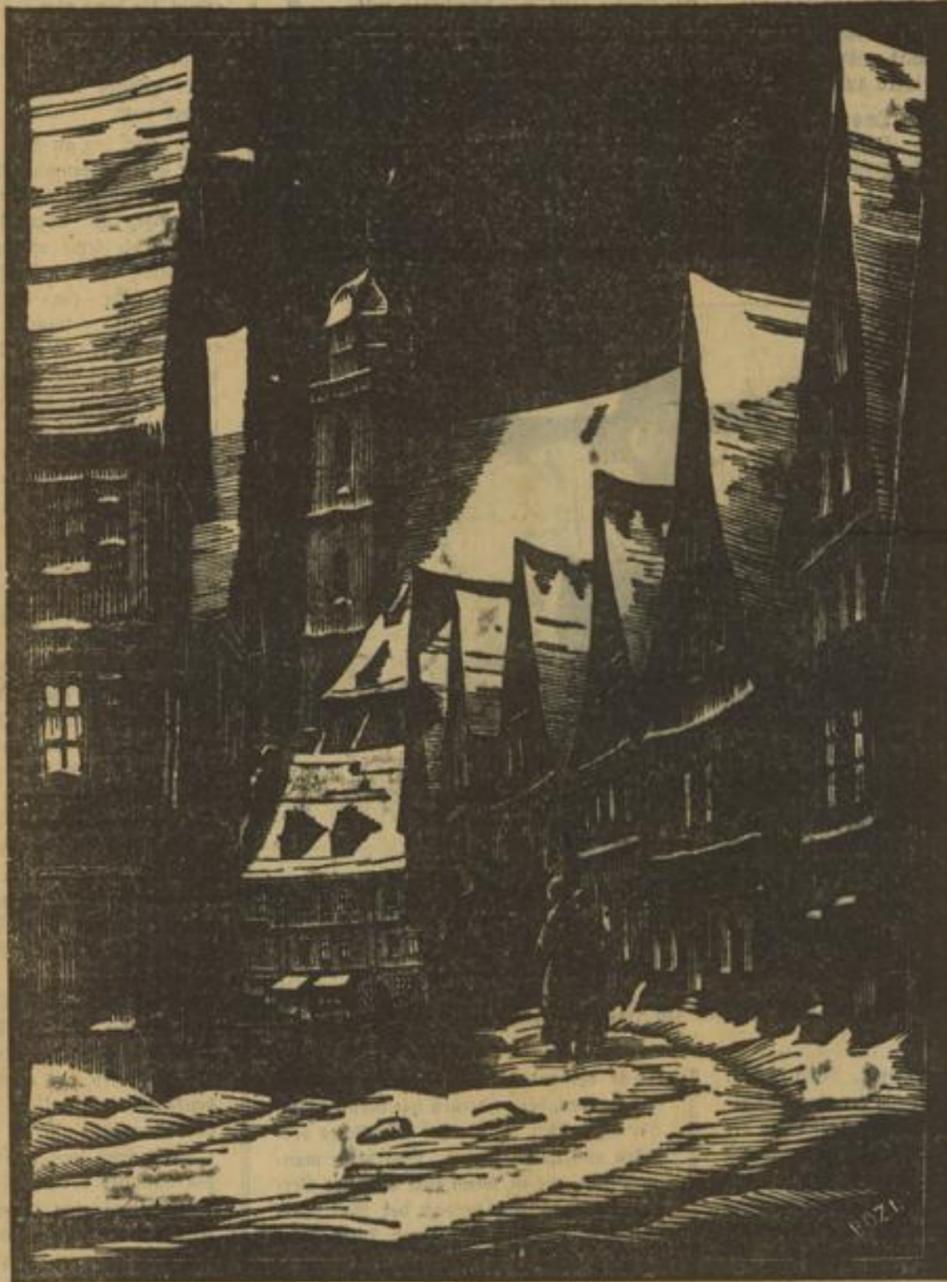
Lange schon war der Mond über den Schneegipfeln weitergewandert; längst schon leuchtete das Fenster wieder leuchtlos, als Karl Lassen spätes Schlaf fand. Einmal glaubte er zu vernehmen, daß draußen jemand die Türe geöffnet hatte und sich in der Kammer nebenan zur Ruhe begab. Vermutlich war es nur wieder das unwahrscheinlichste aller Märchen, das ihm auch noch in den Traum gefolgt war; und kam wirklich jemand, so brauchte man feinstehen den lang gesuchten Schlaf nicht ein zweites Mal zu verschleuchen. Die Hütte gehörte einem Sportklub, nicht ihm allein. Vielleicht kam ein verspäteter, einsamer Gast gleich ihm herauf, der rüchlichdovoll genug war, ihn nicht mit seiner Ankunft und mit der vermeintlichen Verpflichtung zu belästigen, ihm lärmend die Wende des Jahres anzuzeigen.

Der Morgen ist herrlich wie am Anfang aller Zeiten. Fluten vielfach widergespiegeln Lichtes stoßen herein, als Lassen das Fenster öffnet. Der Atem dampft ihm über dem Mund. Alle Grate draußen tragen glimmernde Lichtsäume und blenden ihn. Man muß die Augen schließen. Der erquickende Frost reinigt den verschlafenen Kopf und das Herz. Ein wenig trunken von diesem Morgen klingt Karl Lassen die Rammentür auf. Sind das noch immer tanzende Kreise vom überhellten Schneelicht vor den Augen, oder flackert dort wirklich ein Feuer im Herd? — Er wischt sich mit der Hand über die Stirne. Und dort, mit dem Rücken ihm zugewendet, — leht dort nicht eine Frau am Herd, schmal, von wohlbelannter Gestalt und wie erstarrt mitten in einem geschäftigen Griff nach dem Teegeschirr? — Schläft er noch, und ist dies immer noch der Traum, der ihn vier Jahre lang bebrängte?

Dann sinken Karl Lassen die Hände langsam und schlafend herab; so lehnt er am Türpfosten. Und Ellen dort am Herd, die sich nach seinem Anruf hebt, wagt nicht, sich umzuwenden. Mitten zwischen ihnen scheint in der Dämmerung des Raumes die Ewigkeit stillzustehen, zögernd, ob sie Glück oder Unglück werden soll. Da kann es Karl Lassen nicht mehr ertragen; hastig drückt er die Tür auf und läuft in den Morgen hinaus.

Ellen läßt den Kopf sinken. Dann deckt sie den Tisch; jede ihrer Bewegungen ist aufgestaut und verzögert durch eine Welle von Angst und Scham. Sie weiß nichts Besseres zu tun; Sie nimmt zwei der gekümmerten Tassen vom Wandbrett, zwei Teller, spült sie und setzt sie trocken gerieben auf den Tisch. Dann holt sie das Brot hervor, die Butter und den Kuchen. Den muß sie nun zerteilen; aber das Messer wird ihr zu schwer: Karl ist zurückgekommen! Ob — er sich nicht sehen wolle? — Wie viel Kraft das armelige Wort kostet! Ihre Hände sind nicht ganz sicher, als sie ihm Tee eingießt. Dann wartet sie stehend hinter der bauerlich bemalten Stuhllehne, die ihr als Stütze dient. Wie eine Magd steht sie dort, gewärtig, daß man sie gebeten heißt. Als ihr Karl die verkrampften Finger davon löst, höhnt sie leise auf, so, als empfinde sie große Schmerzen dabei. Das verbietet ihm, die Arme um sie zu schließen. Halsstarrig irren seine Augen von ihrer Gestalt, die von tiefer Erregung geschüttelt wird, zum Tisch zurück. Da sieht noch immer der Festtagskuchen unzerlegt. Eindringlich betrachtet er ihn. Seine Form und sein Duft sind ihm so bekannt. Schon als Kind hat er Kuchen von genau derselben Art am Neujahrsmorgen gegessen. „Hat Dir die Mutter diesen Kuchen mitgegeben?“ — Ja, sagt sie leise, sie sei bei ihr gewesen. Langes Schweigen lastet wieder zwischen ihnen, während seine Augen auf dem Scheitel seiner Frau ruhen, der Kopf nach vorne gesenkt ist. Dann zerschneidet er den Kuchen mit entschlossener Feiertagsfeierlichkeit und reicht ein Stück des duftenden Gebäcks auf ihren Teller hinüber. Sie wagt noch nicht, es anzurühren. Ehe sie das tun darf, muß sie noch etwas sagen. Karl Lassen schneidet es heiß zum Herzen: Er müsse ihr dies Wort, um das sie sich so fürchterlich quält, ersparen. Aber er ist zu langsam, zu schwerfällig. „Ich wollte nur, ich —“ Da ist es zu viel für ihre Kraft. . .

Sie sind nun nicht mehr ganz so jung wie vor vier Jahren. Jetzt zum Beispiel weiß der Mann keine andere Feiertagsfeier, als seiner Frau die Hand über den Tisch entgegen zu reichen; und sie ist noch zu sehr, um ihr Gesicht hineinzuzeigen. Dann essen sie zusammen von dem Kuchen der Mutter. Ja, das tun sie mit Eifer und feierlicher Wichtigkeit. Ellens Mund zittert freilich immer noch ein wenig, wenn sie ein Stückchen davon zwischen die Lippen führt. Aber als sie dann nebeneinander zu Tafel fahren, ist es doch, als fürzten sie gemeinsam in die Unendlichkeit eines einzigen, unsagbar reinen Lichtes.



Der letzte Abend im alten Jahr in der Kleinstadt

## Glied in der Kette der Zeit / Skizze von Ernst Fleßa

Die Arme hinter dem Kopf verschränkt, lag Karl Lassen einsam in der Kammer der verschneiten Stübche. Draußen stimmerte die Hölle der frohklaren Neujahrnacht. Ein wenig davon filterten die wunderbar geformten Eisdübeln auf dem niedrigen Fenster zu dem Wachenden herein. Das verzauberte die unruhigen Gedanken, die ihm trotz der Müdigkeit in den Gliedern den Schlaf vorenthielten. Es war verfehlt, die Stübche einer einst östlichen Vergangenheit aufzusuchen. Die Mutter hatte ihn gebeten, den letzten Abend des Jahres bei ihr zu verbringen, ach, sie tat immer noch ein wenig freudig und geheimnisvoll, wenn sich ein Jahr wendete. War es vielleicht ihr hohes Alter, daß sie sich wieder so gut darauf verstand, stille Feste zu feiern? — Jetzt tat es ihm leid, daß er ihren schüchtern vorgebrachten Wunsch nicht erfüllt hatte. Vielleicht hätte ihm ihre abgeklärte Feiertagsfeier, vor der er sich manchmal ein wenig schämte, über die Einsamkeit dieses Abends hinweggeholfen.

in die er sich nun durch seine Eigenwilligkeit nur um so tiefer versangen hat. Und von Ellen hätte sie bestimmt nicht gesprochen, gewiß nicht. Dazu war sie viel zu fein. Wahrscheinlich hätte sie ihm Punsch vorgelegt, der nach einem alten Familienrezept gebraut war. „Ja, Mutter; so ist das nun . . .“ — „Ja, finde, Du siehst prächtig aus; Du mußt ein Geheimnis besitzen, das Dir hilft, die Zeit umzukehren!“ — Er kannte diese törichtlich einseitigen Festtagsgespräche, bei denen einem so warm werden kann. Vielleicht wäre noch von seinen Plänen die Rede gewesen und von seinen Arbeiten. Die Rücksicht auf die Mutter entschuldigte dann die kleine Unehrlichkeit, mit der man die Wichtigkeit dieser Dinge übertrieb.

Unter dem Vordach draußen staken seine Skier im Schnee. Zwei blaue Streifen, ihre Schatten, rücken im Mondlicht unendlich langsam über die Fensterbreite. In ihrer Schneespur bis hier herauf liefen ihm nun

die schweren Gedanken nach. Wie gut und sicher sie ihren Weg fanden. „Vor vier Jahren!“ mahnten sie unablässig. Oder war es gestern? — Nun gut, vor vier Jahren hatte er den Silvesterabend mit Ellen hier oben verbracht, und die festliche Pracht ihrer jungen Ehe verzauberte diese Stunden in der einsamen Bergwelt zu Toren eines unabsehbaren, glücklichen Weges. Ellen war erst neunzehn Jahre alt, als er sie damals heiratete. Warum hatte er erst jetzt Zeit gefunden, so lange darüber nachzudenken? — Wie, die Schattenbänder der Skier hatten schon den jenseitigen Fensterrand erreicht? Schlafen! Und morgen in klarer, kalter Tageshelle einen neuen, weiten Weg versuchen! Und doch, es ist so schwer, über den einseitigen Märchenglauben Herr zu werden, der in verlockenden Wellen immer wieder herankuldet: Es könnte die Tür aufgehen, und Ellen käme zu ihm zurück. Wie unselig war sie in das Abenteuer mit dem fremden Mann hineingetaumelt! War es

# Bilanz in der Silvesternacht / von Werner Riemann

Die Nacht lag hell und klar. Der Mond stand in einem großen silbernen Kranz und die Lannen pflanzten sich am Wegrand auf wie kristallene Kerzen, die den Weg ins neue Jahr zeigen wollen. Der Bahnhof träumte im matten Schimmer der Laternen, deren Lichtschein sich in der flammenden Schneedecke widerspiegelte. Hell und versilbert, wie poliert, verloren sich die Gleise in der Ferne. Der Spätzug hatte soeben den Bahnhof verlassen. Und damit war für eine Stunde Ruhe in dem kleinen Bahnhof.

Es sollte eine Pause des Nachdenkens sein. Wollte er denn nachdenken, der einsame Mann, der Vorsteher, der allein in dem weiten Stationsbüro saß. Allein mit der laut tickenden Uhr, die die letzten Minuten eines Jahres zu ihrem Ende schleppte. Wollte er Zeit finden, um über all den Gram nachzudenken?

Wäre es ihm nicht lieber gewesen, wenn das Rollen der Räder kein Ende genommen hätte, wenn die Nacht in Arbeit, in Schwere, ablenkender Arbeit vorübergeflogen wäre? Doch, sicher, aber es war doch Jahresende! Und er zog Bilanz.

Zuerst war alles gut gewesen. Zwar war er zwanzig Jahre älter als Angelika, das Großstadtmädchen, das er heimführte in die Abgeschiedenheit des einsamen Bahnhofs und das ihm nach langem Witterstand die Frau ersetzen sollte. Dann hielt ihn der Dienst abends fest. Die Arbeit raubte ihm jede freie Minute. Der erste Streit, es war nach Wochen eines stillen Glückes gewesen, riß Wunden, die nicht mehr zu vernarben drohten.

Vor drei Jahren war es. Wegen einer Einzigkeit begannen sie zu streiten, sie, das junge Weib, begann zu klagen, sprach von seiner Vernachlässigung, von einer verlorenen Jugend, die sie einem alten Manne geopfert. Worte trafen wie Hammerschläge. Er erkannte seine Vermesstheit, sie und ihre blühende Jugend an sich zu binden, wurde still, schwieg monatelang. Langsam hoffte er wieder zu verzeihen, suchte sie zu verstehen. Abends blieb er bei ihr. Schuferte tagsüber, um eine freie Stunde für den Abend zu gewinnen.

Eine Zeitlang ging alles wieder leidlich. Sie, das Weib in ihrer reifen Schönheit, schien sich abzufinden mit einem Dasein der Ruhe, mit einem Leben, das keine Ansprüche an ihre Liebe und ihre Jugend stellte. Sie wurde schweigsam und ging an ihm vorbei, als sei er nicht vorhanden. Die frische Farbe von ihren Wangen ver schwand. Nur wenn sie hinter dem Fenster stand, wenn die Jüge vorüberglitten, wie Sendlinge aus einer anderen Welt, wie Lebensboten, die von einer anderen Umgebung Kenntnis geben, weinte sie still und sehnte sich nach Jugend, nach Leben, nach Liebe. Die Jahre glitten vorbei wie die Jüge, die Tag und Nacht am Bahnhof vorbei ihren Weg suchten. Der Mann fühlte doppelt ihre Sehnsucht. Er spürte ihre Abneigung, die sich vor ihm und seiner Schweigsamkeit, in die ihn ihre Abweisung drängte, erhob wie eine Klust. Fühlte ihr Verlangen nach Jugend, erkannte reuig die Torheit seines Lebens, die ihn zu ihr führte, und doch glaubte er nicht, sie lassen zu können. Ihre stumme Nähe wurde für ihn das einzige Glück zwischen Schlafen und Arbeit. Das einzige, winzige Verlangen, das er sich hinübergerettet aus der eigenen Jugend, aus dem eigenen Reich der Wünsche. Und zu all dem Schmerz, den dieses gegenseitige Unverständnis mitbrachte, trat die Sorge, sie zu verlieren, die Angst, daß er eines Morgens die Wohnung betreten würde, und sie wäre hinweg, zurück in die Stadt, die er haßte und von der er doch fühlte, daß sie mit jeder Faser ihres Herzens an ihr hing. Ihm war der Wald, waren Täler und Höhen, Berge, Flüsse vertraute Freunde.

Zu dieser Zeit kam ein junger Aspirant Dürfen zur Ausbildung, ein Städter mit anderen Ansichten, den der Vorsteher zu sich in die Wohnung nehmen mußte, weil in den drei Wohnungen der anderen Beamten kein Platz war. Das Dorf lag zwei Stunden entfernt, und war im Winter kaum zu erreichen. Jetzt begann die Angst ihn zu erwürgen.



Spuren im Schnee

# Aberglaube zu Silvester und Neujahr / von Ivar Petersen

Kaum ein Zeitpunkt des Jahres erfüllt den Menschen mit einer soch abergläubischen Scheu wie der Jahreswechsel. Wenn sie an der Schwelle des neuen Zeitabschnittes stehen, gleichen die Menschen Kindern, die in einen finsternen, unbekanntem Raum eintreten sollen. Sie machen sich Mut durch Rärten oder Schreien oder sie befragen die unmöglichsten Orakel, um zu erfahren, was ihnen in diesem dunklen Raum bevorsteht.

Eine große Zahl von Neujahrbräuchen, die auf uralten Volksüberlieferungen beruhen, ist überall im Schwange und allgemein bekannt, wie das Viegießen, das Pantoffelwerfen, der Sprung ins Neue Jahr usw. Von ihnen soll hier nicht die Rede sein, sondern von denjenigen, die sich in vereinzelten Gegenden, wenig bekannt, erhalten haben. Namentlich sind es Braut- und Liebesleute, die sich in dieser schicksalsschweren Nacht dem Aberglauben verschrieben haben. Ganz besonders wird die brennende Frage, ob und wen man heiraten werde, in allen diesen Bräuchen zu lösen versucht. Der Orakel, die einem dies verraten sollen, gibt es unzählige. Man braucht beispielsweise zur Mitternachtsstunde nur aus dem Dach eine Handvoll Stroh zu ziehen. Ist die Zahl der ergriffenen Strohhalme gerade, dann gibt es Hochzeit, ist sie aber ungerade, so ereilt den Neugüterigen noch im neuen Jahr der Tod.

Für den Kengslischen gibt es daneben eine Anzahl von Orakeln, die weniger gefährlich sind. Sie haben zumeist den Apfel zum Mittelpunkt, was noch bis auf die Zeiten der Venus zurückgeht, die stets mit einem Apfel als Sinnbild der Liebe dargestellt wurde, und bis auf jene Zeiten, in denen die Ueberreichung eines Apfels als Liebeserklärung galt. Das lebige Mädchen schält am Silvesterabend einen Apfel, doch so, daß die Schale von der Blüte bis zum Stiel ein Stück bildet. Gelingt dies, so steht ihm im kommenden Jahre ein großes Glück bevor. Die Schale verrät auch den Anfangsbuchstaben im Namen des Zukünftigen, wenn die Apfelschale rückwärts über den Kopf ge-

worfen wird. Will man wissen, welchen Stand der Zukünftige haben wird, so macht man es wie die Mädchen in der Lausitz. Sie heißen am Neujahrstage mit dem Glodenschlag 12 in einen sauren Apfel und schauen dabei zum Fenster nach dem ersten vorübergehenden Manne aus, dessen Stand auch der zukünftige Gatte haben wird. Oder man beißt nachts um 12 Uhr in einen Apfel hinein, den man jedoch gefaßt haben muß, ohne zu handeln, worauf einem das Bild des Zukünftigen im Traume erscheint. Läßt man den Apfel aus der Hand rollen, so kann man erkennen, aus welcher Richtung der Geliebte kommen wird, bezw. in welcher Richtung man ihm folgen wird.

Hat ein Mädchen mehrere Liebhaber, so verraten ihm die Äpfel, wer der Auserwählte sein wird. Es muß sich in der Silvesternacht soviel Äpfel unter das Kopfkissen legen, wie es Verehrer zu haben glaubt. Vorher wird in jeden Apfel der Anfangsbuchstabe eines Verehrers geschnitten. In der Dunkelheit wird dann einer der Äpfel herausgerissen. Der, dessen Anfangsbuchstabe auf dem Apfel eingeschnitten ist, wird im nächsten Jahre der Bräutigam oder gar schon der Ehemann. Wer es nicht glaubt, kann es ja einmal versuchen!

Noch genauer weiß man es in Süddänemark. Ist die Zahl der Kerne ungerade, so liegt die Heirat noch in weiter Ferne. Dagegen kommt der Freiermann bald, wenn die Zahl der Kerne gerade ist. Man hüte sich jedoch, bei dieser Prozedur einen Kern mit entzwei zu schneiden! Dann wird der Geliebte im neuen Jahre untreu.

Eine ganze Reihe weiterer Silvesterbräuche gruppiert sich um die Haustiere. Die Tiere sollen in dieser Nacht ganz besondere Fähigkeiten erlangen. So sollen sie zur Mitternachtsstunde weislegend miteinander sprechen. Aber wehe, wer ihnen zuhört, denn er ist des Todes! Die prophezeiende Kunst der Tiere kommt dann in so manchem Brauch zum Vorschein. In Samland geht das junge Mädchen zu mitternächtiger Stunde in den Schafstall und wählt im

Augenblicke, in denen er den Jüngeren in der Wohnung wachte, sprach an seinen Neben, erschütterten ihn, ließen ihn von tausend Zweifeln gefoltert, den Bahnhof durchmessen, das Haus während des Dienstes umschleichen.

Eine Eifersucht packte ihn, die ihn rasend machte. Die Tage wurden zur Hölle. So ging es seit Wochen. So stand es heute. Wachte er denn, wie es stand? Wachte er das? Bilanz? Bilanz? Eine schreckliche Bilanz. Am vergangenen Silvester war sein Stand günstiger gewesen. Damals glaubte er noch an sie. Heute? Was wachte er? Er sah hier, heute die Uhr ticken, das alte, abgestufte Feis, schlagen vor Schmerz. Sonst war ihm alles fremd. Selbst Angelika.

Zugpause. Eine Stunde Pause. Unruhe jagte ihn hinaus in den Abend, von dem der Schnee jetzt in dünnen Wolken rieselte. Von den Bergen wehten weiße Schleier.

Jetzt stand er vor der Tür seiner Wohnung. Leise wie ein Dieb schlich er sich ans Fenster, suchte hineinzuspähen. Vorn sah Angelika und häfelte. Dürfen sah neben ihr, schien ihre Hand zu halten. Angelika lachte. Es war ein helles, sonniges Lachen. Es war ein Lachen, das ihn zurücktrieb, das ihn verjagte wie einen Hund.

Bilanz? Er hatte dieses Geschäft verloren. Noch nie erkannte er es so deutlich wie in dieser Mitternachtsstunde des alten Jahres. Und es war gut so. Die Erkenntnis kam zeitig genug, um das neue Jahr damit nicht zu belasten.

In einigen Minuten, kurz vor Jahreschluss, würde der D-Zug durch die Station rasen. Mit bebenden Fingern stellte er die Signale. „Freie Fahrt“ zeigten ihre Arme, und dann schritt er hinaus in die Nacht, immer auf den Gleisen, dem Zug entgegen, der fauchend eben um die Kurve bog. . .

Dunkeln ein Tier aus. Ist das ergriffene Tier ein Mutterschaf, so ist vorläufig an eine Heirat nicht zu denken. Hat das Mädchen jedoch einen Hammel ergriffen, so ist das große Glück nahe. In anderen Gegenden Holt man sich die gewünschte Auskunft aus dem Fühnerstall, und trägt der Föhnlaut und vernehmlich „Riferik“ („was stört sie mi“), so antwortet das Mädchen: „Heirat ich bald oder nie?“. Wenn dann der Föhnlaut nochmals laut antwortet, darf sie sicher sein, im neuen Jahre Hochzeit zu halten. Eine unheilverkündende Bedeutung wird dagegen den Krähen beigemessen. Kommen sie an Silvester oder Neujahrstag zu nahe an ein Haus, so ist mit dem baldigen Ableben eines Hausgenossen zu rechnen.

Auf die altgermanische Ueberlieferung von Wolans wider Jagh, der in den zwölf Nächten zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige die Welt umreitet, geht eine Anzahl weiterer Bräuche zurück, so der des Schimmelreitens in Masuren. Der Schimmelreiter steßt in einem künstlichen weichen Pferdeleib und trägt einen langen falschen Bart. Er wird von zwei Männern begleitet, die als Wolf und Bär verkleidet sind. So ziehen sie von Haus zu Haus, brüllend, drummend und Galen heischend, die ihnen auch ausnahmslos gewährt werden. Im Litauischen spukt ein kleiner wieselfähnlicher Hausgeist herum, der Rauf, den man schwerer als Steinmarbler identifizieren kann. Man erwirbt sich sein Wohlwollen, wenn man in der Silvesternacht eine Schale voll Milch und ein Ei auf den Hausboden stellt. Verzehrt er beides, gilt es als ein gutes Vorzeichen für das nächste Jahr. Große Furcht besetzt hier vor einem kleinen Teufel, der die Kühe so ausmelkt, daß ihre Milch für immer verlegt. Ihn bannt man, wenn man drei Kreuze an jede Tür malt.

Wer in der Neujahrnacht Holz sticht, ohne vom Förster ertappt zu werden, kann dies das ganze Jahr hindurch unbesorgt tun, der Förster fängt ihn nie. Forcht man hinter einem fremden Fenster und hört man

wort in der Unterhaltung zuerst ein „Ja“ fallen, so muß man noch im gleichen Jahre sterben. Umgekehrt hat man Aussicht, länger zu leben, wenn man zuerst ein „Nein“ hört. Andere schlagen in der Neujahrnacht im Dunkeln das Gesangbuch auf. Schlägt man ein Sterbelied auf, so bedeutet dies einen Todesfall. Hat man aber ein Tauflied getroffen, so wird man Taufpatre sein. Noch andere stellen sich am Neujahrstage, bevor sie zur Kirche gehen, einen Eggenzahn, mit der Spitze nach oben, in die Tasche. Dann können sie alle Fezen in der Kirche sehen, die ein weißes Kreuz am Kopfe tragen, und 1/2, bevor der Segen gesprochen wird, die

Kirche verlassen. Schließlich muß auch der Schatten als Orakel herhalten. Die Teilnehmer am Silvesteressen schauen nach ihrem Schatten an der Wand. Wer dort ohne Kopf sitzt, stirbt im neuen Jahr. Die anderen, die Köpfe tragen, werden 100 Jahre alt. — Die wenigsten wissen wohl, daß der lärmende Neujahrstrudel ein Ausfluß des Aberglaubens ist. Durch den Lärm sollen die bösen Geister verschucht werden. In den deutschen Städten explodierten unzählige Knallkapseln, in den Alpen knallen ungezählte Schüsse, im fernen Siam hält ein Kanonenschuß die bösen Geister von dem Eindringen in die Stadt ab und in China

knattern Raketen und Knallfrösche, während der Sommer umgekehrt durch den Lärm die bösen Geister anlocken will. Eine ganz andere Bedeutung hat das Neujahrsschießen in der Wetterau. Hier gilt der Dorfschönen die Zahl der Schüsse, die vor ihrem Fenster abgegeben werden, als ein Maßstab für die Stärke der Reizung ihres oder der Liebhaber.

So zwängt durch alle diese Bräuche als g...nsamer Unterton die Angst des Menschen vor der un... Zukunft, verkörpert durch das hereinbrechende neue Jahr, und so freisen gerade zu dieser Stunde seine Gedanken um die ewigen Gegenpole des Lebens: Liebe und Tod.

hände, kleine Geschenke, die beanstandet werden mußten, wenig Abwechslung für sie bei dieser Dienst.

Müde lehnte ein Kopf unter weißer Schwefelhaube am Fensterkreuz des Abteils. Dachte er an nächste Fahrten in den Jahren des Krieges, zwischen den Kriegsschauplätzen einhergeworfen? Vielleicht kam die Schwester von schwerer Pflanze, sie hörte die Frage des Jöllners nicht. Erst als er sich unmittelbar an sie wandte: „Schwester, haben Sie nichts zu verzeihen?“ schreckte sie auf. „Ihr „Nein“ klang ruhig und unverfälscht ostpreussisch. Jollassistent Grigubelt wollte ihr glauben, da fiel sein Blick auf Lannengrün, braunrote Buchenblätter, rote Ebereschen, „Cruischken“, wie sie zu Hause die Landstrassen säumten. Ganz eigenartig war ihm zu Mut. Der Zug kam aus Adnagsberg, Blumen seiner Heimat. Ein Räuspern sah in der Rehle. „Frische Blumen müssen verjast werden, Schwester.“ — „Auch ein Kranz, ein Totenkranz?“ So die erbaunte Gegenfrage. Ihn traf das Wort Kranz.

Draußen ging Florad vorbei. Er sprach sich mit dem Kameraden. Nichts zu machen, fiel unter Joll. „Zehn Gulden, immerhin, Schwesterchen, aber es muß sein.“

„Das sind nach deutschem Geld acht Mark“, rechnete die Schwester. „A, wo werd' ich denn... 'ne Markchen fuffig hätt' ich vielleicht bezahlt, wo der Vaterchen doch sollt die Blumchen von zu Hause haben, aber nei —“ Achselzuckend gingen die Beamten fort, sie mußten den Vorfall melden, der Vorgesetzte war im Zuge. Ein Blick auf die Uhr, sie hatten noch Zeit — da lächelte der Rheinländer plötzlich laut auf. „Aun hab ich das End' dieser siefen Sache!“ Die Augen des Grigubelt wurden runder. „Mensch, begreiß doch, der Kranz, sein Totenkranz“, aber Grigubelt begriff noch immer nichts. ...

„Aber wo werd' ich denn Joll bezahlen, mein dakter Herr Inspektor!“ Schwester Lene verkörperte den sturen Dickkopf des Hofmanns. „I nu nei, da schent ich ihn Ihnen ja lieber, Herr Jollrat.“

Im Abteil fing man an zu lächern. „Ein Totenkranz als Neujahrsgaruk? So übel nicht“, neckte ein älterer Herr. — „Ach würde ihn am Jollamt niederlegen, Schwester“, rief ein anderer. Das Wort Totenkranz durchfuhr Knud Raumber; in ihm kämpften Pflichttreue, Mitleid und sein eigener Aberglaube. Der kleine bunte Kranz lag drüben noch im Dienstraum. Knud sah nach der Uhr. Gleich waren sie am Ziel. — Grobe Fahrlässigkeit... Vergeben im Dienst... Er suchte die Achseln, murmelte etwas von Silvester, Jollstranken und zog die Tür ins Schloß. Innerlich schalt er auf sich, aber der Gedanke ließ ihn nicht los: Dieser so frisch duftende Totenkranz hebt die Wirkung des silbernen, des nächsten Spules auf. Kam die fromme Frau unbehelligt durch die Sperre, war er gerettet; nicht sein, noch seines Welches Hügel bedurfte in diesem Jahre der Kränze.

Schwester Lene hängte den Kranz über den Arm, die dunkle Schwesterpeteline schützte ihn ohne Vorbehalt; so ging sie bereits unangefochten drüben auf dem harten Steinloppflaster mit ruhigen, sicheren Schritten, als mit bekreuten, lachenden Mienen die drei Jöllner in den rückschreitenden Zug kletterten. Warum sie so herzlich lachten, hat Schwester Lene nie erfahren, es sei denn, daß ich es jetzt verriet.

# Silvesterfränze / Skizze von Sophie Frein Syjerna

Silvester war es. Den letzten Zug im alten Jahre hatten die Jollbeamten revidiert. Der Schnee knirschte unter den Schritten der eiligen Heimwärtsstrebenden. Lauernd und tropfend bildete er rasch kleine Wäde in der Reviertube der Wachtstübchen. Bis zum nächsten Zug, dem D-Zug nach Danzig, gab es noch eilige Aufstellungen, die sonst wohl verschlafen wurden, aber heute am Silvesterabend — der kleine eiserne Kanonenschuß bekam neue Radrung — sollte ein feister Grog die Beamten innerlich und äußerlich erwärmen. Der von Polen wehende Wind hatte sie gefühllos, kalt und zuweilen auch hart gemacht, wie es der Beruf erfordert, aber hier taute die drei verhältnismäßig jungen Männer rasch auf. Plagen auch Worte des Unmuts dazwischen — der lange, blonde Jollsekretär wäre lieber bei seinem jungen Weibe gewesen, in dessen Besiz er noch nicht lange war —, so verschluckte doch Grog und Zigaretten ihre Wirkung nicht. Die Mäntel, zum Trodnen ausgehängt, dampften rauchend auf ihre Art, und in diesem Brodem, gemischt mit dem Rauch nassen Leders, hätten vorerst nur ganz seine Nasen leisen Schmaltz wahrnehmen können. Sachkundig wärmte der jüngste Assistent die vom Inspektor gestifteten Pfannuchen. Ihr Duft zog immer lockender in die Nase.

„Ist Was drin? Au Donnerkell!“ Knud Raumber zog den zu tief hineingestüpften Finger erschrocken zurück, er war bis auf die Spitze des allmählich glühend gewordenen Kohlendens gekommen. Die Kameraden neckten ihn und sprachen vom Pfälzerchen der Blondin Frau Katrein. Man war warm geworden, Zungen und Kragen hatten sich gelockert. „Es war Silvester, goß da nicht Spul und Geheimnisse überall!“

„Brandblasen am Finger, mit Stubber ist so was altomeist bespraken“, gab Jochen Grigubelt seine Weisheit zum Besten.

„Und ist die Wunde noch so tief und heiß, sie heilt ein bißchen hüble Heimaterde!“ Das war der Rheinländer, der einmal hatte studieren wollen, dann beim Joll gelandet war und sich wegen seiner weichen Gemütsart schon manchen Anschauener gefallen lassen mußte. Begl kramte er in der linken Hosentasche und holte drei Klümpchen Blei aus Tageslicht. Verbogen waren sie, eines schon einmal geschmolzen, aber neu die anderen noch, ein Glücksschweidchen, lieblich in seinen Rumbungen, und blühend ein kleiner Helm, dem die Spitze abgedröcken. Die Kameraden staunten, doch Pitter Florad schwieg. „Au,

man los!“ ermunterte er sie. „Ist Silvester heut“, will wissen, ob ich 'ne Braut oder viel Zaster im nächsten Jahre krieg.“ Und der Blechöffel in der Kohlenlut hielt das Geheimnis, bis es zischend im Wasser des kleinen Waschbeckens Klarheit erlangte. Knud Raumber, der große Westpreuze, hatte als Rangältester den Anfang machen sollen, aber ihm war's unstroh im Sinn, er dachte an sein junges Weib; er schaute all die Zukunftseheren und kam, er wußte es genau, am schwersten von derartigen Dingen los. Er war kein feiger Mensch. Das G. R. I am grünen Dienstroh hatte er für Lannenberg erhalten, — nun wohl — er mochte nicht Spielverderber sein. Pitter Florad ergatterte eine Biège, ganz einwandfrei ergab es sich, und das Gefräusel am runden Klümpchen des Jüngsten hieß Moos. „Und Moos is jut, o du mein trautes Herrgottchen, soviel Moos im neuen Jahr! Ich werd Geld haben, viel Geld! — Ob er die Lantche in Ansterburg beerbt? Die Wände in Bajorren starb, und ihm das Gürtchen vermachte, ob —“

Da zischte das Blei des Jollsekretärs in das Wasser. Er hatte lange und gepflegte Hände. Sie sahen alle auf diese Hände. Und sie sahen auch, daß die rechte zitterte. Es gab Tropfen von Blei, aber sie reichten sich im Schalengrund aneinander, rund und hübsch zu einem Gebilde, filigranhaft zart. Betreten sahen sich zwei Augenpaare an. Knud Raumber fischt zögernd und doch sorgsam fast, nur mit seltsam starren Mienen, und

legte ein Kränzlein aus Silberwert vor sich auf den Tisch. Ein Gradkranz mit Blättern und Blüten, fast hätte man Lautropfen daran finden können, und die Schleife mit flatternden Enden war im schwarzen Schattenpiel besonders deutlich.

„Nanu, 'n Brautkranz!“ versuchte der Rheinländer zu scherzen, aber es klang unecht, und auch ein wenig zu lärmend mengte Grigubelt die neue Auflage des Grog. Knud Raumber blieb stumm, man konnte ihn, er würde einige Zeit brauchen, darüber hinweg zu kommen. „Unsinn so was“, murkte Grigubelt. „Es mühte etwas passieren, das ihn von diesem Aberglauben endlich kurierte“, und der Adner pfliff den schönsten Ostermann, aber er pfliff ihn falsch; so war es eine Erlösung, daß aus Kaltstoff der Zug gemeldet wurde, dessen Kontrolle den drei Beamten oblag. Sie waren just in der rechten Stimmung, aber Dienst ist Dienst. Der Kellerte ging zum großen Gepäck, indes die Jüngeren in den Abteilen Nachfrage hielten, denn den Reisenden ist nur die Witnahme knappsten Mundvorrats jollfrei erlaubt.

„Wie der Tod selber sah er aus“, flüsterte Grigubelt, „wenn's nur kein Unglück gibt, ach Totchen.“ Aber die eindönige Frage des Kameraden nach Jollgut, immer wieder die gleiche, mahnte ihn an die Wirklichkeit, und er riß sich zusammen. Viel Arbeit gab es nicht. Der Zug war nicht allzu sehr besetzt; wer nicht gerade reisen mußte, fuhr heute sicher nicht. Immer waren es neue Gegen-

Am Jahresende / A. Weber

<p>Immer, kehrt ein neues Jahr, Kehrt dieselbe Frage: Bringt es frohe Stunden mit, Bringt's mir trübe Tage?</p>	<p>Hofft und hofft und lernt dabei Manchem Wunsch entsagen, Und wenn Leid das Schicksal bringt In Geduld zu tragen.</p>
<p>Immer heat das Menschenherz Ein geheimes Hoffen Und hält dem erträumten Glück Stets ein Pörklein offen.</p>	<p>Dona! Die Uhr hebt aus zum Schlag. Was steht in den Sternen? Stumm und schweleand kreisen sie In den ew'gen Fernen.</p>

## Neues Jahr im neuen Geist

von Fr. Schütte-Dörf

Es hat im vergangenen Jahrzehnt nicht immer sehr viel Sinn gehabt, den Uebergang eines alten Jahres in ein neues zu feiern, und es war schwer, dazu auch noch zu schreiben. Man feierte die Nacht zum neuen Jahr in einer immer stärker hervortretenden farnevalstischen Haltung, denn ebenso sicher, wie das alte Jahr eine Vergrößerung der Not gebracht hatte, war vorauszu sehen, daß jenes neue eine weitere Verschlimmerung der Lage bringen würde. Man bemühte sich immer wieder, sich mit Hoffnung gegen diese böse Voraussetzt zu wappnen, man überläubte den Gedanken, das neue Jahr könne ganz einfach keine Besserung bieten, denn nirgendwo gebe es doch dafür die geringsten Anzeichen. Es blieb dann eben der Untrunt zwischen zwei Schlachten, zwischen zwei verlorenen Schlachten übrigens.

Man brauchte sich wirklich nur unter seinen Bekannten umzusehen. Aus dem Kreise derselben, mit denen man das letzte Mal Silvester gefeiert hatte, waren einige arbeitslos geworden, hatten einige ihr Beschäft aufgeben müssen, waren einige dadurch vor ähnliche Notlagen gestellt, daß sie entweder ihre Kündigung oder einen zur Katastrophe führenden Zahlungsbehehl in der Tasche trugen. Man fragte sich im Stillen, wer als nächster aus der immer mehr

zusammenschrumpfenden Front der Verdienenden ausfallen würde. Fast jeder hatte für seine eigene Person ein paar schlimme Befürchtungen.

Man hat dennoch den Schritt in das neue Jahr gefeiert. Mit einiger Freube feierte man das Ende des alten, mit einem gewissen Trost den Beginn des neuen. Man trank. Man machte Lärm. Auch die Arbeitslosen sahen zu, daß sie eine Flasche billigen Rums im Hause hatten. Man sparte sich irgend etwas für diesen Abend auf. Man ging schon deshalb zu Bekannten oder lud Bekannte ein, um nicht allein zu sein. Wer aus irgend einem Grunde allein sei mußte, ging zu Bett und verbot seinen Gedanken das Grübeln. In dieser Art ist bei den letzten Silvester tagen in Deutschland manches Böse mit Anstand und mit Haltung überstanden worden.

Die erste Ausgabe der Zeitung im neuen Jahr brachte dann die Namen der Menschen, die sich auf der letzten Pflanze des alten Jahres oder auf der ersten des neuen das Leben genommen hatten. Diese Zahl wuchs von Jahr zu Jahr. Wenn sie sich vornehmlich aus Kleinrentnern rekrutierte, so lag das daran, daß Menschen, die ein anderes Leben kennengelernt hatten, am besten an einer Not zerbrechen mußten, zu deren wirtschaftlicher Geisel sich gerade an den hohen Festtagen des Jahres noch der form moralischer Bergweisung an Gott und Vaterland gestellt. Uebrigens ist es erschütternd, wie schlecht die Welt diese innere deutsche Not verstanden hat, wie oberflächlich ausländische Journalisten das absinkende und verelen-

dende Deutschland beschrieb. Vielleicht haben wir unser Elend mit etwas zu viel Stolz verborgen.

Wir haben überhaupt an diesen Jahren zwischen gewollt gefeierten Altjahrstagen wenig zu bereuen. Die nationale Erhebung hat in einer die Welt zum Erstaunen bringenden Weise gezeigt, welche Unsumme von sprunghaft sich aufblühender Lebenszufversicht unter der Maske der Notjahre fortgekommen ist. Wir sind von mehreren tausend Volkführern belogen, betrogen und ausgeplündert worden, trotzdem hat es niemand in der deutschen Geschichte soviele deutsches Vertrauen zu einem Führer der Nation gegeben, wie wir heute zu Hitler empfinden. Es ist das größte Verdienst, das man dem jungen Kanzler zuerkennen muß, daß er dieses Vertrauen erworben, sammeln und auf sich vereinigen konnte. Aber dieser Umstand spricht eine starke Sprache auch für unser Volk selbst: es hat sich die Fähigkeit erhalten, einem treuen Führer auch treue Gefolgschaft zu geben.

Für den Geist, in dem wir den Wechsel der Jahre diesmal begehen und feiern, ist diese Gefolgschaft bezeichnend. Wir haben in den wenigen Monaten des neuen Staates erlebt, daß der Weg bergan geht. Die Regimenter der Arbeitslosen wurden dezimiert, der gefährliche Zündstoff in ihren Reihen wurde abgetragen. Aus dem trübsinnigen kranken Volkskörper ist das Fieber gewichen. Die Genesung hat begonnen. Wie jede Genesung, begann auch diese hier mit der festen Zuversicht, bald ganz gesund zu werden. Mit sol-

chen Gedanken läßt sich ein Silvesterabend schon feiern.

Man wird keine schlimmen Befürchtungen zu überleben haben. Man fühlt sich nicht mehr erbarmungslos einem eigenen Geschick ausgeliefert, vor dem keine Bruderverliebe zu retten vermag. Was wir an Bösem noch auszuhalten haben, das werden alle um und mittragen. Die Not ist nicht mehr größer als die Hilfe. Aus dieser merkwürdigen und gar nicht zu uns passenden Hoffnungslosigkeit, in die uns die ungläubliche und scheinbar unlösbare Gegenläufigkeit der Interessen im vergangenen Jahrzehnt hinein manövriert hatte, wuchten sich die Wünsche aller Stände und Schichten des Volkes heute heraus zu einer gemeinsamen Zielsetzung. Gemeinnutz geht vor Eigennutz, und alles für Deutschland!

Wir wollen uns mit Dankbarkeit daran erinnern, daß noch die letzte Silvesterfeier auf dem abgleitenden Ab unserer Geschichte lag, daß man sich an ein paar jage Hoffnungen klammerte, um gegen die Ungewißheit des neuen Jahres Haltung zu gewinnen. Eben dieses neue, dieses jetzt abklingende Jahr ist nach dem Glauben einer Minderheit und dem Erlebnis aller zu einem Siegesjahr geworden. Wir treten in das kommende Jahr als in den zweiten Großabschnitt einer Schlacht, aber diese Schlacht ist schon gewonnen, wenn wir nur die Arme nicht sinken lassen. Es gibt nichts in der Welt, was nicht darzustellen wäre, wenn die Deutschen zusammenhalten! Wir werden zusammenhalten, und das neue Jahr wird uns gehören!

# Nach der Ermordung von Duca

Bukarest, 29. Dezember. Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Duca hat begreiflicherweise in ganz Rumänien einen ungeheuren Eindruck gemacht, der um so nachhaltiger ist, als politische Anschläge in diesem Lande in der Vergangenheit so gut wie unbekannt gewesen sind. Der Tod Ducas wird den Befürwortern des parlamentarisch-demokratischen Systems um so mehr beschleunigen als die nationalsozialistische Partei, die bisher die Geschicke des Landes leitete, in völliger Auflösung begriffen ist und deren Gegenspieler, die liberale Partei, jetzt ihren Kopf verloren hat, weil mit Duca das geistige Erbe der Bratianus endet. Was werden wird, läßt sich zur Stunde nicht voraussagen. Zunächst ist der Unterrichtsminister Angelescu mit der einstweiligen Leitung der Geschäfte beauftragt worden. Da aber allgemein bekannt war, daß die liberale Partei die letzte parlamentarische Reserve des Systems war, ist es nicht ausgeschlossen, daß nunmehr eine seit langem erwartete autoritäre Regierung in Rumänien die Geschicke des Landes leiten wird. Auf alle Fälle ist mit Bestimmtheit mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle rechtsradikalen Strömungen zu rechnen. Ein außenpolitischer Kurswechsel wird kaum eintreten, weil der Staatsmann zwar von Bord gegangen ist, aber der Kurs der alle bleiben wird.

Duca wird auf Staatskosten auf seinem Gute beigesetzt werden. Die Trauer über seinen Tod ist auch im Lager seiner politischen Gegner allgemein.

## Die Namen der Attentäter

Wien, 29. Dez. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Bukarest sind die Namen von zwei an dem Attentat auf Duca beteiligten Personen, die auch verhaftet wurden, bekannt. Der eine ist ein Kaffeehausbesitzer namens Johann Calimati aus der Kleinstadt Furtuclaga. Der zweite heißt Johann Dorubeniama. Seine Beschäftigung ist bis jetzt nicht bekannt. Er wohnte zuletzt im Hotel Excelsior in Bukarest.

## Ueberführung der Leiche nach Bukarest

Bukarest, 31. Dez. Die Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten Duca wurde Samstag nachmittag nach Bukarest gebracht und dort aufgebahrt.

## Staatsbegräbnis für Duca

Bukarest, 30. Dez. Die feierlichen Ueberreste des ermordeten Ministerpräsidenten Duca wurden im Laufe des Tages nach Bukarest übergeführt, wo die Beisetzung im Rahmen eines feierlichen Staatsbegräbnisses vorgenommen werden soll.

Der Mörder hat ein volles Geständnis abgelegt. Er erklärte, die Tat vorsätzlich begangen zu haben.

## Angelescu zum Ministerpräsidenten ernannt

Bukarest, 30. Dez. Der frühere Unterrichtsminister Angelescu ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er legte noch um 4 Uhr morgens in Sinaja den Eid als Chef der Regierung in die Hände König Carol's ab. Um 5.30 Uhr feierte er nach Bukarest zurück, wo heute vormittag um 10 Uhr der erste Ministerrat unter seinem Vorsitz zusammentritt.

Der dritte bei dem Anschlag auf Duca beteiligte Student, dem es zu entkommen gelungen war, wurde heute vormittag im Bahnhof Comarnic verhaftet.

## Sicherheitsmaßnahmen in Bukarest Weitere Verhaftungen — Der Mörder im Verhör

Bukarest, 30. Dez. Der kommandierende General des 2. Armeekorps, Jonescu, hat die Zusammenziehung der Bukarester Garnison einschließlich der Offiziere in den Kasernen befohlen. Auf der Polizeipräsektur herrscht Hochbetrieb. In den Straßen der Stadt ist ein starker Patrouillendienst eingerichtet worden. Die in der Nacht begangenen Verhaftungen von Mitgliedern der Eisernen Garde werden fortgesetzt. Die Festgenommenen werden in Massen auf Lastautomobilen nach dem berühmten Polizeigefängnis Jilava geführt, wo sich bekanntlich seit geraumer Zeit auch der Stobavertreter befindet. Aus den bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen und dem zum Teil recht kühnen Aussagen des Mörders geht hervor, daß es sich nicht um eine Verhöhnung, sondern um die Tat eines jugendlichen Fanatikers und Wirtkopfes handelt.

Festgenommen wurde ferner der bekannte Chefredakteur des Blattes „Calendarul“, Nic-

for Crainic. Auch gelang es, den letzten Attentäter, den Studenten Belmac, dingfest zu machen. Als man den Mörder bei der Verhaftung ertappte, bat er um sein Leben und versprach, ein offenes Geständnis abzugeben. Bei der Vernehmung erklärte er, daß er die Tat nicht bedauere. Er sei bei der Auflösung der Eisernen Garde verhaftet worden. Bei dieser Gelegenheit habe er den Plan der Ermordung des Ministerpräsidenten mit zwei Freunden gefaßt. Der Führer Codreanu sei in den Plan nicht eingeweiht worden. Er wünsche, daß auch weiterhin mit der notwendigen Energie gegen die internationalen Freimaurer gekämpft werde.

## Schamlosigkeiten der Pariser Presse

Paris, 30. Dez. Daß die Pariser Presse keine Gelegenheit verläßt, wenn es sich darum handelt, der nationalsozialistischen Bewegung etwas anzuhängen, beweist die Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Duca. Dieses Verbrechen wird von einem großen Teil der Blätter um so lieber zu deutschfeindlicher Stimmung gemacht, als es den außenpolitischen Drahtziehern der französischen Presse die Möglichkeit gibt, die augenblickliche Verhandlungslage über das Abrüstungsproblem erneut zu beunruhigen. Die Angriffe gegen Deutschland sind teils verschleierte, teils offen. Das „Journal“ schreibt, es sei außerordentlich beunruhigend, daß der erste Staatsmann, der unter den nat.-soz. Schlägen falle, der für seine franzosenfreundlichen Gesinnungen bekannte Chef der rumänischen Regierung sei.

## Eine Proklamation des neuen rumänischen Kabinetts

Bukarest, 30. Dez. Der erste Ministerrat des neuen Kabinetts Angelescu hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in der zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe und nationalen Einheit in Anbetracht des schweren Unglücks, das das rumänische Volk durch den Tod Ducas betroffen hat, aufgefordert wird. Bisher ist noch kein endgültiger Beschluß über eine Verhängung des Belagerungsstandes gefaßt worden; doch spricht vieles dafür, daß sich die Regierung noch zu diesem Schritt entschließen wird.

Das „Petit Journal“ nennt Duca „ein Opfer der nationalsozialistischen Bewegung“. Der „Petit Parisien“ kennzeichnet die Eiserne Garde als eine internationalsozialistische Organisation mit nationalsozialistischer Tendenz. Er behauptet, daß die Eiserne Garde unter dem Einfluß der deutschen nationalsozialistischen Propaganda in den letzten Monaten in Rumänien eine lebhafteste Agitation betrieben habe. Im „Echo de Paris“ tanzt Berlin auf der Reide, indem es aus dem Anschlag auf Duca den Schluß zieht, daß Rumänien nicht nur eine schreckliche wirtschaftliche und finanzielle, sondern auch eine moralische Krise durchmache. Im Widerspruch mit den sonstigen Äußerungen steht dann die sehr viel wichtigere Meinung von Verlinar, daß die Eiserne Garde keine ausgesprochen deutschfreundliche Partei sei. Er fügt aber hinzu, daß sie einen Feldzug gegen Frankreich führe. Der „Figaro“ faßt einfach dreist: „Man kann sagen, daß Duca von einer deutschen Kugel gefallen ist.“

# Neujahrserlaß des Herrn Reichspräsidenten an die Wehrmacht

Berlin, 31. Dezember.

### An die Wehrmacht!

Am Abschluß eines für das gesamte deutsche Volk bedeutsamen Jahres übermittle ich allen Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine meine herzlichsten Neujahrswünsche. Mit meinem Dank und meiner Anerkennung für die Leistungen des vergangenen Jahres verbinde ich die feste Zuversicht, daß die Wehrmacht — die Hüterin des Staates — in gehorsamer, treuer Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeit weiterhin ihre Schuldigkeit tut.

gez.: von Hindenburg  
Generalfeldmarschall.

## Neujahrserlaß des Reichswehrministers an die Wehrmacht

Berlin, 31. Dezember.

### An die Wehrmacht!

Reichsheer und Reichsmarine spreche ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche aus. Waffenträger der Nation zu sein, verpflichtet das deutsche Volk, dem das vergangene Jahr das Glück der Einigung wiederbeschert hat, steht in Euch den Ausdruck seiner Wehrhaftigkeit. Dient ihm weiter in treuer Pflichterfüllung und in den alten Soldatenehrenden, die ihr als Erbe einer großen Tradition übernommen habt.

gez.: von Blomberg  
Generaloberst

## Neujahrserlaß des Reichsministers der Luftfahrt

Berlin, 30. Dez. Der Reichsminister der Luftfahrt erläßt folgenden Neujahrserlaß: Im Jahre 1933 hat der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auch der deutschen Luftfahrt die ihr gebührende Stellung im neuen Staat gegeben.

Ich danke an der Jahreswende allen, die am Neuaufbau der nunmehr einheitlich zusammengefaßten deutschen Luftfahrt mitgearbeitet haben, und wünsche ihnen in kameradschaftlicher Verbundenheit ein erfolgreiches neues Jahr. Wir geloben: Das Jahr 1934 wird die gesamte deutsche Luftfahrt, wie bisher, in selbstloser Arbeit und treuer Gefolgschaft hinter unserem Führer Adolf Hitler finden.

gez.: Goering

## SA-Obergruppenführer v. Jagow: Neujahrsbefehl

Am Ende des schiedenden Jahres gehen unsere Gedanken rückwärts. Trotz aller Mißmacherei Berufener und Unberufener können wir feststellen: Das Jahr 1933, trüb am ersten Tage seines Laufes, geht fröhlich als das Jahr des Sieges zu Ende. Dank der unermüdlichen Tapferkeit unseres Führers, der niemals die Zuversicht verlor, der niemals an der Fä-

higkeiten des deutschen Volkes zweifelte, dank den Toten unserer SA ist Deutschland noch einmal emporgerissen worden. Neben dem Verdienst des Führers, neben den Opfern der Toten, verbleibt jedes andere Verdienst. Am 12. November 1933 hat das deutsche Volk in nahezu hundertprozentiger Einigkeit voll Vertrauen das weitere Schicksal der Nation in unsere Hände gelegt.

Der Führer hat in seiner Rede an die Reichstagsfraktion zum Ausdruck gebracht, der Erfolg dieses Tages beweist nicht unsere Lichtheit, sondern beweist einzig und allein, daß trotz allem das deutsche Volk das alte anständige Volk geblieben ist. Und wenn wir nun in das Jahr 1934 hineingehen, dann kann die Parole nur mehr denn je lauten: „Mit unserem Führer für das deutsche Volk!“

Mit unserem Führer, dem wir Männer der SA mit Leib und Leben verschrieben sind, für das Volk, dem wir angehören und auf das stolz zu sein wir endlich wieder eine Berechtigung besitzen. Auch die Zukunft kann und nicht mit Sorgen erfüllen. Die SA wird den Platz im Staate erhalten, den sie braucht; dafür ist und die Person des Stabschefs Gewährt, der immer noch das errungen hat, was notwendig war. Im Vertrauen zu ihm und im Glauben an den Führer gehen wir in das Jahr 1934 hinein.

Müde kommen, was kommen mag, in Freud oder Leid, in Sieg oder Tod, in Kampf oder Frieden, wir wollen und wir müssen sein die schlichten Soldaten einer schlichten Idee, der Idee, die nichts anderes kennt als Deutschland, nur Deutschland, und deren Inbegriff nichts anderes heißt als Adolf Hitler.

Siegheiß!  
Der Führer der Obergruppe V (Frankfurt)  
gez. v. Jagow, Obergruppenführer.

## Ein Neujahrserlaß von Staatsrat Schuhmann

Berlin, 29. Dez. Staatsrat Walter Schuhmann, der Leiter der RSDAP und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter erläßt laut „RZ“ folgenden Aufruf zum Jahreswechsel: „Deutschland, das Land des Nationalsozialismus, ist das Land des Friedens geworden. Volkswohlstand, Sozialismus und Liberalismus, die das deutsche Volk in unählige Parteien und Interessengruppen zerklüfteten, sind überwunden. Das, was Stände und Schichten früher voneinander trennte, ist ausgefallen. Das Gemeinwohl, das alle aneinander bindet, der Gemeinnutz, der Wille, für das Gemeinwohl zu wirken, das Prinzip des sozialen Rechts und sozialen Ausgleichs sind die Grundzüge des nationalsozialistischen Zusammenschlusses und der friedlichen, jähen Aufbauarbeit, die das neue Deutschland kennzeichnen.“

Mit dem Rechte dessen, der im eigenen Hause Frieden schuf, fordert das deutsche Volk Frieden auch in der Welt. Wie das nationalsozialistische Deutschland die Existenz- und Gleichberechtigung der anderen Nationen anerkennt, fordert es Gleichberechtigung auch für sich. Die Staatsmänner der anderen Länder, die für den Frie-

den wirken wollen, mögen diese Grundzüge zum Leitmotiv ihres Handelns machen, wenn sie Erfolge erzielen wollen. Das ist mein Neujahrswunsch, der Wunsch aller deutschen Nationalsozialisten, der Wille der deutschen Arbeiter und des gesamten deutschen Volkes unter seinem Führer Adolf Hitler.

## Litwinow über die Außenpolitik der Sowjetunion

Moskau, 30. Dez. Litwinow erstattete in der Sitzung des Zentralkomitees der Sowjetunion einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der internationalen Beziehungen. Er erklärte, die Ära des bürgerlichen Pazifismus sei abgeklungen.

Die Genfer internationalen Zusammenkünfte seien, statt der Abrüstung zu dienen, zu einer Zentrale für Fragen der Abrüstung geworden.

Dem neuen Kriegsgestirn entsprechend, seien neue Parteien, neue Claqueurs und neue Menschen mit einer neuen Ideologie aufgetaucht. Diese neuen Parteien erklärten den Kriegsgestirn gegen den Kommunismus, doch hätten sie unter dem Deckmantel dieses Kampfes die Erreichung bescheidener, eng nationaler Aufgaben im Auge, wie die Revision von Verträgen und die Eroberung von Gebieten, mögen sie in den Verträgen, deren Revision angefordert werde, erwähnt sei oder nicht.

Wie verheimlichen nicht unsere Sympathien für die Völker, denen gegenüber diese Verträge offene Ungerechtigkeiten darstellen, und deswegen liegt es nicht an uns, gegen eine Revision dieser Verträge Einwendungen zu erheben.

Soweit die Revision auf friedlichem Wege und auf Grund freiwilliger Abkommen möglich ist, und soweit die Revision, die die bestehenden Ungerechtigkeiten beseitigt, dabei nicht noch größere Ungerechtigkeiten hervorruft. — Litwinow hob hervor, daß solche Projekte „gerechter“ Vertragsrevisionen bekannt seien, die die Verletzung des territorialen Appetits von geschädigten Staaten auf Kosten der Sowjetunion vorlägen. Bei der Verwirklichung solcher Projekte würde man es mit der ganzen Macht des 170-Millionen-Staates der Sowjetunion zu tun haben.

Litwinow erklärte zum Schluß: „Die Richtlinien unserer Außenpolitik sind in der kurzen und ausdrucksvollen Formel Stalins ausgedrückt: Fremden Boden wollen wir nicht, doch geben wir keine einzige Spanne unseres Bodens ab.“

## „Wie lange wird Frankreich noch einem Schaffen nachjagen?“

Offene Worte des „Matin“

Paris, 30. Dez. Der Hauptschriftleiter des „Matin“, der schon kürzlich der französischen Politik vorgeworfen hatte, im Schlepptau anderer Mächte hinter einem Sicherheitsphantom herzulauern, ironisiert nunmehr das jämmerliche Frankreich an der Kontrollforderung. Frankreich wolle wieder den Genfer Abrüstungsweg gehen, den Weg der Geschichtsliebhaber und Schimärenjäger.

Es könne wohl erklären: „Wir gehen mit den Bestimmungen der Verträge einig!“ — aber es dürfe, wenn es sich und andere nicht täuschen wolle, niemals behaupten: „Wir sind mit England einig!“ Denn mit England sei über den wichtigsten Punkt, nämlich über die Schaffung einer internationalen mit Sanktionen versehenen Abrüstungskontrolle keine Einigung erzielt worden und werde auch nicht zu erzielen sein.

Seit 14 Jahren sei das französische Volk mit Fragen geflüchtet und mit Konferenzen getränkt worden. Man treibe in Frankreich die beiden ihm einzig noch verbliebenen Kulte: den Kult der Formel und den Kult des Feilschs.

Es sei hinter dem Sicherheitsphantom hergelaufen und laufe jetzt hinter dem Kontrollphantom her. Wie lange werde es noch im Schlepptau anderer einem Schattens nachjagen?

## Zunahme der Arbeitslosigkeit in USA

Washington, 30. Dez. (Reuter.) Der Sekretär des amerikanischen Arbeitgeberverbandes, Green, hat eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß die Zahl der Arbeitslosen sich im November und Anfang Dezember schneller vergrößert hat, als zu irgendeiner Zeit seit Januar dieses Jahres. Besonders besorglich sei dies auf die Fabriken. Die Zahl der Arbeitslosen im November wird von dem Verband auf 10.702.000 berechnet.

## Coty verkauft den „Ami du Peuple“

Paris, 30. Dez. Im „Populaire“ teilt der sozialistische Abgeordnete Léon Baum mit, daß die von Coty geführte Zeitung „Ami du Peuple“ ein erhebliches Vergleichsverfahren eingeleitet hat; das Blatt werde Anfang des nächsten Monats verkauft werden. Die Auflage der Zeitung betrage gegenwärtig noch 400.000 und die Zahl der Abonnenten 80.000.

## Belagerungsstatus in Argentinien

Buenos Aires, 30. Dez. In Zusammenhang mit den gemeldeten Unruhen in über die gesamte Republik der Belagerungsstatus verhängt worden.

Graf Stefan Bethlen:

Mahnworte an Frankreich

Budapest, Ende Dezember.

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund und der Abrüstungskonferenz hat zwei wichtige Folgen zeitigt. Vor allem wurde es klar, daß mit dem Deutschen Reich nicht umgesprungen werden kann, wie mit einem Staate 2. Klasse, daß vielmehr Deutschland seine Gleichberechtigung ernst nimmt, sie nicht nur verlangt, sondern sich tatsächlich als Großmacht fühlt und als solche behandelt werden will. Die zweite Folge war, daß Europa auf die Erklärungen Hitlers aufschaukelte hat, und trotz der Friedensversicherungen des Führers, ja sogar trotz der Verhandlungen, die er mit Polen zwecks Abschluß eines Nichtangriffspaktes eingeleitet hat, nicht geneigt war, Deutschlands neue Politik als eine friedfertige zu betrachten, sondern eher befürchtete, daß Deutschland die Klärung der schwebenden Fragen auf gewaltsamem Wege vorzubereiten suche.

Ich kann dieser Auffassung nicht beipflichten und bin vielmehr überzeugt, daß, wenn dem neuen Reiche die Ruhe gegönnt wird, um seinen Haushalt in Ordnung zu bringen, wenn gegen Deutschland nicht eine Politik der Einkreisung vorbereitet und Hitler nicht als Feind Europas behandelt wird, wenn Europa nicht daran schreitet, die schon vorhandene Kluft zwischen Siegern und Besiegten noch zu erweitern, sondern diese eher auszufüllen trachtet, wenn dem Dritten Reiche nicht alle Aussicht genommen wird, die Ziele Deutschlands mit friedlichen Mitteln zu erreichen und anstatt eines Diktatfriedens zu einem Frieden zu gelangen, den die „Times“ in jüngster Zeit als „negotiated peace“ (Verhandlungsfrieden) bezeichnet hat, es sicherlich zu keinem Kriege kommen wird, denn Hitler und die Generation, an deren Spitze er steht, haben die furchtbaren Leiden des Weltkrieges mitgemacht, und nicht nur die des Krieges, sondern auch des Friedens, der diesem folgte. Diese Generation verlangt keine Rebände, sie verlangt einen wirklichen Frieden. Für sie ist der Krieg nicht Selbstzweck, für sie ist der Friede der Selbstzweck. Kann sie dieses Ziel mit friedlichen Mitteln erreichen, so wird sie gewiß nicht daran denken, ihre Lust nach den Waffen zu nehmen.

Frankreichs Interesse am europäischen Frieden

Auch Frankreich hat das größte Interesse daran, den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten. Das gilt auch für den Fall, daß Deutschland seine Großmachtsstellung tatsächlich wiedererlangt und in der europäischen Politik wiederum einen hervorragenden Platz einnimmt. Auch Frankreich könnte keinerlei Vorteil daraus ziehen, wenn es gegen die Wiederaufrichtung Deutschlands etwa einen „Präventivkrieg“ unternehmen würde. Was könnte Frankreich damit erreichen? Es wäre eine Herausforderung gegen die ganze Welt. Ein derartiger Krieg würde die Position Deutschlands nur stärken und Frankreich als Friedensstörer hinstellen. Alle Vorkehrungen, die Frankreich im Frieden von Versailles getroffen hat, um Deutschland niederzuhalten, würden noch viel schneller und stärker als ungerichtet und als solche erkannt werden, die keinen dauerhaften Frieden gewährleisten können, und darum könnte das Ziel eines solchen Krieges nie erreicht werden. Ein Präventivkrieg mit solchem Ziel hätte daher überhaupt keinen Sinn. Die Leute, die heute von einem Rebandkrieg sprechen, sind nicht in Deutschland zu suchen, und die mit einem Präventivkrieg drohen, nicht in Frankreich zu finden. Sie sind dort zu suchen, wo man ein gewisses Interesse daran hat, daß Deutschland und Frankreich sich nicht versöhnen, sich gegenseitig nicht verstehen, zu keinem Abkommen miteinander gelangen.

Auch Frankreich hat das größte Interesse daran — ich möchte sogar sagen: ein größeres Interesse, als alle anderen kontinentalen Siegerstaaten —, daß der Diktatfrieden durch einen Verhandlungsfrieden ersetzt werde. Kein wirkliches französisches Interesse spricht dagegen. Das Verlangen, die Friedensverträge zu revidieren und auf Grund von Verhandlungen zu einem Uebereinkommen zu gelangen, richtet sich nicht gegen Frankreich, Frankreich selbst hat im Zaumel des Sieges in den Annektionen Wah gehalten, hat keine Territorien annektiert, die nicht in der Vergangenheit zu Frankreich gehört haben oder wenigstens nicht Jahrhunderte hindurch kritisch gewesen sind. Auf anderer Seite hat Hitler selber erklärt, daß, wenn die Saarfrage endgültig gelöst sein wird, zwischen Deutschland und Frankreich keine kritischen Territorialprobleme mehr bestünden. Das Verlangen nach Revision hat also keine Spitze gegen die französische Nation.

Aber auch die Revision der übrigen Friedensverträge, von St. Germain und von Trianon, richtet sich gegen kein vitales französisches Interesse. Welches reale Interesse könnte denn Frankreich daran haben, daß die Ungerechtigkeiten, die in diesen Friedensverträgen niedergelegt sind, und die Zustände im Donaubecken zu keinem Ruhepunkte gelangen lassen,

aufrechterhalten bleiben? Frankreich hat sicherlich kein reales oder direktes Interesse daran.

Die unzuverlässigen Bundesgenossen

Seine Bundesgenossen drohen mit Abfall, wenn Frankreich sich dem Verlangen nach Revision anschließen oder sich nicht gegen die Durchführung der Revision sträuben würde. Aber nicht Frankreich bedarf seiner Bundesgenossen. Diese brauchen Frankreich. Sie benötigen die Hilfe Frankreichs, um den übermäßigen Gewinn der Friedensschlüsse behalten zu können, um den status quo aufrecht zu erhalten. Eine Revision dieser Verträge richtet sich nicht gegen Frankreich, sie richtet sich gegen seine Bundesgenossen. Frankreich, das durch den Vertrag von Locarno gegen jeden Angriff von Osten her gewappnet ist, Frankreich, das gegen Osten hin sich durch ungeheure militärische Befestigungen und Gürtel von Forts geschützt hat, dessen Sicherheit, wie es scheint, durch einen gegenseitigen Nichtangriffspakt mit Deutschland sich noch fester gestalten läßt, wäre töricht, wenn es aus reinen Prestigegegründen und aus dem Gefühl einer falschen Scham heraus sich weiterhin für die Ungerechtigkeiten einsetzen würde, die in den zentral-europäischen Friedensverträgen festgelegt sind, wo doch alle seine Interessen dafür sprechen, an die Stelle eines von seinen ehemaligen Gegnern nicht endgültig akzeptierten Friedens einen endgültigen Frieden zu setzen.

Solange im Donaubecken die verschiedenen

Mittleuropa, das Kampfgebiet der Großmächte

Die Frage resümiert sich daher für Frankreich im Donaubecken dahin, ob, abgesehen von der Rücksichtnahme auf seine Verbündeten, wirklich ein reales Interesse Frankreichs vorhanden ist, den status quo im Donauraum, wie er durch die Friedensverträge geschaffen wurde, durch eine Friedensorthodoxie aufrechtzuerhalten, oder ob nicht eher vitale Interessen Frankreichs die Revision dieser Verträge erheischen.

Der status quo im Donaubecken bedeutet: die Spaltung der dort lebenden Staaten in zwei Lager, die ein jegliches Bündnisystem wertlos macht. Die Revision der Friedensverträge hin-

gegen bedeutet die Ausföhnung zwischen den verschiedenen Völkern des Donaubeckens, bedeutet jedenfalls eine wirtschaftliche Kooperation und im Falle einer gerecht durchgeführten Revision die Vorbereitung einer politischen Zusammenarbeit, nicht nur zum Zwecke der Bewahrung des Friedens untereinander, sondern zum Zwecke der Ausschaltung jeglichen unbesugten Eingriffes in die Verhältnisse dieser Staaten, der Ausmerzung der Machtgelüste anderer größerer Staaten aus diesem Gebiete, um das selbständige Leben der kleineren Völker zu gewährleisten. Heute ist Mitteleuropa das

Kampfgebiet der Großmächte untereinander um die Einflußsphäre auf diesem Gebiete. Vor dem Kriege war der Balkan das heißumstrittene Gebiet, auf dem drei Großmächte — Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien — Fuß zu fassen bestrebt waren. Heute spielen infolge der Zersplitterung des Donaubeckens die Großmächte auf diesem Gebiete die gleiche Rolle, wie vor dem Kriege auf dem Balkan.

Das ungarische Volk ist im Donaubecken der Träger einer selbstweddlichen Entwicklung. Wäre die österreich-ungarische Monarchie erhalten geblieben, so wäre Ungarn die Seele, die Verkörperung der Idee dieses Bundes der kleinen Völker geworden. Die Zertrümmerung der Monarchie hat auch diese Idee scheitern lassen, und heute steht infolge dessen im internationalen Machtspiel Europas dieses Gebilde. Das ist der wirkliche Grund der Unruhe, des Mißtrauens und der Unbeständigkeit; das ist die Ursache der Rivalität unter den Großmächten und der ständigen Wandlung der Situation in Zentraleuropa. Ohne eine Revision der Friedensverträge, vor allem des Trianoner Vertrages, ist diesem Zustande nicht beizukommen. Ohne Wiedererrichtung eines Staates in Mitteleuropa, der selbständig bleiben will, der keinen Anstoß an größere Nachbarn sucht, der den Kern einer Staatengruppe und den Sammelplatz für die kleinen Völker bilden könnte, wird der Frieden im Donaubecken und überhaupt in Europa niemals gewährleistet sein.

Dem heutigen Oesterreich bieten sich zwei Möglichkeiten dar. Die eine besteht darin, die Rolle, die Oesterreich im Donaubecken gespielt hat, in irgend einer Weise wieder zu erlangen. Diese Rolle würde in der Zukunft viel eher eine wirtschaftliche als eine politische sein. Aber jedenfalls würde sie Oesterreich wieder eine Zukunft eröffnen, die es heute nicht besitzt. Der zweite Weg wäre der Anschluß an Deutschland. Die Männer, die die Friedensverträge geschaffen haben, hätten voraussehen müssen, daß dem kleinen Oesterreich nur diese beiden Möglichkeiten gegeben sind. Ungangbar ist nur ein Weg für Oesterreich: das ist der heutige, nämlich ein Zwischenschritt zu bleiben, dessen Leben auf einer riesigen Exportindustrie beruht, ohne einen Markt zu haben und ohne Rohmaterialien zu besitzen, mit deren Hilfe diese Industrie ernährt werden kann. Wer von dem heutigen Oesterreich verlangt, seine Unabhängigkeit in dem gegenwärtigen Zustande für ewig behaupten zu sollen, verlangt Unmögliches von diesem Lande. Der heutige Zustand kann nur ein Uebergangszustand sein, der, wenn er längere Zeit anhält, zum allmählichen Verborren der Lebensmöglichkeiten des österreichischen Volkes führen muß.

Der Grund, weshalb Frankreich dies nicht erkannt hat, ist der, daß seine kleinen Bundesgenossen im Donaubecken ihm bisher diebezüglich beide Augen verbunden hatten. Eine jede Reife des Herrn Dr. Benesch oder Titelescu nach Paris bedeutet ein neues Bemühen dieser Herren, das auch, das einschüchternde französische Politiker über den Augen der Götter in France zu lästern versuchen, wieder herunterzuziehen und fester zu knüpfen, damit ja kein Lichtstrahl durch diese Füsse hindurchbringen könne. Darum wird auch alles aufgeboten, daß keine französischen Parlamentarier nach Budapest reisen, und daß Frankreich die mitteleuropäischen Verhältnisse nur durch die Brille der kleinen Entente hindurch beurteilen und nicht zu eigener Ueberzeugung gelangen könne. Das war fünfzehn Jahre lang möglich. Heute, da die Lage in Europa von Stunde zu Stunde schwieriger wird, ist es höchste Zeit geworden, daß eine objektivere Beurteilung der Zustände in Zentraleuropa auch in Frankreich Platz greife. An dem Tage, wo dies möglich wird, wird eine Besserung angebahnt werden können.

Der heutige Zustand in Oesterreich kann nur ein Uebergangsstadium sein

Ohne Ungarn ist die Lösung der Frage im Donaubecken auf keinen Fall möglich. Ungarn ist aber eine harte Nuß. Wir lassen uns nicht einschüchtern, weder durch den wirtschaftlichen Bluff der kleinen Entente, noch durch den wirtschaftlichen Druck einzelner Staaten, die zu ihr gehören. Wir lassen uns auch durch Kriegsdrohungen nicht einschüchtern, die immer laut werden, so oft von Revision die Rede ist. Ohne oder gegen Ungarn wird und kann nichts gelingen; die gescheiterten Versuche und Pläne der letzten fünfzehn Jahre hätten die Augen Frankreichs in dieser Hinsicht öffnen können. Auch durch schöne Worte oder durch Bauernfängererei lassen wir uns nicht überbieten. Wir sind für ein Linengericht nicht zu haben. Aber eine Umgestaltung Zentraleuropas durch eine radikale und gerechte Revision der Verträge wird in Ungarn wieder die Seele erwecken, die Ungarn vier Jahrhunderte hindurch befeuert hat, die Seele, selbständig zu sein und zu bleiben für das Wohl des Landes selbst, aber auch im Interesse des Friedens Europas und der Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Donaubecken.

Ohne Ungarn ist die Lösung der Frage im Donaubecken auf keinen Fall möglich. Ungarn ist aber eine harte Nuß. Wir lassen uns nicht einschüchtern, weder durch den wirtschaftlichen Bluff der kleinen Entente, noch durch den wirtschaftlichen Druck einzelner Staaten, die zu ihr gehören. Wir lassen uns auch durch Kriegsdrohungen nicht einschüchtern, die immer laut werden, so oft von Revision die Rede ist. Ohne oder gegen Ungarn wird und kann nichts gelingen; die gescheiterten Versuche und Pläne der letzten fünfzehn Jahre hätten die Augen Frankreichs in dieser Hinsicht öffnen können. Auch durch schöne Worte oder durch Bauernfängererei lassen wir uns nicht überbieten. Wir sind für ein Linengericht nicht zu haben. Aber eine Umgestaltung Zentraleuropas durch eine radikale und gerechte Revision der Verträge wird in Ungarn wieder die Seele erwecken, die Ungarn vier Jahrhunderte hindurch befeuert hat, die Seele, selbständig zu sein und zu bleiben für das Wohl des Landes selbst, aber auch im Interesse des Friedens Europas und der Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Donaubecken.

Reichswehrminister Generaloberst von BLOMBERG:

Mit dem gesamten deutschen Volk blickt heute auch die Wehrmacht in stolzer Genugtuung auf das historische Geschehen des Jahres 1933.

Die starke Hand des vom Herrn Reichspräsidenten an die Macht berufenen Volkskanzlers Adolf Hitler hat die Nation wieder zur Einheit zurückgeführt, wie sie in der gleichen Geschlossenheit bisher nur auf wenigen Höhepunkten unserer Geschichte in Erscheinung getreten ist. Fest gelüftet in Gehorsam und Treue steht heute die Wehrmacht als einer der Grundpfeiler des neuen Staates hinter dem Führer, in dessen Werk sie die Erfüllung ihrer Hoffnungen und ihrer bisherigen Arbeit erblickt. Die Gegensätze weltanschaulicher Art, die im Weimarer System den Staat vom Soldaten trennten, sind beseitigt. Volk und Wehrmacht haben sich gefunden in gleichem Denken und Wollen.

So stehen wir an der Jahreswende in dem glückhaften Bewußtsein, daß das neue Deutschland klar und zielbewußt den eingeschlagenen Weg weitergehen wird. Die Bahn im Innern ist frei. Der einmütige Wille des ganzen Volkes, sein Lebensrecht auch nach außen zu behaupten, ist am 12. November in einer überwältigenden Kundgebung vor aller Welt zum Ausdruck gebracht worden. Deutschland will den Frieden, um arbeiten und schaffen zu können. Voraussetzung aber ist ein Frieden der Ehre und gleichen Rechtes. Die Wehrmacht, als sichtbarer Ausdruck des deutschen Selbstbehauptungswillens, weiß sich eins mit dem ganzen Volk, wenn sie vom kommenden Jahr das Recht gleicher Sicherheit auch für Deutschland erhofft. Blomberg.

Badische Bauern!

Der Sieg des Nationalsozialismus hat eine grundsätzliche Wandlung auch gesinnungsmäßig beim einzelnen Menschen vollzogen. Nicht nur äußerlich also, sondern auch innerlich muß der Einzelne sich auf die neue Zeit einstellen und sein Tun und Lassen darnach einrichten.

Der Bauernmann hat bekanntlich im Reich unseres Führers eine besondere Stellung erhalten. Eine Reihe von wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung sind bereits für unsere Bauern erfolgt und weitere werden nachkommen. Der Bauer hat aber nicht nur größere Rechte erhalten, sondern auch größere Pflichten übernommen. Er darf besonders nicht die Verpflichtung vergessen, daß er politisch aktiv und handlich regsam sich verhalten muß. Niemals darf er wieder in die politische Gleichgültigkeit früherer Jahre zurückversinken. Wenn er Träger des Lebens des Volkes sein will, muß er auch Träger des politischen Staatsgedankens unseres Führers sein u. a. b. sich mühen, als Glied in seinem Stand ebenso fruchtbar zu wirken, wie als Glied der großen politischen Volksgemeinschaft. Ein bedeutungsvolles

Mittel zur Erreichung dieser Ziele ist die andauernde Schulung durch die Presse. Neben dem gesprochenen Wort ist insbesondere die Presse, die Zeitung, dazu berufen, die Schulung und Bildung des Menschen in der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung zu vollziehen.

Politische und bäuerliche Presse gehören gemeinsam in jedes Bauernhaus.

Der politische Mensch benötigt die politische Zeitung und der Bauer verlangt von ihm auch die Belehrung durch die bäuerliche Presse. Es kann daher keinen Bauern geben, der einseitig sich der einen oder anderen Presse bedient, sondern er muß zu seiner Belehrung beide heranziehen.

Niemals darf deshalb vorkommen, daß die politische Tageszeitung zugunsten der bäuerlichen Presse abgestellt wird, oder dies auch umgekehrt geschieht. Wir rufen deshalb allen badischen Bauern zur Jahreswende zu, die nationalsozialistische Tageszeitung und die Wochenchrift „Badischer Bauernbund“ gehören gemeinsam in jedes Bauernhaus!

Zusan... G... Ein... Be... Beamte... ter des... rehung... führung... äußerte... das K... sei, an... Beamte... zusa... anweis... Parte... ren, D... schaft... sen, we... den er... Dr. Fr... fation... Reichs... Erzieh... lichen... für ge... K... Reichs... terfüh... politis... bildung... tung... Selbst... Deutsch... politis... Beamte... bundes... schen B... Zum... Beamte... bundes... ganisat... den, ein... schaft... der Fr... angehö... Beamte... waltung... gleichze... amten... auch... hätten... Beamte... He... auf... Be... im Fr... lenschei... nomme... Franke... für die... des K... Der R... suchwe... sichten... 50 W... für den... Franke... Verlic... neren... statten... S... Franke... Rumme... blattes... Reid... He... Reich... der 19... lichen... tober... mit... (im Vor... Monate... Ausgab... betragen... eine M... tober... jahr ab... mindert... gung v... ung b... Ende... ber 142... wurden... Beginn... Einna... den, D... handene... ber auf... lich der... beiträge... Novemb... Oktober... Reiches... 1608,0... (1635,0)... Novemb... Auffent... handen...

### Zusammenschluß aller Beamten im Geiste der Volksgemeinschaft

Eine Unterredung mit dem Führer der Deutschen Beamtenschaft

Berlin, 30. Dez. Der Führer der Deutschen Beamtenschaft und Leiter des Amtes für Beamte, Hg. Reel, gewährte einem Mitarbeiter des „Sächsischen Beobachters“ eine Unterredung, in der er sich über die Zusammenfassung aller Beamten zu einer Einheitsfront äußerte. Reel führte einleitend u. a. aus, daß das Amt für Beamte eine Gliederung der VO sei, an deren Spitze er stehe. Im Amt für Beamte seien alle beamteten Parteigenossen zusammengefaßt. Nach der bestehenden Dienstausweisung der VO müßten sämtliche beamteten Parteigenossen dem Amt für Beamte angehören. Die Gesamtheit der Deutschen Beamtenschaft, einschließlich der beamteten Parteigenossen, werde im Reichsbund der Deutschen Beamten erfasst, der die vom Reichsinnenminister Dr. Frick amtlich anerkannte Einheitsorganisation der Deutschen Beamtenschaft sei. Der Reichsbund sehe seine Hauptaufgabe in der Erziehung der deutschen Beamten zu vordringlichen Nationalsozialisten. Die Richtlinien hierfür gehen allein vom Amt für Beamte der NSDAP aus. Zu den weiteren Aufgaben des Reichsbundes gehörten die Beratung und Unterstützung der Regierung in allen beamtenpolitischen Fragen, ferner die sachliche Fortbildung der Gesamtbeamtenschaft, die Erhaltung und der Aufbau der wirtschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen. Der Reichsbund der Deutschen Beamten sei dem Amt für Beamte vollständig unterstellt. Der Leiter des Amtes für Beamte sei nach den Satzungen des Reichsbundes Führer des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Zum Schluß ging der Führer der Deutschen Beamtenschaft auf das Verhältnis des Reichsbundes der Deutschen Beamten zu anderen Organisationen, die Beamte in ihren Reihen haben, ein und erklärte dabei u. a., die Mitgliedschaft zum Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, dem übrigens nur Parteigenossen angehören dürfen, könne nur für juristische Beamte, wie Richter, Staatsanwälte und Verwaltungsjuristen in Frage. Diese müßten jedoch gleichzeitig dem Reichsbund der Deutschen Beamten angehören. Andere Beamte, darunter auch Justizbeamte, die nicht Juristen sind, hätten sich ausschließlich im Reichsbund der Beamten zu organisieren.

### Herabsetzung des Arzneikostenanteils in der Krankenversicherung

Berlin, 30. Dez. Als die Reichsregierung im Frühjahr 1933 die Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge beschloß, wurde in Aussicht genommen, bei fortschreitender Ordnung in der Krankenversicherung weitere Erleichterungen für die Versicherten, namentlich auch hinsichtlich des Arzneikostenanteils, eintreten zu lassen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr versuchsweise auf ein halbes Jahr den vom Versicherten zu tragenden Arzneikostenanteil von 50 Pfg. auf 25 Pfg. herabgesetzt. Er hat ferner für denselben Zeitraum bestimmt, daß die Krankenkassen den Familienangehörigen der Versicherten die Kosten der Arznei und kleineren Heilmittel bis zu 70 Prozent wieder erstatten können. Die Vornahme der erforderlichen Satzungsänderungen ist den Vorständen der Krankenkassen überlassen. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers erscheint in der nächsten Nummer des Reichsanzeigers und Reichsgesetzblattes.

### Reichseinnahmen und -ausgaben im November 1933

Berlin, 30. Dez. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im November 1933 (Angaben in Mill. RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 489,6 (im Oktober 511,1) und die Ausgaben 471,3 (443,6);

mithin ergibt sich für November eine Mehreinnahme von 18,3

(im Vormonat 67,5). Da die Einnahmen in den Monaten April bis November 3966,1 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 3774,9 betragen haben, ergibt sich für Ende November eine Mehreinnahme von 191,2 (für Ende Oktober eine solche von 172,9). Der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1654,6 vermindert sich durch die vorgesehene Schuldentilgung von 66,7 auf 1587,9. Unter Berücksichtigung dieses Fehlbetrages stellt sich das Defizit Ende November 1933 auf 1396,7 (Ende Oktober 1423,4). Im außerordentlichen Haushalt wurden im November 1,6 (0,6) verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahres 14,8, während Einnahmen wiederum nicht ausgewiesen werden. Der vom letzten Rechnungsjahr her vorhandene Bestand von 37,1 verminderte sich daher auf 22,3. Für beide Haushalte, einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bzw. Bestände, errechnet sich für Ende November 1933 ein Defizit von 1374,4 (Ende Oktober 1399,5). Der Kassen-Sollbestand des Reiches belief sich am 30. November 1933 auf 1696,0 (31. Oktober 1657,0); davon sind 1688,0 (1635,0) verwandt worden. Es war daher Ende November bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen ein Bestand von 8,0 (22,0) vorhanden.

## Schneller, bequemer und billiger!

Was die Reichsbahn zum neuen Jahre bringt

Berlin, 30. Dez. Dr. Ing. e. h. Julius Dopfmüller, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, entwickelte in einem Artikel in der Wochenschrift inmappen Bläuen das Programm der Deutschen Reichsbahn für das beginnende Jahr.

„Schneller, bequemer und billiger soll das Reisen mit der Eisenbahn werden“.

Der Anfang wird bei einer Reihe von Zügen schon zum Sommerfahrplan 1934 gemacht mit dem Erfolg, daß starke Verkürzungen der Reisezeit erzielt werden. Beispielsweise wird man künftig von Berlin nach Rom über den Brenner in 24 statt bisher in 29 Stunden reisen, im innerdeutschen Verkehr treten in vielen Verbindungen Verkürzungen der Reisezeit von ein bis zwei Stunden ein. Schrittweise wird bei allen Schnellzügen weitergegangen werden.

Aber die Pläne der Reichsbahn sind noch weitergefaßt. Nach dem Muster des Berlin-Hamburger Schnelltriebwagens, des sogenannten „Fliegenden Hamburgers“, sollen mehrere Schnellfahrten mit 150 Kilometer Geschwindigkeit zwischen Berlin und den wichtigsten Großstädten Deutschlands sowie im Verkehr dieser Großstädte untereinander eingerichtet werden. Aber nicht nur der Schnellverkehr auf weite

Entfernungen, sondern auch der Nahverkehr soll umgestaltet werden. Die Reichsbahn plant eine systematische Umstellung des Personenzugverkehrs auf Triebwagen, die schnell fahren, rasch eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern erreichen und schnell zum Stehen gebracht werden können. Sie sollen die langsamen Personenzüge (mit Ausnahme der stark besetzten Züge des Berufsverkehrs) völlig ersetzen und eine viel häufigere Fahrlegende bieten als jetzt üblich ist. Die Umstellung soll nicht etwa auf Hauptbahnen beschränkt bleiben, sondern gerade auch auf Nebenbahnen soll eine weckentliche Fahrplanverbesserung und Beschleunigung durch Triebwageneinsatz erfolgen.

Weiter kündigte Dr. Dopfmüller Tarissenkungen an. Die Reichsbahn nimmt in das Jahr 1934 die vor wenigen Tagen neu eingeführten Winterurlaubstarifen hinzu. Vor allem prüft die Deutsche Reichsbahn eingehend die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Personentarife. Es wäre verfehlt, hierüber nähere Angaben zu machen, um soviel läßt sich sagen, daß die Tarifsenkung, wenn sie im nächsten Jahre kommt, mindestens die bisher auf Urlaubstarifen gewährte Ermäßigung von 20 Prozent betragen wird.

## Deutschlands Getreidebedarf aus eigener Scholle gedeckt

Berlin, 30. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, liegen jetzt die endgültigen Schätzungen für die deutsche Getreideernte 1933 vor. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes stellt sich die Getreideernte auf insgesamt 24,9 Millionen Tonnen. Sie ist damit um 1,5 Millionen Tonnen oder 6,5 Prozent größer ausgefallen als im Jahre 1932.

Durch den günstigen Ausfall der Ernte des Jahres 1933 kann der deutsche Getreidebedarf im Wirtschaftsjahr 1933/34 völlig aus eigener Scholle gedeckt werden. Den großen Erntemengen an Roggen, Gerste und Hafer, zu denen noch erhebliche Liebergangsbestände hinzukommen, wird voraussichtlich auch ein im Ver-

gleich zum Vorjahre erhöhter Inlandsbedarf gegenüberstehen, da neben der zu erwartenden Steigerung des Roggenverbrauchs auf Grund der sich befördernden Wirtschaftslage ein zusätzlicher Bedarf von mehr als einer Million Tonnen Futtermittel durch Droffselung der Einfuhr von Futtermitteln und Kraftfuttermitteln geschaffen wurde. Der Abfall der diesjährigen Weizenernte wird trotz reichlicher Vorräte aus alter Ernte ebenfalls gewährleistet sein, da jede Steigerung der Verbraucherkraft als Folge der Wiedereingliederung eines Teiles der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß zuerst beim Weizenverkehr in Erscheinung zu treten pflegt.

## Wettbewerb für deutsches Recht

Berlin, 31. Dez. Der Reichsjustizkommissar Dr. Franke teilt, wie der Pressedienst der NSDAP meldet, folgendes mit: Als Führer der Akademie für deutsches Recht verkündete ich hiermit eine Reihe von Aufgaben über grundlegende Fragen der deutschen Rechtsentwicklung mit der Einladung an alle deutschen deutschen Volksgenossen zur Schaffung eines vorkommlichen Rechts beizutragen und damit zur Verwirklichung der Ziele des nationalsozialistischen Staates wertvolle Beiträge zu gewinnen. Mitglieder der Akademie für deutsches Recht sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

- Die Aufgaben lauten wie folgt:
1. Handlungen des Eigentumsbegriffes in der deutschen Rechtsauffassung und Gesetzgebung.
  2. Der Begriff des Standes und seine Funktionen in Staat und Volk.
  3. Handlungen und strafrechtlicher Schutz von Staat, Volk und staatsdienlicher Bewegung insbesondere in Deutschland, Italien, Rußland und in den nordischen Staaten.
  4. Wie müssen die Unternehmungsformen des deutschen Rechts umgestaltet werden, um den

Grundgedanken verantwortlicher Führung zu verwirklichen.

Für Preise wurden 12.000 RM. zur Verfügung gestellt. Für die beste Arbeit auf jedem der genannten Gebiete sind 2000 RM., für die nächsten je 1000 RM. als Preise ausgesetzt.

Die Arbeiten sind zu senden an die Akademie für deutsches Recht, Berlin, Leipzigerstraße, Preußenhof, und München, Prinzregentenstraße 8.

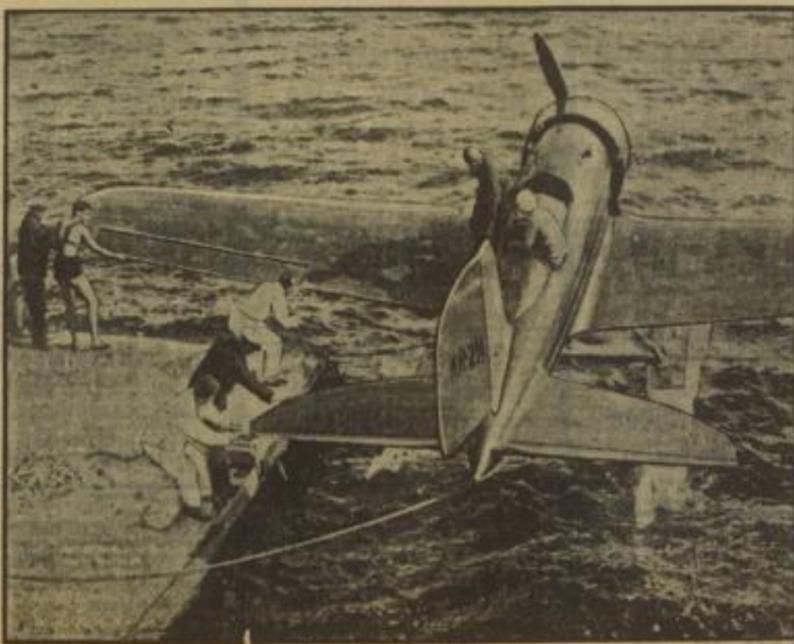
Rechtsanwaltsprüfungstermin ist für die zweitgenannte Arbeit der 1. Juli 1934, für die übrigen der 1. Oktober 1934. Arbeiten, die nach diesen Terminen eingeht, können bei der Preisverteilung keine Berücksichtigung finden.

Termin zur Verkündung des Preisträgers ist der 20. Dezember 1934.

Nähere Einzelheiten sind zu erfahren bei den Geschäftsstellen der Akademie für deutsches Recht, Berlin, Preußenhof, Leipzigerstraße oder München, Prinzregentenstraße 8.

Außerdem sind Nachweisediktate zu erhalten bei den Dekanaten aller deutschen rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten, sowie bei den Geschäftsführern des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

## Der „Einsame Adler“ wieder daheim



Die Landung des Fliegerehepaars Lindbergh in Miami. Lindbergh begann seinen Rundflug um die Welt mit seiner Gattin am 9. Juli von New York aus.

## Sie führt den großen Neujahrsestzug von Pasadena



Die 19jährige blonde Schönheit Treda Scott wurde zur „Admign der sieben Meere“ gewählt und darf in dieser Eigenschaft den großen Neujahrsestzug von Pasadena (Kalifornien) leiten, der diesmal unter dem Titel „Geschichte der sieben Meere“ veranstaltet wird.

## Wir wünschen uns zum neuen Jahr . . .

Berlin, 30. Dez. Am 1. Januar werden im Deutschlandstender um 18 Uhr Vertreter der verschiedenen Berufsstände ihre Wünsche an das neue Jahr aussprechen. Arbeiter, Bauern und Handwerker, Dichter, Musiker und Maler, der Gelehrte und der Staatsbeamte wünschen sich an. Die deutsche Mutter wird den Kelgen der Wankenden beschließen.

## Der Mörder des Hamburger Polizeimeisters Perle zum Tode verurteilt

Hamburg, 30. Dez. Vor dem Hanseatischen Sondergericht fand in weitläufiger Verhandlung der Prozeß wegen der Ermordung des Hamburger Polizeimeisters Perle statt. Der Beamte war am 27. August 1931 auf seinem Dienstgang erschossen worden. Als der eigentliche Täter, der den Schuß abgegeben hatte, wurde der 21jährige kommunistische Panarbeiter Rudolf Lindau ermittelt, der die Tat auch eingestand. Er gab an, daß er und vier Parteigenossen am Tatabend unterwegs waren, um Polizeibeamte anzuklagen, und sich in den Besitz ihrer Schußwaffen zu setzen.

Lindau hatte sich jetzt mit seinen Genossen Malachowski und Winger wegen gemeinschaftlichen Mordes zu verantworten, während man der beiden Mörder bisher nicht habhaft werden konnte. In der Verhandlung blieb der Angeklagte Lindau bei seinem Geständnis. Malachowski will, als der Schuß gefallen war, geflohen sein. Winger bestritt die Beteiligung an der Tat. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Beweisaufnahme und des Geständnisses des Hauptangeklagten gegen alle drei Angeklagten die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Lindau wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Angeklagten Malachowski und Winger wurden wegen Verbrechen gegen § 49 des Strafgesetzbuches zu je vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Kragenpiegel für den Stab des Reichsführers der SS

Berlin, 30. Dez. Nach einer Verfügung des Reichsführers der SS tragen alle dem Stab des Reichsführers der SS planmäßig angeordneten SS-Führer und SS-Männer, soweit sie eine aktive Dienststellung innerhalb des Stabes einnehmen, an Stelle der schwarzen Spiegel solche aus weißem Tuch bzw. Samt.

## Betriebsvertretungswahlen bis zum 30. April 1934 ausgeführt

Berlin, 30. Dez. Durch das vom Reichsstatistik beschlossene Gesetz über die Wahlen der Betriebsrats- und Schlichtungsbehörden und die Vertreter bei den Ausschüssen für Dauerarbeit sowie für Betriebsvertretungen werden, wie der Parlamentsdienst der TI meldet, die Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen bis zum 30. April 1934 ausgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die bisherigen Betriebsvertretungen im Amt.

## Mord an einem 16jährigen Mädchen

Weihen, 30. Dez. In der Nähe des Verbindungsweges zwischen der Garola- und Bergstraße wurde am Freitagmorgen die 16 Jahre alte Lotte Wetzl von der nach Weihen gerufenen Dresdener Kordkommission tot aufgefunden. Das Mädchen war am Stadthaus Weihen als Volontärin tätig und wurde seit dem 28. Dezember vermisst, da es nach der Vernehmung nicht beimgekehrt war. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Wetzl einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

# Neujahr

### Herzliche Glückwünsche

Hans Mayer und Familie

P 3, 14 Planen

## „Thomasbräu“

Graf Waldersee  
Herzliche Glückwünsche zum  
Jahreswechsel  
Familie Hertel, P 4, 8/9

Prosit Neujahr!  
Familie E. Sieber  
Welde-Bräu  
Kaiser-ring 32

Meinen lieben Gästen  
herzlichen Glückwunsch zum  
Jahreswechsel  
„Zum kleinen Meyerhof“  
L. Mohr, P 6

Café und Konditorei  
Wellenreuther  
am Wasserturm

Allen unseren verehrten Gästen  
zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Café Valentin  
im Rathaus

Allen meinen Freunden und  
Gönnern ein kräftiges Prosit  
Neujahr!  
Fritz Koch und Frau  
Café Odeon

Unsere Billardsportler und  
lieben Gästen im neuen Jahr  
alles Gute!  
H. Busch und Frau  
Billard-Akademie, N 7, 8

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Familie Linsner, L 12  
Wiener Café Linsner

## Die „Domschenke“

wünscht alles Gute  
zum Jahreswechsel

Herzliche Glückwünsche  
zum neuen Jahr entbieten

Gottfried Walter und Frau  
Habereckl-Brauhaus  
Qu 4, 13-14

Restaurant Schneeberg  
D 4, 5  
wünscht seinen werten Gästen  
und Bekannten ein gutes  
Neues Jahr  
Fam. Th. Klingler

Wilhelm Kost und Frau  
Weinhaus Badenia  
C 4, 10

Café Stadt Wien  
Familie Karl Körber

Café Börse  
Inh. Alois Kals, E 4, 12

Restaurant  
„Fliegender Holländer“  
C 3, 20  
wünschen ihren Bekannten und  
Freunden ein gutes neues Jahr  
Fam. Ph. Keller

Restaurant „Rheinlust“  
Familie Fritz Knochel  
Parkring 1a Tel. 279 90

Central-Hotel  
Familie Kaiser

Schröders Weinstube  
B 2, 4  
Familie Karl Schröder

Café Weller  
das Familiencafé der Weststadt  
wünscht allen Gästen, Bekann-  
ten und Freunden ein  
gutes Neujahr  
Familie Weller

Allen Freunden und Bekannten  
wünscht ein glückliches Neujahr  
Germania-Säle  
S 6, 40  
Fritz Schenk und Frau

Familie Rudolf Schmoll  
Restaurant Kalferring

Meinen Gästen zum Jahreswechsel  
ein glückliches neues Jahr

Cafasö Mannheim

Unsere treuen Gästen u.  
Freunden zum Jahres-  
wechsel alle guten Wünsche

Jos. Abb und Frau

Restaurant  
„Haus der deutschen Arbeit“  
P 4, 45

Hotel Braun  
am Bahnhof  
Familie Heinrich Braun

Allen Freunden und der Gäste-  
schar recht viel Glück im neuen  
Jahr  
Familie Spieß  
„Alte Pfalz“

Müllers Bahncafé  
Familie Müller

Ein glückliches neues Jahr  
wünscht seinen Gästen, Kunden  
und Bekannten  
M. Kettmann u. Familie  
Konditorei, Café, Bestellgeschäft  
Mannheim, L 15, 10

Speisehaus Klosterkirche  
Familie Jos. Geh, Küchenchef

Flughafen-Kasino  
Inh. H. Schmidbauer  
Tel. 403 85

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Weinhandlung Frey  
Inh. Karl Soine  
Heinz-Lanzstr. 30 Tel. 444 37

Hauptbahnhofwirtschaft  
Mannheim  
Heinrich Thiele

W. Neuer u. Frau  
Konditorei Café Dorbach  
N 4, 15

Restaurant Deutscher Hof  
Familie Adam Frey

Zum Jahreswechsel  
unsere besten Wünsche  
Familie Carl Fluhrer  
Hotel Royal

Viel Glück im neuen Jahr 1934  
wünscht allen Volksgenossen  
Pg. Julius Schmidt  
Deutsches Photo-Labor, N 2, 2  
Nähe Paradeplatz

Allen lieben Gästen  
ein glückliches neues Jahr!

Familie Robert Schellenberg  
Siechen-Bräu N 7, 7

„Zum Walfisch“  
E 4, 8  
Karl Feuerstein und Frau

Café Luz  
Qu 5, 20/21

Unsere treuen Gästen viel  
Glück im neuen Jahr  
Hakermanns Weinstube  
zum goldenen Pfauen, P 4, 14

„Zum alten Fritsch“  
Gustav Häring u. Frau, U 6, 8

Spanische Bodega  
„Balencia“  
R 3, 1

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Familie Thomas  
Bierhalle am Tatterfall

Rest. Klostergärtchen  
Leo Aobe und Frau, U 6, 13

Gasthaus Friedrichsbrücke  
Karl Nestel und Frau  
U 1, 15

Meinen werten Freunden u. Kunden  
ein glückliches neues Jahr!

Ernst Seilmacht

Groß-Küchen- u. d. Wirtschaftseinrichtungen N 7, 7

Restaurant

Neckartal, T 1, 5

Willy Baum und Frau geb. Bundo

Meiner werten Kundschaft  
und allen Freunden unsere  
besten Wünsche zum  
Jahreswechsel

W. Maier-Mac

Reformhaus Wader  
E 1, 11. Tel. 302 20

Damenmodewaren  
A. Würzweiler Nachf.  
Inh. K. Bechtel, E. Lehmann  
Paradeplatz

Nähmaschinen-Fachgeschäft  
Seb. Rosenberger  
C 3, 20, wünscht allen seinen  
Kunden ein gutes Neujahr

Josef Hermann  
Lacke, Farben, Putzartikel,  
Schiffsausrüstungen, Boots-  
beschlüge  
G 7, 17/17a. Tel. 326 73

Allen unseren lieben Gästen und Freunden  
recht herzlich viel Glück im

neuen Jahr

Familie Albert Höfer



Wollen Sie Silvester und Neujahr ohne Kummer bei einem guten Mahl und Tropfen v. rbringen, dann kommen Sie in das

### Sürstenberg-Restaurant

am Wasserurm • Telefon 43202

Diese gerlegte Gaststätte von Ruf bietet Ihnen eine reiche Auswahl in erlesenen Menüs sowie die Delikatessen der Jahreszeit.

Gleichzeitig wünschen wir allen unsern Gästen, Freunden und Gönnern viel Glück und alles Gute im neuen Jahr! Max Meisinger u. Familie

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel  
Familie Ed. Leister jr.  
Theater-Café  
„Goldener Stern“

#### Bürger-Automat

Hans Schwöbel und Frau  
K 1, 10      Tel. 304 62

Die besten Wünsche entbieten  
Fritz Amschler und Frau  
Schloß-Hotel  
M 5, 8/9

Teestube O 6, 9  
Inh. L. Lautemann

Weinhaus Kaukas  
Georg Kaukas und Frau  
L 4, 12

Prosit Neujahr!  
Papa Pfisterer  
„Carl Theodor“  
O 6, 2

### Restaurant „Landkutsche“

wünscht seinen Freunden und Gönnern ein glückliches Neujahr!

Joseph Schlipf und Frau

### Pavillon Kaiser

O 6, 2

### Palmbräu-Stüber

das bekömmliche, dunkle

### Silvester-Festbier

ohne Mehrpreis in unseren bekannten Ausschankstellen

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche  
Familie L. Wezel

### Restaurant Habereckl

Qu 4, 11

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten unserer Vaterstadt danken wir herzlich für das erwiesene Wohlwollen und wünschen ihnen ein gesegnetes neues Jahr

Woh bei den Planen, P 1, 7a

### Rheinkaffee-Restaurant

An Silvester und Neujahrstag / An beiden Tagen Freiver-  
Stimmungs-Konzert / losung je ein Spansectel

Unsere besten Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr! Hermann Riffert u. Frau

#### „Wintergarten“

O 5, 13

Allen unseren lieben Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Familie Bernhard Braun

#### „Drei Könige“

L 4, 13

Unsere lieben Freunden und Gästen ein glückliches neues Jahr

August Kuhn und Frau

#### „Zum Prinz Karl“

L 6, 10

Meinen werten Gästen ein glückliches Neujahr

#### Berg-Bräu (Casino)

R 1, 1      Familie Speier

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Hugo Lang und Neu  
Restaurant zum Rebstock  
F 5, 12

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche  
Familie August Wagner  
Gesellschaftshaus, F 5, 13a

Unsere werten Gästen ein glückliches Neujahr

Eugen Hering und Frau  
Qu 2, 9      Zähringer Hof

Unsere Gästen ein kräftiges  
Prosit Neujahr!

Karl Hauck und Frau  
Weinhaus Hauck  
Qu 7, 18

Allen Gästen und Gönnern ein glückliches Neujahr

Restaurant  
„Zum Lamengarten“  
S 6, 38

Georg Drohler und Frau

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Weinhaus Breifacher Hof  
Lud. Blamberger und Frau  
J 1, 9

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr entbietet

Josef Herrdegen  
Konditorei und Café  
E 2, 8      Tel. 222 02

### Malepartus, O 7, 27

wünscht allen lieben Gästen und Freunden ein frohes neues Jahr!

Allen unseren verehrlichen Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr

### Rosengarten-Restaurant

Förderer & Bloch

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen Freunden und Bekannten

Familie Kaspar Nagel  
Gasthaus zum Mohrenkopf  
F 2, 16

Die altbekannte Gaststätte zur „Wolfschlucht“ wünscht den verehrlichen Gästen ein gutes neues Jahr

Inh. Frau Mailinger  
B 5, 8

#### Café Enderle

F 7, 12

Personenschiffahrt, Rhein-  
Main-Neckar.

Inh.: Fritz Enderle  
Mannheim-L.hafen  
Büro: F 7, 12

Allen Freunden und Gönnern wünscht ein glückl. neues Jahr

Familie Berrar  
D 6, 18      „Schwarzer Adler“

Christian Scheufler  
Weingroßhandlg., Spirituosen,  
Süd- und Dessertweine  
Mannheim  
Telefon 285 78 — B 6, 30/31

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

### Bürgerkeller

D 5, 4 — Helene Mayer

### Silvester-Konzert

Bockbier  
Münchener Spezialitäten

Allen Gästen und Gönnern ein herzgl.

Prosit Neujahr!

### Großer Mayerhof

Qu 2, 16

### Gasthaus zur Morgenröte

S 6, 26 am Friedrichoring : Inhaber G. Künster

### Silvesterfeier

Konzert ab 5 1/2 Uhr. geöffnet bis zum Wecken

Unsere lieben Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr

wünscht Familie Künster. — Bell Bittler!

### Wibeler Elisabethen-Quelle

Generalvertretung

### R. Guillaumon

Mannheim, Kleinfeldstr. 5, Tel. 42439

Allen Liebhabern meines „Stoffes“

## Prosit Neujahr!

## Brauerei Pfisterer

# Prosit Neujahr

Unserer werten Kundschaft sowie allen  
Freunden ein glückliches Neujahr!

## Leonhard Weber

Das führende Fachgeschäft für  
Lederwaren und Reise-Artikel

E 3, 8 - Segründet 1881 - E 1, 16  
Stammhaus am Paradeplatz

**Eugen Bloch**  
Damenfriseur-Salon  
Kunststr. O 7, 25. Tel. 256 96

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
**Adam Ammann**  
Spezialhaus f. Berufskleidung  
Qu 3, 1

**Kinderwagen-Reichardt**  
F 2, 2

**Bilder-**  
Einrahmungsgeschäft Pils  
U 1, 7

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
**Gertrud Friedemann**  
Zigarrengeschäft, Qu 2, 11

**Ernst Binder**  
Lebensmittel, Obst, Gemüse,  
Milch  
C 3, 19 Tel. 315 21

## Möbelhaus am Markt

Kriess & Sturm F 2, 4b

Meiner werten Kundschaft herzliche  
Glückwünsche zum  
Jahreswechsel  
**Adolf Schwab**  
E 2, 14 Tel. 241 40

**Gebrüder Witzler**  
S 1, 3

**F. Krebs**  
Ofen- und Herdgeschäft, J 7, 11

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
**Adam Fischer und Frau**  
Mehgerei, Qu 3, 14

## Zigarren-Bender

Qu 2, 7 : Tel. 224 40  
Segründet 1903

Unserer werten Kundschaft  
sowie allen Freunden und Be-  
kannten  
ein glückliches Neujahr  
**Möbelhaus Günther**  
Qu 5, 16

**Eberhardt Meyer  
und Frau**  
Collinistr. 10. Tel. 253 18

**Pg. Friß Bleines**  
Zigarren- u. Briefmarkenhdl.  
E 2, 1 Mannheim

Ein glückliches Neujahr  
**Lyon-Filiale**  
Inh. E. Goede  
Qu 5, 1

Staatliche Lotterle-Einnahme  
**Adolf Burger**  
Uebersee-Reisebüro  
S 1, 5 (Breitestr.) Tel. 263 90

Unserer werten Kundschaft ent-  
bieten wir herzliche Neujahr-  
wünsche

**Martin Fröscher und Frau**  
U 1, 4 Mehgerei

## Wettner

Spezialhaus für gute  
Herren-Kleidung  
S 1, 6

Ein Glückauf fürs neue Jahr!

**Kermas & Manke**  
Herde und Oefen  
Qu 5, 3

Unserer werten Kundschaft so-  
wie allen Freunden ein glück-  
liches Neujahr!

**Kunst- und Möbelhaus  
H. Seel & Co**  
Qu 4, 5

**Hermann Sachse**  
Inh.: Hans Sachse  
Malergeschäft. Segr. 1890  
R 7, 23. Tel. 266 25

**Hermann Heiß**  
Mehgerei u. Ausschnittgeschäft  
S 3, 1. Heinrich-Lanzstr. 5

**Pg. Willy Ziegler**  
Gaststätte, J 2, 21

Meinen werten Kunden und  
Freunden ein kräftiges Prosit  
Neujahr!

**Elektro-Installateur  
Georg Seiß**  
Qu 5, 2 Tel. 255 77

Unserer werten Kundschaft ein  
glückliches Neujahr  
wünscht

**Radio Pils**  
Mannheim, U 1, 7

## Prosit Neujahr

wünscht

**Georg Jacob**  
Delgroßhandlung

Allen unseren Büro-Maschinen-  
besitzern ein glückl. neues Jahr  
**E. Mümpfer, D 3, 10**  
(Früher Remington-Büro-  
maschinen G. m. b. H.)

**Bäckerei Anton Strobel**  
T 5, 9. Tel. 320 15

**Jakob Mayer und Frau**  
Tel. 265 98

seinen Bekannten und Freun-  
den ein gutes neues Jahr

## Schuhhaus Wanger R 1, 7



**Hilde Wolf, D 2, 6**

das Spezialgeschäft für erstklassige Damen-  
Kleidung wünscht ihren Kunden und Bekannten  
viel Glück im neuen Jahr!

Ein frohes Neues Jahr  
unserer Kundschaft  
**Scharf & Haut**  
Piano- und Flügelabrik  
C 4, 4

**Fahren-Schmid**  
E 3, 15

**Carl Thomas und Frau**  
Schuhwaren und Reparatur-  
werkstätte  
S 6, 16

**J. Börner & Co**  
Herde - Oefen. E 3, 1

Herzliche Glückwünsche zum  
Jahreswechsel  
**Gummi-Kriege**  
Qu 4, 3

Herzliche Neujahrswünsche  
Firma **Jos. Samsreither**  
Qu 4, 2

## Friedrich Krämer Wohnungseinrichtungen nur F 1, 9

**L. Schwab**  
Orthopäd. Werkstätten  
J 7, 9

**Pg. Franz Oleniczal**  
Kavallerhaus, J 1, 20

Fröhliche Fahrt!  
**J. B. Kößlein**  
Autobedarf - Bereifung

Erste Mannheimer Delzentrale  
**Georg Knapp**  
C 1, 15

Ein glückliches neues Jahr!

## Karl Lub, R 3, 5a

**Berlitz-Schule**  
Friedrichsring 2a

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
**Fam. Friedrich Schlemper**  
Stahlwaren  
G 4, 15

Zum Jahreswechsel unseren  
Kunden, Freunden u. Bekann-  
ten die herzlichst. Glückwünsche

**Geschwister Emminger**  
O 7, 10

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

**Zigarrenhaus  
Georg Kohlmeier**  
P 3, 4 Tel. 211 72

**Edwin Baum**  
Pelzhaus  
R 1, 14a

Meiner werten Kundschaft und  
lieben Bekannten die besten  
Wünsche zum Jahreswechsel

**Hch. Steigelmann Wwe**  
O 6, 3 - Tel. 217 29

Unserer werten Kundschaft  
die besten Wünsche  
zum neuen Jahre

**Tack**  
& CIE A-G BURG  
Mannheim, S 1, 7, Breitestrasse  
Fernsprecher 22524

# Wohlwünsche Neujahr

Unseren Freunden und Bekannten  
viel Glück im neuen Jahr!  
**1933**  
**1934**  
Dr. W. Kattermann und Frau



Am Ende des ereignisreichen Jahres 1933 ist es uns Bedürfnis, allen unseren Geschäftsfreunden für ihre Treue zu danken und ihnen die besten Wünsche für ein erfolgreiches neues Jahr zu übermitteln. Wir verbinden damit die Bitte, uns die Treue auch im neuen Jahre zu bewahren.

**Buchdruckereien Schmalz & Latschinger**

Unseren lieben kleinen u. großen Kunden zum Jahreswechsel die besten Wünsche

**Geschw. Altmann**  
Spezialhaus für Kinder- u. Jugendbücher  
F 2, 2

## Alfadenhof

Große Silvester-Feier / Konzert

Auserlesenes Menu

Tischbestellungen unter Nr. 438 28

### SCHWETZINGERSTADT

Restaurant  
„Städtischer Schlachthof“  
Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche  
Frau P. Meder

wünscht  
Lauer, Lebensmittelhaus  
Rheinhäuserstr. 36

Für meinen geschätzten Kunden- und Bekanntenkreis die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr

Baugeschäft  
Hieronymus Sebastian  
Inh.: K. Sebastian  
Rugartenstr. 31

wünscht  
Christian Berg  
Möbel-, Betten- und Polstergeschäft  
Schwehingerstr. 126. Tel. 403 24

wünscht  
Schönfärberei L. Brand  
Hir Wallstattstr. 62 Tel. 44224  
Chemische Reinigung und Dekatur-Anstalt

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

„Ludwigshof“  
H. Baltes und Frau  
Ecke Keppler- u. Rheinhäuserstr.

Bettenhaus Hugo Reski  
Schwehingerstr. 97. Tel. 438 02

Die Glück wünscht  
Schuhmachermeister  
Gustav Kannewurf  
Schwehingerstraße

Glück im neuen Jahr wünscht  
Firma Armbruster  
Schwehingerstr. 91/95

Karl Walter  
Weine und Spirituosen  
Schwehingerstr. 149

Sporthaus Sanhüter  
Schwehingerstr. 111

Lebensmittelhaus  
E. Hoheisel  
Rheinhäuserstraße 96  
(Ecke Krappmühlstraße)  
Tel. 436 42

Färberei Günther  
Rugartenstr. 6, Marktede  
Tel. 446 91

Färberei Brehm  
Seckenheimerlandstraße 230  
Tel. 447 81

Hermann Denig  
Eisenhandlung  
Schwehingerstr. 32. Tel. 432 64

Fa. Johann Stiegler  
Futtermittel und Landesprodukte  
Mh-Fabrikstation. Tel. 427 00

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche  
Georg Schemm sen.  
Schweine-Großschlächtere  
Schlachthof Tel. 419 62

**1933**

**1934**

Allen Kameraden, Parteigenossen, Freunden und Bekannten wünscht ein frohes Neujahr

R. Schönlitz  
Obersturmoansführer

Allen Freunden und Bekannten ein kräftiges „Heil Hitler“ zum neuen Jahr!

Chef vom Dienst des „Hakenkreuzbanner“  
Wilhelm Ratzel und Familie

Sämtlichen Kameraden sowie Führern der SS-Standarte 32, einschließlich der fördernden Mitglieder und Sönnern, wünscht ein glückliches Neujahr Der Führer der 32. SS-Standarte  
Konrad Zahn  
SS-Obersturmbannführer

Zum zweiten Jahre des Aufbaues — 1934 —  
herzliche Glückwünsche allen ihren Kunden und Freunden

**Völkische Buchhandlung**

nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages  
Am Strohmarkt

Gesundheit und ein erfolgreiches 1934 wünscht Ihnen herzlich

**Otto Hertlein und Frau**

Kolonialwaren, Feinkost, Kaffeebörsterei Qu 5, 23

Unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden ein glückliches Neujahr!

**Frank & Schandin**

Sanitäre Anlagen — Prinz-Wilhelm-Straße 10

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr!

Familie Kerchensteiner

**Goldenes Schaf, U 1, 14**

**Alpenjäger, U 5, 16**

Allen unsern Sönnern ein glückliches Neujahr!

Ludwig Seeger-Kock und Frau

**Wirtschaft**

„Zum Turnverein 1846“

Prinz-Wilhelm-Straße 20

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr!

Valentin Ding und Familie

**Rennwiesen-Restaurant**

**Auch im neuen Jahr**

**trinkt Eichbaum-Bier**



# Herzliche Glückwünsche zum Neujahr

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche  
**Familie Wilhelm Berger**  
 Silberster-Konzert Restaurant „zur Bauhütte“, D 4, 11

**Friedrich Beder**  
 G 2, 2 Michaels-Drogerie

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel  
**Diplom-Optiker Born**  
 am Wasserturm

Meiner Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche  
**Hut-Sänger**  
 T 3, 8

**R. Schappert & Co.**  
 G. m. b. H.  
 Friesenbühlstr. 26  
 Tel. 535 42/400 13

**Arthur Beyer**  
 Dissenstr. 10a. Tel. 505 70

Meinen werten Gästen ein glückliches Neujahr  
**Weinstube Hemmlein**  
 S 2, 2

**Café Stadion**  
 Neu-Ostheim  
 Fr. Nieß und Frau

**Karl Heidenreich**  
 Delgroßhandlung  
 M 7, 9

Herzliche Wünsche zum neuen Jahr!

**Wilhelm Breidinger**  
 L 4, 14

Unserer Kundschaft ein herzlichstes Neujahr  
**Fam. Eduard Langmantel**  
 Meßgerei  
 G 3, 10 (Jungbuschstraße)

**Bahnhofshotel National**  
 Paul Steeger und Familie

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr

**Familie J. Schieber**  
 Fahrradhandlung, G 7, 15

**Chr. Schwenzke**  
 Das Spezialhaus für Pelze Am Markt G 2, 1

Unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr  
**Friedr. Dröll und Familie**  
 Qu 2, 1  
 Gustav Maier und Frau Qu 3, 12 Meßgerei

**Baus & Diesfeld**  
 Hütten- und Walzwerkzeugnisse  
 Lameystr. 8

Meinen Kunden, Freunden und Bekannten ein recht  
**glückliches Neujahr!**  
**Gg. Gebhardt, Wäscherei**, R 7, 38

**Familie Hermann Pister**  
 Fahrradhandlung  
 U 1, 2 und H 2, 7

**Baugeschäft Peter Schmitt**  
 entbietet zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche  
 Mannheim, Karl-Ludwig-Str. 14, Fernspr. 420 83

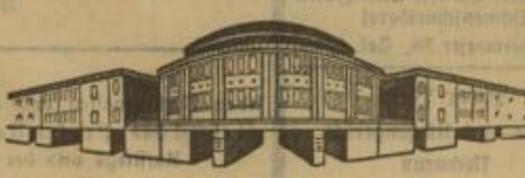
**Rob. Leiffer**  
 Das Haus der schönen Möbel  
 Friedrichsplatz 8, unter den Arkaden

Unseren Geschäftsfreunden **1934**  
 ein erfolgreiches  
**Pichler & Cassé**

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden ein  
**glückliches Neujahr**  
**Heinrich Friedmann**  
 Inh. d. Fa. Friedmann & Seumer Büro-Einrichtungen Au 7, 1

Zum neuen Jahre

**Jungbusch-Großgarage**  
**Walter Schwenger**  
 Mannheim - I 6, 13-17  
 Fernsprecher: 330 55



**KRAFTFAHRSCHULE**  
**Reparaturwerkstätte**  
 für sämtliche Fabrikate  
 Großbankstelle: Shell, Aral, Testin  
 Boxen und Standplätze - OEL  
 bester Qualität - Auto-Messe  
 geb. Wagen Verk. Gebühr billigst  
 Nacht- und Abschleppdienst  
**WAGENPFLEGE**

meinen Kunden herzlichste Glückwünsche!

Zum Jahreswechsel herzlichsten Glückwunsch  
**Willi Ziegler**  
 Kolonialwaren, Delikatessen,  
 Milch  
 Neu-Ostheim, Dürerstr. 6.  
 Tel. 412 19

Dieß Glück im neuen Jahr wünscht  
**Wälsche Speck**  
 C 1, 7, Paradeplatz

**Weinhaus Holzapsel**  
 D 6, 2  
 Zum Jahreswechsel herzlichsten Glückwunsch  
**Josef Morell, Glasermstr.**  
 C 4, 14 Tel. 322 88

Unseren Mitgliedern und Mitarbeitern zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche  
**Nationaler Krankenvers.-Berein a. G.**  
 Stuttgart  
 Landesverwaltung Ludwigshafen a. Rh.  
 Hinkenweg 20

Ein herzhaftes  
**Glück auf**  
 meinen Kunden, Freunden u. Bekannten!  
**Bobby - Reklame Walter Ph. Krust**  
 M 6, 17

Zum neuen Jahr wünschen wir der werten Kundschaft und Nachbarschaft die herzlichsten Glückwünsche  
**Emil Roller und Frau**  
 Meßgerei  
 D 4, 13, Zeughausplatz

Unserer werten Kundschaft sowie allen Bekannten ein glückliches Neujahr  
**Familie Karl Appell**  
 Tapeziermeister  
 Rheindammstraße 25

**Jean Schmitt**  
 Mhm.-Waldhof, Oppauerstr. 23  
 Tel. 594 36

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche  
**Familie Johann Kraft**  
 Backhaus „Zum Neuen Bahnhof“,  
 Waldhof, Sandstr. 2

**LUDWIGSHAFEN**

**Mag Böhm**  
 Konditorei und Café  
 Ludwigshafen a. Rh.

**Weinhaus Büchler**  
 Ludwigshafen a. Rh.  
 Wredestraße  
 Proffit Neujahr

Restaur. zum Bräudenkopf am Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh. Wilhelm Rehsuh

**Bahnhofswirtschaft**  
 Ludwigshafen a. Rh. (Hauptbahnhof)  
 Bekannt durch seine Dinners

**Großes Bürgerbräu**  
 Ludwigshafen a. Rh., Ludw.straße 75  
 Bekannteste Gaststätte Ludwigshafens - With. Benz

# Profit Neujahr

## NECKARSTADT-FEUDENHEIM

Meinen verehrlichen Gästen  
zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

„Zum Prinzenhof“  
Georg Häberlein  
Lange Rötterstr. 12/14

Julius Fecht  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Mittelstr. 1

Schuhmachermeister  
Ludwig Ertl  
Waldhofstr. 6

Schuhhaus Müllecker  
Waldhofstr. 17

Weinhandlung Müller  
Waldhofstr. 17 Tel. 524 21

Gustav Rispert  
Maler- und Tünchergeschäft  
Dammstr. 34

Meiner werten Kundschaft so-  
wie allen Bekannten zum Jah-  
reswechsel herzliche Glück-  
wünsche 12292

Familie Gustav Stuß  
Mittelstr. 37

Dampfwaschanstalt  
L. Benzinger  
Pflügersgrundstr. 15

Christoph Nezer  
Papiergroßhandlung, Käfertal  
Obere Riedstr. 12. Tel. 516 80

Fa. Karl Friß  
Feudenheim, Ivesheimerstr. 48  
Tel. 521 01

Allen unseren Geschäftsfreun-  
den und Bekannten ein glück-  
liches Neujahr!

H. Gebert  
Buttergroßhandlung  
Jean-Becker-Strasse 5

Mannheimer Reinigungs-  
Zentrale Peter Winkler  
Talstr. 28. Tel. 502 71

Unsere verehrten Besuchern ein  
glückliches Neujahr

Capitol-Lichtspiele  
Lichtspielhaus Müller  
Union-Theater Feudenheim  
Max Müller

Kaufhaus  
Heinrich Dugeorge  
Mittelstr. 90/92, Ecke Gärtner-  
straße

Joh. W. Sprengel, Bäckerei  
Feudenheim, Neckarstr. 19  
Tel. 515 39

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Puhmittelhaus Schneider  
Waldhofstr. 3

Das erste Puhmittelgeschäft  
der Neckarstadt 12287

Herren- und Damenwäsche  
E. Reichrath  
Mekplatz 9

Kaufhaus  
Karl Rösch  
Mittelstraße 34

Johanna Brinz-Münch  
Damenhüte  
Mittelstraße 53

Johann Klein  
Uhrmachermeister — Optiker  
Waldhofstr. 6 (neben Capitol)

Theodor Sutter  
Hausverwaltung, Buchhaltung  
Gärtnerstr. 83

Restaur. „Zum Capitol“  
Gottlieb Bossert und Frau  
Ecke Mittel- und Waldhofstr.

## „Maro“

Mannheimer Wohnungseinrich-  
tungen G. m. b. H.  
Schwehingerstr. 22/24

Möbelh. Gr. Binzenhöfer  
Schwehingerstr. 53. Tel. 432 97

Elektrohaus  
Hans Rärcher  
Schwehingerstr. 28. Tel. 408 00

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Karl und Friedrich Friß  
Malermeister  
Friedrichsfelderstraße 60  
Tel. 424 06

Meinen Kunden u. Bekannten  
ein herzliches Profit Neujahr!

Radio Holgmann  
Mannheim, N 7, 2

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Wilhelm Maier und Frau  
Flaschenbierhandlung  
Rheinhäuserstraße 29

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Seifenhaus  
Moriz Oettinger Nachf., Inh.:  
Karl Kiefer, E 2, 7

Meiner werten Kundschaft und  
Bekanntem zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche  
Wilhelm Baum und Frau  
Damenschneiderei  
Sachsenheimerstr. 38. Tel. 42487

Peter Paul  
Haus- und Küchengeräte  
Neckarau  
Friedrichstr. 115. Tel. 483 76

wünscht  
Stierlen & Hermann  
Rolladen- u. Jalousien-Spezial-  
fabrik — Reparaturanstalt  
Rugartenstr. 82. Tel. 410 02

wünscht  
Ludwig Kraus  
Lebensmittelhaus  
Rheinhäuserstraße 90

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche  
Pg. August Leyendecker  
und Familie  
Derschaffelstraße 11

Meiner werten Kundschaft zum  
Jahreswechsel die herzlichsten  
Glückwünsche

Mois Wolf und Frau  
Neckarau, Adlerstraße 66

Karl Theilacker  
Polster- und Tapeziermeister  
Wörthstr. 7/9 Neckarau

Herzliche Neujahrswünsche  
Philipp Fuhr  
Rheingartenstr. 33, Neckarau

Ludwig Kirschner  
Mhm.-Neckarau, Luisenstr. 38  
Tel. 488 85

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Familie Heinrich Orth  
Neckarau, Blumenstraße 20

Weinhandlung  
Adam Bayerlein  
gegründet 1888  
Mittelstr. 24 / / Rheinbäuserstr. 21 Ecke

Schuhmarkt  
Arnold Bernauer und Frau  
H 1, 14, Marktplatz

Meiner werten Kundschaft die besten Wünsche zum neuen Jahre  
August Leyendecker  
Malermeister  
Derschaffelstraße 11

Allen Volksgenossen und Genossinnen  
ein herzliches Profit Neujahr des  
Aufstiegs und der Befundung!

Mannheim  
am Paradeplatz  
Telefon 262 37

**Thalysia**  
Hygiene-Reformhaus  
Karoline Oberländer

Filiale  
Heidelberg  
Hauptstraße 61  
Telefon 4683

Profit Neujahr!

**Rosenfelder**  
MANNHEIM · J 1, 9 · 11

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten  
herzliche Glückwünsche!  
Lederhandlung Karl Sotta  
Niedfeldstraße 38 : Telefon 50 801

## Durlacher Hof-Biere

auch im neuen Jahre  
in bekannter Güte

# Proleten Neujahr

## Parfümerien *Kesel und Maier* MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. 074

Zum Jahreswechsel  
allen Freunden und Bekannten  
unsere herzlichsten Glück- und  
Segenswünsche

**G. Zimmermann u. Frau**  
(Pfälzerwaldschorsch)  
Bad Dürkheim, Silvester 1933

Unsere lieben Gästen herzlichste  
Wünsche

**Wilhelm Racher u. Frau**  
„Zum Frankeneck“, M 2, 12

Zum Jahreswechsel herzlichste  
Glückwünsche

**Heinrich Grub**  
Elekroinstallationsgeschäft  
Chamissostraße 3, Tel. 512 40

Unsere Gästen ein kräftiges  
„Prosit Neujahr!“

**Fam. Georg Brieshaber**  
Bier- und Mineral-  
wasserfabrik  
Weißstraße 6, Tel. 538 96

### Georg Geiger

Mittelstraße 20

Defen, Herde  
Eisenwaren

Reparatur-  
Automat

Unsere Mitgliedern, Freunden und Bekannten  
herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel

**Dr. Bernandt**

**W. Krauß**

**J. Bittmann**

Ich wünsche meinen werten Gästen sowie  
meiner Kundschaft ein glückliches Neujahr!

**Friedel Reißer - Café Reißer, Qu 2, 12**

Verlängerung Dienstag  
Mittwoch, Samstag u.  
Sonntag



**Tradition  
Qualität  
und Ruf**

**Die Bürgschaft für  
Habereckl-Bier**

Die herzlichsten Glückwünsche  
unseren Kunden

**Familie Staringer**  
Tapeziergeschäft  
Langerötterstr. 18, Tel. 533 01

Zum Jahreswechsel herzlichste  
Glückwünsche

**Palm-Bräu**  
Mannheim Eppingen

Zum neuen Jahr grüßt  
Geschwister Rige  
Moderne Werkstätte von Spe-  
zialarbeiten der Damenmode  
N 4, 7, Tel. 232 10

Zum Jahreswechsel herzlichste  
Glückwünsche

**Weinhaus Schlupp**  
S 3, 5 a

Meinen Kunden, Freunden und  
Bekanntesten ein glückliches  
Neujahr!

**Zigarrenhaus Hummel**  
Qu 6, 10 a

Allen Gästen und Gönnern ein  
glückliches Neujahr

**Emma Erles**  
Café Roland, U 5, 16

Allen Gästen, Freunden und  
Bekanntesten ein glückliches  
Neujahr

**Karl Gäng und Frau**  
Restaurant „Zum alten Reichs-  
kanzler“, S 6, 20

Allen meinen Gästen und  
Gönnern glückliches Neujahr  
**Banhardt's Weinstube**  
Qu 5, 6/7

Allen meinen Gästen und  
Freunden ein kräftiges „Prosit  
Neujahr!“

**Karl Englert**  
Riegeler Bierstube  
R 7, 3, Tel. 229 84

Allen meinen Gästen und  
Gönnern ein kräftiges „Prosit  
Neujahr!“

**Justus Maile und Frau**  
Restauration Zur Stadt Köln  
R 6, 1

Unsere werten Gästen herz-  
lichste Glückwünsche zum neuen Jahr  
**Julius Feuerer und Frau**  
Restauration „Zum Friedrichs-  
ring“, R 7, 34

Zum Jahreswechsel herzlichste  
Glückwünsche

Konditorei und Kaffee  
**Philipp Krumm**  
Qu 1, 9, Tel. 203 33

Ein frohes neues Jahr  
wünscht

**Georg Lehr, Metzgerei**  
Rugartenstraße 87

Zum Jahreswechsel herzlichste  
Glückwünsche

**Ludwig Haag**  
Metzgerei  
Rheinhäuserstr. 18, Tel. 426 91

Unser verehrten Kundschaft ein  
glückliches neues Jahr!

**G. Schmitt Söhne**  
G. m. b. H.  
Mannheim-Waldhof

Meinen werten Gästen und Be-  
kanntesten herz-  
lichste Glückwünsche  
zum Jahreswechsel  
**Restauration Neustheim**  
**Carl Brück und Frau**  
Dürerstraße 52

Meiner werten Kundschaft die  
besten Neujahrswünsche  
**Ferd. Bauer und Frau**  
J 7, 13

**E. Schweikert**  
Papierwaren  
Kobellstraße 34

Ein gutes,  
neues Jahr  
und Dank für  
treue Kundschaft

**„Weckera“**

Trikotagen - Strümpfe - Wollwaren  
Mannheim, O 3, 48, Ludwigshafen, Bismarckstr. 48

Unsere werten Gästen und Bekanntesten  
ein glückliches Neujahr!

**Familie Zülch, Weinhaus Bönig**  
Qu 4, 23

### R. E. V.

Reichseinheitsverband  
des deutschen Gaststättengewerbes E. V.  
Bau Baden  
Bezirksgruppe Weinheim

Die hierin organisierten Kollegen ents-  
bieten ihren Gästen, Freunden und Be-  
kanntesten  
die besten Wünsche zum Jahreswechsel.



**Die Christliche Kunst GmbH**  
Spezialhaus für religiösen Bedarf  
Mannheim, O 7, 28, Kunststraße  
wünscht all ihren Kunden und Freunden  
Gottes reichsten Segen zum Jahreswechsel!

Die besten Wünsche zum neuen Jahre  
**Waldpark-Restaurant am Stern**

Familie Jakob Kohl. Fernsprecher 22866

# Umbau Gardinenfabrik Kentner G.

Immer wieder wird in Mannheim das eine oder andere Geschäft durch Umbau neuen Anforderungen angepaßt und das Gesicht der Geschäftsstraßen ändert sich ständig, wird immer lebendiger, verjüngter, der Neuzeit angepaßt.

Die Geschäftsleute selbst sind unermüdlich bestrebt, das Äußere der Häuser und Schaufenster, als auch das Innere ihrer Läden und Verkaufsräume zeitgemäß und zweckentsprechend umzugestalten, getragen von dem Wunsche, der Kundschaft zu dienen.

Auch die Geschäftsräume des altbekannten Mannheimer Gardinen-Spezialhauses Eug. Kentner, P 4, 1, hatten sich für einige Zeit hinter einem hohen Baugerüst versteckt. Der Umbau ist jetzt beendet und nun zeigt es sich, daß die Fa. Kentner durch die Hinzunahme des ersten Stockes zu ihren seitherigen Geschäftsräumen nicht nur einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen, sondern auch in weitestem Maße für Arbeit gesorgt hat. Es war von jeher das Bestreben der nun seit mehr als 45 Jahren bestehenden Firma, der Kundschaft nur allerbeste

Qualitätsware in reichhaltigster Auswahl und Preiswürdigkeit zu bieten. Diesen Grundsätzen verdankt die Firma auch ihre heutige Größe und Bedeutung.

In den neuen vergrößerten Schaufenstern zeigt die Firma Kentner eine besonders schöne und preiswerte Auswahl in Dekorations- und Möbelstoffen. Neben der größten Fülle in wirklich schönen und ansprechenden Musterungen sieht man moderne Fensterdekorationen in neuartiger Aufmachung. Das sorgsam ausgebildete und stets freundliche Verkaufspersonal gibt auch

in den schwierigsten Fragen sachkundliche Auskunft.

Der gesamte Umbau, der manche Schwierigkeiten brachte, ist in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt worden; eine anerkanntswerte Leistung des Mannheimer Bauhandwerkes. Die Entwurfsfertigung und die Oberleitung des Umbaus lag in den Händen des Architekten BDA Martin Baumann, Mannheim, dem es gelungen ist, aus den alten Räumen ein Geschäftslokal zu schaffen, das allen neuzeitlichen Ansprüchen gerecht wird.

24 99K



Ausführung der elektrischen Beleuchtungs-Anlage

**Robert Bollet**

S 4, 5      Telefon 23024

Beleuchtungskörper, Radio, Reparaturen — Ratensabl. über Gas- Wasser- und Elektrizitäts Werke  
Annahme v. Bedarfsdeckungsscheinen

Gips- und Stukkateurgeschäft

**Georg Meerstetter**

Pestalozzistr. 3      Tel. 50575



Geistbau-Unternehmung

Ausführ. der Ladentreppe

**Albert Merz**

Inhaber: Franz Spies

Holzbaugeschäft

Mannheim Fruchtbahnhofstr. 4  
Telefon 33246      24168K

## Unser Umbau ist beendet.

Unsere Verkaufsräume P 4.1 wurden durch Hinzunahme des 1. Stockwerks vergrößert, lichter u. neuzeitlicher gestaltet. Mit der Erweiterung der Räumlichkeiten ist auch unsere Musterung und Auswahl in

## Gardinen

Dekorations- und Möbelstoffen, Stores, Bettdecken, Tischdecken und Kissen

bedeutend umfangreicher geworden. Wir beweisen damit erneut unsere große Leistungsfähigkeit und zeigen Ihnen, daß wir trotz niedriger Preise stets in der Lage sind, Ihnen in Auswahl und Qualität das Vorteilhafteste zu liefern. Bei Ihren Einkäufen steht Ihnen unser fachmännisch geschultes Verkaufspersonal jederzeit gerne mit Vorschlägen zu Diensten.

Gardinenspezialhaus

# Eugen Kentner G.

Mannheim P 4.1

Ausführung der Steinmetz-Arbeiten **A. Krug, U 6, 22**

Ausführung der Malerarbeiten

**Josef Strickle**

Kl. Merzelstr. 5      Tel. 41689

Ausführung der inneren Gipsarbeiten und der unterhängten konstruierten Rabsitzdecke

**Leinhard Gutfleisch & Söhne**

Gips- u. Stukkateurgeschäft  
Mhm.-Feudenheim  
Hauptstr. 102a      Tel. 53139

**FRANK & SCHANDL**

SANITARE ANLAGEN



GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN

**PRINZ WILHELMSTR. 10**  
Gegenüber d. Rosengarten.  
TELEFON 42637

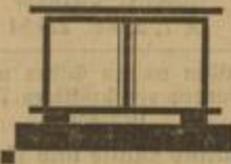
# Lichtreklame BETZ & Co.

Keon-Leuchtbuchstaben      A 3, 7a - Tel. 23300 - Schilderfabrik - Führende Spezialwerkstätte

**Hans Hayer • Glaserei**

M 5, 4      Telefon 33241

Spezialität: Ausführung von Schaufenster-Anlagen



Möbelfabrik

**Alois Bechtold**

Mannheim S 6, 37  
Telefon 26596

Lieferung der gesamten Innen-Einrichtung

Eisenwerk, Apparatebau, Schlosserei

**Gebr. Knauer**

Mannheim, Tel. 52273, Fardelystr. 6

Ausführung der Eisenkonstruktion u. Schlosserarbeiten

**Heinrich Eisinger**

Bauunternehmung      Schöpflinstr. 10

Ausführung der Mauer-Arbeiten



**Tapeten**

von

**M. & H. Schüreck, F 2, 9**

Telefon 22024

### Daten

1747 Der Dicke  
Polmer  
1794)  
1782 Beginn  
beruht  
Sonnenlauf  
15.56 Uhr;  
untergang 16  
Daten  
49-46 v. Chr.  
den Opi  
1484 Der Wel  
haus, S  
1814 Büchere  
Gaub.  
So inenau  
15.56 Uhr;  
untergang 8.5  
Wandfalten  
wird jedem  
gleichzeitig n  
großer Wand  
bekanntes Jo  
strie-Bild in

### Wa

Fahrad g  
große Nief  
Kraftwagen  
einen recht  
müßig inne  
täglichtraf  
in das Haa.  
Folgen der  
Straße T 3  
Fahrgänger  
Der Verleht  
gebracht.  
Lebensmit  
neudes Kr  
Wohnung d  
das Leben  
mit dem S  
Krankenbau  
dürfte in ei  
— Ein eben  
Mann öffne  
Kaffertinge  
eines Röber  
mit dem Sa  
weh dem A  
Grund zur  
angegeben.  
Dießfah  
einem Schau  
eine braun  
andere blau  
Haus in Ne  
Namen „Kä  
losse Mann  
sigmarfcheit  
Damen-Trif  
schwarze S  
mit brauner

### Ein gran

Ueberblick  
deutsche Fil  
Volkes eing  
los eine Be  
stellen. Der  
einanderseh  
Bestellung  
mehr geistig  
boh demgem  
gewandelt u  
war die ein  
nid, die über  
auszuspreche  
Wiederansde  
aber doch ni  
folg wagen  
sich noch ni  
treter einer  
Zeichen der  
konnten. M  
immer die l  
es fehlte ihr  
Boden, und  
werden, daß  
wurde, für  
Mittel gew  
Institute de  
los für Ver  
anzuschlach  
Als die 2  
war, wohin  
muhte, wur  
Geist. Die  
Berliner F  
Beispiele für  
der nationa  
all dort, wo  
Zuglichkeit  
benraum u  
anderen, le  
feindlichen  
berstet alle  
äußerlich, d  
treisend ber  
um das mo  
galitischen  
und einen p  
niemals ge  
beimlich zu

# 1 Lokales: MANNHEIM

### Daten für den 31. Dezember

- 1747 Der Dichter Gottfried August Bürger in Wolmerswende am Harz geboren (gest. 1794).
- 1762 Beginn der Friedensbesprechungen in Hubertusburg.
- Sonnenaufgang 8.11 Uhr, Sonnenuntergang 15.56 Uhr; Mondaufgang 16.14 Uhr, Monduntergang 16.14 Uhr.
- Daten für den 1. Januar 1934.
- 49-46 v. Chr. Bürgerkrieg zwischen Cäsar und den Optimaten.
- 1484 Der Reformator Ulrich Zwingli in Wildhaus, Schweiz, geboren (gest. 1531).
- 1814 Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub.
- Sonnenaufgang 8.11 Uhr, Sonnenuntergang 15.55 Uhr; Mondaufgang 15.05 Uhr, Monduntergang 8.59 Uhr.

Wandkalendar der „Safentkrenzbaner“. Heute wird jedem Leser des „Safentkrenzbaner“ gleichzeitig mit der Vorlage der Kulturung ein großer Wandkalendar überreicht, der neben dem bekannten Zeitungslopp ein maritantes Industrie-Bild in Steindruck aufweist.

### Was alles geschehen ist

Fahrend gegen Kaskants. Aus der Waldhofstraße stieg eine Radfahrerin mit einem Lastkraftwagen zusammen und stürzte, wobei sie einen rechtsseitigen Schädelbruch und vermutlich innere Verletzungen erlitt. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr brachte sie in das Allg. Krankenhaus.

Folgen der Grippe. Beim Ueberqueren der Straße T 34 stürzte infolge der Grippe ein Fuhrhänger und brach sich den linken Oberarm. Der Verletzte wurde in das Allg. Krankenhaus gebracht.

Lebensmüde. Ein auf dem Lindenhof wohnendes Fräulein versuchte in der elterlichen Wohnung durch Einnehmen von Tabletten sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allg. Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte in einem Nervenzusammenbruch zu suchen sein. — Ein ebenfalls auf dem Lindenhof wohnender Mann öffnete sich in seiner Wohnung mit einer Rasierklinge eine Pulsader. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurde er mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr dem Allg. Krankenhaus zugeführt. Als Grund zur Tat wurden wirtschaftliche Sorgen angegeben.

Diebstahl-Chronik. Entwendet wurde: Aus einem Schaufenster in R 3 zwei Damenwesten, eine braun mit beigefarbigen Auszug, die andere blau mit buntem Kragen. — Aus einem Haus in Redarau ein Sparflammenbuch auf den Namen „Räuber, Keisel“ von der Stadt. Sparflamme Rannheim, ein Fünftel- und ein Zwanzigstücker, mehrere Fünftelmärker, 3 weiße Damen-Tripel-Hemden, ein halbes Pfund schwarze Strichwolle und eine Taschenlampe mit brauner Hülle.

### Alles rüstet für Silvester



Eine lustige Szene aus einem Scherzartikelgeschäft. Hier bekommt man alles, was die Stimmung zur Silvesterfeier erhöht.

### „Profit“ Neujahr!

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß man sich bei den gegenseitigen Glückwünschen beim Jahreswechsel der Muttersprache bedient. Das ist auch bei den Kulturvölkern der Fall, nur ausgerechnet bei dem deutschen nicht. Der Deutsche bedient sich leider eines lateinischen „Profits“, dessen Herkunft und Grundbedeutung nur der kennt, der Latein gelernt hat. (Si = sei, pro = für, also wörtlich: dafür sei, es sei dafür = es gedeihe.) Ältere Leute wissen, daß dieses Profit, Profit, oft Proschit, früher unbekannt war. Plötzlich kam es auf und wurde im Nu von jung und alt, in Dorf und Stadt nachgeahmt. „Profit!“ Wie klingt das so klugig und propä, daß das bescheidene deutsche „Glücklich“ dem ausbrünstlichen Fremdling das Feld räumen mußte, denn es ist ja nur deutsch und daher „nicht weit her“; „Profit“ herrlich, etwas dunkel zwar, aber’s klingt doch wunderbar.

Der Grund, warum dieses undeutsche Wort so schnell Eingang fand, liegt natürlich in der

bekannten, leidigen Vorliebe der Deutschen für alles Fremde, die oft genug selbst von Ausländern verurteilt wird. So legt der Franzose Renaudel: „Die Verachtung der deutschen Sprache haben wir von den Deutschen selbst gelernt.“ Ein französischer Professor sagte mit eini: „Sonderbar, daß die Deutschen so gern Fremdwörter ihren deutschen vorziehen, wir Franzosen tun das nicht.“ Oft hört man französische Wörter, die ganz falsch sind. So das dumme „Couvert“ (Sprich: Kuh - wert), frz. enveloppe; „Partette“, frz. ter - de - chausse; Coupe, frz. compartiment. Auch gibt es in ganz Frankreich keinen „Friseur“. Dort heißt er: coiffeur.

Also Deutscher, sprich deutsch und sage: Glückliches Neujahr, oder Glückauf Neujahr, oder Alheit Neujahr, das ist deutsche und versteht jeder. Und so wünscht der Einsender dieses allen denen, die seiner Mahnung Gehör schenken, von Herzen ein frohes, glückliches Neujahr.

### Neujahrsesterei!

Wenn gerade zum Jahreswechsel, zum Silvester und Neujahr, in den deutschen Häusern Verwandte und Freunde zu besonderem Schmaus sich zusammensind, um gemeinsam die letzten Stunden des schwindenden und die ersten des anbrechenden Jahres zu erleben, so schaut uns schon in diesem Brauche die Sitte der alten Deutschen an, die Winterjohannisweide im festlichen Beisammensein zu feiern. Lange Nächte, kaltes Wetter, unheimliche Dunkelheit fügten den Kreis enger zusammen und stiften so frohe Geselligkeit, aber auch linnige Furcht vor den draußen polternden Geistern, die durch Gaben wohlgestimmt werden mußten. So finden sich heute die Menschen, die sich kennen und gern haben, zusammen. Sie sind fröhlich bei glühendem Wein und Punsch, speisen schmackhafte Sachen, opfern auch den Gellern, indem sie Wein versprigen, Gläser zerschmettern oder sich gegenseitig bescherten.

Und wenn wir sehen, welche Gerichte sie vorziehen, so schließt sich auch wieder die Reihe der Ueberlieferung bis zu den Ahnen vor vielen hundert Jahren: Gänse, Karpfen, Hasen, Spanferkel. Die Gans, die vielleicht auch schon zur Weihnacht gegessen, war mit anderem Hausgeflügel, z. B. Huhn und Taube, der Fregga gewidmet, der milden Göttin. Bei den Opferfesten und häuslichen Feiern waren Geflügelgerichte, wohl hauptsächlich vom Huhn, sehr gebräuchlich. Und ist davon die Gans geblieben, gefüllt mit den Kesseln der Göttin Iduna, die den Göttern ewige Jugend gab. Zur Gans gesellt sich, — zum Neujahr noch mehr geschätzt, als zur Christmas — der Karpfen, der heilige Fisch, dessen Lebendigkeit Gesundheit und Jugendfrische widerspiegelt. Karpfen und Gans sind besonders in den östlichen Teilen unseres Vaterlandes beliebte Neujahrsgerichte, im Westen und Süden zieht man andere Gerichte vor: Hasen und Spanferkel. Der Hase mag dabei durch seine Lebendigkeit und Gewandtheit die Jugendfrische darstellen, die anderswo vom Karpfen verstandenlicht wird. Zum Hasen ist man Gränföhl, in seiner Farbe und Winterhärte wiederum das Zeiden unverzagter Lebenskraft. Das Spanferkel aber ist im allgemeinen Brauch der Glucksbringer. Wildschweinbraten mag bei den alten Deutschen gerade zur Winterjohannisweide besonders viel gegessen worden sein, weil diese Tiere einmal am schmackhaftesten sind, aber auch durch den Futtermangel im Walde sich näher an die Häuser heranwagen und also leichter zu erlegen waren. Die Sitte des Spanferkel-Essens hat ihr Gegenstück in dem in Schweden gebräuchlichen Schweinskopfschmaus. Gerhard van Herbed.

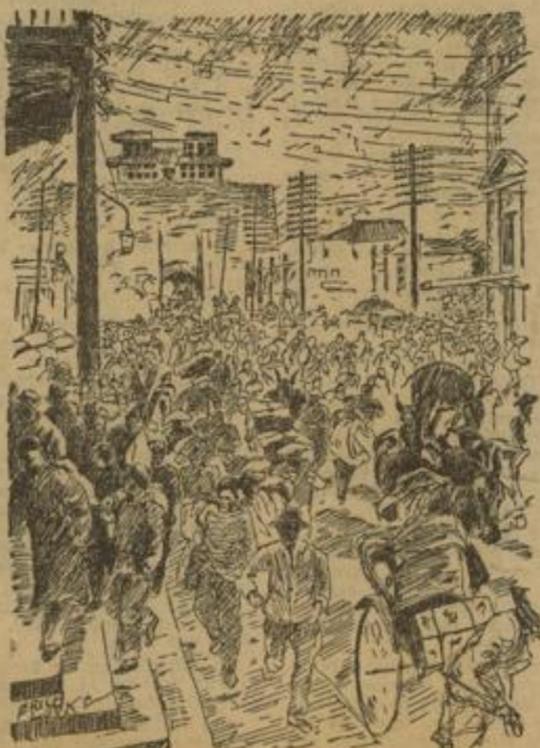
### Ein grandioses Filmpos im Universum

### „Flüchtlinge“

Ueberblickt man heute den Weg, den der deutsche Film seit der Revolution des deutschen Volkes eingeschlagen hat, so kann man zweifellos eine Vereinfachung und einen Aufstieg feststellen. Der erste Schritt war die ideale Auseinandersetzung mit dem Film, die in der Feststellung gipfelte, daß seine Notlage weit mehr geistig als wirtschaftlich bedingt ist, und daß demgemäß die moralischen Voraussetzungen gewandelt und geordnet werden müssen. Das war die einfachste und nächstliegende Erkenntnis, die überhaupt getroffen werden konnte, die auszusprechen und zur Richtschnur für den Wiederaufbau des deutschen Films zu nehmen aber doch niemand früher mit Aussicht auf Erfolg wagen konnte, weil der innere Umschwung sich noch nicht durchgesetzt hatte, und die Vertreter einer überwundenen Epoche des Films die Zeichen der Zeit nicht erkennen wollten oder konnten. Außer im Streite gab es wohl schon immer die langen trüben Jahre hindurch, aber es fehlte ihnen Anstrengungen der empfindlichen Boden, und der konnte erst dadurch bereitet werden, daß eine geistige Schicht verdrängt wurde, für die der Film ein wunderbares Mittel gewesen ist, die stets bereiten kleinen Instinkte der Masse einzulangen und bedenkenlos für Verdienstmöglichkeiten auszunutzen und auszunutzen.

Als die Tatsache dann erkennbar geworden war, wohin das deutsche Filmschiff steuern mußte, wurde das Feld frei für einen neuen Geist. Die Unbütigkeit der Revolution in der Berliner Friedrichstraße ist eines der vielen Beispiele für die Unaushaltbarkeit des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung, die überall dort, wo sie Fuß fahte, kraft ihrer höheren Tauglichkeit durch ihr bloßes Dasein den Lebensraum in Besitz nimmt, der bisher von anderen, lebensunfähigen, volks- und staatsfeindlichen Mächten beherrscht worden ist, beherrscht allerdings so schlecht, so wurzellos, so äußerlich, daß es nur des geschlossenen Auftretens der anderen Weltanschauung bedurfte, um das morsiche Gebäude der verwachsenen sozialistischen Internationalen hinwegzuschieben und einen Fremdkörper auszuschalten, dem es niemals gegeben war, in deutscher Erde so heimisch zu werden, daß er ein wirklich zuver-

lässiger Mitträger und Mitschöpfer im deutschen Geistes- und Kunstleben hätte werden können. Mit der nationalsozialistischen Revolution ist auch für den Film eine Zeit erhöhter Aufgaben und gesteigerter Ansprüche gekommen.



Straßenleben in Chardin  
Szene aus dem Ufa Tonfilm „Flüchtlinge“  
Herstellung: Günthor Stapenhorst

Unsere erste, lange gepredigte Forderung blieb: Filme aus dem Leben! Ja, gibt es denn Filme, die nicht aus dem Leben sind? — O ja, es gab deren in Unzahl, und sie kommen sogar heute noch vor.

Aber heute haben wir auch den Film, der die gewaltige Symphonie vom echten und harten Leben schreibt. Wir haben den Film, der uns Erlebnis bedemtet; und wir sind wach, ihn zu sehen und zu erleben!

Nicht daß wir darauf ausgingen, uns immer nur mit den großen, schweren Fragen des menschlichen Daseins auseinanderzusetzen und für nichts anderes mehr einen Sinn hätten als für die tiefen ernsten Einscheidungen, die den Urgrund unserer Lebensanschauung, den Bestand unserer nationalen Gefühls, die Formen und Ziele unserer kulturellen Heils betreffen.

Aber wir verlangen auch vom Film mehr als er und landläufig zu geben pflegt. Wir verlangen es nicht nur für uns, die wir bewußt und aus der Beobachtung heraus, vielleicht auch berufsmäßig, die neuen Wege der deutschen geistigen und künstlerischen Regsamkeit verfolgen — was wir vom Film fordern, das wollen wir aus Gründen einer breit angelegten nationalen kulturellen Fürsorge und einer aufbauenden Kunstszene, die weder an Wunder glaubt, noch auf ein kraftloses Aesthetikum beschränkt bleiben möchte.

Es hat aber an Unvermögen nicht gefehlt, sowohl bei den großen wie bei den kleinen Anlässen. Anspruchsvolle Stoffe, die schon allein durch ihre Wahl eine Verheißung, eine Verpflichtung bedeuteten, haben ebenso Enttäuschung bereitet wie die leichteren, unbeschwerten Versuche, die uns kurzweilig erfreuten und unterhalten wollten. Mag sein — aber das wäre kein Fehler —, daß wir kritischer zu werden begonnen haben, weil wir auch den Film in unser Zeitgeschehen hingestellt wissen wollten, weil wir auch ihn und nicht mehr anders denken können als irgendwie bezogen auf die starken, lebensvollen Kräfte unserer Bewegung, als irgendwie zum Träger ihrer Ideen, ihrer Ausgangspunkte, ihrer Ziele erhoben.

Erst recht aber, wenn es ein ernster, groß angelegter Film war, sind wir mit Hoffnungen hingegangen und haben erwartet, daß er ein Grundpfeiler des neuen Filmgeistes, ein Fundament des abgeklärten Filmschaffens sein möge, wenigstens ein Anfang, der neue Wege aufweist, der mit fester Hand zupackt und beweisen kann, daß er Gefinnung besitzt und sich durchringen will zu Können und Kunst.

Wir haben ein paar Ansätze gefunden und darüber hinaus einige wenige Filme erlebt, die uns beglückten, weil sie aus der Zeit geschöpft waren, ohne absichtsvoll an engherziger Tendenz zu scheitern.

Aber jetzt ist einer gekommen, der nicht mehr Versprechen und Glaube allein, sondern Erfüllung und Gelingen bedeutet. Er steht wie keiner zuvor in der Strömung unserer aufgo-



Stoß an!

Nun geht also das deutscheliche Jahr 1933 zu Ende — unwillkürlich zu Ende. Noch wenige Stunden trennen uns von dem großen Augenblick, da es vom Turme draußen „große“ Schläge wird, und — Ehrenlade! — wenn dann mit dem letzten Schlag das neue Jahr frisch und munter zu uns herbeispielt kommt...

Aber laßt uns einmal versuchen, dem Trübsal des festlichen Beieinander eine bestimmte Stunde abzugewinnen. Wahrhaftig, da muß es uns bedanken, als sei es schon lange, lange her, daß wir ein neues Jahr mit so viel Freude und Zuversicht begrüßen — das sollte von keinem, der heut in froher Stunde weilt, vergessen werden. Sind Unzulänge seit jener Zeit elend zu Grabe geladen, wie, die längt die Kinderstube ausgezogen haben und wohl schon fast ein Bärtchen tragen, haben es noch nicht anders erlebt, als daß, wenn wieder einmal ein Jahr beschlossen wurde, jedermann dessen Mut zu froh war — wobei freilich diese Freude stark getrübt wurde von der allzu gewissen Aussicht, daß das kommende Jahr trotz allen Bestrebens auch nicht besser ausfallen werde, als das verfloßene.

Nein, das waren keine rechten Neujahrswünsche, das war keine überschaubare Freude, keine frohliche Erwartung des Kommenden: Das war nur ein hübsches Verabreden in Punsch und Sekt — da versuchte man nur, einmal ein wenig Vergessen zu finden, einmal den täglichen Merges zu unterbrechen und sich einzureden, daß „es“ nur endlich einmal besser werden müßte — aber klar, weil „es“ ja doch gar nicht möglich sei, daß es noch „schlechter“ gehen könne.

Gerade, die Zeit ist dahin. Zuerstlich und hastig blicken wir wieder voraus und sind uns gewiß: Ein neues Jahr, eine neue, bessere Zeit! Wohlan denn, du neues Jahr, stehe bereit und werde ein gescheitertes Jahr — wir beabsichtigen, dazu zu tun, was an uns ist — darauf stoßt an!

Das Mindestmaß an Kinderzahl, welches die Erhaltung der Nation sichert, sind 4 Kinder für ein Ehepaar.

Fischer.

wählten Lebenskräfte, und er ist wie keiner zuvor unserem Herzen nahe.

Das hat drei Gründe, und das liegt an drei Menschen.

Das eine ist das Buch, die wunderbar geschlossene, zierliche, durchgelagerte Geschichte, die Gerhard Meinel (der Dreidachwerler des Maximalismus „Rogentrot“) aus seinem Roman „Häufiglinge“ gefordert hat. Es ist eine Handlung aus dem fernsten Osten, die mitten in unser Leben hineintrifft, die zwar Parallelen hat, aber keine Wiederholung, keinen Abstrich, keine blasse, lebendige Propagandanummer darstellt. Ganz in der Form nur nicht etwas anders, das uns an unser deutsches Schicksal erinnert, verwandelt, unter fremden Verhältnissen, unter anderen Kulturen, unter einer anderen Sonne steht ein festes Deutschland sich zu behaupten, und wie es ihm da ergeht und wie es sich dabei zur Umwehrung stellt, das ist der Sinn, der hinter den Ereignissen liegt, die mit größter, lebendigster Festigkeit auf uns einwirken.

Das zweite ist die Regie Gustav Ucick, der das Glück hatte, dieses vollendete Drehbuch in der Hand zu haben. Gedreht er bisher schon zu unseren bewährtesten Filmgelehrten, so hat er mit diesem neuen Werke erst recht gezeigt, welcher großen Filmführung ein Film fähig sein kann, wenn ein erstklassiges künstlerische Persönlichkeit seine Mittel richtig abwägt und einsetzt.

Das dritte aber ist der Darsteller der Hauptrolle, Hans Albers, der hier über alle Schwächen des verdammt lieblichen, über alle immanenten Wirkungsmöglichkeiten, über das unerschöpfliche Kräftevermögen, zu dem ihn seine Wunderbarer nur zu gerne immer wieder verleiten möchten, hinausgehoben, hinausgewachsen und zum Herz des Films geworden ist. Er ist der Kern, den das Leben in die Verbitterung, die patriotische Vergessenheit, in die deutsche Entwurzelung draußen in der Welt getrieben hat und der sich doch wieder fängt und an den Platz zurückfindet, an den er gehört, wenn es Deutschland zu helfen gilt, und wären es auch nur ein paar Tugend-Vollgänger, die von der Verzweiflung gelost über die russische

Jugend wird zum Beruf beraten

Im Gebäude des Arbeitsamtes sind einige Räume der Berufsberatung für Jugendliche zugeweiht. Hier wird vielleicht die erste Arbeit in diesem Jahr geleistet. Erstlich deshalb, weil sie der Zukunft gilt, weil sie produktiv im Sinne des Volkswirtschaftens ist.

Die Tätigkeit der Berufsberatung bedeutet Einsparung von Volkvermögen. Viele werden eine Erklärung hierüber nicht brauchen, sie haben selbst erfahren, was es heißt, in einen Beruf hineinzuschlittern, den ein Zufall ihnen in den Weg legte. Oder Familientradition, Laune der Eltern zwangten junge Menschen in einen Beruf, zu dem weder Neigung, noch Befähigung bestand. Wenn gleich eine Katastrophe durch absolutes Versagen des „Andererseits“ nicht unbedingt folgen muß, so wird doch durch den Mangel an Liebe zur Arbeit das Volkvermögen gehemmt sein. Mangelnde Liebe zur Berufsarbeit hat, menschlich gesehen, ihre mindestens ebendürftigen Folgen. Der Tatbestand wird sich ein Demütigen Dranges zu suchen wissen, wobei den Untertanen, dem Kaiser Zuspruch geleistet werden mag.

Den Berufsarten gehen durch oberflächliche Zuleitung von Kräften wertvolle verloren, auf jeden Fall aber bedeutet die Fehlleitung jugendlicher Kräfte einen volkswirtschaftlichen Schaden.

All dem will die Berufsberatung Vorschub leisten. Sie setzt sehr früh ein, noch bevor Junge oder Mädchen aus der Schule entlassen sind. In einer Kartothek ist jeder Schüler mittels einer Karte registriert, die Angaben des Arztes, des Lehrers und des Berufsberaters enthält. Diese Karten führen ihr Dasein bis zum Abschluß der Lehrzeit, das sind in der Regel vier Jahre. Auf diese Art entsteht eine sprechende Biographie eines jeden im Testaments. Für die zu Eltern aus der Schule Scheidenden wird im Oktober des vorhergehenden Jahres die Karte angelegt. Zugleich bekommt der zu Bereirende Kontakt zum Berufsberater, den er in Zeitabständen aufsucht, um für freiverwendende Lehrstellen voranzureiten zu werden. Bei der eingehenden Eignungsprüfung ist eine Auslese leicht erreichbar, ein Verlaufs

während der Lehrzeit selten. Die Arbeit des Berufsberaters ist gewiß nicht gering bei einer Anzahl von 3300 Schülernklassen, wie wir sie zu Ostern 1934 in Mannheim haben werden. Nahe scheint es, als begriffe die Jugend den Ernst der heutigen Situation. Sie kommen häufig zum Berufsberater; der Gang ist überfüllt, in dem sie Schlange stehen, um ihren Ausweis vorzuzeigen und nach einer Lehrstelle zu fragen. Einige zeichnerisch Begabte bringen ihre Arbeiten mit. Ein besonders Begabter schaut schon recht selbstbewußt drein. Was soll man ihn lernen lassen? Als Handwerker ist er zu viel Künstler, als Künstler ist es schwierig, ein spezielles Berufsgeld als Brotverdien zu finden. Auf anderen Berufsgeldern gibt es ähnliche Schwierigkeiten, sie werden mit Hingabe aus dem Weg geräumt.

Dem Amt in Mannheim obliegt auch die Betreuung der Jugend Weimars. Besuche der Werkstätten, Kantore und landwirtschaftlichen Betriebe gehören mit zum Arbeitsbereich der Berater.

Eine besondere Stellung nimmt die Beratung der Abiturienten ein. Bei der heute allgemeinen Flucht zur Hochschule ist eine Warnung und Hinweisung zu anderen Möglichkeiten besonders angebracht.

Wenig aufnahmefähig sind die weiblichen Berufe, wenigstens im Augenblick. Durch die geringere Kinderzahl ist wenig Raum für eigentlich weibliche Berufe. Die Bevorzugung männlicher Kräfte konnte noch nicht den nötigen Ausgleich durch ein Mehr an Ehen bringen.

Mit der Berufsberatung hängen auch die Fortbildungskurse zusammen, die für jugendliche Erwerbslose in Schulen und Werkstätten eingerichtet wurden. Eine Ausstellung von Arbeiten aller Art im Arbeitsamt gibt Zeugnis von dem, was manche hierbei gelernt haben.

Die Berufsstatistik kennt 15 000 Berufe. Dabei ist natürlich so mancher, an den die jugendlichen Knaben oder Mädchen nicht denken, für den sie aber Neigung und Befähigung haben. Deshalb sei Eltern, Erziehern und Lehrern die Benutzung der Berufsberatung angelegentlich empfohlen, zu ihrem Nutzen, zu dem der Jugend und des gesamten Volkes. H. L.

Stadtratsbeschlüsse vom 21. und 29. Dezember 1933

I. Schließung eines Teils der Emil-Gedel-Straße

Auf Antrag der Firma Heinrich Lanz A.-G. wird der Teil der Emil-Gedel-Straße zwischen der Lindenhofstraße und dem Haus Emil-Gedel-Straße Nr. 88 dem öffentlichen Verkehr entzogen und der Firma Heinrich Lanz zur Benützung ihres Nord- und Südwerks zur Verfügung überlassen.

Die Schließung der Emil-Gedel-Straße soll zu dem Zeitpunkt erfolgen, zu dem die Erbschaftssteuer, d. h. das Verbindungsglied der Windmühlstraße zwischen der Straße am Alten Gaswerk und der Emil-Gedel-Straße (Haus Nr. 88) hergestellt ist.

II. Haus der Jugend

Dem „Haus der Jugend“, Luisenring 49, wird über den im Haushaltsplan 1933 vorgesehenen Betrag von 1200 RM. hinaus ein weiterer Betriebszuschuß in Höhe von 3000 RM. bewilligt.

III. Erweiterung des Volksbades Reppelstadt

Bei der Errichtung des Volksbades Reppelstadt im Jahre 1931 wurde ein Raum für die

frühere Erweiterung der Brausebäder vorbehalten. Da sich diese Erweiterung jetzt als dringlich erwiesen hat, werden weitere 15 Brausebäder mit einem Kostenaufwand von 12 000 RM. errichtet; dadurch wird eine raschere Ausrüstung der zahlreichen Bäderecke ermöglicht. Mit der Fertigstellung kann bis zum Frühjahr gerechnet werden.

IV. Erweiterung des Flugplatzes

Zur Verhütung der beiden Kampfen für die Bevölkerung der beiden Teile des Flugplatzes werden die Anstaltungsarbeiten, für die 16 000 RM. aus Haushaltsmitteln des Bürgermeisters bewilligt werden; diese Arbeiten werden in nächster Regie durch kinderreiche Fürsorgeempfänger ausgeführt.

V. Strohhedenbenennungen

Im Stadtteil Mannheim-Waldhof werden benannt: a) die Mühlgrabenstraße in dem Baublock zwischen Mari-Neuberg-Straße, Alte Frankfurter Straße und Speckweg; b) Franziskusstraße; c) der Mühlgraben freie Platz am Speckweg zwischen Franziskusstraße und Alte Frankfurter Straße; d) Lammstraße.



Aufwärts durch eigene Kraft

Die zweite Gruppe des Winterhilfswerkes beginnt. Ein Rückblick auf den ersten Abwärt der gewonnenen Schlacht gegen Hunger und Kälte gibt uns Mut zum weiteren Beginnen. Am Winterhilfswerk ist vieles gelegen. Es gilt nicht allein, die bedürftigen Volksgenossen zu betreten, es gilt, damit der Volksgemeinschaft den Weg zu bereiten zu dem Ziel hin, das uns als Ideal vom Führer gezeigt wird.

Am Silvester- und Neujahrstag wird auf Straßen und Plätzen, in den Häusern und Cafés das schöne Abzeichen verkauft, das uns fürstlich in unserer Zeitung veröffentlicht. Das Abzeichen kostet zwanzig Pfennig. Es wird von der Reichsbank übergeben den Verkauf. Siehe hierzu zurück; es gilt, die zweite Gruppe des gewaltigen Kampfes gegen die Winternot in Ehren zu bestehen.

Holz-Ausgabe

auf dem Holzlagerplatz der RZ-Volkswirtschaft Winterhilfswerk, Binnenhafen, Landungsstraße 10.

Gruppe Jungbursch: Am Dienstag, 2. Jan. 1934, von 9-12 Uhr und von 1-4 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen von Nr. 1-350.

Am Mittwoch, 3. Jan., von 9-12 Uhr und von 1-4 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen Nr. 351-700.

Am Donnerstag, 4. Jan., von 9-12 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen Nr. 701 bis Schluß.

Am Freitag, 5. Jan., von 8-12 Uhr und von 1-4 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen von Nr. 301 bis Schluß.

Mannheimer Opferinn

Spenden für das Winterhilfswerk

Table listing donors and amounts for the Mannheim Opferinn fund, including names like Max Rhein, Böcklinstraße 47, and amounts in RM.

für die nationale Arbeitsbeschaffung

Table listing donors and amounts for national job creation, including names like Personal Gebr. Mayer, Maschinenfabrik, and amounts in RM.

Wir ruhen nicht nach einem Naturkatastroph, der die Welt und ihr Geschick abstrakt wie ein Polsterberst, wir leben aber auch in abstrakten, verdrängten, moralisierenden Bildern und in aufdringlichen Parabeln zu unserer Gegenwart seinen Gewinn, seine Erfüllung neuer Aufgaben.

Es kommt auf etwas ganz anderes an. Wir brauchen irgendwie die Fabel im Sinne des Horcks, das Spiel vom Leben, das Symbol, den leisen Klang, der vom Herzen der Dinge kommt.

Eben das es ein Film vorgemacht, ein großartiger zwar, der mit gewählten, künstlerischen Mitteln seinen Weg ging, aber was für ihn gilt, was ihn auszeichnet, was ihn ausdehnt und ihm über den Erdball hin Beachtung, ja Bewunderung sichert, das ist das Wesen, das er in uns weckt, das ist der Reiz, der in uns schwingt, und das muß jeder Film herbeibringen, jeder anders, jeder wieder neu, jeder auf irgendeine Art.

In den „Häufiglingen“ steht das Symbol deutschen Lebens. Aber das sagt niemand, das ist auch unmittelbar nicht zu sehen, aber in den Worten, in den feinsten Tiefen treffen sich die Schicksale im Großen wie im Kleinen. Das hebt diesen Film heraus, das macht ihn uns zum zeitlosen Erlebnis, das verinnerlicht, keine Eitel und erbebt ihn zugleich zu tiefsten Gedanken. Nach er hat Augenblicke, wo er abgestiegen droht, aber die geistige Energie eines dramaturgisch sehr selbstbewussten Drehbuchautors, die ausstrahlende, vorwärtsdrängende Regie eines unbeschreiblichen Spielers und das ungeliebte Menschentum eines ganz gelassenen Darstellers reifen ihn über alles hinaus.

Ein Film wie dieser ist denken, Schmeißer, Anstöße zu sein und der Erkenntnis zu dienen, wo die wahren Möglichkeiten, die unbeschriebenen Schätze filmischer Vergeltung und Kunst liegen. Nicht nur den Menschen der Reichsrepublik soll er viel an Eindringlichkeit und Klarung bedeuten, auch den Filmemachen soll er die Tore der Einsicht aufreißen — nicht zu blenden nachabmug, aber damit sie aus ihm lernen, was groß und einmalig an ihm ist und was der Weg in die Zukunft geht.





Bereinsbank Käfertal  
Ob. Riedstr. 9. Tel. 511 15

Jean Belz und Frau  
Käfertal, Mannheimerstr. 56

Joh. Herrmann  
Käfertal, Wormserstr. 36a  
Tel. 528 24

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Hans Ihle  
Gips- u. Stukkateur-Geschäft,  
W. heim-Käfertal, Nelkenstr. 9

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Restaurant Karlstern  
Tierpark  
Käfertalwald  
Besuchen Sie den Tierpark auch  
im Winter

Meiner werten Kundschaft,  
Freunden und Bekannten ein  
glückliches neues Jahr  
Friedrich Schnabel  
Friseur, Ladenburg

Gasthaus „Zum Ochsen“  
M. Rufer Wwe., Ladenburg  
Hauptstr. 28. Tel. 330

Unserer Kundschaft herzlichen  
Glückwunsch zum neuen Jahr  
Maler-Zwangsinnung  
Mannheim  
Ortsgruppe Ladenburg

Allen Gästen, Freunden und  
Gönnern ein glückliches neues  
Jahr

Adam Kirchner  
Diernheim  
Gasthaus zum Walfisch

Prosit Neujahr allen Kunden,  
Freunden und Bekannten  
Christian Hood  
Schlossermeister, Diernheim

Allen Freunden und Bekannten  
glückliches Neujahr  
Heinrich Kesselring  
Bau- und Möbelschreiner  
Neckarau, Wörthstraße 13

Meinen verehrten Gästen herzl.  
Glückwunsch zum neuen Jahr  
Karl Walter und Frau  
Wirtschaft zur Heinrichsbrücke

Unseren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten ein  
glückliches Neujahr

Familien Merkel und  
Winkler  
Mehlgerei Merkel  
R 4, 23, Tel. 223 11

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Karl Kreiner  
Kohlenhandlung  
W. helm-Luzenberg, Glasstraße

Meinen werten Gästen und  
Gönnern ein kräftiges  
Prosit Neujahr!

Speisehaus Ernst  
M 2, 2

Unserer werten Kundschaft ein  
glückliches neues Jahr!

Julius Müller  
Manufakturwaren  
Pfungstberg, Herrensand 35

Unseren Gästen ein kräftiges  
Prosit Neujahr!

Emil Meß  
„Gloria-Säle“  
Sedenheimerstr. 11a  
Jeden Samstag und Sonntag  
Stimmungskonzert

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

J. Schuck  
Buchbindermeister und Papier-  
handlung, J 2, 12

Schreibmaschinen u. Bürobedarf  
G. Bögele

J 5, 10 (gegenüber K-5-Schule)

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

W. Bergdolt  
Herren- und Knabenbekleidung  
H 1, 5 (Breitestraße)

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

E. Schwaibold  
Mehlgerei  
H 4, 29 H 2, 16

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

August Lang und Frau  
H 1, 17 (Marktplatz)

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Glaserei Dick  
D 3, 11, Tel. 234 26

Unseren Mitgliedern ein glückliches Neujahr!

### Landwirtschaftliche Ein- und Verkauf- Genossenschaft

Mannheim-Seckenheim

Badischer Hof  
Seckenheim, Hauptstr. 114  
Otto Iren und Frau

Unseren Freunden und Gön-  
nern ein gesegnetes neues Jahr

Café Schladt  
Seckenheim

Schloßwirtsch. Seckenheim  
Albert Maas und Frau

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Familie Aug. Wolf  
Glasmeister  
Mannheim-Seckenheim

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Jacob Wirthwein  
Lebensmittel — Feinkost  
Mannheim-Seckenheim

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Herm. Ehret und Frau  
Reichsadler  
Mannheim-Seckenheim

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Familie Ph. Hirsch  
Kolonialwaren  
Mannheim-Seckenheim

Unserer verehrl. Nachbarschaft, Kundschaft und Freunden ein  
glückliches Neujahr

Karl Würz und Frau, Bäckerei  
Mannheim-Seckenheim

Unseren Mitgliedern und Geschäftsfreunden  
ein glückliches neues Jahr wünscht

Verwaltung des  
Ländl. Kreditverein  
Mannheim-Seckenheim

Meinen verehrten Gästen  
zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche

Kaffee Hauptpost  
P 3, 3

Kaffee Paradeplatz  
P 2, 8-9 Karl Bog

### LINDENHOF

Ingenieur Karl Arnold  
Generalvertretung der Hansa,  
Klond und Goliath  
Werke Bremen Tel. 333 26  
Neckarauerstr. 245. — Emil-  
Heckel-Strasse 5

Hansa-Vertretung  
Lindenhof-Garage

Kaspar Holzinger  
Schuhmachermeister  
Mannheim, Landteilst. 6

Gärtnerel und Blumenhaus  
Fritz Räch, Mannheim  
Waldbarkstraße 2, Tel. 333 00

M. Brudner  
Erste Lindenhof-Schnell-Bügel-  
anstalt. Meerfeldstraße 58  
im Hause „Scala“-Kino  
Tel. 287 32

Willi Seifert  
Lebensmittel- u. Feinkosthaus,  
Kaffee-Rösterei  
Meerwiesenstr. 2 Tel. 296 01

Hans Heep  
Lebensmittel- u. Feinkosthaus  
Meerwiesenstr. 25. Tel. 338 86

Heinrich Schäfer  
Bäckerei und Konditorei  
Meerwiesenstr. 23. Tel. 236 66

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

W. Henninger, Mehlgerei  
Rheinparkstr. 4

Zum Jahreswechsel unseren  
herzlichsten Glückwunsch  
Restaurant Rheinpark  
Herr u. Frau Sparhuber

Unserer werten Kundschaft so-  
wie allen Freunden ein glück-  
liches Neujahr!

Jean Mangold  
Malerwerkstätte, gegr. 1896  
Meerlachstr. 8 Tel. 222 60  
und Hq. Schreiner und Frau

L. Hinkel  
Mannheim, Meerfeldstraße 49  
Telefon 262 53

H. F. Reichardt  
Holz und Kohlen  
Meerfeldstr. 42 — Tel. 239 84

Möbelh. Meyer & Hahn  
Bellenstr. 2, hint. Hauptbahnhof

Restaurant Harmonie  
Lindenhof  
Familie P. Reinhard

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Jean Schaid und Frau  
vorm. Kast, Eichelheimerstr. 20

Allen meinen werten Kunden  
und die es noch werden ein  
gutes Neujahr

Mehlgermstr. Josef Graf  
Waldbarkstr. 23

Unseren Gästen und Bekannten  
ein kräftiges Prosit Neujahr!

Wilhelm Stidel und Frau  
Restauration zur Königsburg  
T 6, 33

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Bäckerei Ludwig Eifinger  
B 2, 16, Tel. 213 47, Filialen  
Friedrichsplatz 17 und U 1, 13

Ein „Glück auf“ fürs neue  
Jahr

„Heidelberger Hof“  
E. Fromme und Frau  
Käfertal-Süd

Meiner werten Kundschaft  
wünsche ich ein gutes neues  
Jahr

Eugen Beck und Frau  
Mehlgerei, J 2, 1 (Ecke)

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Auto-Centrale E. W.  
Mannheim  
Tel. 451 11

Erstklassige Bielefelder  
Herren-Hemden, Unterwäsche,  
Krawatten, Schals, Gamaschen  
und Stoffe, äußerst preiswert

Everß & Co.  
D 2, 6, im Hause der Harmonie  
Wir wünschen ein frohes neues  
Jahr

Zum Jahreswechsel herzliche  
Glückwünsche

Wilhelm Gramlich  
Bäckerei und Konditorei  
Ecke Keppler- u. Rheinhäuser-  
straße, Tel. 448 86

Mannheim 1933:

Ein Jahr des Kampfes / ein Jahr des Aufbaues

Der dieses Jahr in seinem ganzen politischen...

Und gerade wir Mannheimer können auf den...

Es ist jetzt wieder das Mannheimer Arbeits-

„Jahres“ sein. Wir können mit Gewissheit...

Mit einem Writen schied das Jahr 1932 von...

Oberbürgermeister Dr. Seimerich...

ten SPD-Folgen freuten sich über das trotz...

Die hohen Wächter vom roten Karbau...

Am 30. Januar erlebte ganz Deutschland...

Der Gegner schweigt immer noch nicht...

bolshewistische Horden

durch die Stadt und überziehen an diesen Stellen...

Der Gegner mußte unterliegen.

es war das großartige Erlebnis des Tages...

gebildet worden und am Donnerstag, 11. Mai...

An der Sitzung waren erschienen:

Va. Stadtkommissar Wegel als Vorsitzender...

Von den 4 Sozialdemokraten hatten es drei...

Va. Stadtkommissar Wegel, RDA, eröffnete...

Als erster Punkt der Tagesordnung wurden

in uns ein und sein Geist schwingt heute noch...

der neue Stadtrat

folgende nationalsozialistische Entwürfe ohne...

Die nationalsozialistische Fraktion stellt folgen-

Übernahme der „Volksstimme“

durch das „Hakenkreuzbanner“ Mannheim...

Großzügige Siedlungspläne

nehmen solle Formen an und in der Stadtver-

Die Arbeit wird durch einige große Veranstal-

ein gewaltiges Sofortprogramm

berufen:

die Ausgaben werden um 4.600.000 Mark...

Auf Grund der Reichsbestimmungen über die...

Sanftmachung von Wohngebäuden oder Teilung...

Anzweilen waren am 15. Juli die „Tala“ er-

Oberbürgermeister Renninger zur Jahrestwende!

Die langen Jahre der Mutlosigkeit und der Verzweiflung...

Wir haben erkannt, daß alles wirtschaftliche Denken...

Darum wollen wir treu bleiben diesen göttlichen Gesetzen...

Mannheim war längst keine rote Hochburg mehr

haben mehr denn je nationalsozialistisch. Am...

Das moralische Gesicht wendet sich in den...

Kulturbolshewistischen Schweinereien

von Mannheims Bühne drallen. Der Protest...

Das letzte Stück eines verendenden Systems...

Hakenkreuzfahne vom Rathaus zum...

Der moralische Spuk war zu Ende, die Ros-

Die wichtigsten Dreißigstündigen...

Rechtlich-utopischen im Volkshaus und in...

Über die Sturm-Abteilungen, die vor hinter-

„Jahre tritt wieder ein, wir finden den Heim-

Pg. Renninger

die Hölle in die Hand nimmt. Der Feind...

Hermann Wacker, 1



Meinen verehrten Gästen und Kunden, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**August Kehler Wtw.**  
Café — Konditorei  
Schlageterpl., K.-Theodorstr. 16

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre

**Familie Rudolf Futterer**  
„Zum Bayr. Hof“, Schwezingen

Unseren verehrten Gästen sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Weinhaus Bachmud**  
Schwezingen

Unseren verehrten Gästen und Kunden, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Karl Hänßler und Frau**  
Mehgerei und Wirtschaft „zum Ochsen“

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Familie J. Böhr**  
„zur Traube“, Ostersheim

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**Familie Friedrich Hehl**  
Herren- und Damenschneiderei  
Schwezingen, Schloßplatz 7

Unseren verehrten Kunden, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Familie Adam Dörner**

## Schwezingen und Umgebung

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbietet

**Firma Manfred Bilgis**  
Eisenwarenhandlung  
Inh.: Manfred Bilgis und Alfred Ziepert

Unseren Geschäftsfreunden ein glückliches neues Jahr

**M. Kleinschmitt & Co.**  
G.m.b.H.  
Schwezingen, Schloßplatz 4

Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr

**Heinrich Merkel**  
Ziegelwerke, Brühl

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr

**Pauline Ochs, Paula Zahn**  
Hotel „Goldener Hirsch“

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Familie Bosmyl**

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Pfälzer Weinstube**

Glückliches neues Jahr!

**Familie L. Dieß**  
Autozentrale

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

**Bäckerinnung**  
Schwezingen u. Umgeb.

Unserer verehrlichen Nachbarschaft und werten Kundschaft ein glückliches Neujahr!

**Fritz Gebhard**  
Brot- und Feinbäckerei, Brühl

Unseren werten Gästen und Kunden, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Karl Meßling und Frau**  
Konditorei — Café

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Familie Anton Langloß**  
Baugeschäft, Brühl  
Bahnhofstraße

Unserer werten Kundschaft, sowie Parteigenossen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Wilhelm Volk und Frau**  
Ketsch  
Gruppenleiter der NSDAP

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Lebensmittelhaus**  
Charlotte Wacker  
Plankstadt

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbietet

**Franz Ruder**  
Branntweimbrennerei, Essig-, Senf- und Likörfabrik  
Schwezingen in Baden

Meiner verehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Josef Eder**  
Ziegelwerk und Rheinkiesbaggerel Brühl

Unseren verehrten Gästen und Kunden sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

**Familie Emil Spejger**  
Bäckerei und Wirtschaft „zum weißen Röhl“

Unserer verehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Fam. Gustav Menberger**  
Ostersheim. Licht, Kraft, Radio

Unseren verehrten Gästen und Kunden, sowie Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Familie H. Brucker**  
„zum Karpfen“, Brühl

Allen Kunden, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre

**Familie Ludwig Stelzel**  
Buchbinderei, Einrahmungsgeschäft

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel

**Familie Hans Ligner**  
Gasthaus zum Ritter

Der gesamten Schwezinger Bevölkerung ein herzliches

# „Glück auf“

für das Jahr 1934.

Heil Hitler!

## Arthur Stober

Bürgermeister

## Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

### Mehger = Innung Schwezingen

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**Drogerie Eichhorn**  
Weinheim a. d. B.

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**Georg Fletterer**  
H. Bürholz Nachf.  
Weinheim a. d. B.

Unserer werten Kundschaft ein glückliches Neujahr

**Fritz Haas**  
Beleuchtungszentrale  
Hauptstraße 103

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**G. Hessinger**  
Weinheim a. d. B.

## Weinheim - Bergstraße

### Neueröffnung des Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“

Weinheim, Telefon 2120

Nach gründlicher Renovierung wird das Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“ in Weinheim am Samstag, den 30. Dez., um 6 Uhr nachm. unter neuer fachmännischer Leitung wieder eröffnet. Es spielt die Kapelle des NSKK, Heidelberg. Ich lade die alten Gäste des Hauses, sowie neue Freunde und Gönner zur Eröffnungstermin herzlichst ein. Häusliche Gemütlichkeit, ein vorzüglicher Koch und ein stets aufmerksamer und zuvorkommender Wirt versucht Ihnen den Aufenthalt in seinen Räumlichkeiten zu Stunden der Entspannung, Freude und Fröhlichkeit zu machen.

**An Silvester im kleinen Saal Tanz!**  
7651K **Adolf Essig und Frau**

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

**Karl Raßling**  
Ecke Haupt- und Bahnhofstraße

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**Huthaus Merkur**  
**Georg Pfeifer**  
Weinheim a. d. B.

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**Schuhhaus Rieß**  
Weinheim a. d. B.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden ein glückl. Neujahr!

**„Rhenania“**  
Schuhbesohlanstalt  
Inh.: E. Schlebach  
Hauptstraße 114

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden ein glückl. Neujahr

**Familie Franz Schmitt**  
Lederwaren u. Polsterergeschäft  
Hauptstraße 60

Unserer werten Kundschaft ein glückliches Neujahr

**Kaufhaus Carl Wild**  
Am Marktplatz

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

**Schuhhaus Sattler**  
Weinheim a. d. B.

Dieß Glück im neuen Jahr wünscht seinen Gästen und Bekannten

**Gg. Grüber und Frau**  
Mehgerei u. Wirt, Ladenburg,  
Gasthaus „Zum Schwanen“

**Adam Bauer, Mehgerei**  
Scriesheim

wünscht seinen Kunden ein frohes neues Jahr



# Verratene Heimat

Von Werner Jansen / Copyright: Georg Westermann, Braunschweig

Fortsetzung

Darum besitzt ihr Sachsen, und darum werdet ihr es behalten. Ich habe nicht immer in den Krug gesehen; es gab eine Zeit, da war ich ein Mann so gut wie ihr, und die Heimat brannte in meinem Herzen. Ist noch gar nicht so lange vorbei, aber für immer. Sag ich an Wulfens Platz unter dem roten Hasen! Stünden all die Tapferen von gestern wieder auf und lägen all die Ratten von heute an ihrer Statt — dann, ja dann siegte Beking — er bricht jählings ab, als er Warin in der offenen Tür stehen sieht.

Ein Windstoß treibt die Flammen prasselnd in die Höhe, Funken fliegen über die Wälle und ihrer zweie können sich unbemerkt die nasen Augen wischen.

„Schade, Warin“, bemerkt Herr Ganelon spitzend, „du kommst zu spät. Dein Freund und Schwiegervater unterhielt uns eben mit der Aufzählung deiner besonderen Vorzüge, die du so bescheiden unterschlagen.“

„Glaub ihm kein Wort!“ schreit Heimo. Roland neigt sich über die Tafel und klopfte Heimo mit offener Freundschaft auf die Schulter, das Gespräch rätselhaft beendend: „Warum nicht glauben? Wer keinen Glauben hat, der ist des Sieges vor dem Kampfe ledig.“

Herr Warin sieht ihn unter hohen Brauen bestrebt an. Was salet Roland mit diesem schwaghafnen Trunksoldat? Aber keiner der Herren trägt Verlangen, ihm die seltsamen

Ausichten Herrn Heimos zu berichten; sie wahren sie wie ein kleines, verlegenes Geheimnis, das ihnen nicht zu eigen.

Herrn Warins Hirn ist von anderen Sorgen und anderen Fragen voll, geradewegs geht er auf sein Ziel und fragt Turpin: „Ich möchte wohl wissen, weshalb der König für so düsternen Befehl die vornehmsten Ritter der Christenheit sendet. Gewiß habt ihr anderen Auftrag.“

Der Erzbischof verzieht den Mund bis an die glänzendroten Ohren und schüttelt sich vor Lachen. „Wenn ich es dir sage, du Mißtrauischer, so glaubst du mir doch nicht. Warst du in den Kämpfen gegen uns?“

„Nur bis zur Entscheidung“, sagte Warin frostig.

„Entscheidung? Als gäbe es Entscheidungen zwischen Nachbarn, solange sie leben! Aber genug, du wirst gemerkt und später, nach deiner für dich so ertragreichen Entscheidung, gehört haben, daß wir von der Kunde niemals an den Sachsenkämpfen teilgenommen haben. Zum Ersten hatten wir in Spanien zu tun, und das Zweite geht dich nichts an. Du warst uns Kunde, ihr hättet außer eurem bekannten räuberischen Gemüt ungewöhnliche Tüchtigkeit und eine Fülle wahrer Tugenden im Lande, das lieb uns keine Ruhe. Wir wüßten von Sachsen fast nur die Pfaffen, und die sehen nur auf einem Auge. Wir haben nun und leben mit beiden.“ Er bemerkte in Warins beherztem Gesicht einen Anflug von Verachtung über die vermeintliche Lüge und fährt ernsthafter fort: „Bei meinem ritterlichen Wort, das ist der Hauptgrund unserer Fahrt.“

Ganelon reißt das Wort an sich und treibt einen spizen Pfahl in Warins farges Fleisch. „Ich möchte wohl wissen“, wiederholt er jenen,

„ob du jemals im Leben Begeisterung verspürt hast?“

Roland lächelt verstockt über Ganelons große Kunst, müde Leute wachzuhalten; die gleiche Frage hat ihm auf der Junge gelegen, jedoch es erscheint ihm kleinlich, um bekannte Antwort Reden zu führen.

Warin zieht den Pfahl gelassen aus der Wunde. „Das fragst du mich? Du! Versiehst du unter Begeisterung die Trunkenheit des Herzens, so hat Turpin mir die Antwort vorweggenommen: was nicht vorhanden ist, das kann auch nicht betauscht werden. Die Begeisterten liegen zerhauen oder irren als Geisate in den Wäldern; ich aber lebe und pflichte dem Tage und seiner nächsternen Not.“

Zum anderen läuft ein Schauer über Rolands Seele, er kann es in seiner bedenden Stimme nicht verbergen. „Bedenke denn dir die Freiheit deines Landes gar nichts?“

„Nein!“ Die schmalen Lippen lachen in offenkundigem Hohn über das allgemeine Entsetzen. „Nein, und nochmals nein! Denn dies Land braucht einen Herrn, aber einen von draußen, weil es den eigenen nichts zutraut. Einen Gewaltmenschen und Befehlshaber, keinen blaffen Herzog, der nur den Volkswillen ausführt. Dies Land braucht Anschluß an die Welt und ihre Aufgaben, und das bringt Karl und der mächtige Zuchtgedanke seiner Kirche.“

„Vor allem aber hat das alles deinen Besitz schmälert oder ganz entkleidet wurden. Und du wählst es, deinen schädigen Klauengelassen das Mäntelchen großer Worte anzuhängen!“ ruft Wulf.

„Den königlichen Purpur“, verbessert Ganelon lachend.

Und Turpin: „Mann, du bist der Betrugselste von uns allen, denn du hast bereits den Verstand umnebelt. An dir ist einer von den Weisern verloren, die den Teufel aus der Hölle wegzügelten und mit der Palme in der Klaue unter die himmlischen Heerscharen stiegen; einer von denen, die Gottvater selber das süße Wort im Munde verhen, daß es bitter und blutig auf diese seine Erde träufeln

muß. So lebt denn ein Volk, dem Freiheit nicht alles bedeutet, und wo ein Mann, es sei denn ein Verräter, dem Größeren am Herzen liegt als seines Volkes Freiheit?“

„Und das sagst du? Ein Vöte eben des Landes, das und preßt und auslaugt wie ein Aib in der Nacht? Du, der Vertraute eines Königs, der sein Leben lang nichts lieber tut, als seine Nachbarn unterjochen? Du, der du ihm höchstselbst, wenngleich im lernenden Spanien, mit Glück und Kraft dabei behilflich warst? Du, ein Fürst der Kirche, die im Begriff steht, eine Welt zu erobern und dabei alles Gewesene zu Staub zermalmt?“

Turpin trocknet sich mit dem Mantel den Schweiß von der Stirn und nimmt einen gehörigen Schluß Zeit. Alle sehen, wie es in seinem weißen Kopf arbeitet, und nicht einmal Ganelon versucht einen unterbrechenden Scherz. Der alte Teufel hängt wie ein Wolf über dem Fessel seines vertriebenen Herzogs und schnappt gierig jeden Zah dieser seltsamen Franken auf.

Jetzt setzt der Erzbischof den Krug schallend auf die Eichendohlen und antwortet, ohne Warin anzubliden: „Es ist der Kraft zu eigen, daß sie sich behauptet. Und unterliegt sie, dann trachtet sie zu wachsen, bis sie dem Gegner ebenbürtig ist. Und der Freiheit ist zu eigen, im Staube zu winzeln und sich zu beschleiden mit ihrem Anrechtsdasein. Solange Menschen anders sind als andere, solange wird Krieg und Wettbewerb da sein. Das ist eine Erfahrung, die dir, dem Manne der Tassachen, geläufig sein müßte. Ihr waret das freieste aller Völker, daß wir Franken bekriegt; nur, ihr wußtet es nicht, ihr hattet keinen Herrn, ihr waret lauter kleine Könige. Jetzt wist ihr es, lebt, in den Fesseln, was Freiheit war und was ihr zu tun veräumlet. Karl hat euch gewiß nicht bestiegt, um euch die Augen zu öffnen, aber Gott hat ihn euch deswegen gesandt. Er kennt die Pläne, in die er seine Blitze schießt. Und wenn du mir vorwirfst, ich hätte, andere Länder zu erobern, so laß dir sagen: was sich unterjochen

Fortsetzung folgt!



Ein „Glück auf“ fürs neue neue Jahr wünschen

Fritz Kraft und Frau  
Kohlenhandlung, Burgstr. 31  
Lager: Augartenstr. 89  
Tel. 440 32

Unseren Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Karl Kraft und Frau  
Wirtschaft „Zur Stadt Adelsheim“, Burgstraße 31

Geschäftsfreunden und Parteigenossen zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Max Zipfel  
Malergeschäft, Humboldtstr. 8

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

„Ceres“  
Vegetar. Speisehaus, M 3, 2

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr wünschen

Michael Herzog und Frau  
Wirtschaft Zum Schnokeduckel T 5, 1

Empfehle meine Lokalitäten, besonders das Nebenzimmer, ca. 80 Personen fassend.

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Familie Heinrich und Familie Ludwig Günther  
Spenglerei u. sanitäre Anlagen  
Laurentiusstraße 3

Meiner werten Kundschaft die besten Wünsche zum neuen Jahr

Empfehle meine Ia Butter- und Neujahr-Weche

Bäckerei Urban Ringler  
L 8, 4, Tel. 338 87

Frohe Fahrt ins neue Jahr!

Zeiß & Schwärzel  
Automobil- und Motorrad-Handelsgesellschaft, G 7, 22  
Tel. 263 45

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

M. Günther  
Bügel- u. Reparaturwerkstätte  
Augartenstr. 6, Marktdecke  
Prosit Neujahr!

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Jakob Lehn  
Herren-Friseur-Geschäft  
Qu 4, 1

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

M. Grosselfinger u. Frau  
Tapeziergeschäft  
Käfertalerstraße 5

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Fritz Jegle und Frau  
Keglerheim  
Lange Rötterstraße 18/20

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Rilthau & Dest  
Eisfabrik, M heim-Käfertal  
Innere Wingerstraße 11 a

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Heinrich Bode  
„Zum neuen Tivoli“  
Käfertalerstraße 33

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre wünscht

Georg Bauer und Frau  
Weggerei, Speizenstr. 13  
Tel. 526 76

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Ernst Bauer  
Brot- und Feinbäckerei  
Lange Rötterstraße 4

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

Jean Hoch  
Pozißstraße 5

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

M. Buch  
Zigarren-Spezialgeschäft, R 4, 2

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Gasthaus „Zum Pflug“  
Wallstadt  
Familie Zeilinger-Sohn

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Weinhaus „Zur Traube“  
Elise Schmidt  
Wallstadt, Römerstraße 67

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Frau Magd. Heizenröther  
Rest. „Zum Eichelsheimerhof“  
Lindenhof, Rheindammstr. 27

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

R. Mayer  
Weinhaus „Amtsstübel“  
Lhasen, Amtsstr. 13, Tel. 62435

Unseren Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Café Gerstenmeyer  
R 3, 5

Herzliches „Prosit Neujahr“!

Café Bauer  
N 3, 13

heute die ganze Nacht geöffnet.

Zum Jahreswechsel herzlichen Glückwunsch

Familie Zwerger  
Weinhaus, Qu 7, 4

Unseren Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Karl Stahl  
Rest. „Zum goldenen Schwan“  
Marktplatz, Tel. 344 842

Unseren Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Familie Adolf Rau  
„Liederhalle“, R 7, 40

Allen Freunden und Gönnern wünschen wir ein glückliches neues Jahr

Altdeutsche Weinstube  
Frau B. Bihler-Oberfeld  
Nedarau, Rheingoldstraße 33

Unseren Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Botiffr. Kullmann u. Frau  
Weizenbier-Restaurant Hohenstaufen, Qu 3, 2/3, Tel. 232 07

Privat-Auto-Vermietung  
Telefon 416 06  
H. Gerlach, Keplerstr. 23

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum neuen Jahre die besten Wünsche

Rätchen Zepp  
Zur Hindenburgbrücke  
Beißstraße 29



Der deutsche Schwimmsport 1933

Das Jahr 1933 nimmt in der Chronik eines jeden Sportjahres einen ganz besonderen Platz ein!

Das Jahr 1933 nimmt in der Chronik eines jeden Sportjahres einen ganz besonderen Platz ein!

Das Jahr 1933 nimmt in der Chronik eines jeden Sportjahres einen ganz besonderen Platz ein!

Das Jahr 1933 nimmt in der Chronik eines jeden Sportjahres einen ganz besonderen Platz ein!

Der Deutsche Schwimmverband als Verfechter der wohl gelindesten Leib- und Gemütsbildung...

Der Leistung der Jugend gilt das Hauptaugenmerk der Verbandstätigkeit...

Die Leichtathletik im alten Jahr feinen einzigen Mittelstreckenler, der international beachtet wurde...

Der Tanz geht weiter Am letzten Tage des alten Jahres...

Liste der Besten der Hallenschwimmzeit 1933/34

Table with 2 columns: Schwimmgebiet and Zeit. Lists records for men (Herren) in various swimming events.

Table with 2 columns: Schwimmgebiet and Zeit. Lists records for women (Damen) in various swimming events.

Wird hierbei auch die Differenzen zu finden, so ist doch festzustellen, daß die deutsche Nationalmannschaft...

Kämpfe wie gegen Saarbrücken, Tarmshoff, Wiesbaden usw. Unter der Leitung des Mannheimer Schwimmvereins...

Wannschaft im Kampf gegen die ständigen Gegner. Wie drei Ränge wurden wieder sehr gewonnen...

Die Leichtathletik im alten Jahr

Am letzten Tage des alten Jahres dominieren die Schwimmer der badischen Gauliga...

Der Tanz geht weiter

Am letzten Tage des alten Jahres dominieren die Schwimmer der badischen Gauliga...

Zahlen zum Rennjahr 1933

Das erste Rennen des Jahres fand am Sonntag den 1. Januar 1933 statt...

Das erste Rennen des Jahres fand am Sonntag den 1. Januar 1933 statt...

Sportneuigkeiten in Kürze

Wag Schmitzlings Waise und dank des Turnvereins, das zur Zeit im amerikanischen Bogensport...

Vertical text on the right edge of the page, including '4. Jahrgang' at the top and various fragments of text.

Deutscher Sport 1933

Wenn wir an dieser Jahreswende den Schritt an-
halten und uns in einigen Minuten ihrer Bestimmung
in das Verfließen, was ein bewegtes Jahr war und bracht,

Es ist gewiß nicht so, daß der deutsche Sport immer
und in seiner Gänge auf seiner Stelle geblieben hätte,

Neben den Entschleunigungen eines guten Volkes fließen
aber auch solche minder guter und reiner Art. Der
Sport war in seinem Aufbau, in seiner Organisation

Nur eine Umwälzung der politischen und zeitlichen
Ordnung von der Größe und Gewalt der National-
sozialistischen Revolution konnte erst die Voraussetzungen
für eine wirklich durchgreifende Reform auch des
deutschen Sports schaffen.

Unsere herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Hch. Reith u. Frau, Weinhaus Hütte

größten Teile schnell überwunden wurden. Wie
Sportvereine haben bereits einen mächtigen Auftrieb
erhalten, einzelne andere, die zuerst noch in einer
gewissen Stille harrten, werden wieder zu neuer Kraft

Dieses Jahr 1933 war auch für den deutschen Sport
ein laudndreiches. Wir können mit tiefer Beifriedigung
auf die neue Ordnung der Dinge und auf das
außerordentliche Maß der geleisteten Arbeit zurück-
blicken.

Wieder ein erfolgreiches Ruderjahr

Auch das abgelaufene Jahr hat dem deutschen Ru-
derboot wieder eine große Anzahl schöner Erfolge
eingebracht. Nicht nur innerhalb der Reichsgrenzen
wurden führende Vereine des Auslands beteiligt,

Wesler Ruder hat zwar seinen Verlust machen
können, seinen Sieg in den Diamond-Cup in Den-
Leid zu wiederholen, da ihn der Trainer des Berliner
Ruderclubs für den Winter bestimmte.

Zusammenschluß im Reichsbund Volkstum
und Heimat

Die eingegliederten Verbände
Im Reichsbund Volkstum und Heimat, der
sich der Reichskulturkammer korporativ ange-
schlossen hat, haben sich unter Aufgabe ihrer
organisatorischen Selbständigkeit die gesamten
führenden Verbände und Vereine der deutschen
Volkstums- und Heimatarbeit freiwillig zusam-
mengeschlossen.

Im folgenden wird eine kurze Uebersicht über
die wichtigsten Verbände gegeben, deren Ein-
gliederung bereits vollzogen ist. Außerdem
sind große Organisationen mit weiteren
tatsächlichen Vereinen in den abschließenden Verhand-
lungen. Deutscher Bund Heimatschutz, Tag für
Denkmalpflege und Heimatschutz, Volksbund
Naturpark e. V., Bund Naturschutz in Bayern,

feindlich bereits völlig aufgefällten Welt Verständ-
nis und Richtung zu erweisen.
Es genügt indessen nicht, diese Spiele so zu sta-
nalisieren und vorzubereiten, daß eine einwandfreie
Durchführung und eine würdige Gastfreundschaft für die
außenwärtige Jugend aller Länder garantiert sind.

Alle Kräfte des deutschen Sports sind in der näch-
sten Zukunft auf dieses Ziel einzustellen, und es darf
nicht gelassen, was nicht unter dem Blickwinkel der
Olympischen Spiele 1936 gestellt wäre. Die Förderung
des deutschen Sports hat bereits erkennen lassen, daß
mit dem Beginn der dreifachen und umfassenden
Vorbereitung nicht länger gewartet werden darf, daß
diese Arbeiten sofort und mit aller Kraft zu fer-
tigern sind.

Schon das Jahr 1934 wird im Zeichen dieser Arbeit
stehen. Es ist gewiß, daß der deutsche Sport durch
die Olympischen Spiele einen weiteren, beträchtlichen
Auftrieb erfahren wird. Tag für Tag neue Abwärts-
schritte werden aufzuweisen sein, wie es das „Jahr
der Reorganisation und des Aufstiehs 1933“ tat, das
in der Wunsch, den der deutsche Sport an der Schwelle
des neuen Jahres auszusprechen hat.

Blutiger Zwischenfall in Rio de Oro

Paris, 30. Dez. Wie Havas aus Madrid
meldet, wird erst jetzt bekannt, daß sich in
Cap Juby vor mehreren Tagen ein blutiger
Zwischenfall ereignet hat. Als ein Unteroffizier
der dort stehenden britischen spanischen Abtei-
lung angetreten ließ, verweigerte einer der einge-
borenen Soldaten den Gehorsam und legte auf
den Unteroffizier an. Ein Hauptmann, der
gerade dazu kam und eingreifen wollte, erhielt
einen tödlichen Schuß. Darauf kam es zu
einem Handgemenge zwischen Soldaten, die ge-
horchten, und Soldaten, die den Gehorsam ver-
weigerten. Schließlich gelang es den Unteroffi-
zieren, die Ordnung wieder herzustellen, ohne
daß sie jedoch verhindern konnten, daß 14 un-
gehörig Soldaten mit ihren Waffen und
ihrem Gepäck flüchteten.

Amlicher
Winterspor.-Wetterbericht

Table with 8 columns: Ort, Wolke, Temp., Niederschlag, Schneehöhe, Wind, Nebel, Sportmöglichkeiten. Rows include Odenwald, Schwarzwald, etc.

Diplom-Kaufmann
HEINRICH STAEDTLER
LIS. STAEDTLER geb. Sonntag
VERMÄHLTE
Mannheim, F 5, 10, den 30. Dezember 1933

Marianne Lorenz
Ernst Marzenell
Regierungsbaumeister
VERLOBTE
Mhm.-Sackenheim Erlau
Silvester 1933

Statt Karten!
Die Verlobung unserer Todler
Doris mit Herrn Paul Graeff
zeigen hiermit an
Paul Steeger und Frau
geb Lindel
Mannheim, L 15, 17
Bahnhof-Hotel Nations
zu Hause: 1. Januar 1934, 11 bis 13 Uhr

Meine Verlobung mit Fräulein
Doris Steeger, Todler des
Hofbesizers Paul Steeger und
dessen Ehefrau, geb. Lindel, beehre
ich mich hiermit bekanntzugeben
Paul Graeff
Mannheim, Glückstraße 5

Wir grüßen als Verlobte
ERNA LANGENDORFER
HANS MAYER
Brauerbesitzer
Weingarten (Baden) Oggersheim (Pfalz)
Neujahr 1934

Luise Schäffner
Heinrich Müller
VERLOBTE
Gonfardsr. 32 U 4, 29
Silvester 1933

Ihre Vermählung geben bekannt
HANS LINSIN
ELSE LINSIN
geb. Harlmann
Ladenburg Schriesheim
Neujahr 1934

Statt Karten!
AMANDA PFLOCK
OSKAR CHRIST
LIESEL PFLOCK
KARL EDELMANN
VERLOBTE
Mannheim-Feudenheim Landsberg/Led.
Silvester 1933 Mannheim-Feudenheim

Statt Karten!
AMANDA PFLOCK
OSKAR CHRIST
LIESEL PFLOCK
KARL EDELMANN
VERLOBTE
Mannheim-Feudenheim Landsberg/Led.
Silvester 1933 Mannheim-Feudenheim

Käthe Gerstenmeier
Adam Simon
VERLOBTE
Nördlingen Schwetzingen
(Bayern) Neujahr 1934

Als Verlobte grüßen
Eise Rohlfelder
Hugo Spindler
Kaufmann
Mannheim Neujahr 1934

Neuvermählte
abonnieren sofort die größte Mannheimer
Tageszeitung, das „Hakenkreuzbanner“

EMMA SEGEBARTH
CARL RODENHALSER
VERLOBTE
Mannheim





Wirtschafts-Rundschau

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild

Weiter befehligt. Auch die letzte Börsen im alten Jahr stand im Zeichen weiterer Anstiege...

78. Teil-Wahl 18, Simmer 71, Eddy, Suder 192, Verein M. Cole 83, Weitzel 117, Walldorf 47%...

Tabakstatistik für November 1933

Der Steuerwert der im Monat November 1933 an den Zollfiskus verausgabten Tabakwaren...

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 30. Dez. Preise für 100 Kilogramm in RM (Inkl. USt): Goldschmelz (Fein) 199,00...

Amtliche Berliner Termin-Produkte

Table with columns: Ware, Termin, Preis. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer.

Magdeburger Zuckernotierungen

Table with columns: Monat, Preis. Includes monthly price listings for sugar.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Lists exchange rates for various countries.

Frankfurter Wirttagbörse vom 30. Dezember 1933

Large table with columns: Tag, 29.12., 30.12. Lists various stocks and their prices.



Ein neuer preiswerter Kleinwagen. Die alte deutsche Firma Benz-Volkswagen-Werke...

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 30. Dez. Die Börse beendete das Jahr mit kleinem Gewinn bei freundlicher Tendenz...

Ehstandsdarlehen

Nachstehende Firmen sind zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen vom Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim zugelassen

Die Zeiten ändern sich

und auch der Geschmack ist Wandlungen unterworfen. Das gilt für alles, das gilt auch für Möbel...

TRAURINGE nur von Joh. Kle. n., Waldhofstr. 6

Möbel-Werkstätte für Qualitäts-Möbel Fritz Wildermuth

Seltene Gelegenheit! Schlafzimmer von 165.- RM an...

Möbel kaufen Sie auf Ehstands-Darlehen nur im Möbelhaus R. Bachmann

Direkt ab Fabrik! Schlafzimmer Gede, faulst. Kuch...



Die Zwangsläufige. Die Wunden werden ständig auf ihre Heilung...

Finanz-, Lohn-, Wechsel-, Lager-, Betriebs- und Verwaltungsbuchhaltungen.

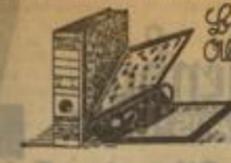
Kaffendränke Reparaturen Transporte Georg Schmidt

Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. O. Verbandsverwaltung Ludwigshafen...

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger Ein- und Mehrfamilienhäuser...

Alarm-Bericht Es wird bekanntgemacht, daß bei mir Koch- und Gasherde...

Vertical strip of advertisements on the right edge of the page, including 'Geschäfts-Ergebnis', 'Vollb.', 'Sch.', 'Kra...', 'Berlin', 'Verein...', 'Ech...', 'Prospekte', 'Name...', 'Adresse...'.



*Brilliantes  
Abgemessen  
Rechnen  
Schnellplan*

**ZUM  
JAHRWECHSEL**

*Kaufen  
Die  
am  
günstigsten  
bei:*

**Geiselmann & Brünner  
Mannheim a. M.**

Telefon 271 60 und 271 61

Wer lebensfroh und frisch will sein,  
prägt und genießt Nick's Apfelwein.  
Er reinigt und verdünnt das Blut,  
gibt Arbeitslust und Lebensmut.

**Auf Neujahr**  
zur Bereitung von Glühwein  
empfehle ich meinen  
**glanzhellen  
la Apfelwein**

Korbflaschen und Fassner teilweise.  
Großkelterei u. Brennweinbrennerei.

**Ferd. Nick**  
Gartenfeldstraße 41. Tel. 829 28.  
74 033K

**Leica-Ausstellung** Kleinfilmkamera  
Leica

**2. bis 12. Januar 1934**

in den Räumen der Casino-Gesellschaft e.V.  
Mannheim, R 1, 1, geöffnet von 11—21 Uhr

**200 Bilder von Dr. P. Wolff, Frankfurt a.M.**

**„Meine Erfahrungen mit der Leica“**

24380K Eröffnung der Ausstellung: 2. Januar, nachmittags 15 Uhr

Leica-Demonstrationen: 4. Jan. von 19—21 Uhr - 6. Jan. von 12—15 Uhr  
7. Jan. von 11—13 Uhr und 19—21 Uhr - 9. und 11. Jan. von 19—21 Uhr

**Geschäfts-  
Eröffnung**

**Georg Nicklas**  
Holzhandlung  
Neckarauerstr. 245-53 vis à vis d. Schillerstraße  
**neu eröffnet**

Reichhaltiges Lager in Hobelwaren,  
Brettern, Dielen, Latten für alle Zwecke

Lager in Sperrholz und  
Insulite-Holzfasersolierplatten

*Sa sauber,  
Sa schonend,  
Sa billig  
wäscht*

**Gg. Gebhardt**  
R 7, 38 6157K  
Ihre Pfundwäsche

**Aus Stahl!**

**Garagen • Lagerhallen • Fahrradständer**  
Wohbaracken mit Betten, Schränken, Waschgelegenh.  
Magazin-Regale • Büromöbel, Tische

**Ing.-Büro OTTO FABER 1, Mannheim** Lange Rötterstr. 50  
Telefon 50339

**Vollbad-Verzinkerei  
Verzinnen, Verbleien**

1344K führt aus **Rudolf Geisel**  
Telefon 41254/55 Neckarauerstr. 152/62

**Bergmann & Mahland**  
Optiker  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Telefon 321 79 4910K

**Schwetzingen und Umgebung**

**BADISCHE BANK**  
Karlsruhe-Mannheim  
Annahme von Bareinlagen  
Verwaltung von Wertpapieren  
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

**Kapokmatratzen 55.-**  
in Java-Sagok, la. Halb-Drell zu nur  
Scalarpalla - Matratzen,  
Metallbettstellen, Federbetten  
u. Polsterwaren nur im Fachgeschäft

**OTTO LUTZ** T 5, 18  
POLST. u. ERNSTSTÄTTE  
Tel. 287 33

**Vortragsfolge**  
zu der  
**am 6. Januar 1934, abends 8 Uhr,**  
in den Zirkelsälen  
Hausfuchsen (10 767R Schw)

**Neujahr-Feier**  
der Bevölkerung Schwetzingens.

Veranstaltet von der KSTWW und Stadt Schwetzingen  
unter Mitwirkung der SW-Rapelle, des RC-Crabetzer,  
des Kelchengereins Sängerbund und Lieberfranz, des  
Turnvereins 1864, des Stafsporivereins „Siegfried“  
und der Heimatpflegevereine.

1. Bodemüller-Walze (SW-Rapelle) . . . . . Hühn
2. Begrüßung, Gedichtvortrag, an-  
schl. Ansprache des Bürgermeisters.
3. a) Chor „So lichte Tisch“ . . . . . Hertha Stoppel  
b) Chor „Heimatlied“ . . . . . Hugo Baum  
Sängerbund u. Lieberfranz, beide mit Begleitung  
des RC-Crabetzer.
4. Cuvettiere zur „Sieglerin“ . . . . . Walze  
RC-Crabetzer.
5. „Die Hölle“, eine fliegende Angel. Hans Walter  
Heimatpflegeverein.
6. Ungarische Valspiel-Cuvettiere . . . . . Siegfried  
SW-Rapelle.
7. a) Chor „Hoh embor“ . . . . . Kurt  
b) Chor „Früher Gedanke“ . . . . . Karl Schumann  
Sängerbund, beide mit Begleitung der SW-Rapelle.
8. Gedächtnis der I. Siege des Turnvereins 1864.
9. Kantate aus „Sa Traviata“ . . . . . Verbi  
RC-Crabetzer.
10. Stafsporiverein „Siegfried“ Schwetzingen.
11. „Was können Klein gebort ich sein“ (SW-Rapelle)
12. Hausfuchsenchor . . . . . (SW-Rapelle)

**Kaufliches Tanz.**  
Nach Schluß des Hauptprogramms: Öffnung des  
Schwänzels im Jagdsaal.  
Veränderungen vorbehalten. — Jugendlichen unter  
16 Jahren kein Zutritt gestattet werden.

**Zitherverein Edelweiß 1930  
Schwetzingen**  
Sonntag abends 8 Uhr  
**Weihnachtsfeier**  
in der „Gold. Krone“  
Es laden freundl. ein  
der Führer 10760K

**Gasthaus „z. Adler“, Plankstadt**  
Am 1. Januar 1934  
ab abends 7 Uhr  
**Neujahrstanz**  
Unsere werten Gästen und  
Freunden sein glücklich neues Jahr  
Familie Hermann Treiber  
10766K

**Zeitschriftenausträger**  
für Schwetzingen und Umgebung,  
der auch in der Lage ist, neue  
Abonnenten zu werben, gesucht.  
Näheres unt. Nr. 12376\* an den  
Verlag d. Bl.

**Brennholzberfeigerungen**  
des Johannis Schwetzingen.

1. Donnerstag, den 4. Januar 1934, vorm.  
9 Uhr, im „Adler“ in Keilagen. Abt. 1  
58, 69, 72 (Hörner Haus, Bodenheim):  
250 Eier Horden, 172, 74 (Hörner  
Hegel, Waldhof) ca. 150 Eier Horden.
2. Freitag, 5. Januar 1934, vorm. 9 Uhr,  
im „Adler“ in Waldhof. Abt. 1 67, 68,  
69, 70, 72, 74, 75 (Hörner Hegel, Wald-  
hof) 50 Eier Horden, 36 Horden, 18 Gem.  
Leubholz und 300 Eier Horden-Schwiz-  
und Prorochholz sowie 23 viele Schwiz-  
raum (Stangen) Abt. 1 73 und 8 viele  
Schwizraum Abt. 1 95. (10 771R Schw)

**Amtl. Bekanntmachungen**

Infolge Ausbleibens des leitenden Bür-  
germeisters der Gemeinde Plankstadt hat  
der Gemeinderat Termin zur Wahl des  
Nachfolgers auf

Sonntag, 6. Jan. 1934, nachm. 4-7 Uhr  
in das Rathaus — Sitzungssaal — anbe-  
traumt.

Stimmberechtigt bei der Wahl sind die  
Bürgerrechtsinhaber (Gemeinderäte u.  
Gemeinderatsmitglieder).

Die Stimmberechtigten werden zur Teil-  
nahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Das Wahlrecht wird in Verfolg durch  
Stimmzettel ohne Unterschrift ausgedrückt.  
Die Stimmzettel sollen 9.12 cm und müssen  
von weissen oder weissen, mittelhartem  
Schreibpapier sein. Die Stimmzettel dürfen  
kein Kennzeichen haben und sind außer-  
halb des Wahlraums handschriftlich oder im  
Weg der Veröffentlichung mit dem Namen  
besiegelt zu versehen, welchem der Wäh-  
ler seine Stimme geben will. (10 777R Schw  
Plankstadt, den 30. Dezember 1933.  
Der Gemeinderat.

**Kaufen Sie aus Vorrat**  
zu Fabrikpreisen  
**Deutsche**  
Ate-Kolbenringe  
Ate-Ventilkegel  
Ate-Federboizen  
Ate-Kolbenboizen  
Ate-Bremshydraulik  
Ate-Lochbohrer

Generalvertretung:  
**Baus & Diesfeld, Mannheim**  
Büro und Lager: Lamsstr. 8, Tel. 40719

**Karl Körner**  
MALERMEISTER  
Mannheim  
Fernsprecher 4008 - Werkstätte, Meckfeldstr. 5  
Wohnung: Wackerstraße 29

**Pfundwäsche**  
wird am billigsten, besten u. schonend-  
sten behandelt bei der

**Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen**  
Warum?  
Weil sie nur mit weichem Wasser wäscht  
0. Härtegrad wie Regenwasser  
Permutanlage  
Wird im Freien getrocknet und  
gebügelt  
Sammelnnummer 59455

**SA-Uniformen**  
nach neuester Vorschrift nur nach  
Maß 9329K

**Pg. Sigmund Stumpf, U 4, 21**  
Zivil- u. Uniformschneiderei - Tel. 22193

**Elektro-  
Installations-Geschäft**  
**Heinrich Grub**  
Chamissostr. 1-3 - Tel. 51240  
Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraft-  
anlagen, Beleuchtungskörper und Radio.

**Wäscherei Ideal**  
Pfundwäsche  
**Gardinen** Lortzingstr. 21-23  
Farnstr. 331 61

**Wollen Sie bauen?**  
Entwurf und Bauleitung  
von Neu- und Umbauten, Wohnungsteilungen  
und Instandsetzungen, Innenarchitektur usw.  
übernimmt: 10756K chw  
**Karl H. Lorentz, Architekt,**  
Schwetzingen, Adolf-Hitler-Anlage 32

**Gausfrauen!**  
Wir bedanken uns, Ihnen anzudeuten, daß wir  
in Schwetzingen im Anwesen Karl-Theodor-  
Straße 29 (neben „Bayer. Hof“) eine  
**Waschanstalt**

für Zeit- und Pfundwäsche mit elektr. Betrieb  
eröffnet haben.

Die Einrichtung besteht aus modernsten Ma-  
schinen, die tadellos saubere Wäsche bei scho-  
nendster Behandlung gewährleisten. Beschü-  
nung unerschöpflich.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.  
10 758R Schw)  
Hochachtungsvoll  
**Schilling & Chagin**  
10758K

**Schaffendes Volk!**

Kosten für ernste Erkrankungen schmalern  
Dir unerwartet den redlich erworbenen Lohn  
Deiner Arbeit!

Schütze Dich rechtzeitig davor!

Wir bieten bei billiger Prämie weitgehenden  
Versicherungsschutz im Krankheitsfalle!

**Vereinigte  
Krankenversicherungs-  
Aktiengesellschaft**

Berlin Filialdirektion Karlsruhe  
Vertragsgesellschaft führender nationaler Verbände

Hier abtrennen

An die  
**Vereinigte Krankenversicherungs-A.G.**  
Filialdirektion Karlsruhe (Telefon 6271)  
Karlsruhe 2, Hoffstraße 1

Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres  
Prospektes bezw. unverbindlich bei mir vorzusprechen.

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_

**Wer zaubert  
Silvester Stimmung  
herbel?**  
Kapelle Gröschler mit Rudi May



**Humoristische Einlagen** **G. öße Ueberraschungen**  
**Die ganze Nacht geöffnet** **Eintritt frei!**

Dienstag  
den 9. Januar 1934

### Musensaal Mannheim 20 Uhr 4. Akademie-Konzert

Leitung: Generalmusikdirektor Ph. Wüst  
Solist: Kammerängerin Marg. Klose, Berlin  
Werke von Haydn, Wagner, Roger, Brahms

Einzelkarten RM. 1.50 — RM. 6.00 bei Heckel,  
O 3 10; Pfeiffer, N 3, 8; Tilmann, P 7, 19. In  
Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfalz, Ludwig-  
straße 10. In Heidelberg: V. rkehsbüro, Leopold-  
straße 2 und an der Abendkasse.  
Dauerkarten für die 3 letzten Akademie-Konzerte  
RM. 3.75 — RM. 18.00.

Montag  
den 8. Januar 1934  
20 Uhr

### 4. Volks-Sinfonie-Konzert

Dauerkarten für die letzten 3 Volks-Konzerte  
RM. 2.00 — 4.50 in unserer Geschäftsstelle Charlotten-  
straße 9 und an der Abendkasse.

Heiterer  
Abend

### Silvester im Rosengarten

mit HERBERT ERNST  
**GROH  
KNORZEBACHS**  
mit dem **PHILHARMONISCHEN  
ORCHESTER**  
Karten 70 Pf. bis 2 RM.

Ab 11 Uhr vorm. im Rosengarten  
Tanzzeichen 50 Pfennig

Silvester-  
Ball

Gesangverein Sängerbund „Harmonie“  
Mannheim-Neckarau

### BIERPROBE

1. Januar  
1934

Anfang 4 Uhr

# Biomalz

für alte und gebrechliche Leute das Rich-  
tige! Es erhält bei Kräften und es kann  
der schwächste Magen vertragen. Ver-  
langen Sie das Biomalz-Kochbuch  
gratis von den Biomalz-Werken, Tel-  
tow. Es bringt Ihnen viel Nutzen.  
In Apotheken und Drogerien zu haben.

## Die lachende, singende und tanzende Maske



am  
2. 3., 4. u. 5. Januar  
nachm. u. abends

### ORIGINAL- KÖLNER KARNEVALS- KOSTÜM-SCHAU

unter Mitwirkung des Deutschen  
**Modehaus Holecek**

### National-Theater Neues Theater Mannheim im Rosengarten

Sonntag, den 31. Dezember 1933  
Vorstellung Nr. 148. 8. Nachm.-Vorst.  
**Die Wunderfeder**

Zaubermärchen in drei Akten (fünf Bildern)  
von Christian Eckelmann  
Musik von Friedrich Gellert  
Regie: Richard Dornseiff — Musikalische  
Leitung: Helmuth Schlawitz  
Anfang 15 Uhr — Ende gegen 17.15 Uhr  
Mitwirkende:

Annemarie Schradiek — Hannelore  
Lorbeer — Hermine Ziegler — Jos.  
Renkert — Bianca Rogge — Joseph  
Offenbach — Hans Krüger — Cläre  
Moser — Hans Finohr — Walter  
Knaus — Fritz Walter — Kurt Ver-  
koyen — Charlotte Wagner — Willi  
Edelmann — Gertrud Friedrich —  
Arthur Kreß — Karl Wegscheider  
Hermann Veith — Walter Jörder  
Hans Parth — Heinz Semmelbeck  
Kl. Bördlein — Kl. Nietschke — Kl.  
Herbold — Kl. Werner — Kl. Klier  
Kl. Schwäble — Kl. Zimmermann.

Sonntag, den 31. Dezember 1933  
Vorstellung Nr. 149. Außer Miete  
In neuer Inszenierung:  
**Die Fledermaus**

Operette in 3 Akten nach Meilhac u. Halévy  
Musik von Johann Strauß  
Musikalische Leitung: Philipp Wüst  
Regie: Friedrich Brandenburg  
Anfang 19 Uhr. Ende etwa 22 Uhr  
Mitwirkende:

Max Reichart — Hedwig Hillengaß  
Heinrich Hölzlin — Nora Landerich  
Albert v. Kälwetter — Karl Busch-  
mann — Karl Mang — Eisi Bodmer  
Lucie Rena — Hugo Volzin — Franz  
Bartenstein — Eug. Fröblich — Karl  
Zöllner — Hans Karasek — Hans  
Schmidt-Römer

Montag, den 1. Januar 1934  
Vorstellung Nr. 150. 9. Nachm.-Vorst.  
**Die Wunderfeder**

Anfang 15 Uhr. Ende gegen 17.15 Uhr.

Montag, den 1. Januar 1934  
Vorstellung Nr. 151.  
Miete H Nr. 13. Sonderniete H Nr. 7.  
**Arabella**

Lyrische Komödie in drei Aufzügen von  
Hugo von Hofmannsthal  
Musik von Richard Strauß  
Musikalische Leitung: Philipp Wüst —  
Regie: Richard Hein  
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.  
Mitwirkende:

Heinrich Hölzlin — Irene Ziegler  
Erika Müller — Gussa Heiken —  
Karl Buschmann — Heinrich Kup-  
pinger — Max Reichart — Christian  
Könker — Wilh. Trizloff — Lotte  
Fischbach — Nora Landerich —  
Ludwig Schultz — Hans Karasek —  
Hans Schmidt-Römer — Albert  
von Kälwetter

Morgen: Marie Stuart Anfang: 19.30 Uhr

### Tanz-Bar Wintergarten

Die vornehmste am Platze  
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

### Die Metzelsuppe

Montag, den 1. Januar 1934  
Vorstellung Nr. 17

Bauernkomödie in 3 Akten von August  
Blurichs — Regie: Hans Carl Müller.  
Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.15 Uhr  
Mitwirkende:  
Ernst Langheinz — Vera Spohr —  
Karl Marx — Eva Hubat — Erwin  
Linder — Joseph Renkert — Karl  
Hartmann — Klaus W. Krause —  
Hans Finohr



**Silvester  
Feier**  
im Hause  
Konditorei-Kaffee  
**Belbe**  
Tanz-Parkett  
Tischbestellungen  
erbeten.  
Telefon 236.96-97  
24306 K

### Silvester-Feier Café Börse

Samstag  
Sonntag  
Montag  
Verlängerung  
Künstler-Konzert

**Silvester**  
feiern Sie  
richtig im  
**Rosenstock**  
Küche von Ruf  
N 3, 5  
Telefon 312 25

**Waffen-Pfund**  
Mannheim O 2, 6  
Telefon 22262 (Marktplatz)  
Feuerwerkskörper aller Art  
Platzpatronen, Revolver  
Schießbleistifte



**Rosenhof**  
WEINHAUS \* K 4.19  
**Silvester-Feier**  
unsere  
verspricht Gemütlichkeit bei besten  
Getränken und guter Musik

**Silvester**  
im  
**Malepartus** O 7, 27  
gegenüber Universität am  
Stimmungskonzert die ganze Nacht  
Tischbestellung durch Tel. 31271

**PARK-HOTEL** MANNHEIM  
**Grosse Silvester-Feier**  
in sämtlichen Räumen  
3 Stimmungs-Kapellen  
Ueberraschungen  
Tischbestellungen erbitten wir  
unter Nr. 4514 an unser Emplandbüro  
Eintritt frei!

**Ackermann's Weinstube**  
zum „Gold. Pfauen“  
Telefon 25227 Strohmart  
wünscht seinen verehrten Gästen ein  
**glückliches Neues Jahr**  
Ueber die Feiertage Künstler-Konzert  
Kapelle Apfel  
Silvester u. Neujahr ausserlesene Menüs  
Delikatessen der Saison.  
**W. Ackermann und Frau**

„Arche Noah“ F5, 2  
Zu Silvester und Neujahr empfehle  
unsere anerkannt gut bürgerliche Küche.  
Ausschank: Schremp-Printz-Bockbier  
Unsere lieben Gästen und Bekannten ein glückliches  
neues Jahr.  
**Karl Stein und Frau.**

**Große Silvesterfeier**  
im Neckarschloß  
Max-Josefstr. 2 (am Meßplatz)  
Allen unseren Freunden, Gönnern und Bekannten ein  
**glücklich Neujahr!**  
E. Ottmann u. Frau

**Schwarzwälder Hof**  
Ueber die Neujahrs-Feiertage:  
**Stimmungs-Konzert**  
Ausschank: Festbier von der Haller Löwenbrauerei  
24454 K Bestbekannte Küche  
Zugleich entbieten wir unsern Gästen und Gönnern ein glück-  
liches neues Jahr  
Familie Theodor Becker

**Für Silvester**  
best gepflegte deutsche Weine  
und ebenso Qualitäts-Südweine  
**Weinhalle Barcelona**  
1844 K N 2, 5 Telefon 22206

**Maier's Damen-Schneiderei**  
Leistungsfähige Mod-Bearbeitung für Damengarderobe.  
Vorteilhafte Gelegenheit. Außer-Saisonpreise. Nur  
erstklassige Maßarbeit macht Sie schlank und jung.  
Preise sind für jedermann gerichtet!

# Silvester

feiern wir im

## WEINHAUS Hüfte H. REITH

Qu. 8, 4 Verkehrslokal der NSKK Tel. 20884

Erstklassiges

### Künstler-Konzert

Auserlesene Silvester-Menüs  
Reichhaltige Abend-Karte  
Alle Saison-Spezialitäten

bietet Ihnen der

— **Fachmann** —

## Concordia-Sängerheim

Unsere verehrten Gästen, Freunden, Verwandten und Bekannten

**ein glückliches neues Jahr!**

**Sonntag, den 31. Dezember 1933 Silvester-Feier**  
verbunden mit Konzert. Gemüthlicher Familienaufenthalt

**Montag, den 1. Januar 1934, nachmittags Bierprobe**

Es ladet freundlich ein

**Emil Kettner und Frau**  
Langstraße 36 Fernsprecher 585 13

24351K

## Neckartal 51,5

Inhaber: Willy Baum 10012K

Heute Samstag

### Schlachtfest



### Silvester-Konzert

Animatoraussschank

Meinen wertigen Gästen und  
Gönnern ein glückl. neues Jahr.

## Wellenreuther

Am Kaiserring

### Silvester-Feier

mit dem  
Salon-Humoristen

**Rudi Frank!**

## Linden-Automat, J 4, 5

Inh. Emil Bronner

### Tägl. Konzert

Neue Verlängerung

Zum neuen Jahr wünsche allen Gönnern  
Gesundheit und Glück.

Gebt hiermit bekannt, daß ich in  
Sandhofen am 31. Dezember 1933  
Weinheimer Weg 313  
(hinter dem Herm. Göringlager)  
ein

## Café

eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Arthur Berge u. Frau

## Silvester-Feuerwerk

Groß- und Kleinverkauf

Mannheimer Kunstfeuerwerkerel

## Busch

E 2, 17, Planken

Fernspr. 21602 24197K

Sonntag geöffnet!

## Schloßwirtschaft Seckenheim

am Sonntag, den 31. Dez.

ab 7 Uhr **KONZERT**

Montag, den 1. Januar von

7 bis 12 Uhr **TANZ**

Eintritt 50 ¢

Es ladet ein Alb. Maas

## Blumen für Freud' und Leid

auch im Neuen Jahr von

## Oskar Prestinari

Blumengeschäft

Friedrichsplatz 14

Telefon 43939

## Feuerwerkskörper

billig nur bei

## Rensch, T 6, 1

Sonntag geöffnet!

Nach Aufhebung der gemeinschaftlichen Praxis mit  
Herrn Rechtsanwalt Dr. Lorey übe ich vom 1.1.1934  
an meine Rechtsanwaltspraxis **allein** aus. Meine  
Kanzlei befindet sich ab 1.1.1934 in Weinheim a. d. B.,  
**Hauptstraße 47** (Kaffee Kraulinger), 1 Treppe hoch.

6700 K

**Dr. Wilhelm Mayer**

Rechtsanwalt

Telefon 2732

## Die deutschen Automobilfabriken, die Importeure ausländischer Wagen und der gesamte Automobilhandel

haben sich gegenüber der Deutsche Automobil-  
Treuhand G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2,

### verpflichtet

zur Herbeiführung von

## Ordnung und Sauberkeit im Automobilhandel fortan nur noch zu Festpreisen zu verkaufen!

**Preisnachlässe** jeglicher Art auf die Fabriklisten-  
preise (in offener od. versteckt. Form) **sind verboten!**

Gebrauchte Wagen dürfen nur noch zu Taxwerten  
der im ganzen Reich errichteten D.A.T.-Schätzungs-  
stellen in Zahlung genommen werden.

**Zuwerhandlungen ziehen hohe Vertragsstrafen  
und Lietersperre für jeden Händler nach sich.**

Die vertragsgebundenen Firmen des selbständigen  
Handels und Werkhandels im Bezirk Mannheim-Lud-  
wigshafen bitten die Verbraucherschaft, hiervon Kenntnis  
nehmen zu wollen.

24434K

## Automobilhändlerschaft im Bezirk Mannheim.

## Lenauklause Lenaustraße 1 großer Silvesterrummel Offene Weine Neckarstadt-Ost von 25 Pfg. an



## Für Silvester

Rotweine Liter 70 ¢ 90 ¢ 1.10 ¢ 1.50, 2.00

Liköre teilweise bedeutend herabgesetzt

Schaumweine (ausserl.) erst. Firm.

Faschenweine auch Bocksbeutel.

Arrak - Rum

Kirsch-Zweisch Steinhäger,

Kümmel, Doornkaat, Enzian, Boonekamp

Weinbrände erster Firmen

Südweine - Bordeaux

Lieferung frei Haus

## Ad. Bayerlein

Ecke Wallstatt- und Rneinhäuserstr. 21

Mittelstr. 24 Mannheim Telefon 52773

Oegründet 1898

Sonntag, den 31. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet.

## Torten-Bestellungen

In geschmackvollen Ausführungen, Ihr

Kleingebäck

In bester Qualität täglich frisch von der

**SCHNELLKONDITOREI P 6, 2**

Nach 10jähriger Tätigkeit als praktischer Arzt  
an der Medizin. Akademie Düsseldorf und am  
Radium-Röntgeninstitut der Universität Heidel-  
berg habe ich mich in

24173K

## Mannheim, P 7, 23

als Facharzt für Röntgenologie niedergelassen.

## Dr. med. Carl Hoffmann

Fernruf: 28839

Sprechstunden: 10-12<sup>1/2</sup>, 3-5

Zu allen Krankenkassen zugelassen!

Nach mit Ihrem  
Rohlenkreuzer,  
R. & W. verlor  
Sie besser.

## Ofen

für jeden Zweck  
haben  
Formidabel  
wirkend  
billig

## Kermas & Manke

Qu. 8, 3  
(R. Struhmarkt)  
Einzigart. u. Be-  
dachtbedennd-  
schnein auf die  
Handarbeiten,  
09-42

## Umzüge

Feuertandorte m.  
schidlosen, Möbel-  
Auto billig.

Wöbel-Spedition  
Kunz, 56 8.  
Telephon 26 776.

## Perser

Teppiche und Brücken



2130K

billig zu verkaufen

F. Bausback, M. 1, 10



Der Nationalsozialistische Kampfbund der Arbeiter

Verlag G.m.b.H.

Mannheim, A 3, 14/15 - Fernruf 31473, 20486, 33361/62

RM 2.20 für Bezugsgebühr

„ 0.50 Trägerlohn

RM 2.70

für wöchentlich 12 Ausgaben

Abbestellungen sind bis spätestens zum 25. jeden Monats uns direkt oder  
dem Träger mitzutellen. Nach dem 25. des neuen Monats erfolgte Ab-  
bestellungen können nicht angenommen werden.

Nur gegen diese vordruckte Quittung sind die Träger berechtigt, die Bezugs-  
gebühren zu erheben. Wir bitten unsere Abonnenten, ohne Quittung kein  
Abonnementsgeld zu bezahlen.

**Spatenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.**

Vertriebsabteilung

## Quittung

für Monat

## Januar

## 1934

*Wir wünschen viel Gutes zum neuen Jahr*

**Das Beste aber bleibt wie es war:**

**man kauft im**

MODE HAUS  
**Neugebauer** G.M.B.H.  
AN DEN PLANKEN MANNHEIM

**CAPITOL**

Heute Samstag 4<sup>15</sup> 6<sup>30</sup> 8<sup>30</sup>

**HARRY PIEL**

*Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt*

Sein bester Film

Sonntag vorm. 11.30 Uhr  
letztmalige Vorführung  
**Lilian Harvey**  
Melne Lippen lügen nicht

**Städtische Sparkasse**  
Gegründet 1822 Mündelsicher

**MANNHEIM**  
Öffentliche Sparkasse

Januar  
**1**

Der **Neujahrstag**

ist der Tag der Überlegungen und der guten Vorsätze. Denken Sie auch daran, daß

**Sparen**

nicht nur den Wohlstand des Einzelnen fördert, sondern im Interesse des deutschen Wiederaufbaues dringend notwendig ist.

**Bronner**  
früher „Malepartus“  
führt jetzt die Gaststätte **„Pergola“**  
Friedrichsplatz 9

Allen unseren Gästen und Freunden **Prosit Neujahr**

Zur **Silvester-Feier** mit Konzert bei erkl. Abendkarte ladet ergebenst ein  
**Carl Bronner und Frau**

Als schöner Ausklang des alten Jahres feiern Sie **Silvester** im

**Pavillon Kaiser**

Tischbestellung unter Telefon 22135 erbeten

Zu Silvester:

**Salvator**  
Ausschank mit Konzert

im  
**Thomasbräu**  
P 3, 14, Planken

**Hauptbahnhof-Restaurant Ludwigshafen**  
**Georg Hagstotz**  
(früher Saalbau Mannheim)

**Neujahr-Frühschoppen-Konzert**  
Beginn 11 Uhr

**Saisonspezialitäten:**  
Lebende Forellen und Rheinstromfische  
Bekannt feine Küche

24458K

**Wintersportplatz Herzogenhorn 1417m**  
Postfeldberg

Idealstes Skigebiet, herrliche Alpenansichten  
Skilehrer im Hause, Pension von Mk. 4,- an  
Schlafsaal. — Prospekte. 6704K  
Besitzer **Richard Kaiser**

**Beratung und Auskunft**  
in allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Mietstreitigkeiten erteilt

**Mietervereinigung Mannheim v. E.**  
J 2, 8  
24022K Rechts-Agentur

**Karl Theodor**  
Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims  
**O 6, 2**  
zapft das gute **Pflisterer-Bier**  
2864 K



# Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H.

Mannheim, T 6, 31/32 / Telefon 292 35

Wir geben hiermit bekannt, daß die **Opelwerke** ab 1. Januar 1934 uns die **Generalvertretung** für ihre Erzeugnisse mit Verkaufsgebiet **Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung** übertragen haben.

**Wir bieten für 1934:**

1. In äußerst **zentraler Lage** eine besteingerichtete Werkstätte.
2. **Prompter und reeller Kundendienst** von im Werk ausgebildeten Fachleuten.
3. Ständige Ausstellung von allen Modellen sowie unverbindl. Vorführung.
4. Assortiertes **Orig.-Ersatzteillager** für alle Typen zu **Originalpreisen**.
5. Großgarage - Großtankstelle (Shell und Aral).

**Tag- und Nachtdienst**